



FORSCHUNGS- UND DOKUMENTATIONSZENTRUM CHILE-LATEINAMERIKA gemeinnütziger e.V.

**FDCL**

# De la dictadura a la democracia

11 Unterrichtsmodule zur  
Demokratisierung in Argentinien



Themen für das 2. Kurshalbjahr Oberstufe: Aufbrüche und Umbrüche  
Demokratisierung in Lateinamerika am Beispiel Argentinien

*Angelehnt an den Berliner Rahmenlehrplan **Sek. II** für den Spanischunterricht*

## 1) Das Thema

Das Thema „Demokratisierung in Lateinamerika am Beispiel Argentinien und Chile“ entspricht dem Berliner Rahmenlehrplan **Sek. II** für den Spanischunterricht.

Die Diktaturen in Argentinien (1976 – 1983) und Chile (1973-1989) sind paradigmatische Beispiele für Militärdiktaturen, die mit massiven Menschenrechtsverletzungen einhergingen. In beiden Ländern hat die Zivilgesellschaft für das Ende der Diktatur eine herausragende Rolle gespielt, auch wenn der Prozess der Demokratisierung und die Aufarbeitung der Menschenrechtsverletzungen unterschiedlich verlaufen sind.

Die sogenannte „Transición“, der Übergang zur Demokratie, war in Chile eher eine politische Verschiebung, die beispielsweise die Verfassung aus der Diktatur beibehielt, so dass eine juristische Aufarbeitung der Vergangenheit bis heute schwierig ist.

In Argentinien hingegen, gab es einen klaren Bruch, als die Diktatur endete. Die Demokratie begann 1985 mit einem weltweit einzigartigen Prozess gegen die Militärjunta. Nach einer Phase der Wahrheitssuche seitens der Zivilgesellschaft und durch das langjährige Engagement der Menschenrechtsorganisationen ist Argentinien heute ein internationales Beispiel für eine breitflächige juristische Aufarbeitung der Menschenrechtsverbrechen der Diktatur. Das Besondere daran ist, dass nicht nur die obersten Befehlshaber vor Gericht stehen, wie im Prozess gegen die Junta oder auch im Nürnberger Prozess, sondern alle Militärs, die Menschenrechtsverletzungen begangen haben. Momentan stehen bereits 566 Militärangehörige vor Gericht und viele weitere Verfahren sind noch anhängig.

Die Demokratisierung in Chile und Argentinien ist ein wichtiges Beispiel für die Rolle der Zivilgesellschaft und das Potential sozialen Engagements. Im Sinne der Demokratie- und Menschenrechtsbildung sind diese beiden Länder lehrreiche Beispiele für die Fragilität der Demokratie und die Verantwortung jedes Einzelnen. Das Verständnis von Demokratie, die Bedeutung von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten, die gesellschaftlichen Konflikte im Umgang mit einer diktatorischen Vergangenheit und die Möglichkeiten des Eintretens für die eigenen Rechte und die Rechte der Anderen kann hier eindrucksvoll vermittelt werden und so zu einer verantwortungsfördernden Bildung beitragen.

## 2) Strukturelle Konzeption und Aufbau der Module

Das Thema „Demokratisierung in Lateinamerika am Beispiel Argentinien und Chile“ entspricht dem Berliner Rahmenlehrplan **Sek. II** für den Spanischunterricht (Oberstufe s-2/S-2).

Die Module sind so konzipiert, dass sie sowohl für **Doppelstunden**, als auch für **Einzelstunden** verwendet werden können, sowie für **Workshops** oder **Projektstage**.

Die Verwendung der gesamten Reihe, d.h. 10 (für Chile) bzw. 11 (für Argentinien) Module, garantiert die **Versorgung mit Unterrichtsmaterial für die vorgesehene Gesamtdauer** dieses thematischen Blockes. Die Module sind allerdings so aufeinander aufgebaut, dass es möglich ist, einzelne **Unter-**

**richtseinheiten auszuwählen**, die problemlos in die Unterrichtskonzeption der LehrerInnen eingebaut werden können.

Die Module für den Bereich Argentinien und Chile sind jeweils in drei Bereiche eingeteilt: **Militärregierung, Demokratisierung** und **Vergangenheitsaufarbeitung**.

Jeder dieser thematischen Bereiche besteht aus zwei bis fünf Modulen. Das jeweils erste Modul innerhalb dieser Bereiche bietet eine **Einführung, Überblick und Strukturierung** für diese thematische Einheit. Die weiteren Module innerhalb dieser Bereiche ergänzen und vertiefen verschiedene Aspekte. Diese **erweiternden Module** zeichnen sich durch den verstärkten Einsatz von Originalmaterialien, visuellen und audiovisuellen Medien aus, während die Hauptmodule den Fokus mehr auf die Vermittlung von Fakten und Strukturen richten.

Die Module bieten in jedem Fall Materialien und Inhalte, die in den gängigen Schulbüchern nicht zu finden sind. Das Archiv verfügt hierzu durch seine Begleitung der politischen Prozesse in Argentinien und Chile über **reichhaltige Dokumente und Originalmaterialien**, die weder in Schulliteratur, Lexika oder Internet zu finden sind und eine anschauliche und elementare Bereicherung für dieses Unterrichtsthema darstellen, um die politischen und sozialen Prozesse der Demokratisierung von innen heraus verstehen zu lernen und sich damit auseinander zu setzen. Hineindenken und tiefes Verständnis ist die Grundlage für die Fähigkeit, **Strukturen zu erkennen** und auf dieser Basis die eigene Lebensumwelt kritisch **reflektieren** zu können.

### 3) Aufbau der einzelnen Module

Die Module sind folgendermaßen aufgebaut:

#### **Modulübersicht:**

Hier findet sich der Titel des jeweiligen Moduls, Dauer, Inhalt, Lernziel, Ablauf der Unterrichtseinheit mit Verweis auf die zur Verfügung stehenden Materialien und Hinweise auf Bücher und Filme samt Angabe, wo sie ausgeliehen werden können. Zusätzlich werden die für das Modul relevanten Demokratieaspekte aufgeführt und mit Fragestellungen ergänzt, die den drei Grundachsen des Globalen Lernens folgen.

#### **Materialien:**

Im Anschluss an die Modulübersicht finden sich die Materialien, die bei den Angaben zum Ablauf genannt werden. Dabei handelt es sich um Texte, Bilder u.v.m.. Die Unterrichtsvorschläge zum Umgang mit den Materialien werden in den jeweiligen Angaben zum Ablauf genau beschrieben. Audiovisuelle Medien befinden sich auf der beiliegenden CD.

## 4) **Globales Lernen und Spanischunterricht**

### 3.1.) **Globales Lernen**

Globales Lernen ist die pädagogische Antwort auf die weltumspannenden Veränderungsprozesse der Globalisierung. Das Globales Lernen wurde in Deutschland hauptsächlich von der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit geprägt und deutet einen Perspektivwechsel zu einer ganzheitlichen Weltsicht an. Entwicklungsfragen werden in den Kontext weltgesellschaftlicher Strukturen gestellt und nicht mehr in der „Dritten Welt“ lokalisiert. Dadurch wird eine dualistische Weltbetrachtung aufgegeben, die sich durch paternalistisches Entwicklungshilfedenken und eurozentrische Vorstellungen auszeichnet. Die normative Grundlage Globalen Lernens ist das Leitbild einer zukunftsfähigen Entwicklung, im Sinne der Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen und dem Abbau sozialer Ungleichheiten. Globales Lernen nimmt Themen mit supranationaler Relevanz ganzheitlich und multiperspektivisch in den Blick und zielt auf die Entwicklung von Problemlösungsstrategien und Handlungskompetenzen ab.

### 3.2.) **Ziel Globalen Lernens ist...**

...die Entwicklung von **Systembewusstsein**. Dualitäten wie Ursache-Wirkung, Verstand-Gefühl, lokal-global werden vermieden und stattdessen Phänomene vernetzt und in Zusammenhängen gesehen.

...**der Umgang mit Komplexität**. Komplexität wird durchschaubar gemacht, indem die Lernenden von den konkreten Ereignissen abstrahieren und sie auf theoretische oder graphische Modelle übertragen.

...die Entwicklung von **Bewertungskompetenz**. Gesellschaftliche Entwicklungen können mit Analyseinstrumenten bewertet werden. Handlungsalternativen werden gegeneinander abgewogen, indem die Lernenden sich der involvierten Wertvorstellungen oder Interessen bewusst werden.

...die Entwicklung von **Perspektivbewusstsein**. Die eigene Sicht der Realität werden reflektiert und als eine unter vielen wahrgenommen. Die eigene Sicht als Maßstab für die Bewertung anderer Menschen wird problematisiert.

...die Entwicklung von **Partizipationsfähigkeit**. Das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten und partizipative Lernmethoden fördern die individuelle und kollektive Handlungskompetenz.

### 3.3.) **Globales Lernen als integratives Lernkonzept für den Spanischunterricht**

Wir verknüpfen Sprachunterricht, politische Bildung und Globales Lernen und empfehlen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Spanisch-, Englisch-, Geschichts- und PolitiklehrerInnen. Sprachunterricht, der Sprache als sozio- und interkulturelles System auffasst, sollte kommunikative und interkulturelle Kompetenzen gleichermaßen ausbilden.

Anhand der Demokratisierung und der Vergangenheitsaufarbeitung in Argentinien und Chile reflektieren wir exemplarisch ein Schlüsselthemen Globalen Lernens: „Politische Herrschaft, Demokratie und Menschenrechte“.

## 5) Das FDCL...

... ist ein gemeinnütziger Verein, der 1974 gegründet wurde. Mit seinen Aktivitäten will das FDCL den inhaltlichen Austausch von Politik und Wissenschaft, Kultur und Bildung zu lateinamerikabezogenen Themen fördern und damit einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten. Das FDCL versteht sich als Teil der bundesdeutschen Solidaritätsbewegung und dient weit über die Grenzen Berlins hinaus als Informations- und Kommunikationszentrum für Menschen und Gruppen, die sich mit Lateinamerika auseinandersetzen oder zu bestimmten Themen engagieren wollen.

Das FDCL hat eine internationalistische Grundorientierung und den Anspruch, auch hierzulande das politische Geschehen mitzugestalten. Die Menschenrechtsthematik ist dabei ein besonderer Schwerpunkt. Entwicklungspolitisch konzentriert sich das FDCL auf die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Inland. So organisiert der Verein politische Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Tagungen, Kulturprogramme und öffentliche Aktionen.

### Das FDCL-Archiv...

... ist 1974 aus der Solidaritäts- und "Dritte-Welt-Bewegung" entstanden. Ziel war und ist es, neben dem Versuch die eigenen Themen und Aktionen zu dokumentieren, einen Beitrag zur kritischen Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. In unregelmäßigen Abständen veröffentlicht das FDCL deshalb auch Bücher, Reader und andere Informationsmaterialien. In der Tradition der Gegenöffentlichkeitsbewegung entstanden, versuchen wir auch heute noch, die Informationen zu sammeln und zur Verfügung zu stellen, die einen anderen, kritischen Blick auf diese Welt erlauben - und die in den großen Bibliotheken kaum zu finden sind.

Sie können hier zu unseren Öffnungszeiten vorbeikommen und kostenlos selbständig oder mit unserer Hilfe recherchieren, Zeitschriften und Presseauschnitte kopieren und Bücher ausleihen.

Im Herbst 1998 haben sich elf Archive zu einem Verbund zusammengeschlossen: Archiv<sup>3</sup> Kooperation Dritte Welt Archive. Die gemeinsam erarbeitete Datenbank ist als Online-Katalog im Internet zu finden unter:



[www.archiv3.org](http://www.archiv3.org)

Die Datenbank Archiv<sup>3</sup> ist eine Fundstellendatenbank. Ca. 2% der Dokumente sind z.Zt. online als Volltexte verfügbar. Gerne erstellen wir Kopien der Dokumente. Bei einer Recherche können Dokumente einfach aus der Suchfunktion heraus angefordert werden. Dieser Service ist jedoch kostenpflichtig: Neben einer Grundgebühr von 3 € werden pro Kopie 0,15 € und das Porto berechnet.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Nr.</b>	<b>Themenbereich</b>	<b>Titel</b>
<b>1</b>	<b>Militärdiktatur</b>	La dictadura militar
<b>2</b>	<b>Militärdiktatur</b>	El arte en la dictadura y en la democracia
<b>3</b>	<b>Militärdiktatur</b>	Mundial de fútbol 1978 – Fußball und Folter
<b>4</b>	<b>Demokratisierung</b>	El fin de la dictadura militar
<b>5</b>	<b>Demokratisierung</b>	Democracia I – Esperanzas
<b>6</b>	<b>Demokratisierung</b>	Democracia II – Desilusiones
<b>7</b>	<b>Demokratisierung</b>	Democracia III – Se consolidó una cultura democrática?
<b>8</b>	<b>Vergangenheitsaufarbeitung</b>	Madres de Plaza de Mayo
<b>9</b>	<b>Vergangenheitsaufarbeitung</b>	H.I.J.O.S.
<b>10</b>	<b>Vergangenheitsaufarbeitung</b>	La escuela en la dictadura y en la democracia
<b>11</b>	<b>Vergangenheitsaufarbeitung</b>	Niñ@s apropiad@s – identidad robada

# Demokratisierung:

## Konzept und Leitfaden

Die vorliegenden Module beschäftigen sich mit dem Thema der Demokratisierung in Lateinamerika, an den Beispielen Argentinien und Chile.

Die folgende Skizze umreißt das Thema:



Der Weg von der Diktatur zur Demokratie ist der Demokratisierungsprozess.

Die jeweilige Vorstellung von Demokratie prägt den Demokratisierungsprozess.

Dieser Prozess ist kein linearer Weg von A nach B, sondern sehr komplex und ein Zusammenspiel von Fortschritten und Rückschritten, Erfolgen und Misserfolgen.

Der Demokratisierungsprozess wird gestaltet von:

- 1) unterschiedlichen Akteuren (**wer**)
- 2) in unterschiedlichen Bereichen und Ebenen (**wo**)
- 3) von unterschiedlichen Demokratievorstellungen und Erwartungen (**was**)

Die **Demokratievorstellungen** und Erwartungen sind sehr unterschiedlich, vielfältig, komplex und oft konträr. Soziale Sicherheit, die Privatisierung von öffentlichen Gütern, die Rolle des Staates oder die Bedeutung einer erfolgreichen Wirtschaftspolitik als Indikator für die Qualität der Demokratie sind Beispiele für Aspekte, die in der Demokratiedebatte sehr **widersprüchlich** bewertet werden.

Die folgende Strukturierung des Themas für die vorliegenden Unterrichtsmaterialien ist daher **keine homogene und einstimmige Darstellung von Demokratie**, sondern eine Zusammenstellung von Elementen, die keineswegs in ihrer Gesamtheit eine geschlossene Demokratievorstellung ergeben. Einige der Begriffe und Elemente werden nicht immer als gleich demokratisch oder gleich wichtig für die Demokratie erachtet oder stehen für manche gar im Widerspruch.

Es ist nicht möglich alle Demokratievorstellungen unter einen Hut zu bringen und eine allgemein gültige Definition und Vorgabe zu präsentieren. Dies würde die realen politischen Debatten und Prozesse zutiefst verfälschen. Auch soll dieses Unterrichtsmaterial keine vorgegebene Meinung vermitteln.

Hier eröffnet sich ein Raum für **Diskussion** und **Fragen**. Die SchülerInnen sollen angeregt werden über ihre eigene Gesellschaftsform und Lebenswirklichkeit zu **reflektieren**.

Die drei Dimensionen des **GLOBALEN LERNENS** dienen daher als Leitfaden:

### ***ERKENNEN – BEWERTEN – HANDELN***

Das **Erkennen** der Fragilität der Demokratie und das Kennenlernen des harten und langjährigen Ringens um eine Rückkehr zur Demokratie, wie sie die Beispiele Argentinien und Chile vermitteln, sind der Ausgangspunkt, um Demokratie und Demokratisierungsprozesse, aber auch drohende Einschränkungen der Demokratie zu **bewerten** und **Handlungskompetenz** zu entwickeln.

Die Bewertung und Diskussionen der SchülerInnen geht notwendigerweise von ihrer eigenen Lebenswirklichkeit aus – und dies bietet die Möglichkeit der **Verknüpfung der lateinamerikanischen Perspektive** mit der **eigenen Erfahrung der SchülerInnen**.

Wenn die SchülerInnen an den Beispielen Argentinien oder Chile **erkennen**, dass die Demokratie immer wieder ein umkämpfter und schwieriger Prozess ist und kein natürlich gegebener Zustand, wie es hierzulande für jüngere Generationen oft den Anschein erwecken mag, dann kann ein kritisches Bewusstsein und die Kompetenz entwickelt werden, die Qualitäten und Mängel unserer eigenen Demokratie zu **bewerten**. Die dritte Dimension des Globalen Lernen, das **Handeln**, basiert auf der Kompetenz einer kritischen Wahrnehmung, um daraus Leitlinien für das eigene Handeln und Eintreten für die Demokratie zu entwickeln.



Ausgangspunkt der Bewertung des Demokratisierungsprozesses sind die Vorstellungen der SchülerInnen. Die Diskussion um die Konsolidierung der Demokratien wird mit Hilfe der drei Demokratievorstellungen nachvollzogen. Die Bewertungen hängen davon ab, welche Aspekte stark gemacht werden.

Folgende Begriffe und Schlagworte dienen als Wegweiser und finden sich auch in den jeweiligen Modulen wieder:

<b>Demokratie als Herrschaftsform</b>	<b>Demokratie als Gesellschaftsform</b>	<b>Demokratie als Lebensform</b>
Rechtsstaat	Gesellschaftlicher Pluralismus	Toleranz
Wahlen	Soziale Differenzierung	Solidarität
Parlamentarismus	Öffentlichkeit	Chancengerechtigkeit
Parteienwettbewerb	Zivilgesellschaft	Verteilungsgerechtigkeit
Gewaltenteilung	Friedliche Konfliktregelung	Akzeptanz einer Vielfalt von Lebensentwürfen und -stilen
System der sozialen Sicherung		Fairness
		Selbstorganisation

<b>Übergreifende Konzepte</b>	
<b>Menschenrechte</b>	<b>Wirtschaft/Politik/Soziales</b>
Menschenrechte	Freie Marktwirtschaft
Grundrechte	Soziale Marktwirtschaft
Wirtschaftliche Rechte	Planwirtschaft
Soziale Rechte	Privatisierung / Verstaatlichung
Kulturelle Rechte	Sozialismus
Millenium Development Goals (MDGs)	Sozialdemokratie
	Sozialliberalismus
	Neoliberalismus
	Rolle des Staates

## **Didaktische Empfehlung für die Demokratisierungsthematik:**

**Erarbeiten der Demokratisierungsthematik vor dem Einsatz der Module:**

Es ist sinnvoll, vor dem Einsatz des ersten Moduls eine Unterrichtsstunde der Erarbeitung der Thematik „Demokratisierung“ zu widmen.

Es sollten hierbei vor allem ein Verständnis der Begriffe Diktatur, Demokratisierung und Demokratie entwickelt werden.

Dabei können Vorwissen und Erfahrungen aus der eigenen Lebenswelt der SchülerInnen als Basis dienen, die gegebenenfalls vom/ von der LehrerIn ergänzt werden.

### **Zur Reflektion der Demokratieaspekte nach jedem Modul:**

Die verschiedenen Aspekte von Demokratie, die in den vorangehenden Tabellen aufgeführt wurden, dienen als Leitlinien und finden sich am Ende der jeweiligen Modulbeschreibungen wieder.

Vorschlag: Es kann sinnvoll sein, jedes Modul mit einer Reflektion der jeweils relevanten Demokratieaspekte abzuschließen. Unter den jeweiligen Demokratieaspekten finden sich Fragen an das Thema Demokratie, die den drei Grundachsen des Globalen Lernens folgen:

<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?

# **Modul 1**

## **La dictadura militar**

## Argentinien - Modul 1

### La dictadura militar

<b>Titel</b>	La dictadura militar
<b>Dauer</b>	4 x 45 min.
<b>Inhalt</b>	<p>Die Militärdiktatur in Argentinien 1976 – 1983:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Putsch</li><li>- Doktrin der Nationalen Sicherheit</li><li>- Repression</li><li>- Desaparecidos</li><li>- Folterlager</li></ul>
<b>Lernziel</b>	<p><b>Stundenziel:</b> Die SchülerInnen erkennen Struktur und Ideologie der Diktatur.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. erfassen die Härte und Ausmaße der Diktatur in Argentinien. - Sie erkennen die Besonderheit der Diktatur 1976-1983.</li><li>2. erweitern die Vokabelkenntnisse. - Sie wissen Vokabeln aus dem Wortfeld Repression.</li><li>3. erfassen die Ideologie der Militärjunta. - Sie erörtern in Gruppenarbeit die politischen Prinzipien der Militärs.</li><li>4. erfassen die Bedeutung von „Secuestro“. - Sie erörtern in Gruppenarbeit die Menschenrechtsverletzungen in der Diktatur am Beispiel der „Verschwundenen“.</li><li>5. können die Verletzungen von Menschenrechtsverletzungen in einer Diktatur beurteilen. - Sie setzen sich mit Menschenrechtsverletzungen in der Diktatur auseinander.</li><li>6. begreifen die Grundrechte in einer Demokratie. - Sie erörtern die wichtigsten Grundrechte, die in der Diktatur verletzt werden.</li></ol>
<b>Ablauf</b>	<p><b><u>Einstieg:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Zitat General Saint Jean – eventuell als Folie (<i>Material 1-1</i>)</li></ul> <p><b><u>Inhaltliche Einführung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Text gemeinsam lesen: „El golpe“ (<i>Material 1-2</i>)<ul style="list-style-type: none"><li>o ¿Por qué nadie se opusó al golpe?</li><li>o ¿Qué era lo especial de ese golpe?</li></ul></li></ul>

	<p><b><u>Wortschatzeinführung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsblatt „Represión - A“ (<i>Material 1-3a</i>)</li> <li>- Definition gemeinsam lesen</li> <li>- Vokabeln an Tafel sammeln und in Tabelle eintragen lassen</li> <li>- Arbeitsblatt „Represión - B“ ausgeben (<i>Material 1-3b</i>)</li> <li>- SchülerInnen suchen selbständig neue Vokabeln für die Tabelle</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 1 (Gruppenarbeit)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsblatt „Las FFAA y la Doctrina de Seguridad Nacional“ (<i>Material 1-4</i>)</li> <li>- Ergebnisse im Plenum vorstellen</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 2 (Gruppenarbeit)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsblatt „Secuestro: Dos ejemplos“ (<i>Material 1-5</i>)</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 3 (im Plenum)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsblatt „Qué es un desaparecido“ (<i>Material 1-6</i>)</li> </ul> <p><b><u>Meinungsäußerung / Kreative Aufgabe:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alle Fragen aus den Arbeitsblättern können jeweils auch als Hausaufgabe gegeben werden</li> <li>- Ergebnisse in der nächsten Stunde sammeln:       <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Welche Menschenrechte werden in der Diktatur verletzt?</li> <li>2. Welche demokratischen Grundrechte werden außer Kraft gesetzt?</li> </ol> </li> </ul> <p><b><u>Zusatzmaterial für LehrerInnen:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Definition: „Junta“ (<i>Material 1-7</i>)</li> </ul>
<p><b>Hinweis</b></p>	<p><b><u>Filme:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>ESMA – Museo de la memoria</i>, Argentinien, 2003, Pagina 12, 30 min</li> <li>• <i>Garage Olimpo (Junta)</i>, Argentinien, 1999, Marco Bechis, 98 min</li> <li>• <i>Historia argentina, Vol. 10 y 11</i>, Argentinien, Felipe Pigna, je 68 min (Ausleihbar im FDCL e.V.)</li> </ul> <p><b><u>Bücher:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Graciela Montes, <i>El golpe y los chicos</i>, Buenos Aires, Gramón Colihue, 2001</li> <li>• Liliana Caraballo; Noemí Charlier; Liliana Garulli, <i>La dictadura (1976-1983) Testimonios y documentos</i>, Buenos Aires, Oficina de Publicaciones del Ciclo Básico Común, 1997 (Ausleihbar im FDCL e.V.)</li> </ul> <p><b>Breite Auswahl an Artikeln und Büchern ausleihbar im:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• FDCL e.V: <a href="http://www.archiv3.org">www.archiv3.org</a></li> <li>• Ibero-Amerikanisches Institut, Preußischer Kulturbesitz: <a href="http://www.iaicat.de/">http://www.iaicat.de/</a></li> </ul>

<b>Demokratisierung</b>	
<b>Gesellschaftlicher Pluralismus</b>	
<b>Rechtsstaat</b>	
<b>Gewaltenteilung</b>	
<b>Parlamentarismus</b>	
<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?
<b>Methodik</b>	
	Mindmap
	Gruppenarbeit
	Arbeitsblatt

**Material 1-1**  
**La dictadura militar**

**Zitat**

Primero mataremos a todos los subversivos,  
luego mataremos a sus colaboradores,  
después a sus simpatizantes, enseguida a  
aquellos que permanecen indiferentes,  
y finalmente mataremos a los tímidos.

*(General Ibérico Saint Jean. Gobernador de la  
Provincia de Buenos Aires. Mayo de 1977)*

## Material 1-2

### La dictadura militar

#### El golpe

En la Argentina hubo varios golpes de Estado<sup>1</sup> (...).

En 1930, 1943, 1955, 1962, 1966...Cinco golpes en 36 años! No fueron iguales, ni se produjeron en iguales circunstancias<sup>2</sup>, pero todos desconocieron<sup>3</sup> la Constitución, todos fueron un mazazo<sup>4</sup> a la democracia.

Y los argentinos, atontados<sup>5</sup> con tanto golpe, terminamos pensando que era más o menos normal que cada tanto<sup>6</sup> llegaran unos tipos con tanques<sup>7</sup> y ametralladoras<sup>8</sup> y se instalaran en la Casa Rosada<sup>9</sup>.

Pero ninguno de esos golpes puede compararse con el que recordamos hoy, aunque la "mala costumbre"<sup>10</sup> de los golpes haya ayudado mucho a que los golpistas se apropiasen<sup>11</sup> con tanta facilidad del gobierno. Lo de 1976 y lo que sucedió después fue lo peor que nos haya pasado jamás en toda nuestra historia.

aus: Graciela Montes, *El golpe y los chicos*, Buenos Aires, Gramón Colihue, 2001, S. 5-6

<sup>1</sup> el golpe de Estado – der Putsch

<sup>2</sup> las circunstancias – Umstände

<sup>3</sup> desconocer – ignorieren, nicht beachten

<sup>4</sup> el mazazo –der Schlag

<sup>5</sup> atontar - betäuben, verdummen

<sup>6</sup> cada tanto – alle naselang

<sup>7</sup> el tanque – der Panzer

<sup>8</sup> la ametralladora – das Maschinengewehr

<sup>9</sup> la Casa Rosada – der Regierungssitz Argentinien in Buenos Aires

<sup>10</sup> la mala costumbre – die schlechte Gewohnheit

<sup>11</sup> apropiarse - sich aneignen





## Material 1-3b

### La dictadura militar

## REPRESIÓN

### Definición y Vocabulario

- Violaciones sistemáticas de los derechos humanos fundamentales, ejecutadas por agentes del Estado para actuar sobre sospechosos y disidentes activos. (Terrorismo de Estado)
  
- Incluye:
  - la clandestinidad casi absoluta de los procedimientos
  - la detención y desaparición de personas
  - ninguna ayuda de los organismos estatales para las víctimas
  - tortura
  - crear un clima de miedo
  - marginar el poder judicial
  - la incertidumbre de las familias
  - la limitación de la libertad de pensamiento y de expresión
  - las Fuerzas Armadas como salvaguardia del sistema, por encima del principio constitucional de la soberanía del pueblo

## Material 1-4

### La dictadura militar

#### Las Fuerzas Armadas y la Doctrina de la Seguridad Nacional

1. La Doctrina de la Seguridad Nacional fue el marco y el soporte ideológico del plan represivo. Introducida en las academias militares argentinas en la década del sesenta, ya se había usado antes in Argelia, Panamá y Brasil.

**Arbeitsauftrag:**

- ¿Qué era la „Doctrina de la Seguridad Nacional“?
- ¿Existía solamente en la Argentina?

el marco – der Rahmen

la represión – die Unterdrückung

el soporte – die Stütze

introducir – einführen, hier auch: einsetzen

la década del sesenta – die 60er Jahre

Argelia - Algerien

2. El eje central de la doctrina está puesto en la defensa de la “seguridad de la Nación”, supuestamente amenazada por la infiltración de elementos interesados en destruir el “modo de vida democrático” y “nuestra tradición occidental y cristiana”. De esa forma, se desplazaba el centro de atención de la amenaza exterior hacia el interior de la sociedad.

**Arbeitsauftrag:**

- ¿Qué quería defender la dictadura?
- ¿Quién era el “enemigo”?

el eje central – der Kernpunkt

supuestamente (adv.) – angeblich

amenazar – bedrohen

occidental (adj.) – westlich

cristiano (adj.) – christlich

3. Las Fuerzas Armadas se convirtieron en la encarnación del Estado, la Soberanía y la Patria misma, actuando como árbitros de todos los conflictos y como artífices y custodios del orden. La política se militarizaba.

**Arbeitsauftrag:**

- ¿Cómo se veían los militares a si mismo?
- ¿Cómo influenciaba eso la política?

las Fuerzas Armadas – das Militär  
la encarnación – hier: Verkörperung  
la soberanía – die Souveränität  
el árbitro – der Schiedsrichter  
el artífice – der Urheber, Schöpfer  
el custodio – der Wächter

4. Los intereses que no se ceñían a este esquema fueron considerados exponentes de la “subversión” o del “enemigo interno”. Así, toda oposición o disidencia política o ideológica al régimen fue considerada como una forma de guerra permanente.

**Arbeitsauftrag:**

- ¿Quién era el “enemigo”?
- ¿Cómo se denominaba al “enemigo”?

ceñir – hier: hineinpassen, einfügen, anpassen  
el esquema – das Schema  
el exponente – hier: das Beispiel  
la subversión – der Umsturz, Unterwanderung  
el régimen – das Regime

5. Ese "estado de guerra" suponía un "estado de emergencia", que respaldó el otorgamiento de poderes especiales en lo jurídico, político, social y económico. Este abanico de poderes sirvió para neutralizar al "enemigo interno" en forma rápida y efectiva. La finalidad prioritaria del accionar estatal fue la represión de toda actividad y de organizaciones sociales y políticas adversas.

**Arbeitsauftrag:**

- *¿Qué se justificaba, cuando se decía que se estaba en „guerra“ contra „enemigos en el interior“?*
- *¿Quiénes eran los „enemigos“?*

**presuponer** – voraussetzen

**respaldar** – unterstützen, stützen

**el otorgamiento** – die Gewährung, Bewilligung

**los poderes especiales** – die Sondervollmachten

**jurídico** (adj.) – juristisch

**el abanico** – der Fächer, hier: die Bandbreite

**la finalidad** – der Endziel, Endzweck

**el accionar estatal** – staatliches Handeln

**adverso** (adj.) – ungünstig, hier: oppositionell, gegnerisch

## Material 1-5 La dictadura militar

### Secuestro<sup>1</sup>: Dos ejemplos típicos

#### 1. Denuncia de Lucio Ramón Pérez sobre la desaparición de su hermano

(...) El 9 de noviembre de 1976 fue secuestrado mi hermano. Estaba descansando en compañía de su esposa y de su hijo de 5 años, cuando a las 2 de la madrugada<sup>2</sup> fueron despertados<sup>3</sup> por una fuerte explosión. Mi hermano se levantó, abrió la puerta y vio a cuatro sujetos<sup>4</sup> que saltaban por el cerco.

Vestían<sup>5</sup> de civil y llevaban armas largas. Los vecinos<sup>6</sup> dicen que mi hermano fue alzado<sup>7</sup> de los hombros por dos sujetos e introducido en un Ford Falcon<sup>8</sup>. Eso es lo último que supe de él. También dicen que hubo varios coches y una camioneta<sup>9</sup>; muchos sujetos estaban detrás de los árboles con armas largas. Habían interrumpido el tránsito y un helicóptero sobrevolaba la casa.

#### Preguntas:

- *¿Qué es un secuestro?*
- *¿Describen el secuestro.*
- *¿Qué derechos fundamentales viola el secuestro?*

in: *Nunca Más*, Buenos Aires, Eudeba, 6. Aufl. 2003, S. 18

<sup>1</sup> el secuestro – die Entführung

<sup>2</sup> a las 2 de la madrugada – um 2 Uhr morgens

<sup>3</sup> despertarse – aufwachen

<sup>4</sup> el sujeto – hier: Person

<sup>5</sup> vestirse- angezogen sein, sich anziehen

<sup>6</sup> los vecinos – die Nachbarn

<sup>7</sup> alzar - hochheben

<sup>8</sup> Ford Falcon – von den Militärs meistens verwendete Automarke

<sup>9</sup> la camioneta – kleiner Lastwagen

## 2. Denuncia por la desaparición de Simón Antonio Riquelo por parte de su madre, Sara Méndez

El 13 de julio de 1976, entre las 23 y 23.30 horas, golpearon fuertemente la puerta de mi domicilio. En ese momento me encontraba terminándole de dar el pecho<sup>1</sup> a mi hijo Simón. Forzaron la puerta<sup>2</sup> y entraron entre 10 y 15 personas vestidas de civil, pero se identificaron como miembros del Ejército<sup>3</sup> Argentino y del Ejército Uruguayo. Encontraron material escrito de cual surgió<sup>4</sup> que yo trabajaba por la causa de la libertad en Uruguay; entonces comenzaron a torturarme y a interrogarme<sup>5</sup>.

Cuando me sacaron de la casa les pregunté qué iba a ocurrir con el niño. Me responden que no debía preocuparme, que el niño se iba a quedar con ellos, y que esta guerra no es contra los niños. Esa fue la última vez que ví a Simón y que tengo noticias de él.

---

### **Anmerkung:**

*Simón wurde später gefunden und traf sich 25 Jahre nach der Entführung mit seiner Mutter Sara Méndez.*

*Erich Hackl hat die Geschichte von Sara Méndez in seiner Erzählung „Sara und Simón“ festgehalten, die 1995 im Diogenes-Verlag (Zürich) erschienen ist. Sie ist ebenfalls als Diogenes-Taschenbuch für 8,90 Euro über den Buchhandel zu beziehen.*

### **Preguntas:**

- ¿Qué es un secuestro?
- ¿Describen el secuestro.
- ¿Qué derechos fundamentales viola el secuestro?

in: *Nunca Más*, Buenos Aires, Eudeba, 6. Aufl. 2003, S. 20

---

<sup>1</sup> dar el pecho – stillen

<sup>2</sup> forzar la puerta – die Tür aufbrechen

<sup>3</sup> el ejército – Armee, Heer, Militär

<sup>4</sup> surgir – hier: daraus hervorgehen

<sup>5</sup> interrogar – verhören

## Material 1-6

### La dictadura militar

General Videla,  
in: Diario Clarín, 14 de diciembre de 1979:



### “¿Qué es un desaparecido?”

“En cuanto éste como tal, es una incógnita<sup>1</sup> el desaparecido.

Si reapareciera<sup>2</sup> tendría un tratamiento<sup>3</sup> X, y si la desaparición se convirtiera en certeza<sup>4</sup> de su fallecimiento<sup>5</sup> tendría un tratamiento Z.

Pero mientras sea desaparecido no puede tener ningún tratamiento especial, es una incógnita, es un desaparecido, no tiene entidad<sup>6</sup>, no está, ni muerto ni vivo, está desaparecido.”

### Preguntas

- ¿Qué quiere decir General Videla ?
- ¿Qué habrá pasado en la realidad con los desaparecidos?
- ¿Por qué usaron los militares ese método de la represión?

---

<sup>1</sup> incógnito (adj.) – unbekannt

<sup>2</sup> reaparecer – wieder auftauchen, wieder erscheinen

<sup>3</sup> el tratamiento – die Behandlung

<sup>4</sup> la certeza – die Sicherheit

<sup>5</sup> el fallecimiento – der Tod

<sup>6</sup> la entidad – die Körperschaft



## Material 1-7

### La dictadura militar

#### Zusatzinformation für LehrerInnen

### JUNTA

Eine Junta ['xunta] (von lat. jungere = vereinen, zusammenbringen, verbinden) ist im spanischen und portugiesischen Sprachraum gewöhnlich eine Ratsversammlung, im engeren Wortsinn ein Volks- oder ein Regierungsausschuss.

Bildet das Militär den machthabenden Teil einer Staatsregierung, wird dieser Teil Militärjunta genannt.

Sie erlangen durch Freiheits- beziehungsweise Unabhängigkeitsbewegungen oder Militärputsche die Macht.

(aus: <http://de.wikipedia.org/wiki/Junta>)

# **Modul 2**

**El arte en la  
dictadura y en la  
democracia**

## Argentinien - Modul 2

### El arte en la dictadura y en la democracia

<b>Titel</b>	El arte en la dictadura y en la democracia
<b>Dauer</b>	3-4 x 45 min.
<b>Inhalt</b>	<p>Kunst richtet sich nach eigenen Regeln und ist kein Abbild der Realität. Trotzdem hat sie eine gesellschaftliche Funktion und ist Teil sozialer Kämpfe. Die künstlerische Freiheit ist ein Grundrecht, das in staatsterroristischen Systemen durch Zensur und Verfolgung eingeschränkt ist. Wir möchten Beispiele künstlerischer Praxis vorstellen, während und nach der Diktatur und somit verschiedene Funktionen von Kunst verdeutlichen. Politischer Widerstand und offene Kritik am politischen System weicht versteckten Formen der Kritik während der Diktatur. Zum Beispiel ist die gesellschaftskritische Komponente der Kunstwerke durch Verschiebungen in Zeit und Raum nicht mehr auf den ersten Blick ersichtlich.</p> <p>Bei der Aufarbeitung der Vergangenheit und der Erinnerung an die Menschenrechtsverletzungen arbeiten KünstlerInnen und Nichtregierungsorganisationen in Argentinien eng zusammen. Kunst kann Teil sozialer Kämpfe sein und als politisches Medium fungieren. Dabei soll immer die Gefahr der politischen Instrumentalisierung mitgedacht werden, sowie die Tatsache, dass Kunst eigenen Gesetzen folgt und nicht als Abbild der Wirklichkeit missverstanden werden darf.</p> <p>Dem Modul liegt ein erweiterter Kunstbegriff zugrunde, der z.B. auch Comics, Karikaturen und Straßenkunst einschließt.</p> <p><b><u>1. Künstlerische Strategien, um der Zensur zu entgehen</u></b></p> <p>KünstlerInnen müssen neue künstlerische Ausdrucksformen finden, um der Zensur zu entgehen, wie z.B. Verschiebungen in der Zeit und im Raum. Dies führt zu einer Vielzahl an Interpretationsmöglichkeiten und verhindert eine eindeutige Identifikation gesellschaftskritischer Elemente.</p> <p><b>Kunstwerke:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Carlos Trillo/ Horacio Altuna <i>Las puertitas del señor López</i> (Die Comics wurden von Oktober bis Dezember 1979 in <i>El Péndulo. Entre la ficción y la realidad</i> (Revista de cuentos de ciencia ficción) und von 1980 bis 1982 in <i>El Humor</i> (Semanario de actualidad y humor político) veröffentlicht und wurden nicht zensiert.)</li></ul> <p><b><u>2. Zeitgenössische Kunst als erinnerungspolitisches Medium</u></b></p> <p>Kunst trägt dazu bei, Erinnerungen an die Verschwundenen wach zu halten. Persönliche Erinnerungen und Verluste von KünstlerInnen werden somit zu einem gesamtgesellschaftlichen Thema. Die Verschwundenen bekommen durch den künstlerischen Ausdruck Gesichter. Aktionen auf der Straße beziehen die ZuschauerInnen mit ein und fördern den Austausch und das Ge-</p>

	<p>sprach über die Vergangenheit. Dadurch werden auch Menschen erreicht, die sich nicht explizit dafür interessieren. In Lateinamerika gibt es daher eine enge Zusammenarbeit zwischen Nichtregierungsorganisationen und KünstlerInnen.</p> <p><b>Kunstwerke:</b>  Gustavo Germano: <i>Ausencias</i>, Fotoausstellung (2007)  Fernando Traverso: <i>Bicicletas</i>, Straßenkunst  Nicolás Guagnini: <i>Skulptur</i></p> <p><b>(Die Bilder befinden sich zusätzlich auf der CD.)</b></p>
<p><b>Lernziel</b></p>	<p><b>Stundenziel:</b>  Die SchülerInnen können die politische Bedeutung von Kunst anhand zweier Beispiele in eigene Worte fassen und beurteilen: Kunst, die der Zensur entgeht und Kunst als „erinnerungspolitisches Medium“.</p> <p><b>Teilziele:</b>  Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. werten Bilder von Gustavo Germano aus.  - Sie äußern Vermutungen über das Verhältnis von Kunst und Politik.</li> <li>2. werten im Expertenpuzzle Comicgeschichten von Carlos Trilla/Horacio Altuna aus.  - Sie äußern Vermutungen über die Zensur und das Leben in der Diktatur.</li> <li>3. nehmen den Begriff „erinnerungspolitisches Medium“ zur Kenntnis.  - Sie beschreiben den Begriff „erinnerungspolitisches Medium“.</li> <li>4. werten ein Werk von Nicolás Guagnini aus.  - äußern Vermutungen über die erinnerungspolitische Bedeutung des Werkes.</li> <li>5. erfassen die erinnerungspolitische Bedeutung des Werkes von Nicolás Guagnini mit Hilfe von Fotos aus Argentinien.  - Sie beschreiben den erinnerungspolitischen Kontext des Werkes von Nicolás Guagnini.</li> <li>6. werten Werke von Fernando Traverso aus.  - äußern Vermutungen über die erinnerungspolitische Bedeutung des Werkes von Fernando Traverso.</li> <li>7. erfassen die erinnerungspolitische Bedeutung des Werkes von Fernando Traverso mit Hilfe von Fotos aus Argentinien.  - Sie beschreiben den erinnerungspolitischen Kontext des Werkes von Fernando Traverso.</li> <li>8. vergleichen die Werken der verschiedenen KünstlerInnen miteinander  - Sie erörtern die politische Bedeutung der Werke.</li> </ol>

## Ablauf

### Einstieg (Aktivierung von Vorwissen)

#### Bilder von Gustavo Germano (Material 2-1) (CD Material 2)

- Was sieht man?
- Ist das Kunst?
- Was hat Kunst mit Politik zu tun?

### Expertenpuzzle / Gruppenpuzzle:

#### Künstlerische Strategien, um der Zensur zu entgehen:

- Comic: Carlos Trillo/ Horacio Altuna *Las puertitas del señor López* (Material 2-2)

#### Kurze Nachbereitung im Plenum:

- Enthält der Comic eine Kritik an der Diktatur?
- Wenn ja, warum wurde er nicht verboten und zensiert?
- Wenn nein, was kann man daraus über das Leben in der Diktatur erfahren?

### Gespräch im Plenum:

#### Kunst als erinnerungspolitisches Medium

- Frage: Was heißt das?

#### Bilder: Nicolás Guagnini – Skulptur (Material 2-3) (CD Material 2)

- Erste Eindrücke, Beschreibungen und Interpretationen sammeln
- Das „Geheimnis“ lüften: Bild „Pancartas“ (Material 2-4)

#### Bilder: Fernando Traverso – Bicicletas (Material 2-5) (CD Material 2)

- Erste Eindrücke, Beschreibung und Interpretationen sammeln
- Das „Geheimnis“ lüften: Bild „Siluetas“ (Material 2-6)

### Abschluss und zusammenfassende Diskussion:

- Was heißt „Kunst als erinnerungspolitisches Medium“ ?
- Was ist daran Kunst?
- Welches Werk ist treffender, eindrücklicher etc.?
- Was sollen die Werke beim Betrachter auslösen?
- „Funktioniert“ die Botschaft der Werke?
- Was hat Kunst mit Politik zu tun?

### Hausaufgabe:

- Meinungsäußerung zur folgenden Fragestellung:
- Künstlerische Freiheit als Grundrecht und Bestandteil einer gelebten Demokratie

### HINWEIS:

Interpretationshilfen finden sich in (Material 2-7)

Hieraus können auch Hausaufgaben und Klausuraufgaben entwickelt werden.

<b>Hinweis</b>	<p><b><u>Bücher:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Trillo, Carlos/ Altuna, Horacio, <i>Las pueritas del Sr. López</i>. Buenos Aires, Nueva Biblioteca Clarín de la Historieta, 2007</li> </ul> <p>(Ausleihbar in der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts, Preußischer Kulturbesitz: <a href="http://www.iaicat.de/">http://www.iaicat.de/</a>.)</p>
----------------	--

<b>Demokratisierung</b>	
<b>Rechtsstaat</b>	
<b>Zivilgesellschaft</b>	
<b>Öffentlichkeit</b>	
<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?
<b>Methodik</b>	
	Expertenpuzzle
	Interpretation
	Diskussion

**Material 2-1**  
**El arte en la dictadura y en la democracia**

**Gustavo Germano**

***Ausencias***

Gustavo Germano fotógrafo  
<http://www.gustavogermano.com/>  
Video del proyecto s. Real Player  
Fotografías



1970  
Maria Irma Ferreira  
Maria Susana Ferreira



2006  
Maria Susana Ferreira



1999  
Gustavo M. Germano  
Guillermo A. Germano



2008  
Gustavo M. Germano



1969  
Gustavo M. Germano  
Guillermo A. Germano  
Diego H. M. Germano  
Eduardo R. Germano



2006  
Gustavo M. Germano  
Guillermo A. Germano  
Diego H. M. Germano





**1975**  
Playa "La Tortuga Alegre". Concordia, Entre Ríos  
Leticia Margarita Oliva  
Orlando Rene Mendez



**2006**  
Playa "La Tortuga Alegre". Concordia, Entre Ríos



**1973**  
Mario Eduardo Menendez  
Luis María Pirro



**2006**  
Luis María Pirro



**Material 2-2**  
**El arte en la dictadura y en la democracia**

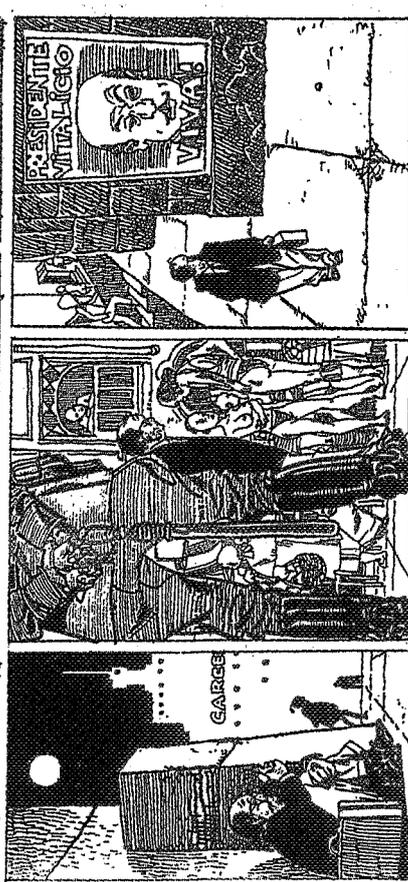
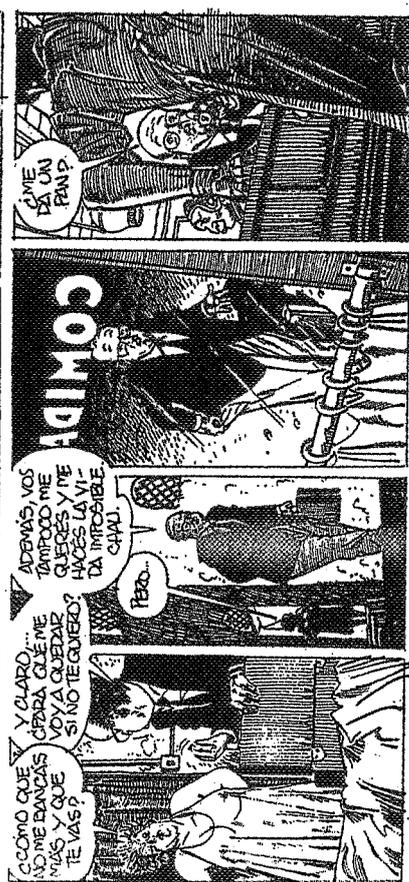
**Carlos Trillo / Horacio Altuna**

***El Señor López***

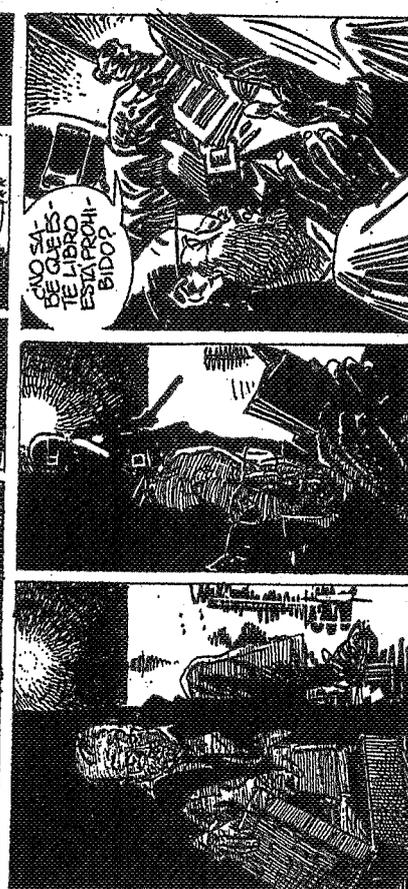
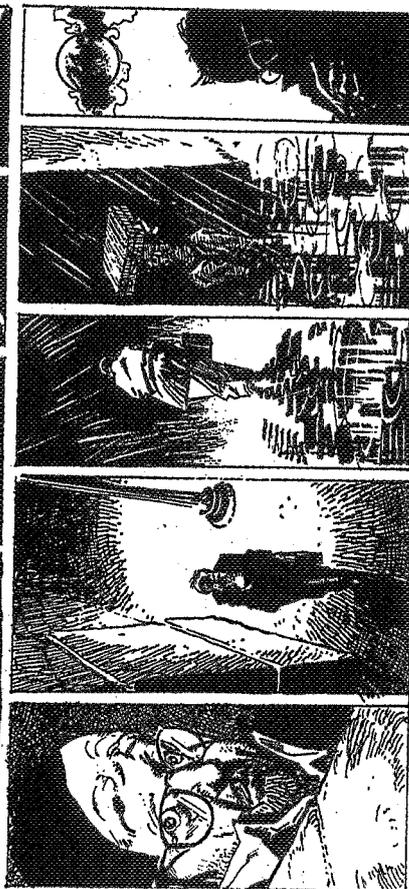
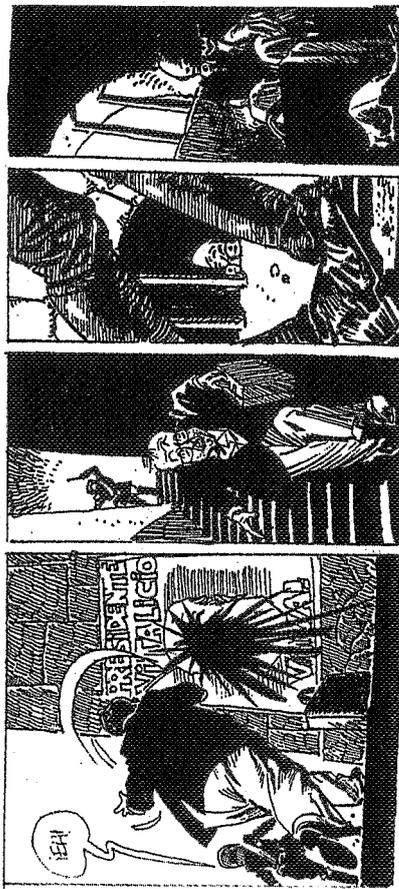


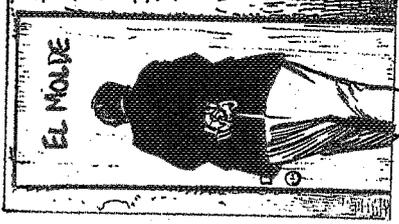
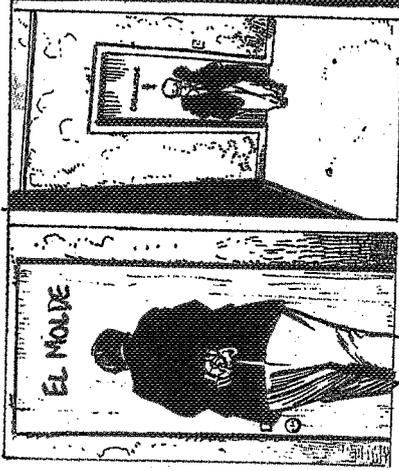
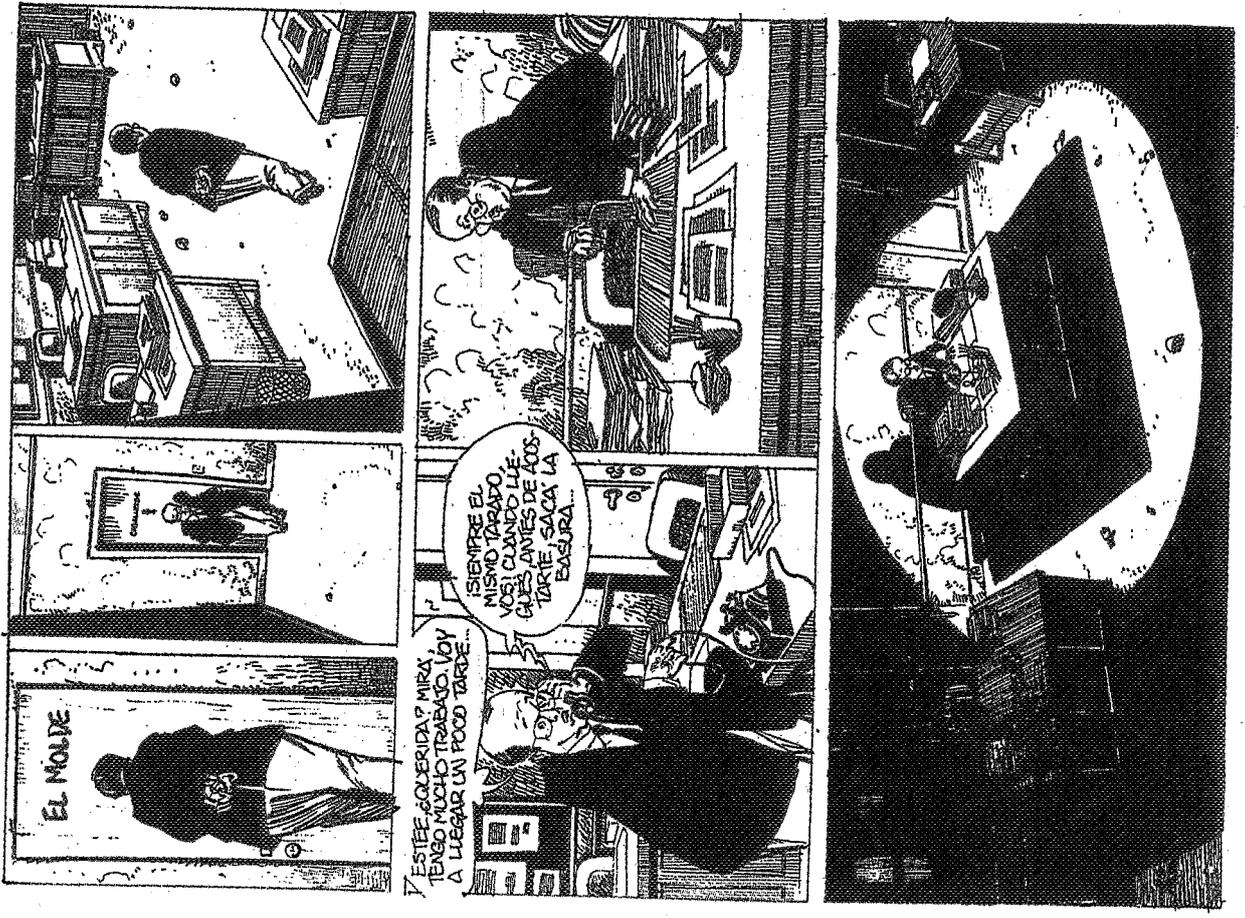


Comics  
Patria  
Historia  
Mundo



Comics  
Patria  
Historia  
Mundo



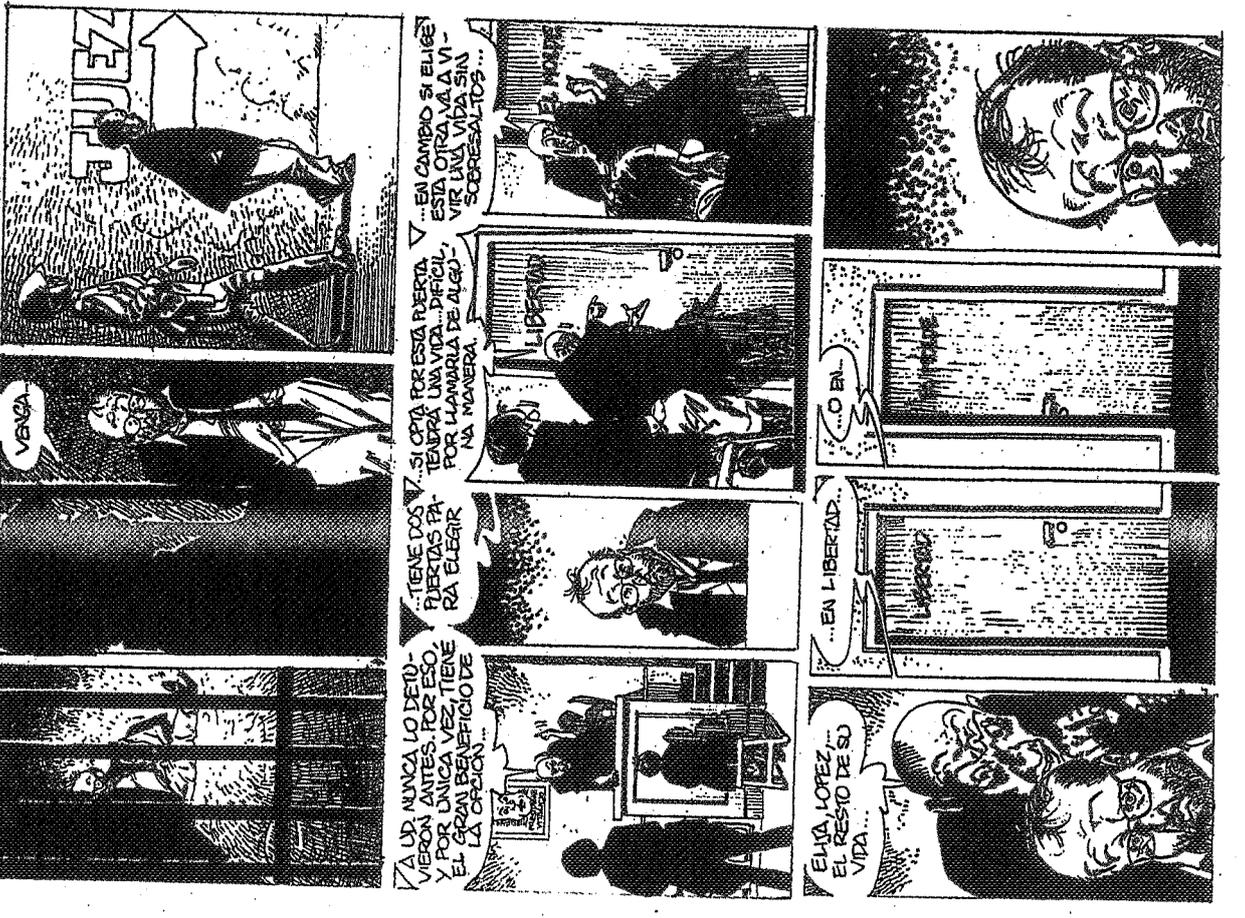
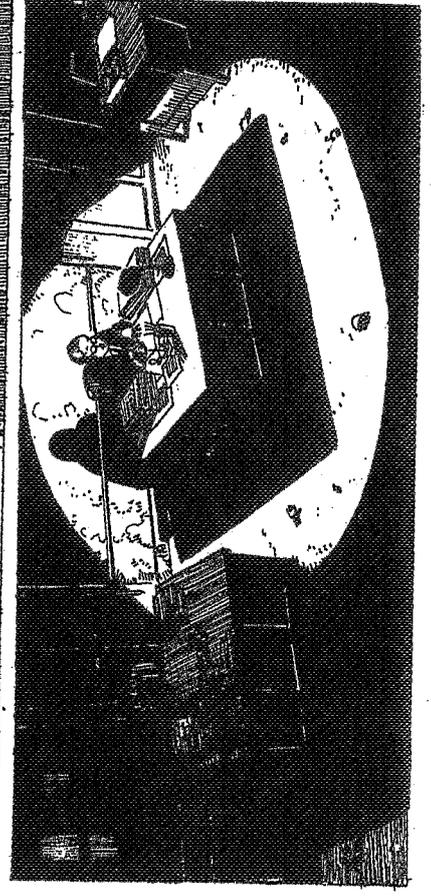


EL MONDE

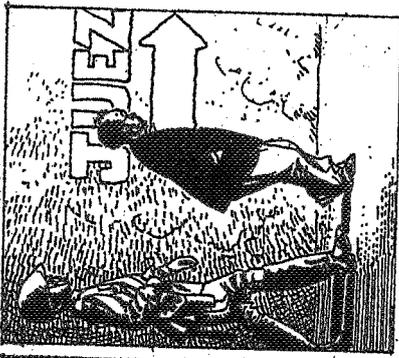


¿ESTEE ACERDIDA? MIRA, TENGO MUCHO TRABAJOO. LOY A LLEGAR UN POOD TARDE.

SIEMPRE EL MISMO TARAPPO. VOSI CUANDO LLE GUES AVIES DE ACS. TARIE Y SACA LA BASURA...



VENGA



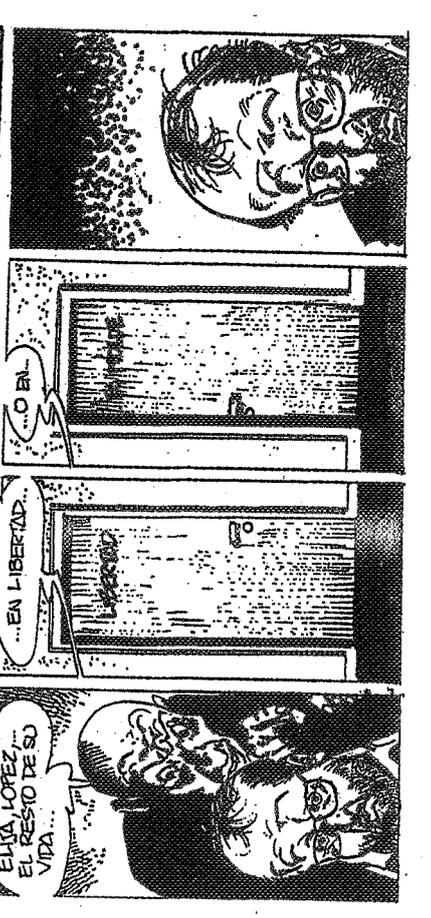
LIBERTAD



...TIENE DOS PUERTAS RA- TENDRA UNA VIDA DIFICIL POR LLAMARLA DE ALGU NA MANERA.

¿A UD NUNCA LO DETU- VIERON ANTES. POR ESO X POR UNICA VEZ, TIENE EL GRAN BENEFICIO DE LA OPCION...

...EN CAMPO SI ELIGE ESTA OTRA VA A VI- VIR UNA VIDA SIN SOBRESALTOS...



...O EN...

...EN LIBERTAD...

ELIJA, LOPEZ... EL RESTO DE SU VIDA...



**CRISIS**

**LAS PUERTITAS DEL SR. LOPEZ**

CRISIS TRUJO LÓPEZ HERRERA ©

...Y EL DE BLANCA NEVES Y EL BOMBITO DESNU-  
DO ¿LO SABEN?

¡NO PALE--  
SÍ, CON-  
TALO--

¡GUARDAN!  
¡AHÍ VIENE  
EL JEFE!

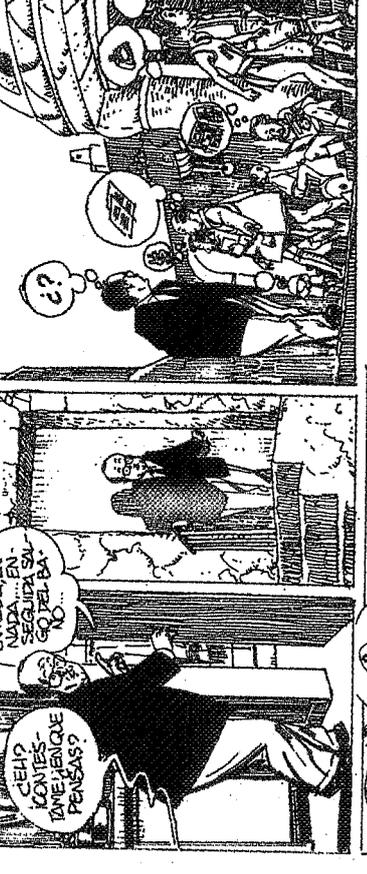
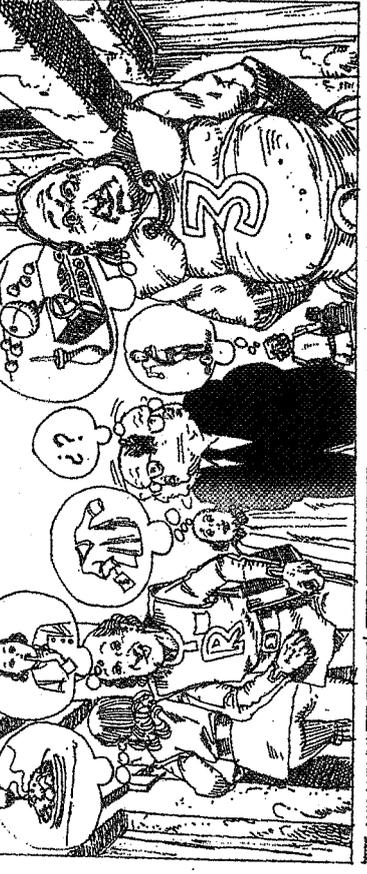
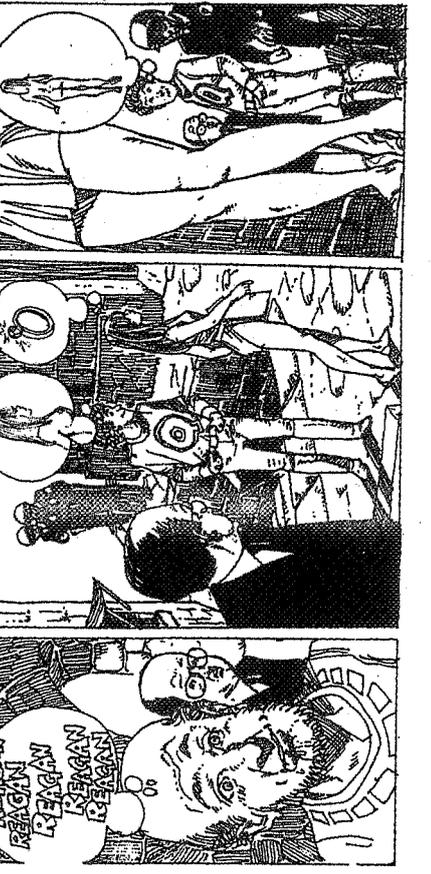
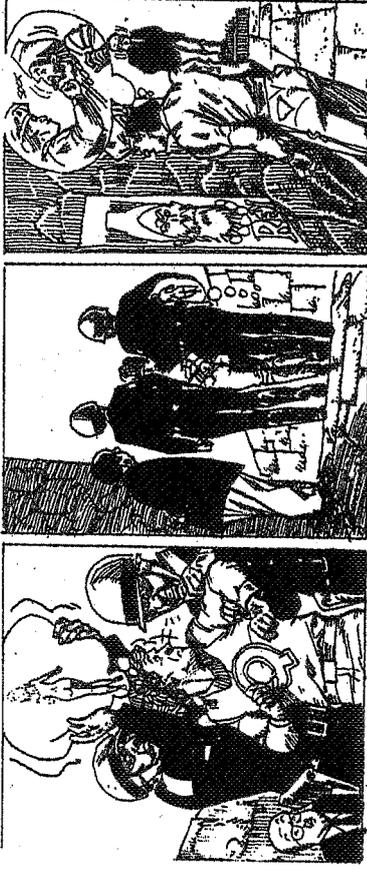
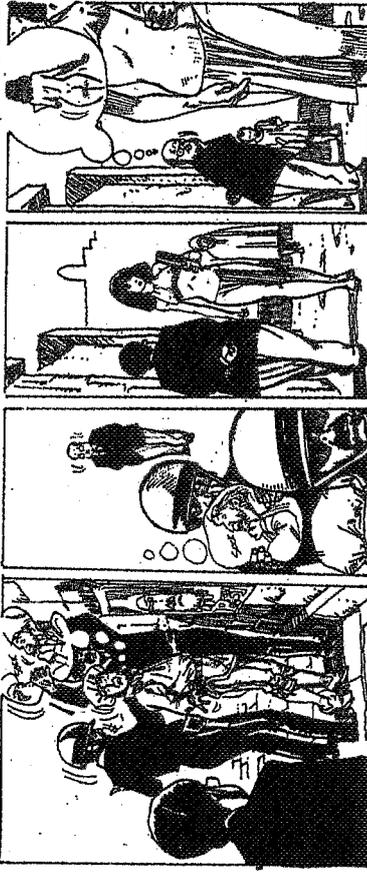
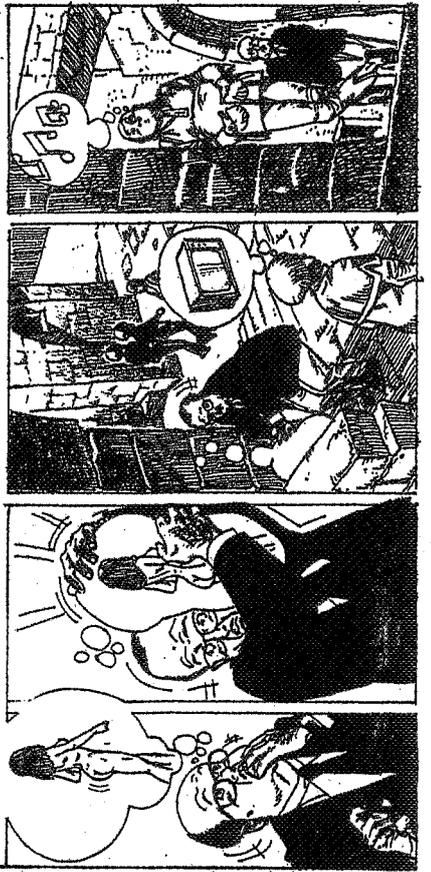
¡EY--  
¡EY--  
¡EY--

¡OY,  
A LA RA-  
PARI!

¡MIRACHE,  
LOS PEL-  
LUS QUE NO  
SE PUEDEN VER  
POR LA CEN-  
SURA!

¡CASA NOVA DE BELLINI!  
"LA LUNA DE BERTOLUCCI"  
"REGRESO A CASA DE ASHBY"  
"NORMA RAY" DE MARTIN RIT,  
"HAIR" DE MILOS FORMANJEL

¡¡¡LEZASTE!  
¡¡¡QUIERA SABER  
QUE ENLADAS ANDA-  
RAS DESPUES QUE YA  
TE DESPESAN--  
¡¡¡CEN LLEGAR A  
ESTA HORA!



ALDO  
LINO  
LINO



ALDO  
LINO  
LINO

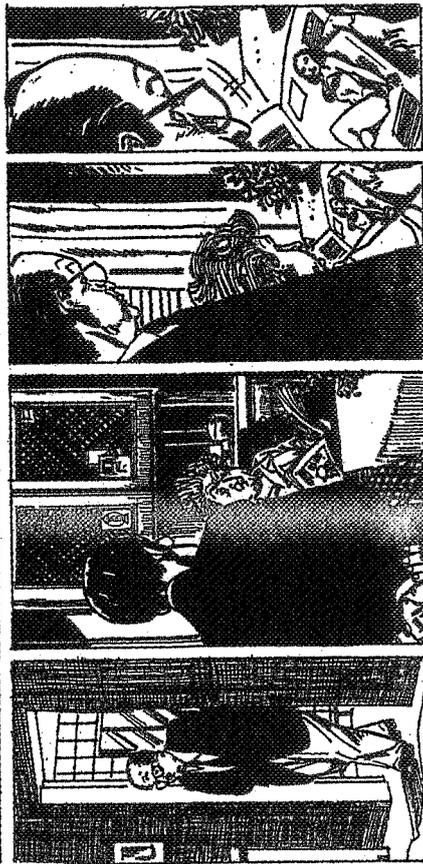
CEHO  
KONTEK  
DINE MENIQUE  
PENSAS?

EN NADA, EN  
NADA... EN  
SEGUIDA SU-  
GO DEL BA-  
NO.

EN NADA  
REAGNI  
RENGAN  
RENGAN  
RENGAN

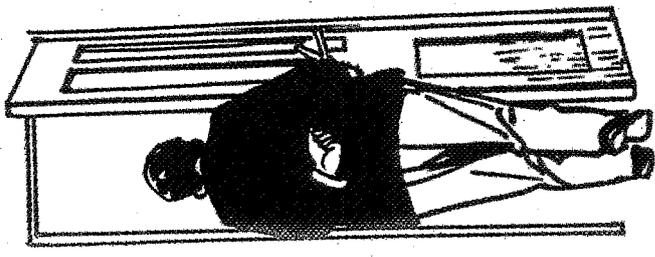


¡Dios! ¡Dios! ¡Dios! ¡Dios!



¡Dios! ¡Dios! ¡Dios! ¡Dios!





# LAS PUERTAS DEL SR. LOPEZ



YO VIARÉ A UNA SEMANA A LOS CHICOS POR FALTAN PORQUE LUIS CUEVA Y MARCELO LUIS CUEVA A CARGO DE LA OFICINA

LOPEZ LE VOY A DAR UNA RESPONSA SABIDURIA

GUARDE LA DISCIPLINA Y EL TIBBADO

NO ESTOY HACIENDO UNA TARJETA DEL PRODE

SUSANA ¿PUEDEN VENIR POR FAVOR?

TARDITI, PUEDEN VENIR POR FAVOR

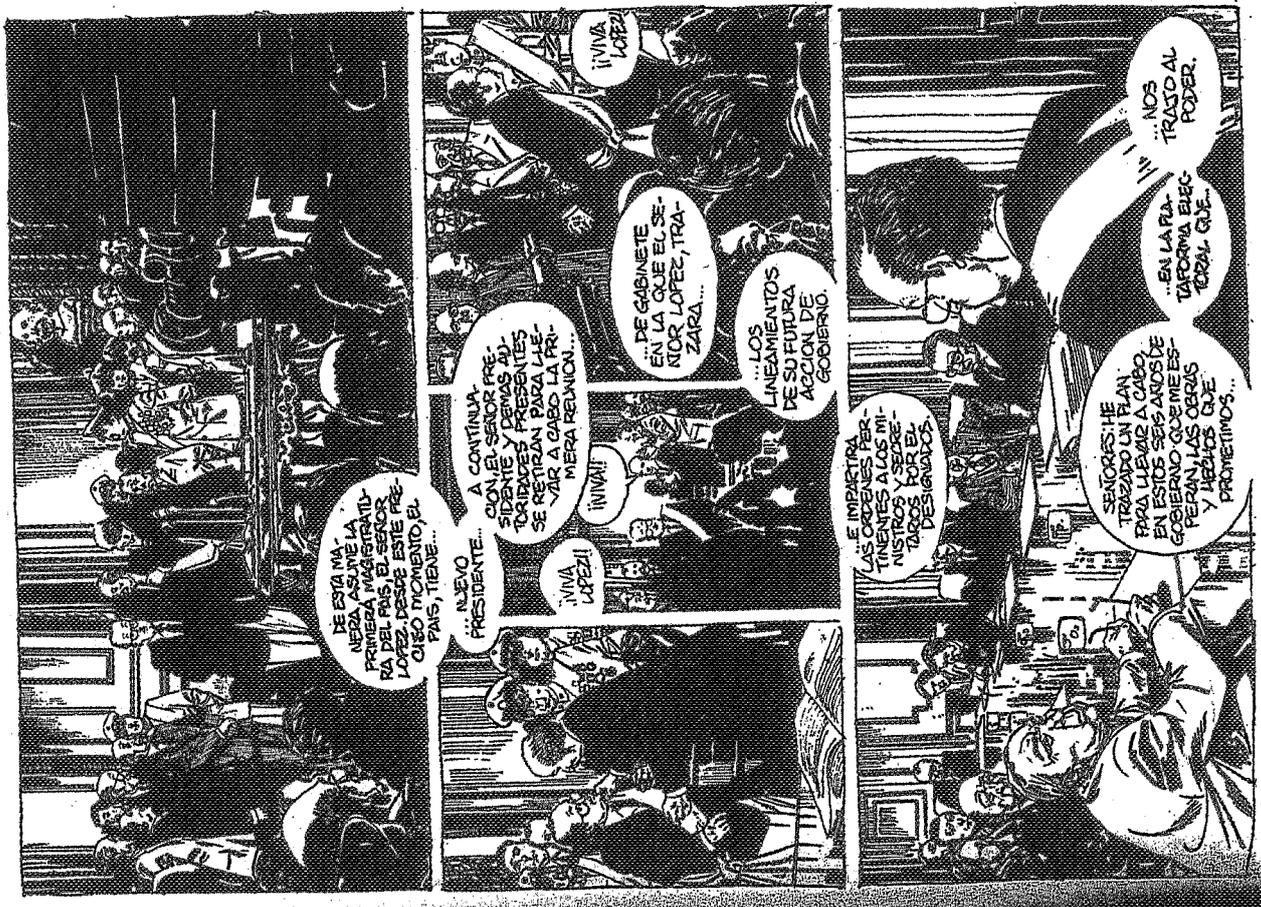
NO ME INTERGUNA UNO VECES TOY HACIENDO POR TI LETRADO?

© 1985 by Editorial El Financiero





Como  
todo  
el mundo  
lo  
quiere



DE ESTA MANERA LA  
PRIMERA LEY DE  
LOPEZ, DESDE ESTE  
MOMENTO, EL  
PAIS, TIENE...

UN  
PRESIDENTE...

A CONTINUAR  
CON EL SEÑOR  
FRANCO Y DEMAS  
AUTORIDADES  
PRESENTES  
SE RETIRAN PARA  
LLEVAR A CABO  
LA PRIMERA  
REUNION...

¡VIVA  
LOPEZ!

... DE GABINETE  
EN LA QUE EL  
SEÑOR LOPEZ, TRA-  
ZARA...

... LOS  
LINEAMIENTOS  
DE SU FUTURA  
ACCION DE  
GOBIERNO.

E IMPARTIRA  
LAS ORDENES PER-  
TINENTES A LOS MI-  
NISTROS Y SE RE-  
TIRARA POR EL  
DESIGNADO

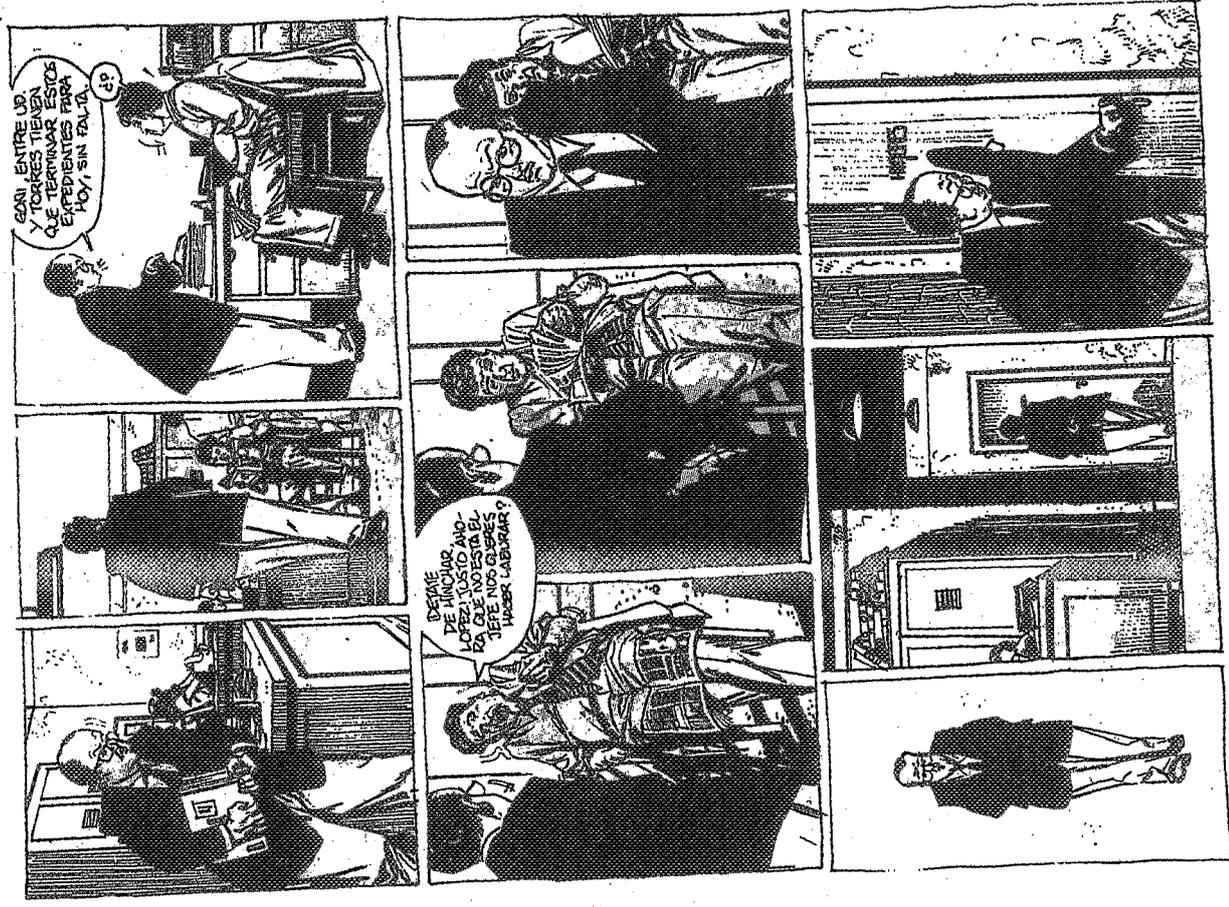
SEÑORES: HE  
TRAZADO UN PLAN  
PARA LLEVAR A CABO  
EN ESTOS SEIS AÑOS DE  
GOBIERNO QUE ME ES-  
PERAN LAS OBRAS  
Y HECHOS QUE  
PROMETIMOS...

... NOS  
TRAJID AL  
PODER.

... EN LA PA-  
TAROMA ELEG-  
TERAL QUE...



Como  
todo  
el mundo  
lo  
quiere



¡GABI, ENTRE UD  
Y TORRES TIENEN  
QUE TERMINAR ESTOS  
EXPEDIENTES PARA  
HOY, SIN FALTA.

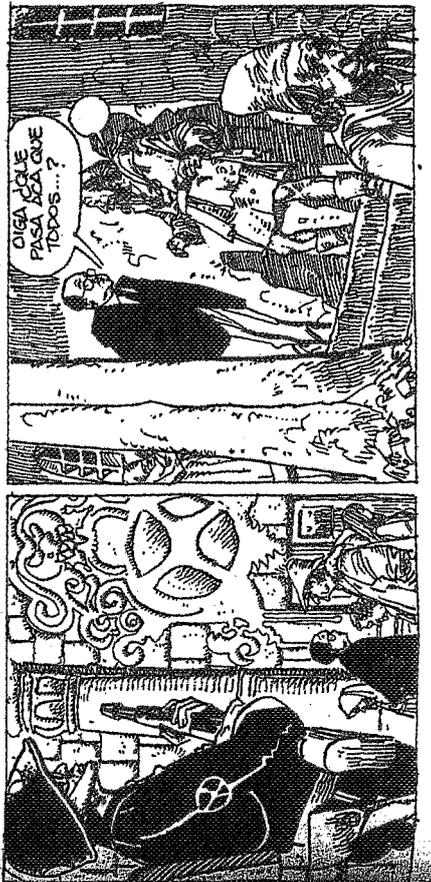
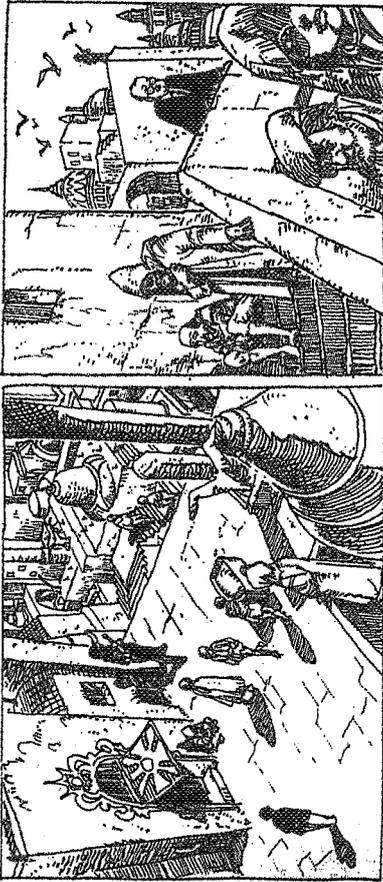
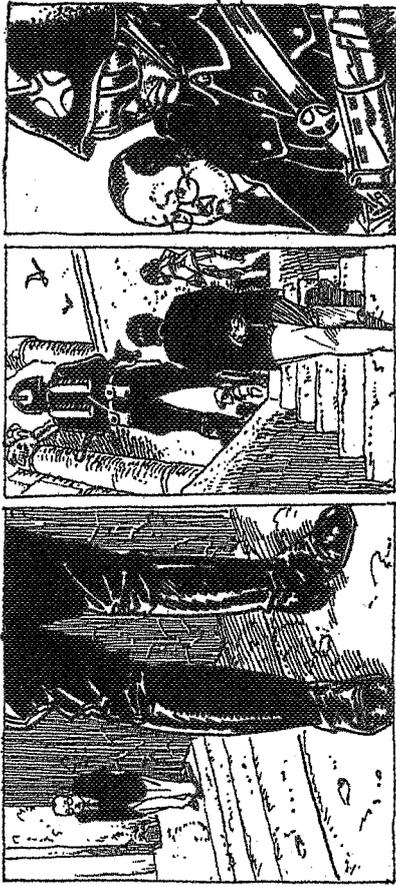
¡DETENE  
DE MANO  
DE MANO AND-  
LOPEZ! ¿CÓMO  
VA QUE VOY A  
EL JEFE NOS  
QUEBES  
¡HEBER LABOAR!







Carlos  
Pardo  
López



¡OIGA AGLE  
PASA ACA QUE  
TODOS...?



Carlos  
Pardo  
López



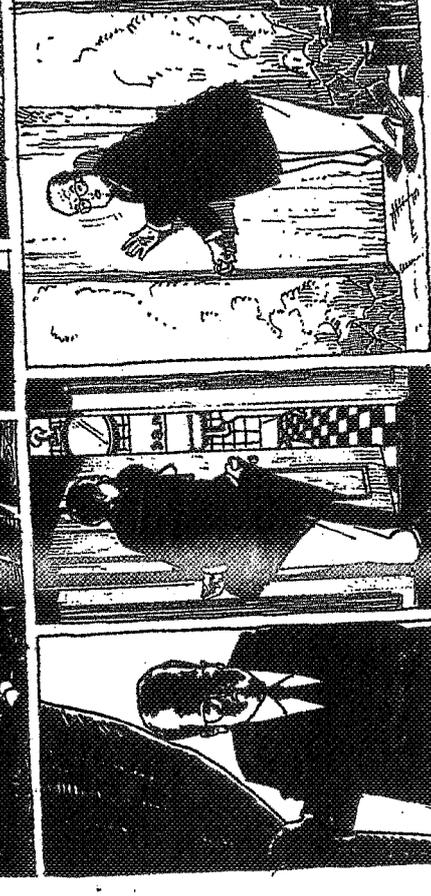
¡VAYA Y SE ME QUE-  
DA ENCERRADO EN SU  
PIEZA. PEBE HABER  
ALGO LINDO PARA  
QUE VERA'S POR  
TELEVISION!

YO SOY EL QUE  
DICE LO QUE ESTA  
BIEN Y LO QUE  
ESTA MAL...

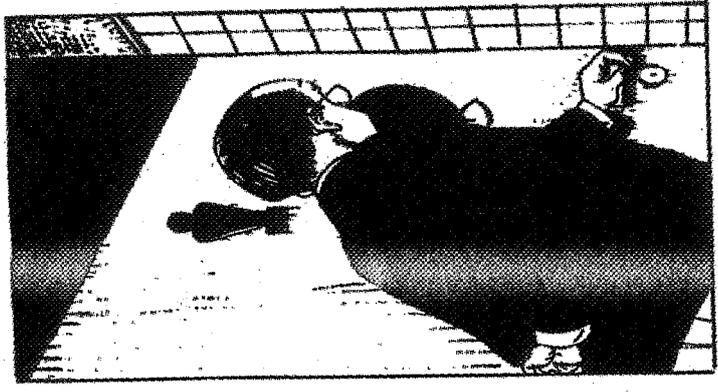
PAPA,  
NO SON  
MALOS, ESTE  
FOETIA...



PERMISO,  
A  
GRUPO PAPA  
AL TOILET!







LOS  
DIBUJOS  
DE  
ALFONSO  
ARANDA

# LAS PUERTAS DEL SEÑOR LOPEZ



LO QUE MEA ES QUE NO TENEMOS FACILIDADES

¡ESOLAS CONDICIONES PARA LA CREACION SON PESADAS.

A LOS ARTISTAS NO LES PAGA BIEN.

¡PORQUE NO NOS CON-PRISIDENT!

COMO SON LA ANARIA MOS P

LA LIBER-TAD DE CREACION Y LA GUITA.

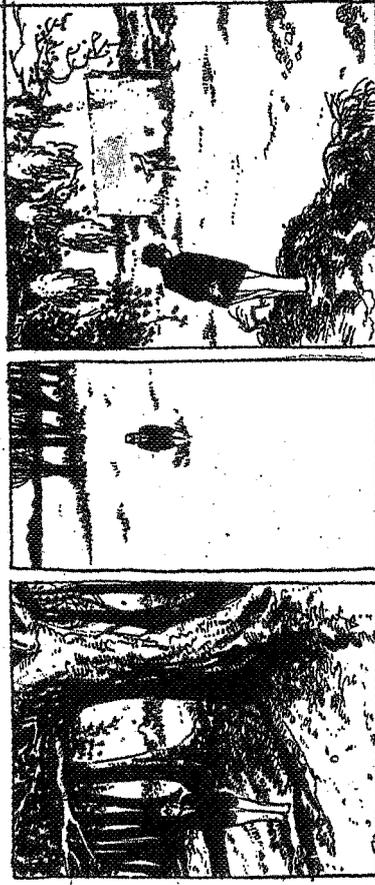
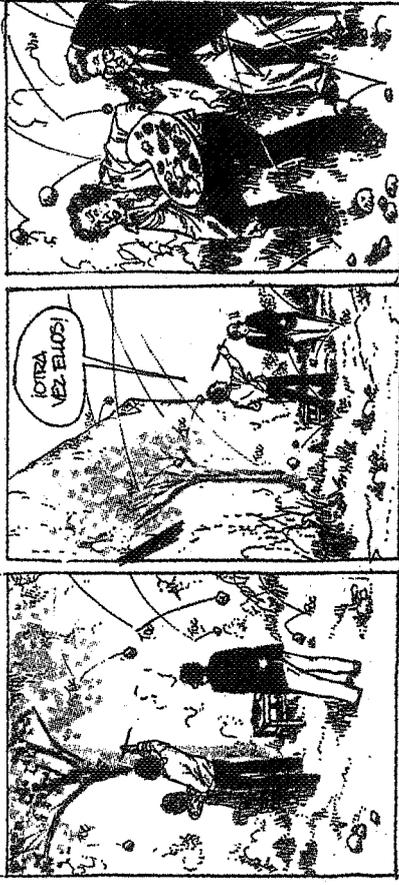
NO ES MUY PANFLEIRO

SE PODIA TITULAR "EL ARTISTA MERCEVARIO CONTRA EL ARTISTA LIBRE."

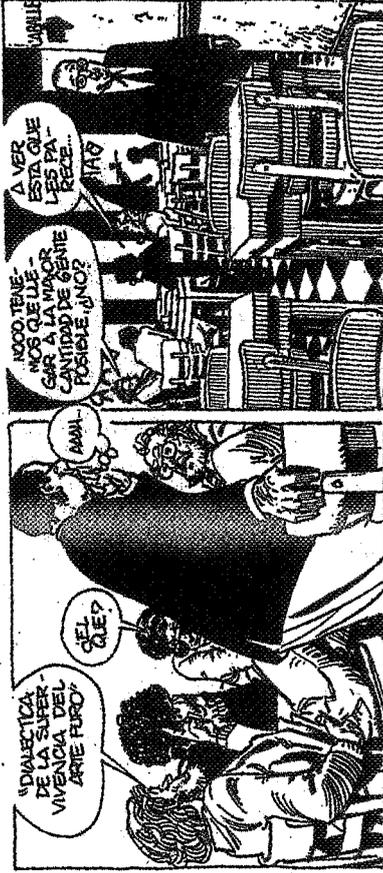
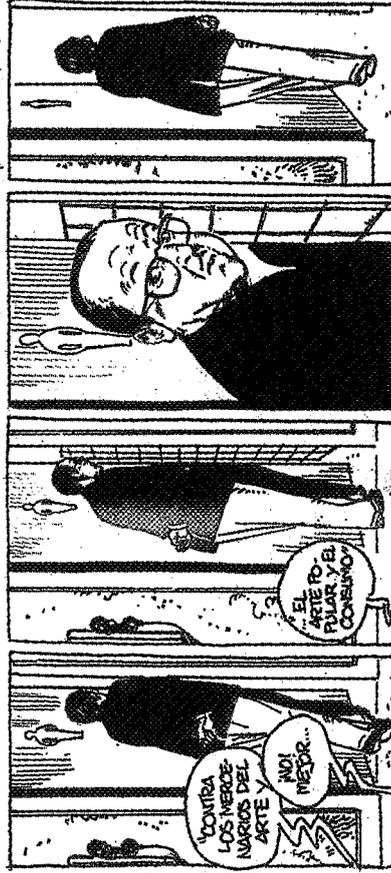
NO SUENA MUY PRO-SAUVO.

¡Y SI HICIERAN UN NIF ESTO?

¡CENTONES!



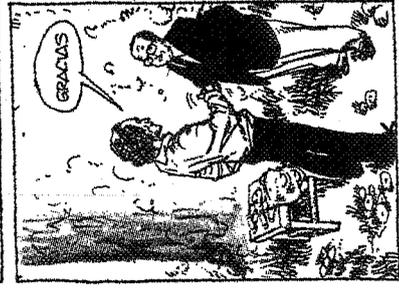
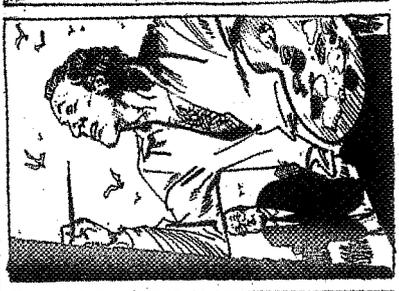
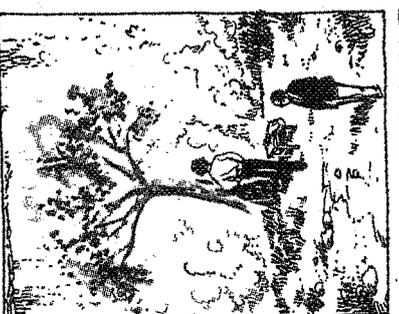
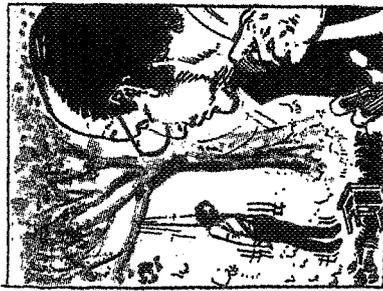
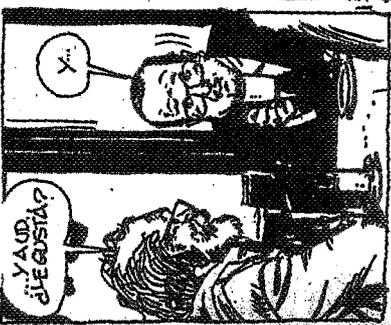
Carlos  
Rivas  
Historia  
Clásica



Carlos  
Rivas  
Historia  
Clásica







Obras para la Libertad de Expresión



Obras para la Libertad de Expresión

**Material 2-3**  
**El arte en la dictadura y en la democracia**

**Nicolás Guagnini**

*Skulptur*



**Material 2-4**  
**El arte en la dictadura y en la democracia**

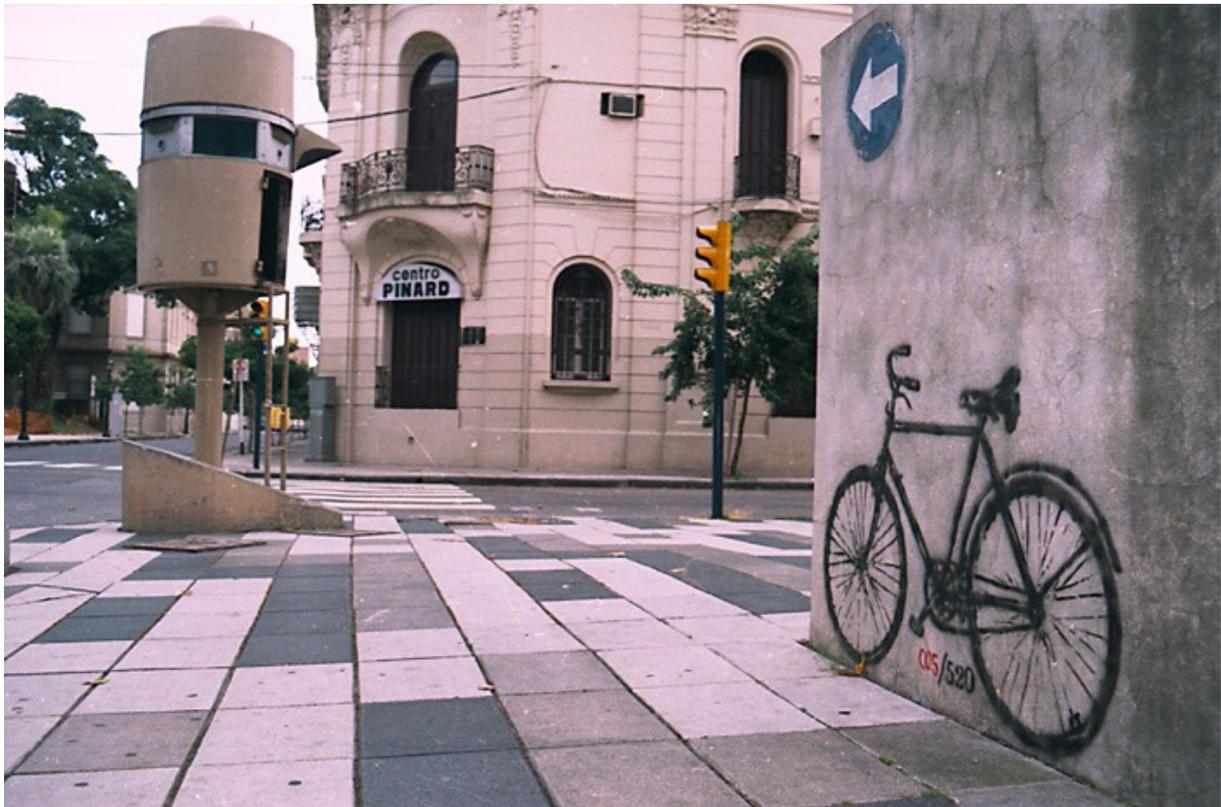
**Pancartas de desaparecidos**





**Material 2-5**  
**El arte en la dictadura y en la democracia**

**Fernando Traverso**  
***Bicicletas***











**Material 2-6**  
**El arte en la dictadura y en la democracia**

**Siluetas de desaparecidos**



## **Material 2-7**

### **El arte en la dictadura y en la democracia**

#### **1. Künstlerische Strategien, um der Zensur zu entgehen**

##### **Sugerencias de trabajo:**

- Describe el personaje del Sr. López y el mundo real en el que vive.
- ¿Qué simboliza la puerta?
- Describe el personaje del Sr. López del mundo del otro lado de la puerta y su entorno allá.
- Compara el Sr. López en los dos mundos.
- ¿Ves alusiones a la vida en una dictadura?
- ¿Te puedes imaginar porque la historieta no fue censurada?
- Haga notas para presentar tus observaciones, ideas, críticas y asociaciones a tus compañeros.

##### **Lecturas posibles:**

El Sr. López es un hombre común, insignificante, tímido, pusilánime, miedoso, fracasado, humillado, silencioso, ajeno de las emociones y el riesgo.

Su entorno: ámbito habitual en una oficina con violencia detrás de las convenciones, empleo rutinario y aburrido, jefe despótico, matrimonio infeliz, sociedad represora

La puerta es un motivo de la literatura fantástica con los siguientes posibles significados: la puerta franquea el paso, la puerta oculta lo desconocido que hay detrás, las puertas aparecen en sueños para comunicar lugares distantes.

El Sr. López del otro lado de la puerta es el centro de la acción, el protagonista, pero sigue con las mismas características, y vuelve siempre al molde rápidamente. No se convierte en otra persona en el otro lado.

##### **Interpretaciones posibles:**

- Fantasía consoladora de un hombre mediocre o fuga de un mundo hostil.
- Fuga a mundos interiores o exteriores
- Relación entre un mundo real y la imaginación
- Evasión, escape, en busca de la aventura, de lo maravilloso (Alice en el país de la maravilla)
- Fantasía: mundo distante en tiempo y espacio
- Decisión de enfrentarse a lo que nos arruina la vida o de seguir en el molde.

*Si los estudiantes no encuentran alusiones a la vida en una dictadura o llegan a lecturas muy diferentes, sería también un resultado que podría demostrar porque la historieta no fue censurada. Las alusiones son indirectas, como por ejemplo la autoridad en forma del jefe despótico o la vida en un molde. Esto impide una interpretación clara y por consiguiente la censura.*

## 2. Zeitgenössische Kunst als erinnerungspolitisches Medium

### Sugerencias de trabajo

- Describa las obras de arte.
- ¿Qué efectos tienen para ti?
- Comparelos.
- Relacione los efectos con el tema de la memoria a los desaparecidos.
- Haga notas para presentar tus observaciones, ideas, críticas y asociaciones a tus compañeros.

### Posibles lecturas

→ Gustavo Germano: *Ausencias*, fotografías (2007)

La memoria privada del artista se convierte en la memoria de la sociedad. Mediante los huecos en las fotografías la desaparición de personas se hace visible. Así que las fotografías tienen la función de conservar viva la memoria.

→ Fernando Traverso: *Bicicletas*, grafiti

En el trabajo de Traverso la presencia de las bicicletas abandonadas en la ciudad se convierten en un símbolo de los desaparecidos. La bicicleta como un objeto de uso demuestra como la vida cotidiana está afectada de la memoria.

→ Nicolás Guagnini: *escultura*

La escultura de Guagnini hace acordar a las fotos de carnet, con las que los familiares de los desaparecidos caminaron en manifestaciones. La imagen se deshace cuando el observador da una vuelta a la obra de arte, aparece, desaparece y reaparece.

# **Modul 3**

**Mundial de fútbol  
1978 – Fußball und  
Folter**

## Argentinien - Modul 3

### Mundial de fútbol 1978 – Fußball und Folter

<b>Titel</b>	Mundial de fútbol 1978 – Fußball und Folter
<b>Dauer</b>	1 x 45 min. (auch 2 x 45 min möglich)
<b>Inhalt</b>	<p>Die Durchführung der Weltmeisterschaft 1978 während der Diktatur in Argentinien war sehr umstritten. Besonders in Deutschland gab es eine Kampagne, die über die menschenrechtsverletzenden Vorgänge in Argentinien aufklären wollte und sich damit an die deutsche und internationale Öffentlichkeit, den Deutschen Fußball-Bund (DFB) und die Spieler der Nationalmannschaft richtete.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Diktatur in der internationalen Wahrnehmung: Darf eine Fußballweltmeisterschaft in einem Land stattfinden, in dem Diktatur herrscht?</li><li>- Das Verhältnis von Sport und Politik</li></ul>
<b>Lernziel</b>	<p><b>Stundenziel:</b> Die SchülerInnen untersuchen die Kampagne „Fußball ja – Folter nein“ gegen die Fußballweltmeisterschaft 1978 in Argentinien. Die SchülerInnen können das problematische Verhältnis von Sport und Politik in Worte fassen und beurteilen.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. werten in einer vorbereitenden Hausaufgabe im Internet Filme auf <a href="http://www.youtube.com">www.youtube.com</a> aus.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie entnehmen den Filmbeiträgen grundlegende Hinweise auf die politische Brisanz der Fußball-WM 1978 in Argentinien.</li></ul></li><li>2. setzen sich mit Artikeln und Karikaturen zur Fußball-WM 1978 in Argentinien und der Solidaritätskampagne auseinander.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie entnehmen den Materialien Informationen zu folgenden Sachverhalten:<ul style="list-style-type: none"><li>o Menschenrechtsverletzungen während der Diktatur</li><li>o Zusammenhang von Sport und Politik, besonders in Diktaturen</li><li>o Argumente der Kampagne „Fußball ja – Folter nein“</li><li>o Aktionen der Kampagne „Fußball ja – Folter nein“</li><li>o Verhalten der deutschen Fußballer und Fußballfunktionäre.</li></ul></li></ul></li><li>3. können den Zusammenhang von Sport und Politik und den Sinn der Kampagne beurteilen.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie bilden sich ein eigenes Urteil.</li><li>- Sie versetzen sich in eine/n UnterstützerIn der Kampagne hinein und schreiben einen Aufruf an die deutsche Fußballnationalmannschaft.</li></ul></li><li>4. wenden ihr Wissen auf andere Zusammenhänge an:<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie erörtern die politische Bedeutung von anderen großen Sportereignissen in Ländern, die sich in einer schwierigen politischen Situation befinden (China, Südafrika etc.).</li></ul></li></ol>

<b>Ablauf</b>	<p><b><u>Einstieg mit vorbereitender Hausaufgabe:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- SchülerInnen sollen auf <a href="http://www.youtube.de">www.youtube.de</a> Videobeiträge zum Thema suchen und darüber berichten.</li> </ul> <p><b><u>Inhaltsvertiefung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Collage und Karikaturen anschauen, die Texte lesen und darüber diskutieren. (<i>Material 3-1 bis 3-3</i>)</li> </ul> <p><b><u>Meinungsäußerung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die vorgeschlagenen Fragestellungen können auch für schriftliche Aufgaben verwendet werden.</li> </ul>
<b>Hinweis</b>	<p>Die Collage und die meisten der Texte sind auf Deutsch, da die kritische Kampagne selbstverständlich nicht in Argentinien stattfand.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Daher dient das Material als Grundlage für Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Thema, was auf Spanisch erfolgen kann bzw. sollte.</li> <li>- Zudem besteht die Möglichkeit, einzelne Teile für Übersetzungsübungen vom Deutschen ins Spanische zu verwenden.</li> </ul> <p>Viele kleine Filme auf <a href="http://www.youtube.de">www.youtube.de</a></p>

<b>Demokratisierung</b>	
<b>Rechtsstaat</b>	
<b>Öffentlichkeit</b>	
<b>Solidarität</b>	
<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?
<b>Methodik</b>	
Audiovisuelle Medien	
Printmedien	
Journalistisches Schreiben	

## Ejes de análisis y sugerencias de trabajo

→ Miren los títulos de los recortes de diarios y revistas, las

## **caricaturas y lean los textos.**

### **Preguntas al texto:**

- ¿Por qué hay tan poco material en español?
- ¿Por qué se formó la campaña “Fútbol Sí, Tortura no!”? ¿Cómo argumentan?
- ¿Qué significado tiene el Mundial para la Junta Militar en Argentina?
- ¿Cómo piensan sobre la relación entre deporte y política?
- Mundiales y otros eventos internacionales de deporte toman muchas veces lugar en países que están en situaciones políticas difíciles, p.e. China y África del Sur. ¿Qué piensan sobre eso? Comparen con la discusión sobre el Mundial 2010 en Sudáfrica:  
*<http://www.sueddeutsche.de/sport/426/496738/text/>*
- ¿Cómo reflejan las citas de los jugadores de Alemania los problemas que tiene Alemania con su pasado nacionalsocialista? ¿Ven paralelas o similitudes?

### **Sugerencias de trabajo:**

- Escriban su posición.
- Escriban un texto para la revista escolar.

Expliquen porque la participación de Alemania en el mundial de 1978 en la Argentina es un hecho político, describiendo la situación de dictadura en la Argentina. Por ejemplo se puede exigir a los políticos y jugadores que estén conscientes de los violaciones de Derechos Humanos, que se posicionen públicamente en contra de la dictadura, que boicoteen el mundial, que apoyen un comunicado de Amnesty International, que la gente haga manifestaciones, que firmen peticiones de organizaciones de derechos humanos ...etcétera....

**Material 3-1**  
**Mundial de fútbol 1978 – Fußball und Folter**

- **Karikaturen**
- **Artikel**

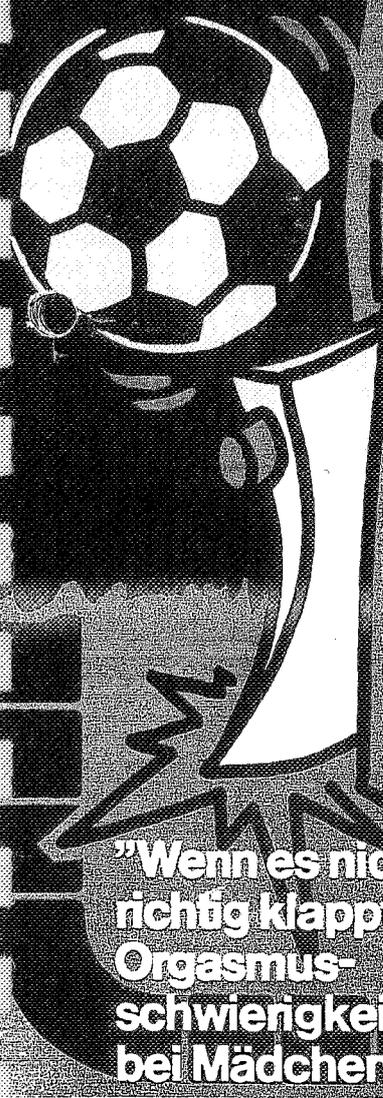


# Blickpunkt

Das Jugend-Journal

mit Durchblick

## Fußball und Folter WM 78



**"Wenn es nicht so richtig klappt!"  
Orgasmus-schwierigkeiten bei Mädchen**

**Ernsthaft gestreikt:  
Verschärfung der Tarifkonflikte**

**Urteil im Vergewaltigungs-prozeß:  
"Sich zieren ist bei Frauen üblich!"**

# Fußball & Folter

## Weltmeisterschaft in Argentinien Menschenrechte im Abseits

**„Buenos Dias Argentina, guten Tag, du fremdes Land. Buenos Dias Argentina, komm' wir reichen uns die Hand.“ So trällern es die bundesdeutschen Fußballnationalspieler auf einer inzwischen zum absoluten Hit aufgestiegenen Schallplatte. Der Begrüßungssong des Detuschen Fußballbundes (DFB) für das Land, in dem ab Ende dieses Monats die deutschen Eliteteams versuchen werden, ihren Weltmeistertitel erfolgreich zu verteidigen. Ein Begrüßungssong aber auch für ein Land, in dem eine Militärdiktatur die Menschenrechte mit Füßen tritt — beileibe nicht beim „Fuß“-Ballspiel.**

**„Guten Tag, du fremdes Land — komm' wir reichen uns die Hand.“ Fremd in vielerlei Hinsicht scheint das Land des General Videla den bundesdeutschen Nationalspielern in der Tat zu sein, wie eine „Stern“-Umfrage zeigte. Und die Hand wird nicht jenen gereicht, die um die Freiheit der politisch Gefangenen kämpfen, sondern jenen, die die Folter anordnen.**

105 Stunden lang berichten ZDF und ARD ab 1. Juni über den bestellten WM-Satelliten vom Kampf um die Krone im Fußball — 1125 Mark pro Sendeminute kostet die Sache — „durchweg normal“, wie Fernsehkoordinator Friedrichs bemerkt. Man wird „dabei“ sein, bei der Jagd nach dem begehrten Titel im fernen Argentinien. Mit Hilfe moderner Nachrichtenverbindungen wird der Fußballfan zu Hause im Sessel aktuell informiert über jedes Spiel, jeden Spieler- oder Trainerkommentar und den Gesundheitszustand der Fußballer. Jede kleine Schramme an Mittelstürmer Klaus Fischers dicken Waden wird „ins rechte Licht“ gesetzt werden können.

Dagegen ist nichts einzuwenden. Doch Unbehagen überfällt einen, wenn zwar die kleinen Blessuren unserer Star-Kicker mit Besorgnis betrachtet werden können, aber die vielleicht 20 oder 30 Kilometer weiter entfernt in politischen Gefangenenlagern einsitzenden und gefolterten Menschen keine Nachricht und keinen Kommentar wert sein werden.

Daß die Welt im Juni nach Argentinien blickt, wissen auch die Machthaber der Militärjunta um General Videla. Per Gesetz Nummer 21 349 erklärten sie die Durchführung dieser Fußball-Show zur nationalen Sache. Für über eine Milliarde Mark entstanden nach inoffiziellen Berechnungen Hotels und Wettkampfstätten an den Austragungsorten der Spiele in Buenos Aires, Rosario, Cordoba, Mendoza und Mar del Plata sowie Verbesserungen des Nachrichtenwesens und Verkehrssystems. Investitionen für eine vordergründig politisch unproblematische Sache — für klickende Athleten, die nichts anderes im Sinn haben, als den runden Lederball im gegnerischen Netz unterzubringen. Doch die Spieler werden mißbraucht, besser, lassen sich mißbrauchen, weil vielen von ihnen die Beherrschung des Strafraums, das Eckball- und Freistoßtreten oder die Abseitsfalle wichtiger ist als das Nachdenken über die Verletzung elementarer Menschenrechte, und weil die nationalen Fußballverbände der Auffassung sind, daß sich der Sport „nicht als Stoßtrupp für politische Aktionen eignet, die im Niemandsland enden müssen“, (DSB-Generalsekretär Karlheinz Gieseler) und es nicht Aufgabe „der Nationalmannschaft ist, für oder gegen ein politisches System zu agieren“. (DFB-Pressesprecher Wilfried Gerhardt). Daß die Teilnahme oder eine kritiklose Haltung auch ein Agieren für ein politisches System sein kann, will in die fußballverdrehten Köpfe vor allem der bundesdeutschen Funktionäre nicht hinein. Blauäugig argumentiert Wilfried Gerhardt: „Wir spielen mit unserer Nationalmannschaft nach wie vor nicht für oder gegen politische Systeme oder Regierungen, sondern im sportlichen Wettbewerb gegen Nationalmannschaften aus allen Ländern, deren Sportverbände Mitglied im Weltfußballverband (FIFA) sind.“

**Auch für die DFB-Gewaltigen ist Argentinien 1978 die schöne, heile Welt der Pampas, Gauchos und Señoritas. Zur Freude der Militärjunta. „Das Regime kann der FIFA dankbar dafür sein“, empört sich der Bundestagsabgeordnete Horst**

**Seefeld, „daß dieser die Fußball-WM '78 in das südamerikanische Land vergeben hat. Kritiken über die Verletzungen von Menschenrechten können heruntergespielt werden, man gibt sich freundlich, welttoffen und fußballbegeistert. Das Militär kontrolliert sowieso alles, also auch die Weltmeisterschaft.“ Helmut Frenz, Generalsekretär der „amnesty international“ — Sektion Bundesrepublik — ergänzt: „Eine brillant organisierte WM, volle Fußballstadien mit fähnenschwingenden Fußballfans sollen als Kulisse dienen, hinter der sich Konzentrationslager, Folterkammern und Massengräber verbergen.“**



**„In Argentinien werden so viele Menschen sterben, wie nötig ist, die Ordnung wiederherzustellen.“ General Jorge Rafael Videla, Montevideo 1975, seit März 1976 Staatspräsident von Argentinien.**

Parallelen tun sich auf zur Hitler-Diktatur und den Olympischen Spielen 1936 in Berlin, wo wie heute in Argentinien eine große Sportveranstaltung dazu diente, tatsächlich existierende Mißstände im eigenen Land herunterzuspielen, zu verharmlosen und zu verdecken. Eine eigens von den Militärs mit dieser Aufgabe betraute nordamerikanische Public-Relations-Firma managt den Propagandarummel um die WM. Ein für das Organisationskomitee zuständiger argentinischer Brigadegeneral: „Die Weltmeisterschaft mit ihren 35 000 erwarteten Touristen und den mehr als 1,5 Milliarden Fernsehzuschauern hilft dem Ansehen Argentinien mehr als Hunderte von diplomatischen Erklärungen.“ Und die PR-Aktionen der Diktatoren zeigten bereits im Vorfeld der Spiele Wirkung: Helmut Schön, noch amtierender Bundestrainer, hat bei seinem letzten

Aufenthalt in Argentinien, obwohl im leeren River-Plate-Stadion in Buenos Aires von Militärs mit Maschinenpistolen bedroht, „nichts gesehen, von dem man sagen könnte, es handle sich um eine ausgesprochene Diktatur“. Eine hochpolitische Äußerung des „Polit-Eunuchen“ Helmut Schön, der sich im Gleichklang mit den DFB-Funktionären immer bemüht, dem Sport jegliche gesellschaftspolitische Funktion abzusprechen. Nach Berichten der katholischen Nachrichtenagentur wurde dem Bundestrainer gar in Argentinien ein Interview mit dem ZDF verboten, nur weil er den Rasen des Stadions für das Eröffnungsspiel nicht für günstig fand. General Antonio Luis Merlo, argentinischer WM-Organisationschef, verpaßte ihm einen Maulkorb. Für den Bundestrainer trotzdem kein Anlaß von totalitären Verhältnissen zu sprechen. Wie der Meister, so sein Lehrling: Manfred Kaltz, Libero der deutschen Nationalmannschaft, bezweifelt inzwischen sogar, „daß da gefoltert wird“.

Aufklärung tut not, gerade weil der DFB „nicht daran denkt, politische Schulungsabende für die Nationalspieler — alles durchweg erwachsene Männer — zu organisieren“. (Karlheinz Gieseler) Der DFB eignet sich nicht, so der Spitzenfunktionär des größten Sportverbandes der Welt, „für politischen Nachhilfeunterricht in den Bereichen, in denen Schule oder politische Bildung versagen“. Da vergißt man gern und allzu leicht, daß Jugendarbeit im Sport mehr sein sollte, als nur das Üben von Schießen und Stoppen des Balls.

Wie steht es nun mit der politischen Wirklichkeit in Argentinien? Seit dem 24. März 1976 wird dieses Land von einer Militärjunta totalitär regiert — auch in Sachen Fußball. Der Sturz der Regierung von Frau Peron hatte zunächst Hoffnung aufkeimen lassen, daß die politischen und wirtschaftlichen Probleme des Landes gelöst werden könnten. Am Tage des Staatsstreiches hatte General Rafael Videla, Chef der Militärjunta, drei Versprechen abgegeben. Er wolle:

● die Wirtschaft stabilisieren,



Als Bundestrainer Helmut Schön im River-Plate-Stadion in Buenos Aires einem ZDF-Reporter ein Interview geben wollte, wurde er von acht Soldaten mit gezückten Gewehren umringt und zum Verlassen des Stadions aufgefordert. Helmut Schön hat dennoch „nichts gesehen, von dem man sagen könnte, es handle sich um eine ausgesprochene Diktatur“.

Foto: dpa

den terroristischen Aktivitäten Einhalt gebieten  
● und die Achtung der Menschenrechte wiederherstellen.

**Doches kam anders: General Videla tritt den Menschenrechten täglich, ja stündlich ins Gesicht. Auf den Putsch folgten Massenverhaftungen. Die Menschen wurden und werden immer noch in geheime Lager verschleppt, wo Folter zur Routine gehört. „Überall im Land werden nicht identifizierbare Leichen gefunden, in Flüssen schwimmend, auf dem Grund von Seen, halb verwest auf Müllkippen oder total zerfetzt in Steinbrüchen“, schreibt „amnesty international“. Das Militär, angetreten, den Terrorismus zu vernichten, ist selbst zu einer Terrororganisation geworden. Die Zahl der von ihm umbrachten Menschen übertrifft bei weitem die der von „echten“ Terroristen getöteten Menschen. Das argentinische Parlament ist aufgelöst, die Exekutive keiner Kontrolle**

**mehr unterworfen, da auch die Mitglieder der höchsten Gerichte inzwischen „gleichgeschaltet“ sind.**

Es braucht nicht viel, um in Argentinien verhaftet, gefoltert und ermordet zu werden: „Es genügt schon, Mitglied einer Gewerkschaft oder einer studentischen Vereinigung gewesen zu sein, eine Wohnung mit ‚links‘-gerichteten Personen geteilt zu haben, oder Menschen geholfen zu haben, die vom Militär als ‚subversiv‘ eingestuft werden.“ („amnesty“) Aber auch vor Verhaftung von Rechtsanwälten, Priestern und Mitgliedern von Flüchtlings- und Judenvereinigungen schreckt das Regime nicht zurück. Präsident Videla im Dezember letzten Jahres: „Ein Terrorist ist nicht nur jemand mit einem Gewehr oder einer Bombe, sondern auch jemand, der Ideen verbreitet, die im Widerspruch stehen zur westlichen und christlichen Zivilisation.“ Videla als Anwalt der Christen! Der reine Hohn!

In den über 60 geheimen Gefangenenlagern im ganzen Land werden die Verhafteten auf Geheiß des „Christen“ Videla ohne Anklage oder Prozeß festgehalten. In den Lagern wird — übrigens auch in den „offiziellen“ Gefängnissen — gefoltert, um damit die Preisgabe von Informationen oder der Unterzeichnung eines Schuldbekennnisses zu erzwingen. Die gebräuchlichsten Foltermethoden sind nach Angaben von „amnesty“: Elektroschockbehandlung, Wasserfolter, Faustschläge, Verbrennungen mit Zigaretten, Entzug von Flüssigkeit, Nahrung und Schlaf, sexueller Mißbrauch, Vergewaltigungen, Ausreißen von Zähnen, Fingernägeln und Augen, Verbrennen mit heißem Öl und Säure und sogar Kastration.

Politische Gefangene sitzen hauptsächlich in folgenden Gefängnissen: Villa Devoto in Buenos Aires, La Plata, Sierra Chica, Rawson, Cordoba und Resistencia, wobei die letzten beiden Gefängnisse voll-

ständig und dauernd von der Außenwelt abgeschnitten sind.

Die Realität in Argentinien 1978 zusammengefaßt:

● Zwischen 8000 und 10 000 Menschen werden wegen ihrer politischen Überzeugung offiziell in Haft gehalten; die meisten davon unbefristet und ohne Anklage.

● Täglich werden Menschen von Angehörigen der argentinischen Sicherheitskräfte entführt — bisher waren es mindestens 15 000.

● Verhaftete und Entführte werden in der Regel brutal gefoltert — auch Frauen und Kinder. Viele verschwinden oder werden ermordet.

● Freie Meinungsäußerung und jegliche Art gewerkschaftlicher oder politischer Betätigung sind extrem eingeschränkt.

Und was hat dies alles mit der Fußballweltmeisterschaft 1978 zu tun? Sehr viel! Der Sprecher der argentinischen Widerstandsbewegungen „Montenaros“, Juan Gelman, am

13. Januar dieses Jahres in Paris: „Die Weltmeisterschaft könnte in eine gigantische Pressekonferenz umgeformt werden, die erlauben würde, die internationale öffentliche Meinung über die Tragödie, die unser Volk erlebt, zu informieren.“ Denn, so argumentiert auch „amnesty“: Es muß verhindert werden, daß anlässlich der Fußball-WM eine einseitige, falsche und regierungsfreundliche Propaganda über dieses Land verbreitet wird. Gegeninformationen im Vorfeld der WM unter dem Motto „Fußball ja — Folter nein“ liefert die deutsche Sektion von „amnesty“ seit einigen Wochen schon. Inzwischen haben sich dieser „Argentinien-Kampagne '78“

rund 80 Gruppen angeschlossen, darunter Lateinamerika-Solidaritätsgruppen, die Jungsozialisten, die Jungdemokraten, der Deutsche Bundesjugendring und die kirchlichen Studenten- und Hochschulgemeinden. Die Sportfans werden aufgefordert, in Briefen an Fußballspieler auf die politische Situation in Argentinien hinzuweisen und die Spieler um deren Meinung dazu zu bitten. Bei Sportveranstaltungen werden Plakate, Autoaufkleber und Luftballons verteilt sowie Unterschriftensammlungen vorgenommen, alles, um auf das schmutzige „Geschäft mit dem Sport“ in Argentinien hinzuweisen. In einem Brief wird Bundeskanzler Schmidt aufgefordert, sich für die Verwirklichung der Forderungen dieser Kampagne einzusetzen. Neben der Einstellung von Waffenlieferungen wird auch die Beendigung der Kreditvergabe an Argentinien verlangt.



## Militär stört nicht

Antworten bundesdeutscher Fußballnationalspieler im „Stern“ auf die Frage: Folter in Argentinien, im Land der Fußball-WM — bedrückt Sie das?

„Ich werde da im Straß stehen und kann mir keine großen Gedanken machen.“ (Rüdiger Abramczik, Schalke 04)

„Daran denke ich nicht. Ich habe ja auch kein schlechtes Gewissen für 200 Mark zu essen und in Indien hungern weiche.“ (Erich Beer, Hertha BSC Berlin)

„Militär stört mich nicht. Ich hoffe wir kommen weiter.“ (Klaus Fischer, Schalke 04)

„Nein, belasten tut mich das nicht, daß dort gefoltert wird.“ (Manfred Kaltz, Hamburger SV)

„Wenn ich im Stadion auf-laufe, denke ich nur an Fußball.“ (Ronald Worm, MSV Duisburg)

„Ich war zweimal in Argentinien. Beim ersten Mal war da was nicht in Ordnung. Beim zweiten Mal war alles ganz locker.“ (Rainer Bonhof, Borussia Mönchengladbach)

„Ich weiß nichts Genaues. Ich hab' auch keine eigene Meinung dazu.“ (Franz-Joseph Tenhagen, VfL Bochum)

„amnesty“ („Wir sind nicht gegen die Fußball-WM. Wir sind dagegen, daß das Gebrüll der Fußballfans die Schreie der gefolterten Menschen in Argentinien übertönt.“) fordert in einer Petition an Außenminister Genscher, die auch an alle Nationalspieler mit der Bitte um Unterschrift gesandt wurde:

- „Aufnahme von zunächst 500 politischen Verfolgten aus Argentinien,
- Veröffentlichung einer vollständigen Liste aller politischen Gefangenen in Argentinien durch die argentinische Regierung,
- unabhängige internationale Untersuchungen aller argentinischen Gefängnisse und Konzentrationslager,
- vollständige Aufklärung des Schicksals aller in Argentinien vermißten deutschen Staatsangehörigen (März 1978: 12 Personen).“

Die meisten der bundesdeutschen Nationalspieler sehen sich außerstande, diese Petition zu unterschreiben. Die „kritischen und mündigen Nationalspieler“ (DFB-Pressechef Gerhardt), denen entweder die Folter im Gastgeberland der Fußball-WM ziemlich gleichgültig ist, oder die sich durch die „Solidarisierungen des DFB mit den Generalen“ (Paul Breitner, Exnationalspieler) verunsichert fühlen, sich öffentlich zu bekennen, werden sich „als Marionetten in einem politischen Spiel mißbrauchen lassen“ (Breitner). Wie die bundesdeutschen Sportfunktionäre über die „amnesty-Kampagne“ denken, erfuhr man im „Sport-Informationsdienst“ (sid), der zu berichten wußte, daß „sich die Leute von ‚amnesty‘ von DFB-Sprecher Wilfried Gerhardt und vom Generalsekretär Karlheinz Gieseler vom Deutschen

Sportbund vorhalten lassen mußten, daß ihr Verhältnis zu historischen Vorgängen und Entwicklungen erheblich gestört ist.“ Da schlug dann auch der „sid“ in einem eigenen Kommentar in die gleiche Kerbe: „In einer gezielten Schwerpunkt-Kampagne bevorzugen in unerträglicher Weise ideologisch stark fixierte Gruppen den Bürger der Bundesrepublik, den der frühere Kanzler Brandt einmal als ‚mündig‘ gelobt hat.“

Der Vorwurf vom gestörten Verhältnis zur Geschichte und der Bevormundung der Bürger trifft aber eher auf die Sportfunktionäre und einige Sportjournalisten zu, die nicht in der Lage sind, ihren geistigen Horizont über die Grenzen der Stadionmauern zu erweitern. Für sie gelten Tore und gewonnene Spiele mehr, als der Einsatz für Menschenrechte. Paul Breitner, der sich nicht scheute, bei einem Klub im faschistischen Spanien sein Geld zu verdienen, in einem Kommentar im „Stern“ („Verweigert den Generalen den Handschlag“): „Vom Deutschen Fußballbund kann niemand Hilfe erwarten, der Einfluß auf eine Humanisierung in Argentinien nehmen will“. Zwar wehrt sich der DFB gegen die Breitner-Kritik und findet es „unerhört, Hermann Neuberger (Vizepräsident der FIFA) und Helmut Schön als politisch ahnungslos darzustellen“, doch man muß dem ausgestoßenen Nationalspieler Breitner beipflichten. Wer sich nicht von den Zuständen in Argentinien distanziert, und wer von seiner Möglichkeit, die der DFB zweifellos als mächtiger Fußballverband hat, etwas gegen die Verletzung von Menschenrechten zu tun, keinen Gebrauch macht, macht sich mit-

schuldig an den Zuständen, die in Argentinien herrschen.

Niemand, auch nicht „amnesty international“, will einen Boykott der WM. Keinem Fußballfan soll seine „Weltmeisterschafts-Suppe“ versalzen werden. Was „amnesty“ und viele andere Organisationen anstreben, ist, den Versuch zu unternehmen, mit Hilfe der Fußball-WM die schlimmsten Verhältnisse in Argentinien weltweit zu publizieren und unter dem Druck der Weltöffentlichkeit politisch Gefangene frei zu bekommen. „Wir wissen“, schreibt „amnesty“ in einem Brief an den DFB, „daß die argentinische Regierung gerade jetzt vor der WM zu einigen Zugeständnissen auf dem Gebiet der Menschenrechte bereit sein wird. Diese Chance muß von uns allen genutzt werden.“ Dafür bedarf es vor allem einer „sozialsensiblen Berichterstattung, die neben dem sportlichen Ereignis auch das Umfeld der WM in Südamerika umfassen soll“, meint der Sportbeauftragte der Evangelischen Kirche (EKD), Heinz Doering.

Das drückt natürlich auf die Stimmung der „Fußball-Jubelschar“ und könnte, wie manche meinen, auch unsere National-Kicker verunsichern. Und das darf nicht sein. „Wir“ wollen doch wieder Weltmeister werden! Auch wenn sich dabei unsere Fußballer bei der Verteidigung des Titels in Argentinien in Gebäuden ausruhen, „die noch vor kurzem zu einer berichtigten Folterkaserne gehörten.“ (Süddeutsche Zeitung)

Buenos Dias, Argentinien. Gute Nacht, Deutscher Fußballbund.  
Reinhard Heitzmann



Fotos: R. Martini

SPORT sprach mit Hermann Neuberger  
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

**„Kein nationales  
Unglück, wenn wir  
nicht Weltmeister  
bleiben“!**

## „Wenn es um die letzten 22 geht, werde ich dafür plädieren, daß noch zwei oder drei Jüngere ins Aufgebot kommen.“

..) glücklich gefunden, wenn er ‚ja‘ gesagt hätte. Er hat sehr wahrscheinlich 1974 selbst nicht daran geglaubt, daß er seine Form so konservieren und sich als Spielerpersönlichkeit noch ausbauen könnte, wie das ja nun in den letzten zwei Jahren spürbar geschah. Ich bedaure eigentlich, daß er durch viele Stimmen in der Öffentlichkeit praktisch zu diesem letzten Schritt kam. In Sonderheit im Westen waren diese Stimmen sehr laut. Ich will gar keine Namen nennen.“

SPORT: „Wenn Sie befürchten, daß ein kurzfristiger Einsatz von Franz Beckenbauer andere Spieler verunsichert hätte, wäre das dann nicht auch im Falle Grabowski zu bedenken gewesen?“

NEUBERGER: „Haben wir getan, auch da ist schon ‚rumgehört‘ worden.“

SPORT: „Sicher war Heinz Flohe nicht glücklich, oder?“

NEUBERGER: „Das weiß ich nicht, aber der Heinz Flohe, das hat Helmut Schön mir gesagt, habe gesagt, mit Jürgen Grabowski werde er sich blendend verstehen. Hier hat auch Helmut Schön diesen Schritt nicht getan, ohne nicht auch mit den Spielern, die zum engeren Kreis gehören und die gewisse Führungsrollen bei uns spielen und spielen müssen, gesprochen zu haben.“

SPORT: „Aber richtig ist doch wohl, daß die Verhandlungen zwischen dem Bundestrainer und Jürgen Grabowski als das Eingeständnis eines Defizits gesehen werden können.“

NEUBERGER: „Ich möchte es nicht Defizit nennen. Ich bin persönlich der Meinung, man soll an einer solchen Spielerpersön-

lichkeit nicht vorbeischaun und vorbeigehen. Sie haben ja gehört, daß sofort andere Trainer da waren, die haben gesagt, zwei solche Spielerpersönlichkeiten mit Offensivdrang, die werden uns schaden. Hennes Weisweiler hat das beispielsweise deutlich gesagt. Ich bin der Meinung, das kann man nicht generalisieren. Das kommt ja auch auf den Gegner an. Wenn ich mit drei Spitzen spielen will, werde ich anders spielen müssen, als wenn ich das Mittelfeld stark mache. Wir wissen ja auch nicht, welche Verletzungen eintreten. Der Flohe ist ja auch ein bißchen anfällig, und wir wissen gar nicht, wie die Geschichte Neumann sich entwickelt. Helmut Schön macht

sicher eines aus der Erfahrung: Er baut vor allem auf schon gereifte Spieler. Es gibt viele, die sagen, und auch ich gehöre zu denen, wir sollten noch zwei oder drei ganz junge mitnehmen. Ich mache keinen Hehl daraus, und ich nehme an, daß, wenn es um das Gespräch geht, wer sind die letzten 22 – die Entscheidungsvollmacht hat absolut der Bundestrainer – dann werde ich persönlich dafür plädieren, daß wir zumindest zwei oder drei Jüngere ins Aufgebot mitnehmen, damit sie sich schon mal an das Klima gewöhnen können, ans Klima einer solchen Weltmeisterschaft. Dazu gehören nicht nur die beiden Stuttgarter Förster und Müller, dazu

gehört auch so ein Mann wie der Bongartz, weil ihm eventuell doch mal der Durchbruch gelingen kann.“

SPORT: „Herr Neuberger, wie bewerten Sie die zunehmenden Proteste vor allem im Ausland gegen eine Teilnahme an dieser Weltmeisterschaft in Argentinien?“

NEUBERGER: „Ich bewerte sie als rein politische Proteste, sie werden von politischen Gruppen zum Ausdruck gebracht. Ich möchte eines herausstellen: Wir als Deutscher Fußball-Bund, wir wollen gegen jeden spielen. Das ist zunächst einmal unser Grundsatz. Wenn ich persönlich als Neuberger oder als Präsident des DFB gefragt werde: Wie stehen Sie zu den Menschenrechten?, dann sage ich: 150prozentig für das Persönlichkeitsrecht und das Menschenrecht. Ich sage es allerdings in alle Richtungen, ich sage das Richtung rot, schwarz, grün, gelb. Da darf es bei uns keinen Unterschied geben, gleichgültig, wo wir nun zu spielen haben. Nur so kommen wir vorwärts, und ich kenne ja auch die Erklärung des schwedischen Verbandsvorsitzenden und des französischen und holländischen Verbandes, die sagen, wir lassen uns hier nicht in ein politisches Fahrwasser hineindrängen, sondern wir haben uns qualifiziert für eine Fußball-Weltmeisterschaft, wir wollen dorthin, um Fußball zu spielen. Das ist auch unsere Grundhaltung.“



DFB-Präsident Neuberger beim SPORT-Interview.\*

\* (mit Chefredakteur Jo Viellvoye).

## „Ich bin mit dem Begriff der Diktatur sehr vorsichtig.“

SPORT: „Kann man denn einen sportlichen Wettbewerb völlig losgelöst von dem politischen Hintergrund sehen, vor dem er stattfindet?“

NEUBERGER: „Man müßte dann ja auch sagen, wir dürfen es nicht bei uns in Deutschland, weil bei uns ja auch der Terror nicht auszuschließen ist.“

SPORT: „Ich meine jetzt nicht die Frage der Sicherheit. Ganz sicher leben wir hier in einem demokratischen Land, aber ganz sicher ist Argentinien keines.“

NEUBERGER: „Aus der Kenntnis Südamerikas möchte ich uns Europäer doch vor einem Fehler bewahren. Nämlich, daß wir das Demokratieverständnis der Südamerikaner mit unserem Demokratieverständnis vergleichen. Da machen wir nämlich den ersten großen Fehler. Ich kenne nicht nur Argentinien, ich kenne Brasilien, ich kenne die übrigen Länder ziemlich dort oben. Und hier ist einfach von der Mentalität des Volkes her und von der ganzen Einstellung gegenüber dem Staat, gegenüber der Arbeit, gegenüber anderen – ja das muß man ganz einfach sagen – ist es nicht vergleichbar mit uns.“

SPORT: „Sie meinen, die Leute wollen es nicht anders?“

NEUBERGER: „Nein, die werden ab und zu mal nur wieder wacherüttelt in Richtung gesundem Demokratie-Empfinden, wenn sie vorher vom Weg abgekommen sind. Man kann auch nicht sagen, daß vorher dort eine Art europäischer Demokratie am Ruder gewesen ist. Das habe ich selbst noch erlebt, da war ich viel mehr rechts und links und vorn und hinten abgeschirmt als später. Ich meine, wir brauchen nur die Wirtschaftslage und alle diese anderen Dinge zu sehen. Nur noch 35 Prozent haben gearbeitet in Argentinien, und keiner hat Steuern bezahlt. Das war ja doch der völlige Zerfall, und so muß man es sehen. Dann kommt also jemand, der sagt, wenn in einem halben Jahr nicht Ruhe eintritt, das wurde ja in der Weihnachtsbotschaft von Staatspräsident Videla gesagt, dann müssen wir versuchen, noch zu retten, was zu retten ist. Ich persönlich habe in dem Gespräch mit ihm von Seiten des FIFA Executive-Comitees den Eindruck gewonnen, daß er baldmöglichst wieder politische Parteien zulassen wird.“

SPORT: „Und Wahlen?“

NEUBERGER: „Ja, dann natürlich auch. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß es auch dort in diesem Bereich Tauben und Falcken gibt.“

SPORT: „Sie halten General Videla für eine Taube?“

NEUBERGER: „Ich halte ihn für eine Taube. So wird er ja auch allgemein, glaube ich, gesehen.“

SPORT: „Aber zweifellos ist das da drüben ein Militärregime. Man kann es auch eine Militärdiktatur nennen.“

NEUBERGER: „Ich bin also mit dem Begriff der Diktatur sehr vorsichtig, weil wir sonst sehr viele Länder der Welt als Diktatur ansprechen müßten.“

SPORT: „Das müssen wir leider auch.“

NEUBERGER: „Ich habe meine Berichte aus Argentinien, sowohl von offiziellen wie von offiziellen und rein privaten Quellen, ständig bekommen. Da konnte ich mir in etwa ein richtiges Bild machen. Das geschieht seit Jahren.“

SPORT: „Obwohl, Herr Neuberger, Ihnen solche Quellen zugänglich sind, haben Sie in sehr massiver Form einen deutschen Kirchenmann, der im Fernsehen, im Wort zum Sonntag, seine Meinung dazu sagte, angegriffen und sich gegen seine Darstellung verwahrt. Warum haben Sie das getan?“

NEUBERGER: „Weil er mich zumindest einmal vorher hätte befragen können, ob ich um diese Dinge gewußt hätte, ob ich mich darum bemüht hätte. Beides hätte ich ihm bejahen können. Nur ging ich damit nicht in die Öffentlichkeit, das nützt uns nichts. Sondern ich habe 1977 vor unserem Spiel in Argentinien ein sehr, sehr langes Gespräch mit dem dortigen Botschafter geführt, über diesen einen Fall, der ja dann erwähnt wurde. Ich war mir mit dem Auswärtigen Amt und der dortigen Botschaft klar, daß wir unser Freund-

schaftsspiel dort absolvieren sollten. Daß der Botschafter dann aus Protest nicht erschienen ist, wußte ich auch nicht. Das ist aus einem ganz anderen Grunde geschehen, weil man ihn nicht informiert hat, trotz aller Recherchen, die er anstellte, sondern erst praktisch aus der Zeitung, aus der argentinischen Zeitung diesen Fall ersehen mußte. Über all diese Dinge habe ich mich sehr eingehend mit ihm vorher unterhalten. Was ich moniert habe, ist, daß man uns vorwirft, daß wir dort Fußball gespielt hätten, daß das in einem Wort zum Sonntag gebracht wird. Mich hat das gestört, ich sehe das Wort zum Sonntag als irgendetwas, in dem etwas anklingen sollte für den nächsten Tag. Man sollte nicht unbedingt Hetze oder Kritik oder sonst irgendetwas damit verbinden.“

SPORT: „Das haben Sie ja auch klar gesagt, indem Sie den guten Herrn Dr. Helmut Franz aufforderten, sein Wort zum Sonntag der Besinnung auf den lieben Gott zu widmen.“

NEUBERGER: „Das war meine Meinung, das ist meine persönliche Auffassung.“

SPORT: „Der Intendant hat Ihnen recht gegeben.“

NEUBERGER: „Nein, nein auch der Programmbeirat, der sich hernach damit befaßt hat, sehr, sehr eingehend. Man hat gesagt, sie wären auch der Meinung, daß

*Bitte blättern Sie um*

## „Die Holländer sollten nicht gesetzt werden. Da habe ich gesagt: Dann nehme ich meinen Hut.“

das da nicht da reingehört hätte. Zumal, es hätte ja ein Anruf genügt, dann hätte ich ihm sagen können, ich kenne den Fall X, ich kann Ihnen sogar ein paar Details sagen.“

SPORT: „Der französische Sozialisten-Führer Mitterand hatte angekündigt, bei einem Sieg der Linken bei den französischen Wahlen zwar nicht gegen eine Teilnahme Frankreichs in Argentinien zu sein, aber der Mannschaft gewisse Auflagen zu machen. Wäre es denkbar, daß solche Vorstellungen von seiten der Bundesregierung auch an den Deutschen Fußball-Bund herangetragen werden? Oder ist es vielleicht schon geschehen?“

NEUBERGER: „Ich glaube das nicht, daß Vorstellungen und Auflagen von Seiten Bonns kommen. Selbstverständlich haben wir, wie immer in allen solchen Fällen, Fühlungnahme. Das ist seit eh und je so, aber Auflagen würden wir auch nicht akzeptieren.“

SPORT: „Herr Neuberger, das Geld spielt natürlich auch eine Rolle, vor allem bei einer Fußball-Weltmeisterschaft. Warum ist eigentlich der dritte Platz für unsere Mannschaft nicht mehr wert in der Prämienregelung, als der vierte? Für beide sind 35 000 Mark angesetzt.“

NEUBERGER: „Das haben wir bewußt gemacht. Das ist praktisch die Anerkennung dafür, daß man unter die letzten Vier gekommen ist.“

SPORT: „Und dann spielt es keine Rolle, ob man dritter oder vierter ist?“

NEUBERGER: „Dann spielt es in dem Moment keine Rolle mehr, ob dritter oder vierter.“

SPORT: „Wie hoch wird das WM-Defizit des DFB sein, wenn er in Argentinien sieben Spiele macht?“

NEUBERGER: „Da sind einige Unbekannte drin. Selbstverständlich haben wir einen außerordentlichen Haushalt aufgestellt, wobei wir die Höhe der zu erwartenden Einnahmen nur abschätzen, aber nicht festhalten können. Und zwar aufgebaut auf der Teilnahme an sieben Spielen. Wenn wir nur sechs machen, dann sieht das wieder anders aus. Sollten wir sogar nur drei machen können, dann wäre das eine Katastrophe, auch wirtschaftlich.“

SPORT: „Wie hoch wäre das Defizit bei drei Spielen?“

NEUBERGER: „Bei sieben Spielen rechne ich damit, daß wir ungefähr noch 200 000 bis 250 000 zusetzen müssen. Bei sechs dürfte es sich um 100 000 Mark erhöhen. Bei drei würden wir ungefähr vielleicht sogar eine Million zusetzen müssen. Vielleicht auch eine dreiviertel Million.“

SPORT: „Und was nimmt der DFB bei den sieben Vorbereitungsspielen vor der WM ein?“

NEUBERGER: „Diese Dinge, sind unterschiedlich zu bewerten. Die Brasilianer beispielsweise bekommen Geld, andere bekommen auch Geld, das läuft nicht auf der Rückspielbasis. Wir haben uns bemüht, den normalen Haushalt abzudecken und soviel Mittel zu erarbeiten, daß wir den außerordentlichen Haushalt für die Fußball-Weltmeisterschaft abdecken können. Das war Sinn dieser Spiele. Wir sind dann hingegangen und haben den Bundesliga-Vereinen anstatt vier Prozent nur zwei Prozent Abgabe für diese Saison abverlangt, weil sie uns die Spieler vermehrt zur Verfügung stellen. Die Rückstellungen sind jetzt, wenn ich das Brasilien-Spiel sehe, so, daß wir keinen Konkurs anzumelden brauchen.“

SPORT: „Herr Neuberger, Sie und auch andere Funktionäre der FIFA sind nach der Auslosung in Buenos Aires angegriffen worden, speziell von italienischer Seite, wegen des Ergebnisses der Auslosung, vor allem in der Gruppe I. Nun ist ja bekannt, daß Sie strikt gegen ein Setzen der Italiener waren, das dann doch erfolgt ist. Wie ist es nun wirklich gelaufen?“

NEUBERGER: „Ich war für die nächstliegende sportliche Entscheidung. Ich wollte – wie 1974 – die ersten Vier der letzten WM setzen. Sie hatten sich ja, wie schon 1974, auch wieder qualifiziert, also Holland, Polen, Brasilien und wir als Weltmeister sowieso. Das war mein Vor-

schlag. Der eine oder andere hat dann seine Meinung meines Erachtens viel zu früh herausgeblasen. Man hat dann also mit Mehrheit eine Komponente gefunden, indem man sagte, die nächsten sportlichen Erfolge werden am höchsten bewertet. Man muß aber auch sagen, daß Brasilien, wären sie 1974 nicht vierter geworden, dennoch in jüngerer Zeit dreimal Weltmeister war, das kann man ja nicht wegleugnen. Und daß Polen nur ein einziges Mal über die erste Finalrunde hinauskam, auf einen der ersten vier Plätze. Also hat man hier eine Komponente gefunden. Brasilien war sowieso qualifiziert, und dann kam dazu, daß man sagte, wir müssen die Italiener unterbringen. Aus Chile, aus Peru werden riesige italienische Gruppen anreisen, und in Argentinien selbst sind sie ja sowieso stark vertreten. Dann hat man also versucht, die Holländer auszubooten, und da habe ich gesagt, dann nehme ich meinen Hut. Man kann den Vize Weltmeister – nein, das kann man nicht. Das habe ich im persönlichen Gespräch gesagt.“

SPORT: „Sie haben mit Rücktritt gedroht?“

NEUBERGER: „Ich habe das nur unter vier Augen gesagt. Nicht als Vizepräsident, sondern in meiner Eigenschaft als Organisationspräsident. Das ist nicht vertretbar. Ich habe das Dr. Havelange und Dr. Käser wissen lassen. Ich habe dann noch ein

*Bitte blättern Sie um*



## „Der Neidkomplex gegenüber dem deutschen Fußball ist in Europa viel stärker als in der übrigen Welt.“

langes Gespräch mit Franchi gehabt, der sich auch überzeugen ließ, daß wir das nicht machen können. Und dann sind die Holländer dort gesetzt worden, in der Gruppe 4, und man hat dann gesagt, wir setzen die Italiener in Gruppe 1, denn Argentinien war ja nicht gesetzt nach der sportlichen Leistung, sondern nach der Geographie, als Veranstalter, also in der Gruppe Buenos Aires. Wir haben das übrigens nicht beansprucht, 1974. Ich habe die Argentinier dann gewarnt und habe gesagt, es kann euch folgendes passieren: ‚Ihr könnt die Gruppe bekommen mit Argentinien, Italien, Frankreich und Ungarn.‘ Freitags haben wir einen Probelauf gemacht für die Fernseh-Organisation und haben diese Gruppe gelöst: Ich war noch in der Exekutiv-Komitee-Sitzung, da erscheint Hermann Joch und sagt, das ist das Ergebnis der Probe. Ich habe die gewarnt, ich habe gesagt, stellt euch eine solche Gruppe vor. Wenn jetzt die Italiener Tunesien bekommen hätten und wir Frankreich, wäre wohl kein Geschrei gewesen. Nur bin ich auf den Trick nicht eingegangen, die zwei Süd- und Mittelamerikaner mit Tunesien und Iran in einen Topf zu tun. Damit hätten die Italiener und die Brasilianer dann schon gewußt, sie kriegen Tunesien oder Iran, weil ja nicht zwei Südamerikaner in eine Gruppe sollten. Das war ein Trick.“

SPORT: „War Herr Franchi ein Befürworter dieser Regelung?“

NEUBERGER: „Also er war nicht gegen Italien.“

SPORT: „Sich hinterher von den Zeitungen zu distanzieren, ist dann natürlich sehr leicht. Ist es richtig, daß Herr Franchi Nachfolger von FIFA-Präsident Havelange wird, 1982?“

NEUBERGER: „Wenn ich richtig informiert bin, denkt der Havelange im Moment nicht daran zurückzutreten. Das hängt wohl zusammen auch mit dem IOC. Ich weiß es nicht, ob Franchi sich bewerben wird; mir gegenüber hat er mal gesagt, er glaubt nicht, daß er die Zeit dafür aufbrächte. Das muß man abwarten. Das sind noch zwei Jahre. Was in zwei Jahren geschieht, das weiß man noch nicht.“

SPORT: „Würde eine Kandidatur Franchis ihre eigenen Ambitionen tangieren?“

NEUBERGER: „Das habe ich deutlich gesagt, dabei bleibe ich: Ich konzentriere mich auf die Aufgabe, die ich hier übernommen habe.“

SPORT: „Im DFB?“

NEUBERGER: „Im DFB. Selbstverständlich, ich bin FIFA-Vizepräsident, und wenn ich der bleibe, wenn ich in Istanbul nochmal gewählt werde, und man sollte mir Aufgaben innerhalb der FIFA übertragen, dann versuche ich, die zu lösen.“

SPORT: „Warum ist der DFB so schwach in der UEFA vertreten?“

NEUBERGER: „Das sind Nachkriegswirkungen.“

SPORT: „Im Gegensatz zur FIFA?“

NEUBERGER: „Ja, das ist typisch, ich beobachte überall, daß der Neidkomplex in Europa gegenüber dem deutschen Fußball viel, viel stärker ist als in der übrigen Welt. In Südamerika, in Mittelamerika oder in Afrika können Sie den deutschen Fußball als heißeste Ware bekommen. Sicher sind in der Vergangenheit Versäumnisse geschehen. Ich will versuchen, ohne daß wir dominieren wollen, denn daß wollen wir unter gar keinen Umständen, ein stärkeres Mitsprachrecht in den Entscheidungsgremien der UEFA zu bekommen. Auch darüber habe ich ein Vier-Stunden-Gespräch mit Dr. Franchi in Buenos Aires geführt.“

SPORT: „Das war gewiß nötig, nachdem unsere Bewerbung um die Europameisterschaft 1980 zugunsten Italiens verworfen wurde.“

NEUBERGER: „Sicher, das war auch meine Meinung, die ich deutlich zum Ausdruck gebracht habe. Denn wenn man nach den Bewerbungsunterlagen, den Wirtschaftskriterien usw. gegangen wäre, dann hätten wir den Zuschlag bekommen müssen. Das wurde mir auch allgemein bestätigt. Auf der anderen Seite kann man nicht alles nach Deutschland geben. Wir haben das Olympische Fußballturnier 1972 in München gehabt und 74 die WM.“

SPORT: „Aber warum bekommen wir nie ein europäisches Pokal-Endspiel nach Deutschland?“

NEUBERGER: „Man hätte uns in diesem Jahr eins gegeben, jetzt im April, das haben wir abgelehnt, weil wir uns diese zusätzliche organisatorische Arbeit so kurz vor der WM nicht aufbürden wollen.“

SPORT: „Aber in den Jahren vorher ist der DFB doch immer übergangen worden, oder?“

NEUBERGER: „Ja, nehmen Sie vor allem die Europameisterschaften. Wir haben in Brüssel draufgelegt und wir haben in Jugoslawien schwer draufgelegt. Wenn wir die Europameisterschaften als Titelverteidiger hier hätten organisieren können, hätten alle Verbände dick verdient und die UEFA hätte auch gut abgeschnitten. Ich habe sie gewarnt. Aber so etwas ist nur mit Behutsamkeit zu ändern. Holzhammer wäre völlig verkehrt. Ich bin der Meinung, man muß viel miteinander sprechen. Das Gespräch auf jeder Ebene unseres menschlichen Lebens ist wichtig.“

**„... nichts gesehen, von dem man sagen könnte, es handle sich um eine ausgesprochene Diktatur“.**

(Helmut Schön, Ev. Kommentare 3/78)

**„Der Sport eignet sich nicht als Stoßtrupp für politische Aktionen, die im Niemandsland enden müssen. Der Deutsche Fußball-Bund eignet sich nicht für politischen Nachhilfeunterricht in den Bereichen, in denen Schule oder politische Bildung versagen ... Sport als Handlungsgehilfe der Mächtigen, als politisches Instrument für die internationale Politik mit Boykott und Konfrontation – dies wäre das Ende.“**

(K. Gieseler, DSB-Generalsekretär, FR v. 29.3.1978)

**„Als Gruppe und Mannschaft wird es keine Beteiligung an irgendwelchen Demonstrationen geben. Es ist nicht die Aufgabe der Nationalmannschaft, für oder gegen ein politisches System zu agieren. Unsere Spieler sind mündige Bürger, die sich selbst eine Meinung bilden können. Der DFB wird ihnen selbstverständlich keine Vorschriften machen, wie sie sich individuell zu verhalten haben.“**

(W. Gerhard, Pressechef des DFB, FR, 6.4.1978)

**„Ich werde da im Streß stehen und kann mir keine großen Gedanken machen.“**

(Rüdiger Abramczik, Schalke 04, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Daran denke ich nicht. Ich habe ja auch kein schlechtes Gewissen, für 200 Mark zu essen, und in Indien hungern welche.“**

(Erich Beer, Hertha BSC, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Ich war zweimal in Argentinien. Beim erstenmal war da was nicht in Ordnung. Beim zweitenmal war alles ganz locker.“**

(Rainer Bonhof, Borussia Mönchengladbach, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„In den Sport sollte man die Politik nicht reinziehen.“**

(Bernhard Dietz, MSV Duisburg, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Militär stört mich nicht. Ich hoffe, wir kommen weit.“**

(Klaus Fischer, Schalke 04, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Ich habe keine Angst, dahin zu fahren. Das ist sicher gut abgesichert.“**

(Dieter Müller, 1. FC Köln, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Ich bin nur ein kleines Rädchen. Ich kann da nichts machen.“**

(Bernd Hölzenbein, Eintracht Frankfurt, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Nein, belasten tut mich das nicht, daß dort gefoltert wird.“**

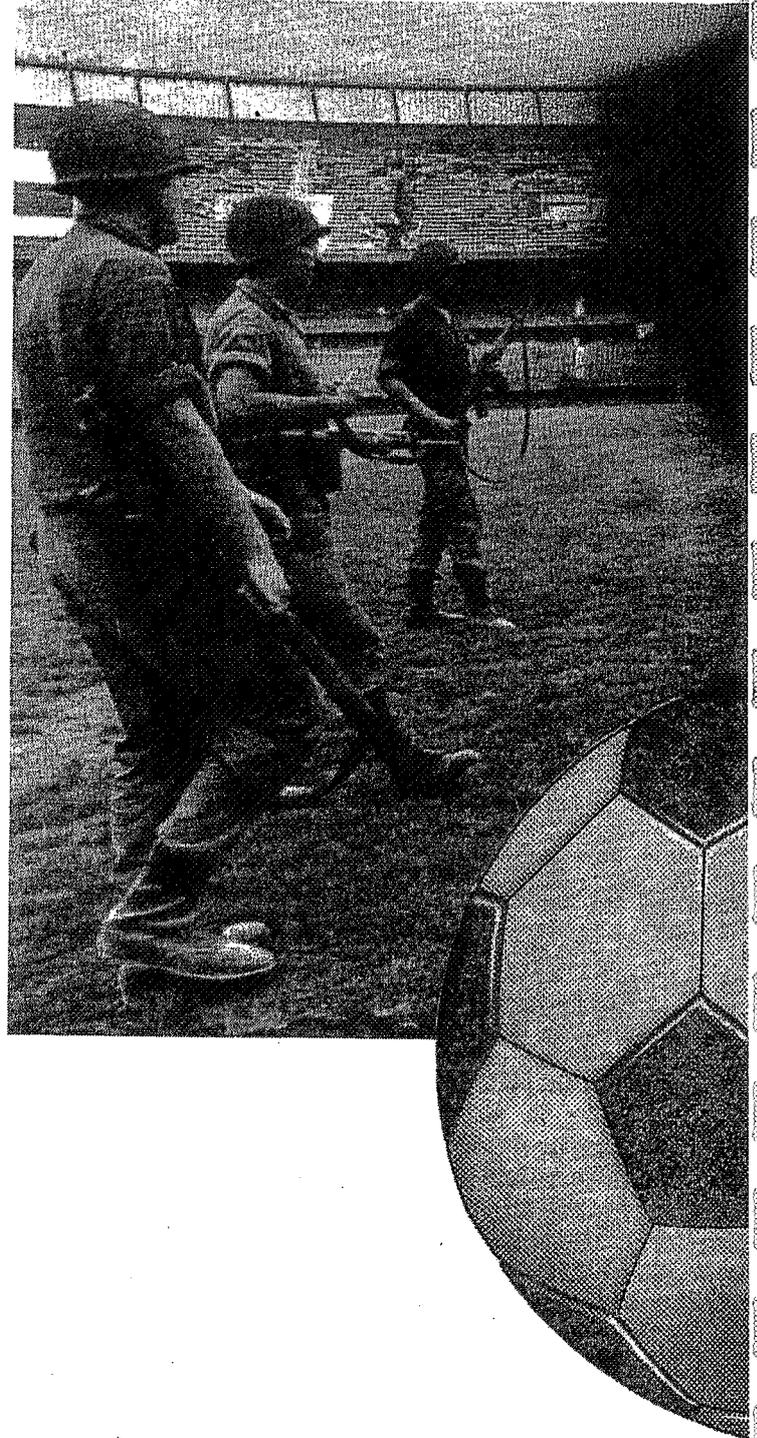
(Manfred Kaltz, Hamburger SV, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„I hoab no koa'n Brief kriagt und mogg dazua a nix sag'n.“**

(Georg Schwarzenbeck, Bayern München, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Ich weiß nichts Genaues. Ich habe auch keine eigene Meinung dazu.“**

(Franz-Josef Tenhagen, VfL Bochum, stern Nr. 15, 6.4.1978)



## Buenos Dias, Argentina

*„Buenos Dias, Argentina.  
Er war lang, mein Weg zu Dir.  
Doch nun schwenk ich den Sombrero:  
Buenos Dias, ich bin hier.“*

*„Buenos Dias, Buenos Aires.  
Wenn die rote Sonne glüht  
Rauscht von ferne der La Plata  
Und er singt mit mir ein Lied.“*

*„Buenos Dias, Argentinien  
Guten Tag Du fremde  
Buenos Dias, Argentinien  
Komm, wir reichen uns die Hand  
Buenos Dias, Argentinien  
So heißt meine Melo  
Und sie soll uns zwei  
Mit dem Band der Hand*



**„,amnesty' sollte lieber mal im STERN nachlesen, was da über russische Lager drinsteht.“**

(Berti Vogts, Borussia Mönchengladbach, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Wenn ich im Stadion auflaufe, denke ich nur an Fußball.“**

(Ronald Worm, MSV Duisburg, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Ich werde bei der Truppe bleiben. Dann wird mir sicher nichts passieren.“**

(Herbert Zimmermann, 1. FC Köln, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Ich unterstütze ,amnesty'. Auch der DFB sollte es tun und sagen, wir stehen dahinter.“**

(Rudi Seliger, MSV Duisburg, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Man darf nicht blind sein. Ich unterschreibe die Petition.“**

(Bernd Franke, Eintracht Braunschweig, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Kein gutes Gefühl, vom Militär begleitet zu werden, und die ham'ne Kanone im Anschlag.“**

(Heinz Flohe, 1. FC Köln, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Der Haken ist, wenn wir uns stark machen, erleben wir da drüben vielleicht böse vier Wochen.“**

(Manfred Burgsmüller, Borussia Dortmund, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Ich habe mich mit dem Thema schon beschäftigt und finde es bedrückend.“**

(Rudi Kargus, Hamburger SV, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Daß jetzt in Argentinien Unschuldige eingesperrt werden – da muß man schon was tun. Ob ich helfen kann, das weiß ich nicht ... Hernach kommen wir rüber, wir sprechen uns da drüben aus, und dann sind wir auch verhaftet ...“**

(Sepp Maier, Bayern München, FR, 29.3.1978)

**„Ich kann nicht akzeptieren, was da los ist – trotzdem möchte ich gerne mitspielen.“**

(Karlheinz Rummenigge, Bayern München, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Man darf die Zustände in Argentinien doch nicht totschweigen.“**

(Herbert Neumann, 1. FC Köln, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Ich sehe das Problem in Argentinien. Aber ich sehe es auch in der DDR.“**

(Rolf Rüssmann, Schalke 04, stern Nr. 15, 6.4.1978)

**„Schon beim Eröffnungsspiel ... werden unsere Spieler mit der Diktatur konfrontiert. Dann steigt wahrscheinlich der Präsident, General Videla, nach altbewährter Manier von der Tribüne herab, um auf dem Spielfeld jeden einzelnen Spieler per Handschlag zu begrüßen. Hier sehe ich die Grenze zwischen Sport und Politik schon überschritten. Deshalb rate ich meinen früheren Mitspielern aus der Nationalelf: Verweigert dem General den Handschlag!“**

(Paul Breitner, stern Nr. 15, 6.4.1978)

*„Buenos Dias, ihr Gitarren,  
Wenn der Abend nieder sinkt  
Sollt ihr leise mir erzählen,  
wie das Lied der Pampas klingt.“*

*„Buenos Dias Seniorita  
Und wenn Du dann bei mir bist  
Wird die Zeit mir wie ein Traum sein  
Den man niemals mehr vergißt.“*

*„Hm-hm-hm“* (Udo Jürgens)

ARGENTINIEN-SOLIDARITÄT ZUR WM

# Bojkott ja oder nein?

76K 20.3.79

„Die WM mit ihren 35.000 erwarteten Touristen und den mehr als 1.500 Mio. Fernsehschauern hilft dem Ansehen Argentiniens mehr als Hunderte von politischen und diplomatischen Erklärungen“ — so die sehr berechtigte Einschätzung von General Merlo, dem Organisator der WM, über die Bedeutung der WM für die argentinische Junta. Diese breite Öffentlichkeit und Aufmerksamkeit für Argentinien zu nutzen, um über die Unterdrückung, staatlichen Terror und Folter zu informieren, dem Ansehen des derzeitigen Argentinien so kräftig wie möglich zu schaden — das ist die Aufgabe der linken und demokratischen Kräfte.

In Frankreich, Schweden, Holland ist es gelungen, die Beteiligung an einer WM, die zwischen KZ's und Folterlagern ausgetragen wird, massiv in Frage zu stellen. In Holland wurde z.B. schon vor drei Monaten die Forderung nach einem Boykott der WM von zwei Kabarettisten in die Diskussion gebracht, in Schweden kam die Boykottforderung bereits auf, als Argentinien als Ausrichterland für die WM festgelegt wurde. In allen drei Ländern sind die Boykottforderungen und damit die Zustände in Argentinien sehr breit in der Diskussion. Der holländische Ministerpräsident van Agt hielt es für geraten, in einem Fernsehinterview bekanntzugeben, daß er einem Boykott der WM durch die holländische Nationalfeier nicht unsympathisch gegenüberstehe. In Frankreich haben zahlreiche Organisationen, darunter auch Teile der Gewerkschaften, LCR und PSU den Aufruf des COBA unterstützt (COBA = Kollektiv für den Boykott der Weltmeisterschaft in Argentinien). Alle Linksorganisationen sehen sich gezwungen, zur Boykottfrage Stellung zu nehmen. Vertreter von PCF und CGT sprachen sich gegen Boykott aus, die PS war zunächst dafür, bis Mitterrand persönlich Anfang Februar klarstellte: „Die Würfel sind gefallen. Jetzt muß man hingehen“ („was tun“, 2.3.78). Zwölf sozialistische Jugendorganisationen gaben einen gemeinsamen Boykottaufruf heraus (Frankreich, Spanien, Niederlande, Dänemark, Irland, Portugal, Belgien, Großbritannien, Österreich).

Insgesamt ist dies eine sehr erfolgreiche Kampagne, die — nach allen vorliegenden Berichten — die bisher

größte Öffentlichkeit über die Terror-diktatur in Argentinien seit dem Putsch vor zwei Jahren geschaffen hat. Vor dem Hintergrund dieser Erfolge schlägt die GIM jetzt seit kurzen auch für die BRD vor, die Argentinien-Solidarität an der Boykottforderung aufzuziehen, weil nur über eine solche „provokierende“ Forderung eine breite Öffentlichkeit erreicht werden könne. Das Ziel sei nicht, daß der amtierende Weltmeister tatsächlich zu Hause bleibt, das sei natürlich unrealistisch. Aber die Erfahrungen aus Frankreich, Holland usw. würden beweisen, was mit dem richtigen „Zünder“ bewirkt werden könne (vergl. „was tun“, Nr. 198/199). Unserer Ansicht nach geht diese Position völlig an der Situation in der BRD vorüber.

Im „Modell Deutschland“ reicht es eben leider nicht, daß ein paar Lateinamerikagruppen und linke Organisationen eine provokative Forderung aufstellen, und dann entzündet sich daran eine breite öffentliche Diskussion. Eine Boykottforderung hätte bereits vor Monaten aufgestellt und dann auch über anerkannte Orga-

Hier einige Beispiele, wie die argentinische Junta die „einzigartige Möglichkeit“, die die WM für ihre Imagepflege bietet, zu nutzen weiß.

Die US-Werbefirma Burson-Marsteller wurde schon im vorigen Jahr beauftragt, die günstigsten Propagandamaßnahmen auszuwählen. Folgende Tips wurden empfohlen und zum größten Teil bereits umgesetzt:

- Es würde eine lange Liste von Presseleuten aus acht Ländern zusammengestellt, die bevorzugt behandelt werden müssen. Sie bekommen einen blauen Pressenausweis — alle anderen einen roten (!).
- In einer Pressekonferenz, die acht Tage dauern soll, sollen die Journalisten mit „den positiven Aspekten des Landes“ bekannt gemacht werden.

weltweit boykottiert. Aber die Boykottforderung scheint uns in der BRD besonders zum jetzigen Zeitpunkt für denkbar ungeeignet, weil sie es erleichtert, die Argentinien-Solidarität als unrealistische Spinnerie unter der nur der Fußball-Fan zu leihen hat, abzutun. Die argentinischen Linken haben sich unseres Wissens zurückhaltend zur Frage Boykott ja oder nein verhalten. Montoneros und PRT haben geäußert, daß es Sache jedes einzelnen Landes sei, wie diese Frage entschieden wird, daß sie aber alle Aktionen begrüßen, die dazu beitragen, die Junta zu entlarven. Die Montoneros haben darüber hinaus auf einer Pressekonferenz in einem PCI-Lokal (!) in Rom betont, daß sie keinerlei bewaffnete Aktionen gegen die WM und die WM-Zuschauer planen, daß es aber begründeten Anlaß gibt, zu vermuten, daß die Junta selber Provokationen plant.

Hauptziel der Montoneros bei der WM ist, die weltweite Anklage gegen die Junta voranzutreiben. In diesem Sinne laden sie „alte Länder der Erde zur Teilnahme an der Fußballweltmeisterschaft 78 ein, damit sie die argentinische Junta anklagen“ („Latein-

der Stadtbesucher kontrolliert werden kann, bestellt — bei Siemens in der BRD!

- Die Mechanikerschule von Buenos Aires, eines der berühmtesten und grausamsten Folterzentren wird renoviert, ebenso wie das Gefängnis von Villa Devoto (bekannt geworden durch Briefe von gefangenen und gefolterten Frauen, die herausgeschmeißelt werden konnte) umgebaut. Sicherheit werden die internationalen Presseleute vorbildliche Gefängnisse zu sehen bekommen.
- Die Kosten für die WM werden auf rund 400 Mio. Dollar geschätzt, eine Investition einzig und allein für das Image der Junta.

amerika-Nachrichten“, Nr. 2.2.78). Diese Möglichkeit sehen allerdings skeptischer. Die Junta sieht massiv gegen kritische Journalisten und Besucher abgesichert wird sich die „einzigartige Gelegenheit, sich in höchst günstiger Weise positivem Licht darzustellen“ nicht entgehen lassen (vergl. Kasten). A 1936 im faschistischen Deutschland hatte kaum ein Tourist oder Spjournalist etwas von blutiger Repression zu sehen bekommen.

## Argentinien-Solidarität in der BRD

Die Gruppen, die in der BRD her die Argentinien-Solidarität WM vorbereiten und tragen, haben sich — bis auf die GIM — insbesondere wegen des zu späten Zeitpunktes gegen die Aufnahme der Boykottforderung ausgesprochen.

Zur Zeit läuft die Unterschriftsammlung, die unter anderem der Bundesregierung fordert, mindestens 500 argentinische Gefangenen der BRD aufzunehmen (siehe 1.22). Die ersten Unterschriften sollten am 23.3. übergeben werden am gleichen Tag findet eine PK-Konferenz in Bonn statt, um über Zustände in Argentinien und die „plante“ Solidaritätsaktionen zu richten.

Parallel dazu läuft eine weitere Unterschriftensammlung (mit dem Hamburger COSAL) gegen die Lieferung von Waffenlieferungen der Junta. Geplant sind eine Reihe von Aktionstagen in verschiedenen Städten, Veranstaltungen, Anzeigenkampagne ähnlich die der Westberliner und Hamburger-Lehrer, Agitation vor den I ballstadion der Bundesliga, eine Ausstellung der Bundesliga, eine F. GEW-Lehrer, Agitation vor den I findet in Köln eine Großveranstaltung statt, auf der unter anderem mit Frenz und Cela Guevara (Sister von Che) sprechen werden.

Genauere Informationen, Material, Unterschriftenlisten, Aufträge können angefordert werden über Lateinamerikakommission des oder 11a, Informationsstelle Lateinamerika; Römerstr. 88, 53 Bonn 1.

Lateinamerikakommission

# „Gesunde Mädchen begleiten die Journalisten“

Im übrigen werden die Journalisten „mit Mädchen der attraktiven und gesunden Jugend bekannt gemacht, die als Begleiterinnen und Führerinnen während der Ereignisse 78 dienen“ — sondern aus der Studie von Burson-Marsteller.

- Argentinier, die ausländische Gäste aufnehmen wollen, mußten dies bis Dezember letzten Jahres beantragen und wurden dann dementsprechend überprüft.
- Die Eintrittskarten werden nur in Serien, für je sechs Spiele, verkauft und kosten so viel, wie der monatliche Mindestlohn eines Industriearbeiters ausmacht — das garantiert ein erlesenes einheimisches Publikum. Trotzdem wurden noch elektronische Suchgeräte, mit denen je-

# Piden a futbolistas alemanes que interfieran por presos políticos

● Sección germana de Amnesty International estima que los deportistas pueden mejorar la suerte de los detenidos en Argentina durante el Mundial de Fútbol.

■ La polémica político-deportiva que se desarrolla en Europa en torno al mundial de Argentina cobró especial virulencia en Alemania Federal, donde la Federación Nacional de Fútbol (DFB) está siendo fuertemente acosada por Amnesty International para que se defina acerca de la situación interior en el país anfitrión.

La querrela que envuelve a los responsables de la DFB, varios de sus miembros y la conocida organización de ayuda a los presos políticos, reviste ahora una amplitud sin precedentes, y sus consecuencias, cuando faltan menos de dos meses para la inauguración de la copa del mundo, son imprevisibles.

Para Amnesty International se trata de hacer tomar conciencia a los jugadores y dirigentes oestealemanes que viajen a Argentina, de las condiciones políticas reinantes en este país.

Sin pedir que se boicotee el mundial, la sección alemana de Amnesty International estima que la actitud de los deportistas extranjeros puede mejorar la suerte de los presos políticos.

## LIBERACION DE PRESOS

La sección oestealemana de la organización encendió la mecha de la bomba el 10 de marzo último al dirigir una petición de liberación de los presos políticos en Argentina, para que la firmen, al Ministro de Relaciones Exteriores, Hans-Dietrich Genscher, y a los jugadores del "once" de la RFA.

Amnesty International pedía concretamente al Gobierno de Bonn que aceptase hacerse cargo de 500 detenidos y que el Gobierno de Buenos Aires publicase los nombres de todas las personas actualmente encarceladas en la Argentina.

Reclamaba además la creación de una comisión investigadora internacional respecto a las prisiones argentinas, así como todas las aclaraciones necesarias acerca de la suerte de doce ciudadanos oestealemanes que desaparecieron en ese país y sobre otros cinco allá detenidos.

Hasta la fecha, el Gobierno federal había dado la callada por respuesta. Pero el mar de fondo es grande entre los internacionales germanos.

Un jugador del equipo, y nada menos que el cé-

lebre guardavallas Sepp Maier, se declaró dispuesto a firmar la petición, aunque estimando que la formación oestealemana debía abstenerse de tomar posición públicamente en Argentina sobre estos problemas.

Así, ciertos jugadores como el defensa Berti Vogts, muy afin al Partido Demócrata Cristiano, y el delantero centro Klaus Fischer declararon no estar interesados o no conocer lo suficientemente bien la situación política en Argentina como para poder juzgarla; otros han tomado posiciones tajantes y espectaculares.

Así, el defensa del mundial de 1974, Paul Breitner, declaró sin ambages al semanario "Stern" que, en su opinión, los jugadores oestealemanes no de-

berían estrechar la mano al Jefe del Estado, general Jorge Rafael Videla, ni a los otros generales argentinos.

Breitner, "el niño turbulento" del fútbol alemán, con ciertas opiniones de extrema izquierda y siempre en discordia con sus dirigentes, estimó que si los futbolistas se prestan a una ceremonia protocolar de este tipo, se habrá franqueado los límites entre el deporte y la política.

El impugnador zagueiro reprochó al entrenador del equipo nacional Helmut Schoen y sobre todo al presidente de la Federación, Herman Neuberger, el no haber intentado ejercer su influencia sobre la situación política en Argentina. (AFP)

# IKA



Zeitschrift  
für Internationalen  
Kulturaustausch

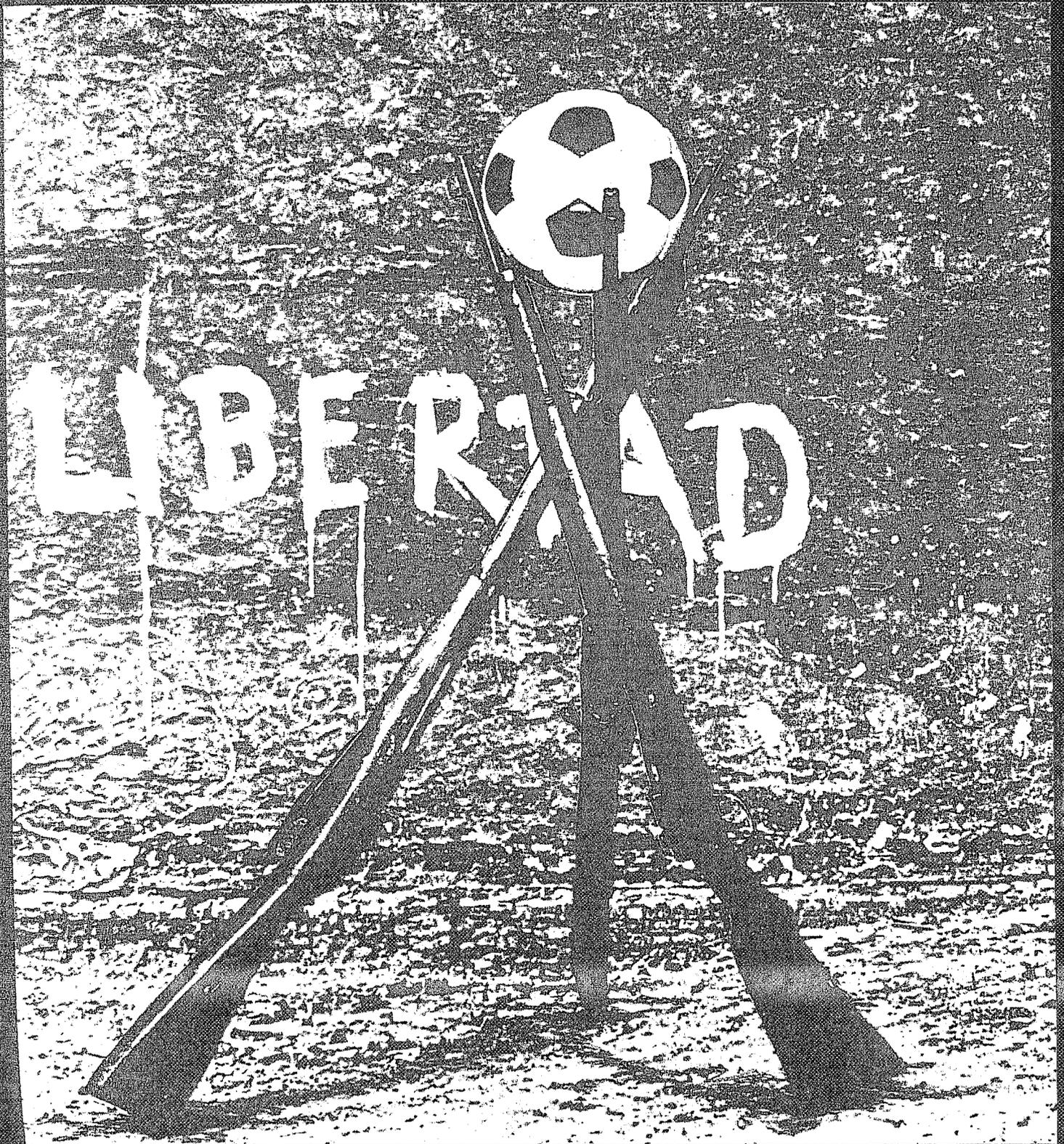


**FUßBALL  
UND  
FOLTER  
WM'78**

IKA-Materialien  
**PORTUGAL**  
Der Kampf um die  
Agrarreform

# Fußball und Folter

Zur Fußballweltmeisterschaft 1978 in Argentinien



**Die Kehrseite einer Weltmeisterschaft – das ist das Thema einer Wanderausstellung, die von V.I.K.-Mitgliedern und anderen erarbeitet wurde und bereits einige Wochen vor und nach Weihnachten in Berlin zu sehen war.**

Seit dem 24. März 1976 haben die Militärs erneut die Verantwortung für die Geschichte der argentinischen Nation übernommen. Wie kein anderes Land Lateinamerikas kennt Argentinien den Regierungswechsel putschender Generäle und zumeist auf undemokratischem Wege an die Macht gekommener Zivilpolitiker. Wieder einmal waren „Frieden, Einheit und Wohlergehen der Nation gefährdet“, so daß die Militärs sich im Namen des Volkes genötigt sahen, die korrupte Regierung von Frau Isabel Peron abzusetzen. Auf welche Weise sie der bedrohten Nation zu Hilfe eilen wollten, machten die Worte des jetzt regierenden Generals Jorge Rafael Videla auf einer gesamtamerikanischen Militärkonferenz im Oktober 1975 in Montevideo nur allzu deutlich: „Wenn es notwendig zur Wiederherstellung des Friedens im Lande ist, dann müssen alle die sterben, die ihm im Wege stehen!“

Dieses Versprechen haben die Militärs und ihre rechtsgerichteten Hilfsorganisationen wie z.B. die berüchtigte AAA (Alianza Anticomunista Argentina) als einziges konsequent wahrgemacht. In den zwei Jahren ihrer Regierungszeit halten die argentinischen Militärs den traurigen Weltrekord von 1400 offiziell vom Regime zugegebenen „erledigten Terroristen“, 17.000 – 20.000 in Gefängnissen und geheimen KZ's Verschwundenen, die meisten ohne Prozeß und Urteil und über 100.000 Exilanten! Die wirkliche Anzahl der Ermordeten schwankt nach vorsichtigen Schätzungen von Amnesty International und aus kirchlichen Kreisen jedoch zwischen 4.000 – 10.000 Toten!

Angesichts solch schockierender Nachrichten stellten wir, die Lateinamerika-gruppe der V.I.K.-Berlin in Zusammenarbeit mit den „Lateinamerika Nachrichten“, uns die Frage: Was können wir tun, um die Öffentlichkeit zu informieren und zu interessieren, die scheinbar gerade hinsichtlich der im Juni dieses Jahres in Argentinien stattfindenden Fußballweltmeisterschaften mit diesen Zahlen nicht konfrontiert werden soll?

Wir wissen, daß unsere Mittel für eine IKA 11/78

tiefengelegte und umfassende Öffentlichkeitsarbeit gegenüber den zu diesem Thema schweigenden Massenmedien leider äußerst beschränkt sind. Trotzdem haben wir in monatelanger Kleinarbeit Bild-, Ton- und Schriftmaterial für die Ausstellung gesammelt, um über die Weltmeisterschaft '78, ihre Hintergründe und die Darstellung Argentinien in der hiesigen Presse zu berichten.

Die Tatsache, daß die öffentlichen Medien die argentinische Realität in den letzten Monaten weitgehend aus ihren Programmen und Nachrichten gestrichen haben oder zumindest nur einseitig ein exotisches, freundliches, auf das Sicherheitsbedürfnis des deutschen Fußballtouristen zugeschnittenes Bild vermitteln, hat unsere Erachtens handfeste Gründe.

Die BRD macht nämlich augenblicklich ausgezeichnete Geschäfte mit Argentinien: Deutsche Konzerne liefern Farbfernsehkameras und Telefonanlagen zur Übertragung der Weltmeisterschaft, aber auch Motoren und Elektronik zur Ausrüstung argentinischer Panzer. Polizei und Heer werden mit Motorrädern und Lastwagen ausgestattet und jüst wurde gar wieder einmal ein U-Boot mit einer Kreditanleihe von 200 Millionen DM gewährleistet.

Ein Vorfall, der sich am 25. Juni 1977 vor den Augen und Ohren von Millionen Fernsehzuschauern abspielte, machte sowohl die Haltung des DFB, als auch die medienpolitische Brisanz des Themas „Fußball und Folter“ deutlich. Der Laientheologe und Sportarzt Helmut Franz stellte an diesem Abend in dem vom Saar-

ländischen Rundfunk ausgestrahlten „Wort zum Sonntag“ die Frage, wer denn bei dem im Fernsehen vorangegangenen Freundschaftsspiel zwischen Deutschland und Argentinien eigentlich unsere Freunde seien – „die Unterdrücker oder die Unterdrückten?“

Damit wurde die Forderung ausgesprochen, ein sportliches Ereignis nicht unabhängig von den gesellschaftlichen Bedingungen zu sehen, unter denen es stattfindet. Als Reaktion darauf schrieb einer der Betroffenen, nämlich der Präsident des DFB und zugleich Vorsitzender des FIFA – Organisationskomitees der WM '78 Hermann Neuberger, einen geharnischten Brief an den Rundfunkintendanten Mai, in welchem er sich über die seiner Meinung nach unzulässige Einmischung dieses allzu „politischen Wortes zum Sonntag“ beschwerte.

Wir dagegen sind der Meinung, daß diese Einmischung von Herrn Franz zulässig, ja notwendig war und sehen in ihr das mutige und ehrliche Eintreten eines Mannes für Freiheit und Demokratie in Argentinien.

Die Ausstellung „Fußball und Folter – Argentinische Realität WM '78“ wird in Berlin von zahlreichen Diskussionsveranstaltungen, Filmen im Kino und Vorträgen begleitet und soll, nachdem sie als „Wanderausstellung“ durch die Städte Duisburg, Bonn, Heidelberg, Stuttgart, Tübingen, Basel oder Bern, Konstanz, Mainz, Göttingen, Braunschweig und Hamburg gegangen ist, kurz vor Beginn der Weltmeisterschaft noch einmal in Berlin gezeigt werden.





UNTERRICHTSMATERIAL LOSEBLATTSAMMLUNG

PROBEEEXEMPLAR ZUR DISKUSSION

# ARGENTINIEN

UND DIE FUSSBALLWELTMEISTERSCHAFT





Original...

Anläßlich der Berichterstattung über die Fußball-WM lesen Sie in den Zeitungen vieles über Pampas, Staks, schöne Frauen, Night-Clubs und argentinischen Tango. Wenig dagegen lesen Sie von den Dingen, die nicht zum sportlichen Ideal des "Fair-Play" passen. Wußten Sie, daß...

- ... in Argentinien alle verfassungsmäßigen Garantien außer Kraft gesetzt sind
- ... in Argentinien Gewerkschaften, Parteien und alle oppositionellen Gruppen verboten sind
- ... in Argentinien 8 000 Menschen wegen ihrer Gesinnung oder Religion von den Militärs ermordet wurden
- ... in Argentinien die grausamste Folter alltägliches Mittel polizeilicher und militärischer Verhöre ist
- ... in Argentinien 30 000 Menschen wegen ihrer oppositionellen Haltung verschleppt wurde und weitere 20 000 Menschen bis heute in KZ's eingesperrt sind
- ... in Argentinien der reale Lohnabbau bei einer Inflation von 360 % im letzten Jahr 70% beträgt.

Deshalb protestieren Sie mit uns

- GEGEN MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN
  - GEGEN FOLTER UND MORD IN ARGENTINIEN!
- F U B B A L L J A - F O L T E R N E I N



... und Fälschung

#### BRIEF DER MÜTTER

##### AUS DEM GEFÄNGNIS VILLA DEVOTO

Wir sind hier zu 25 Müttern und 20 Kindern unter 2 Jahren. Man wendet auf uns das Dekret 955/76 an, aufgrund dessen uns alle Kinder, die älter als 6 Monate sind, vom 23. Juni 1976 an entrissen werden.

Der Offizier, der uns dies überbringt, nähert sich dem Gitter mit der Ruhe eines Menschen, der nicht fähig ist, zu begreifen und liest uns die Mitteilung vor, in der das Dekret der Exekutive aufgeführt ist mit einer Frist von 20 Tagen. Wenn die Kinder nicht von unseren Angehörigen abgeholt werden, wird sich der Jugendrichter mit ihnen beschäftigen. Diese überraschende Nachricht füllt unsere Augen mit Tränen. Obwohl man schon von der Möglichkeit sprach, ist es dennoch schwierig, soviel Brutalität in Praxis umgesetzt zu sehen.

25 Frauen voller Schmerz, 25 Mütter, die begannen, ihre Kleinen zu streicheln, 25 Menschen mit einer Frist von 20 Tagen, um ihren Kindern all ihre Liebe mitzuteilen, 25 Mütter, die sich verabschieden... Bis wann? Kann man als Kriegsgefangene ihnen das Wiedersehen versprechen? Wer garantiert für unser Leben? Wenn Garantien, können wir unseren Kindern eine Zukunft versprechen, in der wir uns wiederfinden?

Das Dekret wird mit aller Härte angewandt. Die Kinder befinden sich im Augenblick draußen und dürfen nicht hereinkommen, haben kein Recht,

30 die letzten Tage zu genießen. Die Gefängnisleitung richtet sich nicht nach dem Richter, der die Anwesenheit der Kinder erlaubt hatte und sagt einem ins Gesicht: nein! Diese völlig illegale Handhabung ist wieder eine Art des Verstosses gegen die Menschenrechte. Sie beachten nicht einmal die Gesetze, die sie selbst geschaffen haben.

35 Seit wann müssen wir denn die Anweisungen des Richters beachten? fragt das Gefängnis. Nichts berührt sie, nur die Anweisungen der Militärjunta müssen ausgeführt werden. Wir fragen uns: wieso greifen wir deren Grundsätze an, nur weil wir Mütter sind? Ist es ein allzu teures Recht, unsere Kinder zu stillen, sie zu pflegen, ihr Bedürfnis nach einer Mutter zu befriedigen?

45 Welche Kosten macht es, uns Mütter sein zu lassen? Wie begründen sie dieses Dekret? Wenn man ihnen folgt, dann damit, daß die Bedingungen dafür fehlen und daß auf uns die Behandlung der höchsten Gefahrenstufe angewandt werden muß, die andererseits schon 2 Monate lang angewandt wurde mit 23 Stunden Eingeschlossensein hinter Gittern, Verbot von Handarbeit und objektiv schlechten Bedingungen, die Kleinen zu beherbergen. Aber wie verteilt der Haushalt die Repression im Gefängnis? Es werden Millionen Pesos verschleudert, um ein System von Ein-



## WEM NÜTZT DIE WM?

Für die Militärjunta bedeutet die Fußballweltmeisterschaft eine höchst willkommene Gelegenheit, der Welt – vor allem aber den internationalen Konzernen und Finanzmagnaten – vorzuführen, daß der vom IFW gestellte Antrag erfüllt, das Regime stabil und das geforderte Investitionsklima hergestellt sei.

Gleichzeitig bietet sie die Gelegenheit, zu einem Propagandafeldzug, der die Solidarität mit dem argentinischen Volk, das die Verbrechen der Junta überall in der Welt angeprangert hat, zum Schweigen bringen soll.

Die Zeitung „Die Zeit“ hat auch gleich die richtige Verbindungslinie zu dem Zweck gezogen, den die Militärs mit dem Unterdrückungsmaßnahmen verfolgen. In ihrer Ausgabe vom 31. 12. 1976 kommentierte sie: „Die Stadionbauten werden die geringsten Schwierigkeiten machen. Die Regierung hat das Streikrecht abgeschafft.“

Sowenig wie die Bundesregierung und die westdeutschen Unternehmen haben die hohen Funktionäre des Deutschen Fußballbundes etwas gegen den Terror einzuwenden.

Hermann Neuberger, Präsident des DFB, feierte nach einer Rundreise durch Argentinien die Junta: „Die Wende zu Besseren trat mit der Übernahme der Macht durch die Militärs ein.“ Und zum Putsch führte er aus: „Ganz gleich, wie man ihn beurteilt, uns hat er große Vorteile gebracht. Wir haben jedenfalls einen Partner mit Durchsetzungsvermögen bekommen.“

Der Cheforganisator der WM, General Merlo, meinte dazu: „Die WM mit ihren 35 000 erwarteten Touristen und den mehr als eineinhalb Milliarden Fernsehzuschauern hilft dem Ansehen Argentiniens mehr als hunderte von diplomatischen und politischen Erklärungen.“

Der Junta ist es trotz vieler Bemühungen bisher nicht gelungen, den Widerstand zu brechen. So muß die Junta zumindest vorführen, daß sie Herr der Lage ist und muß verhindern, daß bei der WM der Widerstand auftritt. Das ist nur mit weiterer Unterdrückung möglich: Die Vorbereitungen laufen unter dem Stichwort: „Sicherheit“.

Bei der Fußballweltmeisterschaft in Argentinien geht es aber nicht nur um Propaganda, sondern um große Geschäfte mit sicherem Profit.

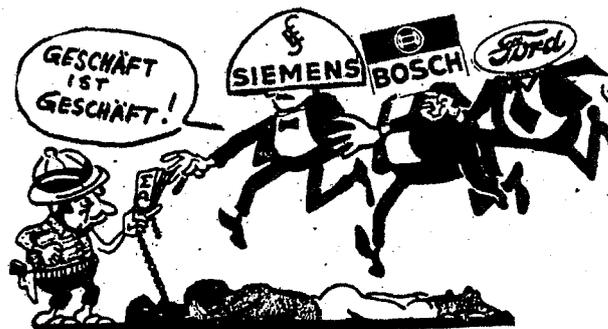
Die gesamte WM soll Argentinien 940 Mill. DM kosten. Das sind Ausgaben für Bau von neuen Stadien, Modernisierung und Erweiterung des Telefonnetzes, für Pressezentren und Farbfernsehstudios, für den Ausbau des Flugnetzes und Neubau von Hotels. Die erwarteten Einnahmen werden jedoch lediglich 40 Millionen betragen. Das Defizit von 900 Mill. muß sie durch weitere Auslandskredite finanzieren.

Neue Schulden bedeuten aber noch höhere Zinslasten und noch mehr Abhängigkeit vom Kreditgeber – nicht nur für die Junta, sondern für Argentinien. So dient schließlich auch die WM dazu, die Interessen des internationalen Finanzkapitals gegen das argentinische Volk durchzusetzen.

Wer zieht den Nutzen aus diesen Ausgaben und wer muß das Geld aufbringen?

Der argentinische Arbeiter hat keinen Nutzen von diesen Ausgaben, denn kaum einer kann sich eine Eintrittskarte für die WM leisten, geschweige denn ein Telefon oder einen Farbfernseher. Eine Eintrittskarte kostet mehr als einen halben Monatslohn.

Das Hauptgeschäft haben sich die westdeutschen Konzerne, allen voran Siemens, aber auch Mercedes, Osram und AEG-



Telefunken unter den Nagel gerissen. Siemens – bereits heute einer der größten ausländischen Konzerne in Argentinien, hat den Auftrag bekommen, für 340 Millionen DM das Telefonnetz auszubauen. Bei dieser Summe bleibt es aber nicht, denn wo Siemens einmal Telefone gebaut hat, sind dem Konzern auch für alle Nachfolgeanlagen Aufträge sicher.

Für das Farbfernsehen, das anlässlich der WM eingeführt wird, wurde das deutsche System PAL übernommen. Die ganze Ausrüstung für 150 Millionen DM kommt aus Deutschland. Schließlich sind die in Argentinien investierenden Großkonzerne auch die Hauptnutznieser dieser Modernisierungen.

Wir haben die Fußballweltmeisterschaft 1978 in Argentinien schon gewonnen. Bereits vor dem ersten Pfiff. Allerdings wurden diese Vorrundenkämpfe ohne große Öffentlichkeit, ohne Millionenpublikum am Fernsehen und Hörfunk ausgetragen.

Um Millionen geht es dabei jedoch auch. Nämlich um die Millionen, die zur Vorbereitung der Weltmeisterschaft ausgegeben wurden, um die Stadien herzurichten, die technischen Einrichtungen aufzubauen und den riesigen Überwachungs- und Sicherheitsapparat zu organisieren.

Die Firma Siemens hat gleich mehrere Punkte gutmachen können, mit Vorlagen zum Ausbau des Fernmeldewesens, der Einrichtung des Farbfernsehens bis zur Beteiligung am Bau von Atomkraftwerken, über ihre Tochter Kraftwerk-Union (KWU). Mercedes liefert Busse, BMW die Motorräder der Polizei und Krauss-Maffei die Motoren für die Panzer des Militärs. Viele Andere werden ihren Gewinn einstreichen, wie etwa die Henningerbauerei, die zur Hälfte an der zweitgrößten argentinischen Brauerei Bieckert beteiligt ist.

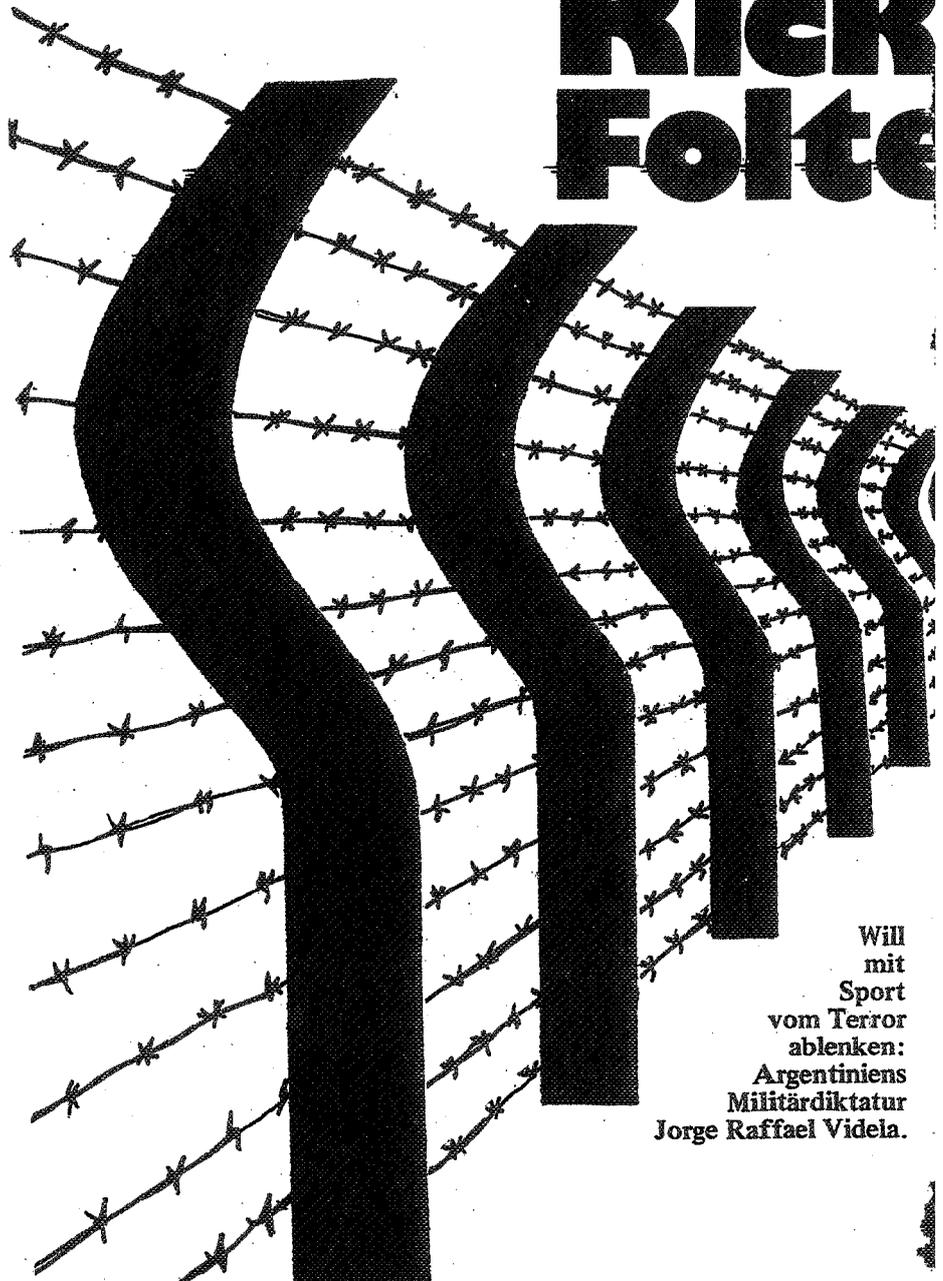
Irgendwohin müssen die 900 Millionen Mark Defizit auch hinkommen, die zur Finanzierung der Weltmeisterschaft entstehen.

Dabei hatten sich die Organisatoren viel Mühe gegeben, um wenigstens über die Eintrittspreise etwas wieder hereinzubekommen. Zwar kann jetzt ein normaler argentinischer Arbeiter nicht mehr selbst dabei sein, denn für das billigste Stehplatzabonnement müßte er mehr als einen halben Monatslohn hinblättern. Dafür können diese Arbeiter dann auch nicht das internationale Publikum durch Juntafeindliche Äußerungen verunsichern.

Verunsichern lassen sich die Militärs bestimmt nicht. Dazu sind sie zu gut gerüstet. Die Eintrittskarten sind mit Name und Adresse registriert, um die Stadien haben Polizei und Militär alle Wege und Plätze unter Kontrolle und eventuelle Unruheherde, wie die Slums, wurden rechtzeitig vorher von Bulldozern niedergewalzt. Zumindest dort, wo einer der 35.000 erwarteten Ausländer hinkommen könnte.

Verunsichert könnten höchstens noch die deutschen Nationalspieler werden. Deshalb wurde der hessischen Sportjugend verboten, über das Thema „Fußball und Folter“ zu diskutieren. Deshalb kämpft der Deutsche Fußballbund noch immer gegen eine Boykottforderung, die niemand aufgestellt hatte. Deshalb ist der DFB an strikter Trennung von Sport und Politik interessiert, selbst wenn dies auf Kosten der Menschenrechte und für die Politik einer menschenverachtenden Militärherrschaft zu Buche schlägt. Der Fuß-

# Kick Folter



Will  
mit  
Sport  
vom Terror  
ablenken:  
Argentiniens  
Militärdiktatur  
Jorge Raffael Videla.

**Die Kampagne gegen das argentinische Folterregime hat überraschend durchgeschlagen. Den Militärs wurde ein Strich durch ihre Propagandarechnung gemacht. G.G. Rusker berichtet, wie es dazu kam.**

ballbund pflegt den apolitischen Sportler. Information oder Mitdenken ist nicht erwünscht. An mangelnden Informationsmöglichkeiten kann es jedoch nicht liegen.

Eine für die Organisatoren selbst überraschend breite Kampagne zur Aufklärung über die argentinischen

Verhältnisse hat bis in den Bereich des Kabarett durchgeschlagen. Dieter Hildebrand beschäftigte sich mit dem Thema in seinen „Notizen aus der Provinz“ und in einer Großveranstaltung am Abend vor der WM-Eröffnung tritt in München die Lach- und Schießgesellschaft im Vorprogramm auf.

# en fürs rland?



Über 80 Gruppen haben in der Bundesrepublik an der Kampagne mitgearbeitet. Tausende von Informationschreiben, Aufklebern und Handzetteln wurden verteilt und in mehr als 100 deutschen Städten Veranstaltungen durchgeführt. In Mainz waren zum Beispiel an mehreren Abenden jeweils über 300 Besucher zu Kultur- und Informationsveranstaltungen im kurfürstlichen Schloß zusammengekommen. Der Versuch, durch eine gut organisierte Fußball-Weltmeisterschaft über die Menschenrechtsverletzungen in Argentinien hinwegtäuschen zu können, ist schon jetzt gescheitert. Dabei konnte der Eindruck vermieden werden, als sei jeder, der für Menschenrechte eintrete, damit gegen Fußball.

Daß man sich an einem Fußballspiel freuen und auch etwas über die politischen Zustände des Veranstalterlandes mitbekommen kann, wollten anfangs nur die Wenigsten verstehen. Am allerwenigstens dabei die Sportjournalisten.

## Werbung für ein sauberes Argentinien

Dies hatte schon frühzeitig die argentinische Militärjunta erkannt. Deshalb beauftragte sie die New Yorker Werbeagentur Burson & Masteller mit der Erarbeitung einer Goodwill-Kampagne bei der internationalen Presse und versah die Werber mit einem Etat von 1 Million Dollar. Dafür werden die Berichterstatter „rund um

die Uhr“ betreut. Der Einfluß auf die Journalisten ist wichtig. Die meisten Blätter können sich nur einen einzigen Vertreter bei der WM leisten, und der hat in erster Linie über Sportergebnisse zu berichten.

Aber große Zeitungen, Hörfunk und Fernsehen haben mittlerweile politische Journalisten beauftragt, ergänzend aus Argentinien zu schreiben. Lateinamerikafachleute oder Kenner der politischen Lage werden sich nicht so schnell von dem vordergründigen Bild preußischer Ordnung und der „sauberen“ Vorstellung blenden lassen.

Daher wird die Rechnung der Militärs nicht aufgehen, die mit unpolitischen Spielen ihr außenpolitisches Renommee aufpolieren wollten.

Bei diesen Weltmeisterschaften werden viele Zuschauer und -hörer wissen, daß in Argentinien im Namen einer „westlichen“ Politik tausende Menschen auf brutale Art gefoltert, verschleppt, grundlos verhaftet und von Mordbanden („Todesschwadron“) unter staatlicher Duldung umgebracht werden. Die Zuhörer und Zuschauer werden erfahren, daß das Militärregime nur bestehen kann, weil wirtschaftliche Interessen es stützen und weil immer neue Kredite — auch aus der Bundesrepublik — die wachsenden Finanzlöcher der verfehlten Wirtschaftspolitik schließen lassen.

Die Information der Sportinteressierten kann den betroffenen Menschen in Argentinien direkt helfen. Denn unter dem Druck der Aufklärungskampagne hat die Bundesregierung zugesagt, sich intensiver mit der Menschenrechtsverletzung in Argentinien zu befassen. Sie will nun Gespräche mit amnesty international führen und prüfen, ob die Aufnahme ausgewiesener Argentinier — entsprechend der Forderung der Kampagne — möglich ist.

Auch das europäische Parlament wollte sich Ende April mit dem Thema befassen, doch die christdemokratischen Parteien verhinderten dies. Sie verlangten eine Verbindung der Diskussion mit der Debatte über Menschenrechtsverletzungen in der Sowjetunion. Als ob über Unrecht deshalb nicht gesprochen werden dürfte, weil nicht alles Unrecht gleichzeitig angeprangert werden kann. Oder leiden die Betroffenen in Lateinamerika weniger, nur weil anderswo auch Menschenrechte verletzt werden?

Alle Ignoranz von offizieller DFB-Seite, alles Verschweigen von gewissen Sportjournalisten wird nicht verhindern, daß durch diese Fußballweltmeisterschaft die politische Funktion, die der Sport wahrnimmt, neu diskutiert wird. Der Anfang dazu ist durch die gelungene Argentinien-Kampagne getan.

# AIB-Aktuell: Buenos Dias Argentina?

Je näher der Termin für den Beginn der Fußballweltmeisterschaft in Argentinien (1.-25. Juni 1978) rückt, umso mehr geraten auch die politischen Verhältnisse dieses Landes in die öffentliche Diskussion hierzulande. Schließlich geht es ja auch um die Sicherheit unserer Kicker, die wieder einmal bundesdeutsche Überlegenheit in dieser Sportart vor aller Welt demonstrieren sollen. Da wird mit großem Aufwand eine Vorausdelegation des Bundeskriminalamtes nach Argentinien geschickt, die den Weg der Nationalmannschaft zu „sichern“ hat. Quartier wurde gleich bei den Streitkräften bezogen: im mondänen und „störungsfreien“ Erholungsheim für die ranghöchsten Mitglieder der Luftwaffe.

## Politische Unterdrückung: kein WM-Thema?

Wesentlich zurückhaltender wird man jedoch allenthalben, wenn es darum geht, sich für die Sicherheit der Tausenden politischen Gefangenen und Verschwundenen des Gastgeberlandes (siehe Kasten zur Repression) einzusetzen, unter denen sich nach Angaben von Amnesty International auch 26 Bundesbürger befinden. Dank schleppender und äußerst nachlässiger Behandlung durch die Botschaft der BRD konnte bislang noch keines dieser Verschwundenen-Schicksale aufgeklärt werden. Und Hermann Neuberger, allgewaltiger Chef des Deutschen Fußballbundes (DFB), fühlt sich nicht zuständig, indem er verkündete, der DFB spiele „keinen roten und keinen schwarzen Fußball“, sondern einen runden; was ja nichts anderes heißen soll, als daß Fußball eben mit Politik nichts zu tun habe. Daher wohl auch die Tiefe seiner im nebenstehenden Foto festgehaltenen Verbeugung vor der argentinischen Generalität?

Anderer Auffassung sind da z. B. die brasilianischen Fußballspieler, die trotz entsprechender Leistungen nicht in das Angebot ihres Landes berufen wurden, weil sie nicht die rechte Begeisterung für die Geisel-Diktatur aufbringen konnten. Auch der Arzt und Theologe Dr. Helmut Franz, der im Juni vergangenen Jahres in seinem „Wort zum Sonntag“ die simple Frage stellte, ob man denn von einem „Freundschaftsspiel“ gegen Argentinien sprechen könne, ohne sich um die Lage der Menschen in diesem Land zu kümmern, dachte anders. Doch, wo der Sport zum Politikum wird, hört für Herrn Neuberger die Meinungsfreiheit auf: Er intervenierte bei CDU-Intendant Mai (Saarbrücken) mit dem Ergebnis, daß Pfarrer Franz fortan nicht mehr das „Wort zum Sonntag“ lesen darf.

Andererseits denkt das militärfaschistische Regime in Argentinien gar nicht daran, die Weltmeisterschaft so unpolitisch zu sehen. Offen verkündete General Antonio Merlo, Vorsitzender des Organisationskomitees der WM: „Die Fußball-WM als sportliches Ereignis ist für uns nur ein Vorwand, um 25 Tage lang der Welt ein Fenster in unser Land zu öffnen. Die WM durchzuführen ist eine politische Entscheidung, die das Ziel hat, das Bild Argentiniens in der Welt zu verändern. Diese Überlegung hat den Vorrang vor denen finanzieller Natur.“ Bei der Kleinigkeit von 900 Mio Dollar, die die WM das ohnehin von einem sozialen Raubbau geplagte argentinische Volk kosten wird, scheinen sich die herrschenden Kreise einiges von der WM zu versprechen. Da nun aber einmal ein Folterregime nur sehr schwierig positiv dargestellt werden kann, engagierten die Generäle zu besserer Imagepflege die New Yorker Public Relations-Firma BURSON & MARSTELLER, deren Aufgaben von Tourismusförderung bis hin zur Bestechung internationaler Massenmedien und Sportreporter reicht. So erwartet man auch mindestens, daß „die WM als Illustration für die Vormachtstellung Argentiniens in Südamerika dienen“ wird, wie in einem von der spanischen Zeitschrift *Cambio* am 18. 12. 1977 enthüllten Geheimdokument vermerkt ist.

Wie aber verhalten sich unsere Fußballhelden, die Helden der Nation, Vorbild für jung und alt, zu diesem Problem? Allen voran tut sich Bundestrainer Helmut Schön hervor. Im Gegensatz zu Autorennfahrer James Hunt, der glaubte, in Argentinien auf einem Truppenübungsplatz gelandet zu sein, sah er dort gar nichts, „von dem man sagen könnte, es handele sich um eine ausgesprochene Diktatur.“ (Stern, 9. 3. 1978) Diese Blindheit läßt freilich auf eine entsprechende Gesinnung schließen: Bei seinem Besuch im River-Plate-Stadion von Buenos Aires konnte Schön nämlich kaum über die Helme und Maschinenpistolen seiner zahlreichen militärischen „Beschützer“ hinausschauen.

Unter den bundesdeutschen Spielern ist neben dem Kölner „Kom-



*Diener der DFB-Präsident H. Neuberger vor General J. A. Vaquero, Kommandeur der Provinz Córdoba*

panietrottel“ Herbert Zimmermann – der immer bei der Truppe bleiben will, weil er glaubt, daß ihm dort nichts passiert – beispielhaft insbesondere Erich Beer (Hertha BSC) zu nennen, der sich von den Zuständen in Argentinien nicht betroffen fühlt: „Daran denke ich nicht. Ich habe ja auch kein schlechtes Gewissen, für 200 Mark zu essen, und in Indien hungern welche.“ Bei garantierten Monatsgehältern von über 20 000 DM wäre es ja auch wohl zuviel verlangt, sich noch Gedanken um erschossene, gefolterte oder hungernde Menschen zu machen. Den vielleicht geschicktesten Ausweg auf die an ihn gestellte Bitte, sich doch für die politischen Gefangenen in Argentinien zu verwenden, fand ausgerechnet Mannschaftskapitän Hans Hubert Vogts, genannt Berti, der sich in zahllosen Anzeigen das Image „fleißig und zuverlässig“ zulegt, um sich als Werbeträger besser verkaufen zu können. Er wollte zu Argentinien nichts sagen, weil er keine Ahnung habe, konterte aber rundheraus mit der Forderung, erst einmal etwas über dubiose „russische Lager“ im Stern nachzulesen. Ein Ziel dieses Vorstoßes haben Berti Vogt und seine DFB-Mitstreiter zweifelsfrei erreicht, denn von Amnesty International bis zu dem als aufmüppig bekannten Paul Breitner (Eintracht Braunschweig, jetzt wieder FC Bayern München, wegen Streitigkeiten mit dem DFB nicht in der Auswahl) wagte es kein Nationalspieler mehr, Kritik an den politischen Verhältnissen in Argentinien zu üben, ohne nicht auch die „Diktaturen im Osten“ ins Feld zu führen. Dennoch muß gerade angesichts der erschütternden Aussagen der Mehrheit unserer Nationalspieler die Haltung solcher Spieler wie Bernd Franke (Eintracht Braunschweig), Rudi Seliger (MSV Duisburg), Herbert Neumann (1. FC Köln) oder auch Sepp Maier (FC Bayern München) gewürdigt werden, die immerhin die Petition von Amnesty International zugunsten politischer Gefangener Argentiniens unterschreiben wollen und vereinzelt ihre Ablehnung der Videla-Junta zum Ausdruck brachten.

## Putschfan Neuberger

Ganz andere Akzente setzte da der DFB: „Wenn nicht durch den Putsch 1976“ – so H. Neuberger – „die Lage in Argentinien stabilisiert worden wäre, würde es 1978 keine Weltmeisterschaft geben.“ Aus dieser Sicht erhält sogar die Abschaffung des Streikrechtes zur Fertigstellung der Stadien einen positiven Zug; auf ihren Kern reduziert bedeutet die Formel: Ohne Diktatur keine Fußballweltmeisterschaft. Deshalb war es nur konsequent, daß der Landessportbund Hessen unter Federführung von W. Kuehle (einer aus Alfred Dreg-

...s Mannschaft) ein Seminar der hessischen Sportjugend über die politischen Zustände in Argentinien kurzerhand verbot. Da die Nationalelf gerade zwei Begegnungen gegen Brasilien und Schweden in schwächerer Manier verloren hatte, fiel die Entschuldigung nicht schwer: „Die Sportler, die sich auf die Verteidigung der Weltmeisterschaft vorbereiteten, könnten durch eine solche Veranstaltung verunsichert und in Gewissensnot getrieben werden.“ Eine entwaffnende Logik . . .

Wie aber sieht der Widerstand in Argentinien selbst die Fußballweltmeisterschaft? Zunächst einmal ist zu konstatieren, daß keine der relevanten Gruppen des Widerstandes zu einem Boykott der WM aufgerufen hat. Auch die von der Zeitung „Fernsehwoche“ des Bauer-Verlages groß aufgemachte Story von der „Störung mit Waffengewalt“ durch die Montoneros entspricht nicht der Wirklichkeit. Diese Gruppe gab vielmehr in Rom folgende Stellungnahme ab: „Wir glauben, daß sich diese Fußballweltmeisterschaft gegen die Junta selbst richten wird. Die WM wird der internationalen Presse die Möglichkeit geben, die argentinische Situation und das, was das Volk in seinen Gesängen in den Fußballstadien fordert, kennenzulernen. Von daher sind die vielen Einschränkungen, die die Militärjunta der internationalen Presse auferlegt, nicht grundlos.“ (Berliner Extra Dienst, 10. 2. 1978)

Wie sehr die Junta eine kritische Presse fürchtet, geht allein schon daraus hervor, daß seit dem Putsch in Argentinien 40 Journalisten ermordet und 70 verhaftet wurden und sich über 400 im Exil aufhalten. Da die internationale Presse nicht wie die eigene so einfach zum Schweigen gebracht werden kann, hat man sich dafür etwas Besonderes einfallen lassen. Zunächst werden zwei Arten von Presseausweisen verteilt, einen für „bedenkliche“ und einen für „unbedenkliche“ Journalisten, um bestimmte Informationen nur einem ausgewählten Kreis zukommen zu lassen. Außerdem legte BURSON & MARSTELLER eine lange Liste ausländischer Pressevertreter vor, denen mit „großzügigen Einladungen einschließlich Geschenken und nächtlichen Vergnügungen“ (für die übrigens die Hostessen und Reiseführerinnen erhalten sollen) das richtige positive Argentinienbild vermittelt werden soll. Betrachtet man z. B. das, was BRD-Fernsehjournalisten bislang zu diesem Thema produzierten, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sie wohl auch auf dieser Liste zu finden sein dürften.

Angesichts der Tatsache, daß die Bundesregierung ihre Beziehungen zu den reaktionären Diktaturen Lateinamerikas in jüngster Zeit noch intensiviert hat, ist eine Berichterstattung, die offensichtlich Steak und „Buenos dias“ als wesentliches Merkmal Argentiniers ansieht, nur als systematische Verschleierung der wahren Zustände anzusehen.

Denn, was wesentlich ist und woran auch dem Widerstand liegt, ist etwas völlig anderes: Die Darstellung der realen Situation des Volkes unter der militärfaschistischen Diktatur, die Entlarvung der politischen Unterdrückung, aber auch der Stützungsrolle des Imperialismus in diesem Land. Und hier kann die BRD nicht unerwähnt bleiben. Diejenigen, die da so großartig von der Unteilbarkeit der Menschenrechte sprechen, möchten sie an dieser Stelle dann doch gerne teilen. Daß die BRD der zweitgrößte Kreditgeber der Junta ist, daß ein Bankenconsortium mit der Deutschen Bank an der Spitze inklusive der gewerkschaftseigenen Bank für Gemeinwirtschaft den Generälen finanziell mächtig unter die Arme greift, daß in der BRD gebaute U-Boote in die Hände der argentinischen Marine wandern, daß z. B. Siemens die vollautomatischen Fotozellen für die Weltmeisterschaftsstadien liefert, mit denen das Publikum kontrolliert wird, das alles (siehe BRD-Argentinien-Kasten in diesem Heft) möchte man möglichst unerwähnt lassen.

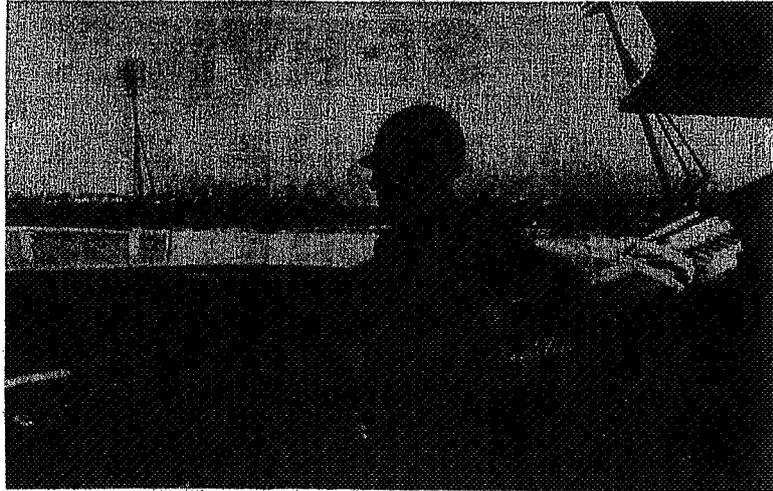
Solcherlei Zusammenhänge aufzudecken, ist ein Gebot gerade für die demokratischen Kräfte in der Bundesrepublik. Schließlich ist unsere Fußballnational Elf (noch) amtierender Weltmeister. Fußball ja – Folter nein!



Y-240

Als die argentinischen Militärs vor zwei Jahren putschten, übernahmen sie auch die Kontrolle über den Fußball

## Nach den FIFA-Statuten hätte diese WM gar nicht stattfinden dürfen

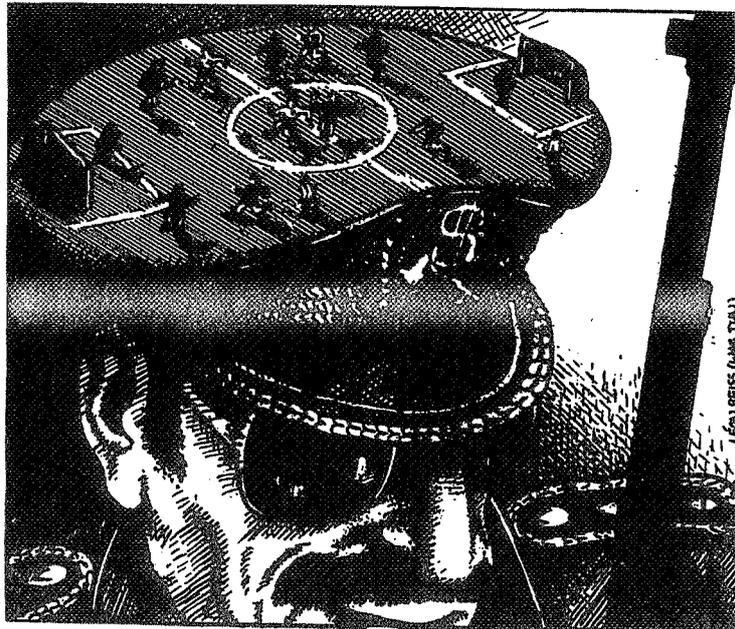


Ein einsamer argentinischer Soldat, die Waffe im Anschlag, bewacht das brandneue Stadion in Cordoba. Noch fällt ihm der Überblick leicht; erst am Samstag kommt es dort zum ersten WM-Spiel zwischen Peru und Schottland. FOTO: AP

Arbeiterkampf 124, 6. März 1978

# DFB macht's möglich

## Fußball zwischen Konzentrationslagern





# Nazi-Oberst Rudel im Trainingslager der BRD-Nationalmannschaft

Abendblatt 12.6.78

Am 7. Juni stattete Rudel, höchstdekoriertester Soldat Hitlers und heutiger Starredner auf Großveranstaltungen des „Nationalzeitungs“-Herausgebers G. Frey, dem BRD-Camp in Argentinien einen Besuch ab: „Ich bin hier als Tourist, und weil ich Fußballanhänger bin, wollte ich natürlich einmal zur deutschen Mannschaft.“ Immerhin ist das Camp streng bewacht und nur mit Sonderausweisen zu betreten!

Auf dem Gelände nahm Rudel die Gelegenheit wahr, Journalisten ein Interview zu geben („Man kann in Deutschland nicht mehr die Wahrheit sagen ... Anschließend gehe ich nach Südafrika, bevor das kommunistisch wird, so wie die Bundesrepublik“), um anschließend in dem Trakt, in dem Funktionäre und Spieler essen und die Journalisten sich aufhalten, ebenfalls eine Erfrischung zu sich zu nehmen.

DFB-Vizepräsident Otto Andres, zu dem Zeitpunkt „Boß“ des Camps, gab sich erschrocken, als er von Journalisten auf diese Merkwürdigkeiten angesprochen wurde. Nach einigen Erkundungen beruhigte er: „Wir ha-



ben mit der Sache nichts zu tun. Der hat der Kommandant hier reingelassen. Wir wußten von nichts!“ Sprach's und ließ Rudel weiter speisen.

Das Lager ist normalerweise ein Erholungs- und Ferienquartier für

hohe Offiziere der argentinischen Luftwaffe, und zu denen hat Rudel die besten Kontakte. Nach 1945 hatte er den Argentinern seine Erfahrungen als Stuka-Flieger und Oberst zur Verfügung gestellt („Frankfurter Rundschau“, 9.6.78).

# ARGENTINIEN '78

# Fußball Diktatur und Barbarei

Am 31.5.78, um 20 Uhr, im HAUS DER BEGEGNUNG, Merianstraße 1

Mit einem aktuellen Kurzfilm aus Argentinien:

"ZEUGNISS DES TERRORS"

Es kommen

DR. SOLARI YRIGOYEN

Argentinischer Senator

DR. GUSTAVO ROCA

Rechtsanwalt, erster Sekretär der Argentinischen Kommission für die Verteidigung der Menschenrechte, CADHU.

HELMUT FRENZ

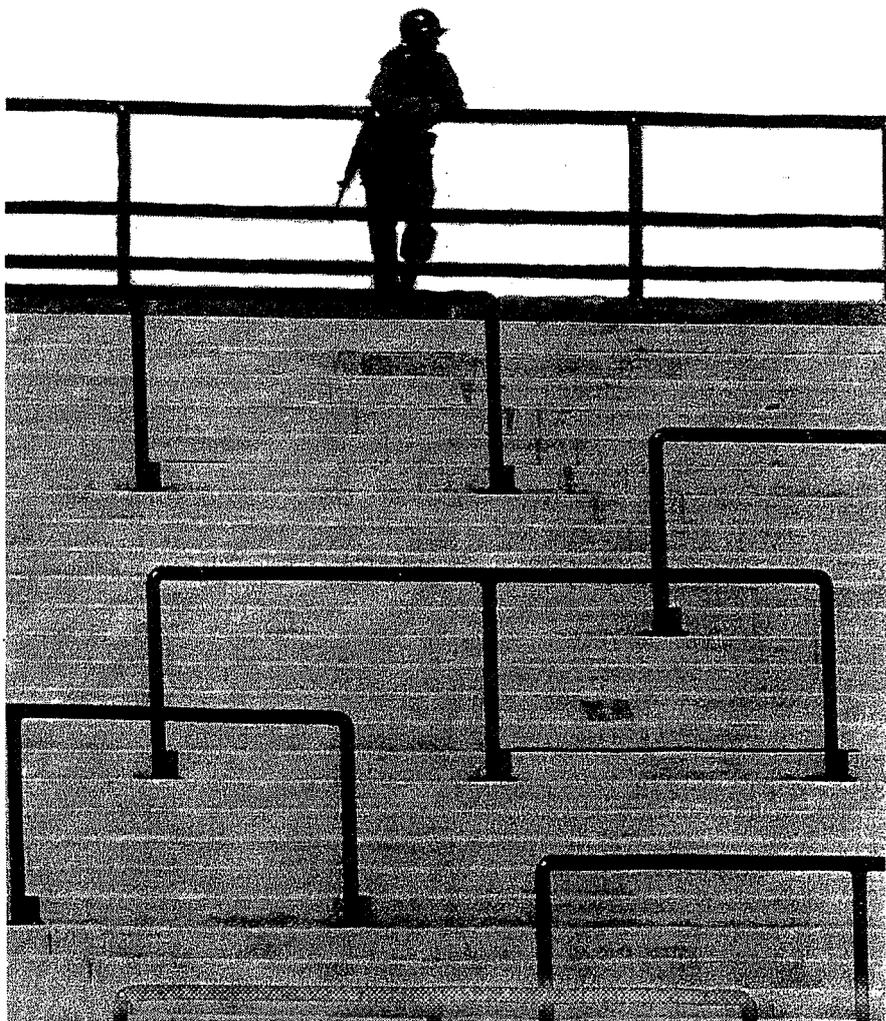
Bischof und General Sekretär von Amnesty International, Sektion BRD.

GERT WEIBKIRCHEN

SPD-Bundestagabgeordneter

ARNO MÜNSTER

Deutscher Soziologe, Journalist und Autor eines Buches über Argentinien.



Estadios bajo las armas

Am 1.6.78:

## Schweigemarsch

In Protest gegen alle Akte von Barbarei und die zahlreichen von den Militärs auf das argentinische Volk verübten Massaker.

Treffpunkt: Hauptstraße Ecke Marstallstraße. Um 16 Uhr.

Veranstalter: Initiative Frieden für Argentinien

V.i.S.d.P.: B. Schaab, Oberer Langer Rain 8, 6901 Wilmhelmsf.



Original...

Anläßlich der Berichterstattung über die Fußball-WM lesen Sie in den Zeitungen vieles über Pampas, Staks, schöne Frauen, Night-Clubs und argentinischen Tango. Wenig dagegen lesen Sie von den Dingen, die nicht zum sportlichen Ideal des "Fair-Play" passen. Wußten Sie, daß...

- ... in Argentinien alle verfassungsmäßigen Garantien außer Kraft gesetzt sind
- ... in Argentinien Gewerkschaften, Parteien und alle oppositionellen Gruppen verboten sind
- ... in Argentinien 8 000 Menschen wegen ihrer Gesinnung oder Religion von den Militärs ermordet wurden
- ... in Argentinien die grausamste Folter alltägliches Mittel polizeilicher und militärischer Verhöre ist
- ... in Argentinien 30 000 Menschen wegen ihrer oppositionellen Haltung verschleppt wurde und weitere 20 000 Menschen bis heute in KZ's eingesperrt sind
- ... in Argentinien der reale Lohnabbau bei einer Inflation von 360 % im letzten Jahr 70% beträgt.

Deshalb protestieren Sie mit uns

● GEGEN MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN

● GEGEN FOLTER UND MORD IN ARGENTINIEN!

FUßBALL JA - FOLTER NEIN

Unterstützen Sie unsere Unterschriftenlisten, informieren Sie sich an unserem Informationstisch und geben Sie diese Flugschrift an Freunde und Bekannte weiter.

Chile Arbeitsgruppe, Hügelstraße 2, 753 Pforzheim - Brötz.  
Auflage: 2000, v.i.S.d.P.:Cl.Fingberg, Eigendruck



... und Fälschung

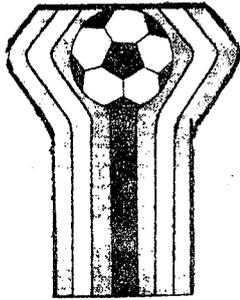
Hier eine Zeugen-  
aussage, zitiert nach einem Flugblatt der  
AI-Gruppe 260:

"Die Folter war sehr hart, dreimal Elektroschock (einmal acht Stunden lang), U-Boot (Untertauchen), Schläge, Scheinerschießungen, dreimal bekam ich eine Spritze, möglicherweise Pentonal (ich fühlte mich irgendwo anders), Mani wurde vergewaltigt und stark geschlagen, Pepino schrie unter der Folter, Carmen (Diana Triay) verschwieg noch ihren Namen Ana war sehr gefoltert. Pedro (Juan Eliseo Ledesma) war mehr als gefoltert, er wurde gequält, man schnitt ihm ein Loch in den Magen. Man sah, wie seine Därme heraustraten, er bat um Wasser und bat, daß man ihn töte; man bot ihm eine tödlich wirkende Spritze an, wenn er aussagen würde..."

„Erst werden wir die Subversiven töten,  
dann ihre Kollaborateure,  
dann die Sympathisanten,  
danach die Indifferenten  
und zum Schluß die Lauen.“

(General Saint-Jean)  
(GOUYER NEVE  
PER PROVINZ  
BUENOS AIRES)

## Argentina '78:



### König Fußball und staatlicher Terror

Am 24. Mai 1977 wurde die deutsche Soziologin Elisabeth Käsemann in argentinischer Haft getötet. Zur Zeit befinden sich weitere 18 Deutsche dort in politischer Haft. In welchem Gefängnis sie sich befinden, ob sie gefoltert werden oder - wie Elisabeth Käsemann - getötet wurden, ist unbekannt. Vom Terror sind aber nicht nur Deutsche betroffen.

Seit Übernahme der Regierungsgewalt durch die Militärjunta sind insgesamt 17 000 Menschen spurlos verschwunden und 5 000 befinden sich in politischer Haft. Diese Zahlen belegen das Ausmaß des staatlichen oder staatlich geduldeten Terrors in Argentinien.

1978 soll in diesem Land die Fußball-Weltmeisterschaft stattfinden. Dieses sportliche Großereignis dient der Junta in zweierlei Hinsicht:

1. Für mehrere Wochen rückt Argentinien in den Mittelpunkt des Weltinteresses. Dadurch ergibt sich eine außenpolitische Aufwertung des Terrorregimes.
2. Unter dem Vorwand, die Sicherheit der Spiele garantieren zu müssen, wird noch bedenkenloser gegen innenpolitische Gegner vorgegangen werden.

Deshalb bedeutet die Fußball-Weltmeisterschaft eine weitere Unterdrückung des argentinischen Volkes. Jeder Teilnehmer trägt dazu - gewollt oder ungewollt - bei.

Daher fordern wir den DFB auf,

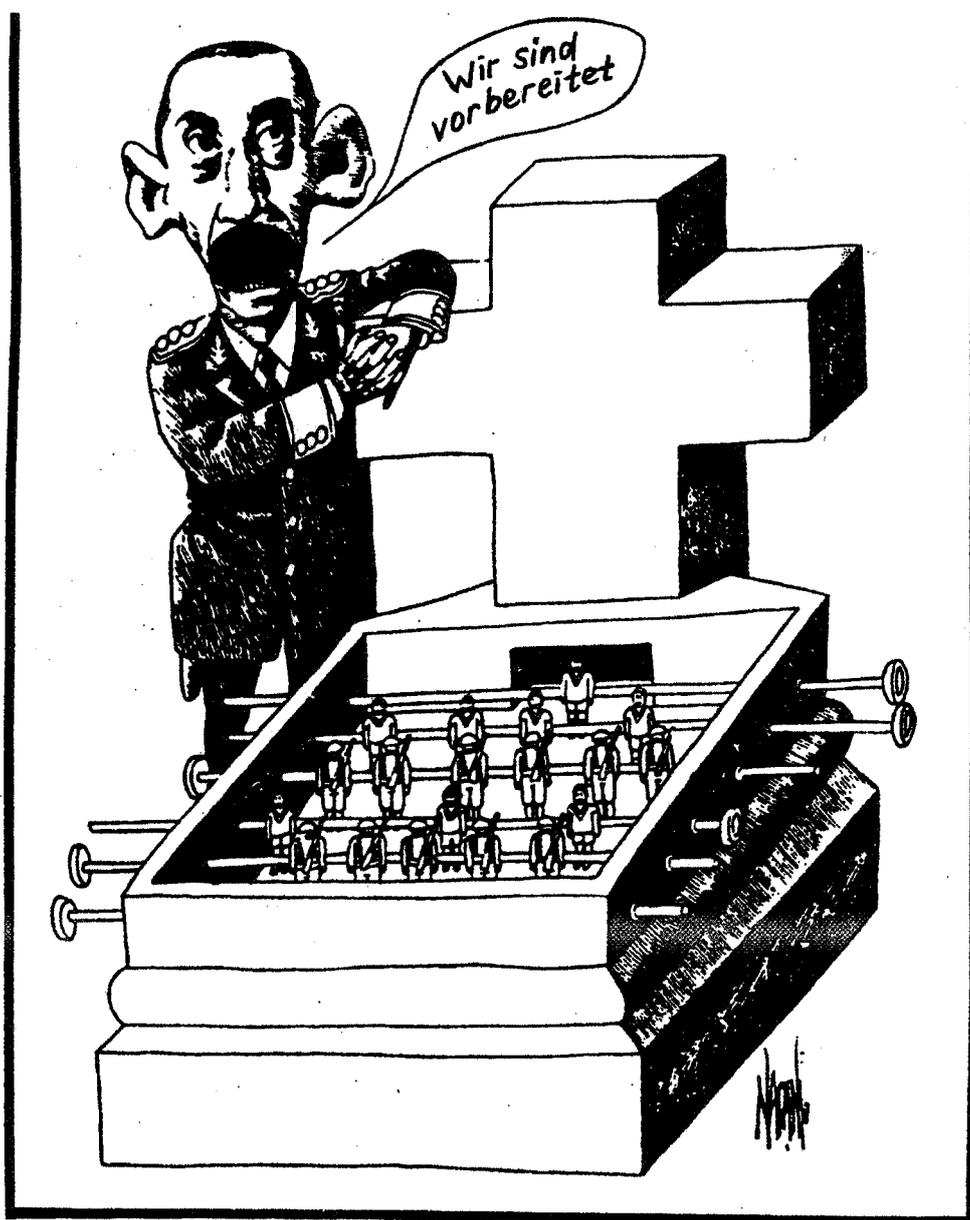
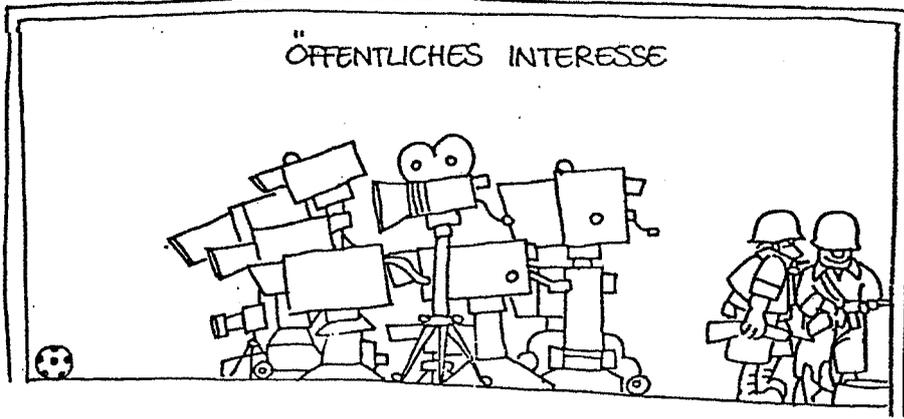
auf die Teilnahme zu verzichten.

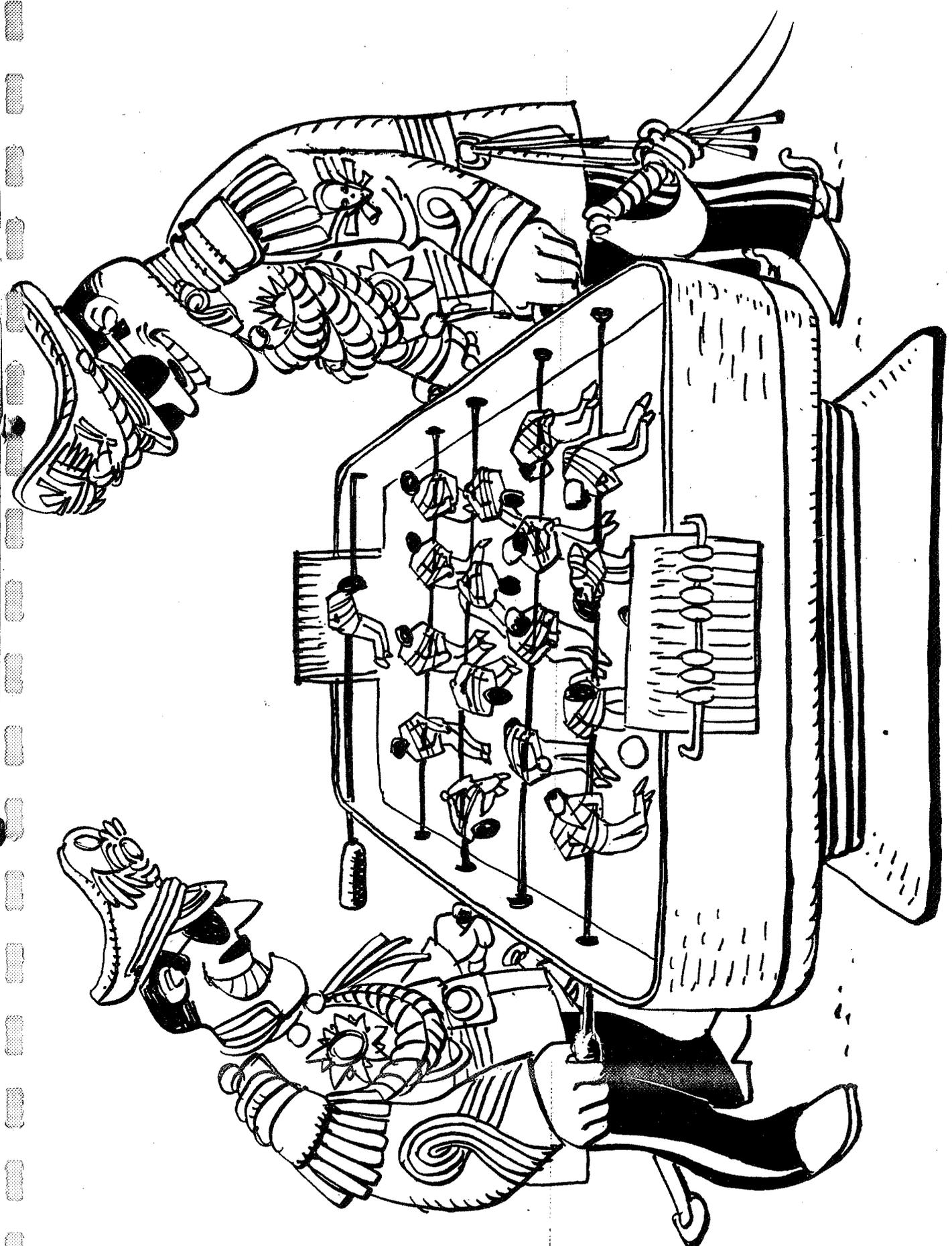
**Argentina '78**



**Fußball ja!  
Folter nein!**

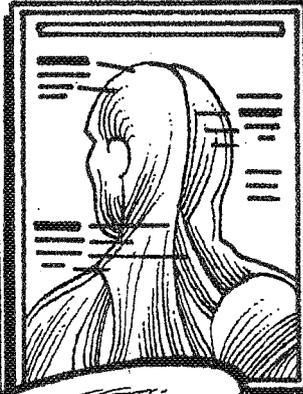
**AUTOAUFKLEBER (weiß/blau) – zu bestellen beim Reents-Verlag; DM 1.-**





V.C. MEZIERES

ESCUELA DE MECANICA



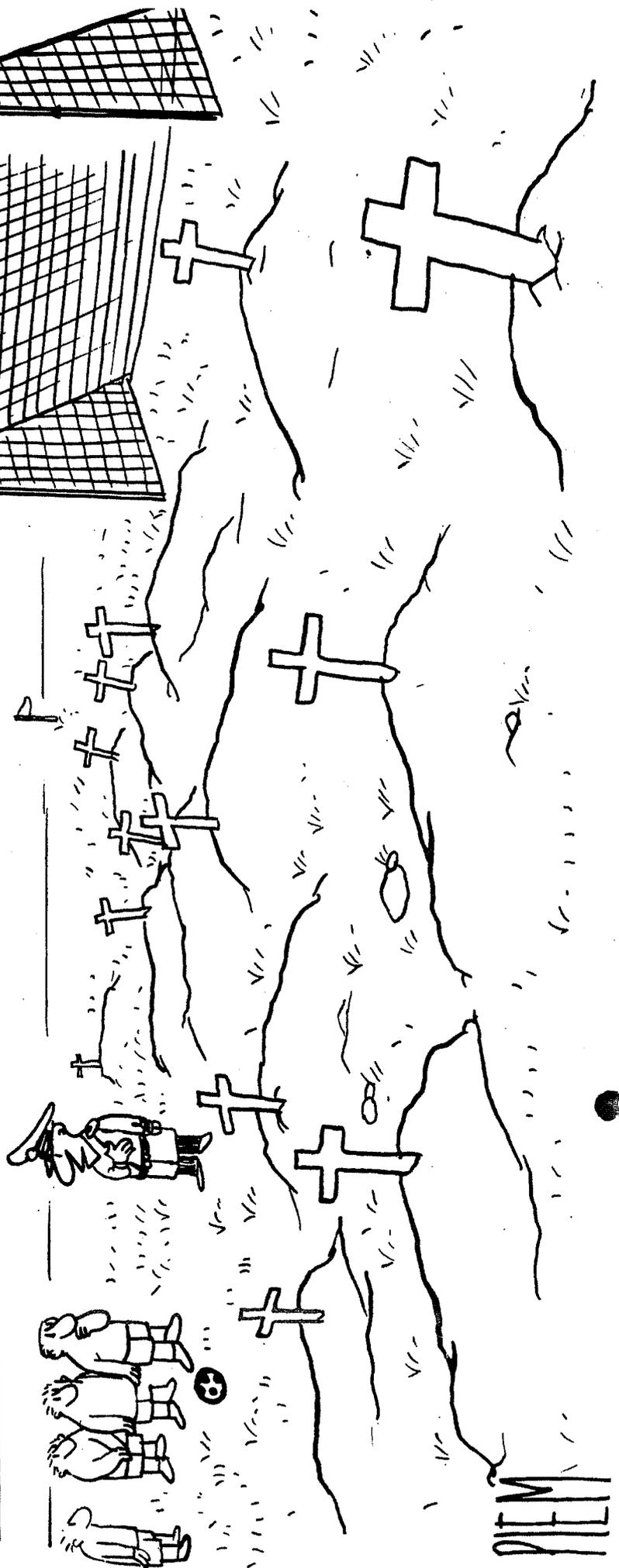
ET PAF! DEUX ZÉRO!

Lebedev





EXCUSEZ L'ÉTAT  
DU TERRAIN



PIEM

# ARGENTINIEN

# FUSSBALL JA...



# FOLTER NEIN...!

Berti

**Berti Vogts im Zwielflicht**

Ein Fernsehinterview mit Berti Vogts, dem Kapitän der bundesdeutschen Fußball-Nationalmannschaft, erregte die Sportredaktion der „Frankfurter Allgemeinen“. Ein kritischer Kommentar setzte sich in der Ausgabe vom 30. März mit politischen Auffassungen des zukünftigen DFB-Jugendtrainers auseinander:

Die Gegenfrage, die der Fußballspieler Berti Vogts in der Fernsehsendung „Monitor“ dem Reporter stellte, der als Anwalt der Organisation „amnesty international“ auftrat, war schlicht gesagt eine Frechheit. Vogts erwiderte auf die Frage, ob er sich Gedanken über die politischen Verhältnisse im Lande der Fußballweltmeisterschaft gemacht habe: „Würden Sie die gleiche Frage auch stellen, wenn die Spiele in der Sowjetunion stattfinden würden?“ Der

Reporter sagte, daß Menschenrechte unteilbar seien, er hätte Vogts auch darauf hinweisen können, welche Mühen diese Organisation in weit stärkerem Maße gerade in den sozialistischen Ländern aufwendet.

Man könnte darüber hinweggehen und die hochmütige Meinung vertreten, daß es sich hier ja nur um die Aussage eines schlichten Fußballspielers handelt, der es nicht besser weiß. Aber die böse Aggressivität, mit der Vogts sich äußerte, konnte als Rechtfertigung der Zustände in Argentinien verstanden werden.

Kein Mensch wird von dem Kapitän der Nationalmannschaft verlangen, daß er seine Kameraden in Argentinien während des Spiels zu einem Sitzstreik ermuntert — niemand wird auch so vermessen sein, von ihm die Lösung von

**Für Sie gelesen**

Problemen zu erwarten, die schwieriger sind als die Beherrschung des Strafraums auf dem Spielfeld. Aber der künftige Jugendtrainer des größten deutschen Sportverbandes ist nicht irgendwer, sondern für ein paar hunderttausend Jungen hierzulande auch ein Vorbild. Als er sich nach der Schleyer-Entführung während des schwarzen Herbstes 1977 für die Todesstrafe aussprach, glaubte man noch an eine Art damals weit verbreiteter akustischer Affekthandlung. Daran mag man jetzt nicht mehr glauben.

Man wird das mulmige Gefühl in der Magengegend nicht los: Gesetzt den Fall, man hätte einen begabten Fußballspieler zum Sohn — sollte man sich in die Obhut dieses Mannes geben?

**Foul an einem Verteidiger**

Den FAZ-Kommentar nahm am 31. März die „Welt“ zum Anlaß, den Nationalverteidiger zu verteidigen und ihn nachdrücklich als Jugendtrainer zu empfehlen:

Man würde den Ausbruch amüsiert beiseite legen, wenn er in einer linken Untergrundpostille erschienen wäre. Aber er stand. Ob man's glaubt oder nicht, in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, Normalerweise freilich vertreten die Redakteure der Zeitung den selben Standpunkt wie Vogts. Sie haben jene billige linke Einmütigkeit, die hinten weit in Argentinien gar nicht

Menschenrechtsverletzungen ausmacht, aber Hinweise auf die Sowjetunion vor unserer Haustür als „Freiheit“ niederschreit. Und sie sind auch Journalisten, die es im allgemeinen ablehnen, Reporter als „Anwälte“ einer Organisatorisch auftreten und medienunerfahrene Gesprächspartner an den Pranger stellen zu sehen.

Gewiß hat „amnesty“, wie jetzt betont wird, auch schon Kritik an den sowjetischen Zuständen geübt. Man kann nur hoffen, daß das nicht das Alibi für zukünftige Einseitigkeit bei Sportveranstaltungen ist. Berti Vogts gebührt jedenfalls Respekt, daß er sich durch diese Demagogie nicht einschüchtern ließ. Solche Erzieher brauchen wir für unsere Jugend nicht feige Opportunisten. Der Deutsche Fußballbund ist für seine Wahl eines Jugendtrainers Vogts zu beglückwünschen.

## **Material 3-2**

### **Mundial de fútbol 1978 – Fußball und Folter**

#### **Comentarios europeos ante el Mundial de Fútbol de 1978 en Argentina**

„El Sindicato Nacional de Periodistas acaba un pequeño diccionario inglés-castellano de frases hechas supuestamente para ayudar a los colegas y a los aficionados que acompañan al equipo de Escocia a la Argentina a hacerse entender por los nativos. [...] Incluye frases como ‘por favor, no me torturen más y envíen mi cuerpo a mi familia’.

Semejante exceso de ingenio es contagioso en vísperas del Mundial.

En la Revista *Time Out* [...] aparecía la caricatura de un militar con las infaltables gafas negras, bajo un cartel que da la bienvenida a la Argentina, País de Libertad, indicando a un par de escoceses el camino al estadio: ‘Primera a la izquierda después del campo de concentración; frente al cementerio de presos políticos’.

Peor mal gusto demostraba el diario *Le Monde* [...] al publicar un pequeño comentario [en el cual] se imaginaba a los equipos internacionales disputándose el campeonato con un cráneo por pelota de fútbol”.

*En: Liliana Caraballo; Noemí Charlier; Liliana Garulli, La dictadura (1976-1983) Testimonios y documentos, Oficina de Publicaciones del Ciclo Básico Común, 1997, p. 137.*

**Material 3-3**  
**Mundial de fútbol 1978 – Fußball und Folter**

**Ausstellung:**

**Fußball und Menschenrechte**

**(Hrsg. von der Koalition gegen Straflosigkeit)**

*Die Ausstellung findet sich auch im Internet:*

<http://fdcl-berlin.de/fileadmin/fdcl/ausstellung-koalition.pdf>

*Mehr Informationen zur Koalition gegen Straflosigkeit:*

<http://www.koalition-gegen-strafllosigkeit.de/>

# Fußball und Menschenrechte



Im Jahr der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland 2006 jährt sich der blutige Militärputsch in Argentinien zum 30sten Mal. Nach fast drei Jahrzehnten sind die Wunden bei den überlebenden Opfern der Diktatur und den Angehörigen nicht geheilt. Die Ausstellung zeigt, wie die argentinische Militärdiktatur die WM 1978 in ihrem Lande dazu nutzte, international in gutem Lichte zu erscheinen und wie wenig der Deutsche Fußballverband und die deutsche Bundesregierung dagegen getan haben.

Die argentinischen Militärs wollten mit der Fußballweltmeisterschaft 1978 der Welt zeigen, was Argentinien könne, und wie es in Argentinien «wirklich» aussähe. Die Welt war 1978 nach Argentinien gekommen, um «friedlich» Fußball zu spielen. Doch in der Hauptstadt Buenos Aires lagen die Folterzentren nur wenige hundert Meter von den Fußballstadien entfernt. Ehemalige Gefangene berichteten später von den lauten Rufen der Fußball-Fans, die sie bis in ihre Verliese hören konnten.

Menschenrechtsorganisationen, wie amnesty international Deutschland, hatten schon kurz nach dem Militärputsch 1976 darauf hingewiesen, dass in Argentinien eine Diktatur wüte und dass es moralisch nicht vertretbar sei, zum Spielen nach Argentinien zu fahren.

Fußball und Menschenrechte lassen sich nicht trennen, das hat die WM 78 in Argentinien gezeigt. Angehörige der Verschwundenen und das Menschenrechtsnetzwerk «Koalition gegen Straflosigkeit» fordern deshalb anlässlich der WM 2006 in Deutschland, dass sich der Deutsche Fußballbund (DFB) und der Deutsche Sportverband, für ihr damaliges Verhalten bei den Angehörigen verschwundener und ermordeter Deutscher und Deutschstämmiger entschuldigen und Menschenrechtsleitlinien für zukünftige sportliche Großveranstaltungen erarbeiten.



**Redaktion der Ausstellung:**  
Roland Beckert, Esteban Cuya, Angelika Denzler, Kuno Hauck.

**Mitarbeit:**  
Anita Fröhlich, Anne Helmreich und Mélanie Montbobier.

„Für uns war  
die Weltmeis-  
terschaft ein  
Grauen“



Durch die Fußballweltmeisterschaft 1978 rückte Argentinien zwar ins Rampenlicht der Weltöffentlichkeit, aber das brachte für die Unterdrückten keine Verbesserung ihrer Situation. Die Präsidentin der Mütter der Plaza de Mayo, Hebe de Bonafini, schilderte die damalige Lage so: „Für uns war die Weltmeisterschaft ein Grauen, für viele Leute war sie ein Spaß. Es gab noch mehr Entführungen. Die Repression wurde weiter verschärft. Auch auf der Plaza de Mayo. Sie nahmen uns immer wieder fest. Sie schlugen uns. Sie brachten Hunde auf den Platz (auf die Plaza de Mayo, wo die Madres demonstrierten, Anm. d. Red.).[...] Und die Weltmeisterschaft war ganz schrecklich für uns. Sie war ganz schrecklich, denn dort wurde alles, was in Argentinien passierte, verdeckt, oder man versuchte es zumindest.“

Insbesondere betont sie: „Wir mussten die Gleichgültigkeit des Volkes erleben. Die Medien waren entsetzlich. Die Angriffe von außen, wenn behauptet wurde, wir, die wir gegen die Weltmeisterschaft waren, seien antinational. Aber als die Weltmeisterschaft eröffnet wurde, sahen wir auch, dass mehr ausländische Journalisten auf dem Platz (Plaza de Mayo, s.o.) waren als bei der Weltmeisterschaft selbst. Und die Niederlande, anstatt die Eröffnung der Weltmeisterschaft zu übertragen, übertrugen die Madres, die auf dem Platz marschierten.“



„Der Jubel der Fans in den Stadien darf die schmerzhaften Klagerufe der Gefolterten nicht übertönen“

*Bischof Helmut Frenz,  
Generalsekretär der  
deutschen Sektion von am-  
nesty international.*



## Spiel auf dem Rasen – Tortur in der Zelle: „Militär stört nicht“.

Die öffentlichen Aussagen einiger Fußballspieler 1978 als Reaktion auf die Aufforderung von „amnesty international“, sich für die politischen Gefangenen in Argentinien einzusetzen:



Foto: EFE

**„Ich werde da im Stress stehen und kann mir keine großen Gedanken machen.“**

*Rüdiger Abramczik, Schalke 04*

**„Daran denke ich nicht. Ich habe ja auch kein schlechtes Gewissen, für 200 Mark zu essen, und in Indien hungern welche.“**

*Erich Beer, Hertha BSC*

**„Der Haken ist, wenn wir uns stark machen, erleben wir da drüben vielleicht böse vier Wochen.“**

*Manfred Burgsmüller, Borussia Dortmund*

**„In den Sport sollte man die Politik nicht reinziehen.“**

*Bernhard Dietz, MSV Duisburg*

**„Militär stört mich nicht. Ich hoffe, wir kommen weit.“**

*Klaus Fischer, Schalke 04*

**„Kein gutes Gefühl, vom Militär begleitet zu werden und die ham'ne Kanone im Anschlag.“**

*Heinz Flohe, 1. FC Köln*

**„Man darf nicht blind sein. Ich unterschreibe die Petition.“**

*Bernd Franke, Eintracht Braunschweig*





**„Nein, belasten tut mich das nicht, dass dort gefoltert wird.“**

*Manfred Kaltz, Hamburger SV*

**„Ich habe mich mit dem Thema schon beschäftigt und finde es bedrückend.“**

*Rudi Kargus, Hamburger SV*



**„Hernach kommen wir rüber, sprechen uns aus, und dann sind wir auch verhaftet.“**

*Sepp Maier, Bayern München*

**„Man darf die Zustände in Argentinien doch nicht totschweigen.“**

*Herbert Neumann, 1. FC Köln*

**„Ich kann nicht akzeptieren, was da los ist – trotzdem möchte ich gerne mitspielen.“**

*Karlheinz Rummenigge, Bayern München*

**„Ich sehe das Problem in Argentinien. Aber ich sehe es auch in der DDR.“**

*Rolf Rüssmann, Schalke 04*

**„Ich hoab no koan Briaf kriagt und mogg dazua a nix sagn.“**

*Georg Schwarzenbeck, 30, FC Bayern München*



**„Ich unterstütze amnesty. Auch der DFB sollte es tun und sagen. Wir stehen dahinter.“**

*Rudi Seliger, MSV Duisburg*

**„amnesty sollte lieber mal im STERN nachlesen, was da über russische Lager drinsteht.“**

*Berti Vogts, Borussia Mönchengladbach*

**„Wenn ich im Stadion auflaufe, denke ich nur an Fußball.“**

*Ronald Worm, MSV Duisburg*

**„Ich werde bei der Truppe bleiben. Dann wird mir sicher nichts passieren.“**

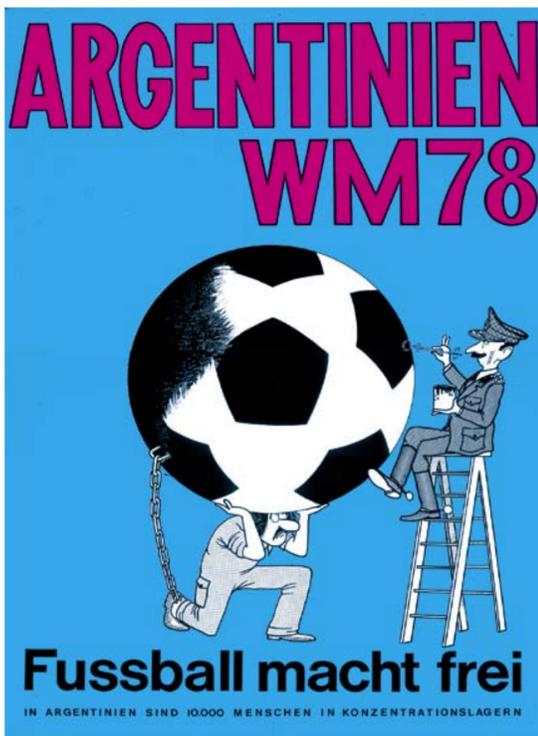
*Herbert Zimmermann, 1. FC Köln*



# Nazi trifft sich mit Nationalelf: Fußball als Werbung für die Diktatur

**Naziobert Hans Ulrich Rudel** war Wehrmachtspilot im Zweiten Weltkrieg. Für seine Dienste wurden ihm von Hitler zahlreiche Orden verliehen. Nach dem Krieg lebte er in Argentinien und Paraguay und handelte dort Vertretungsverträge zwischen deutschen Firmen und ehemaligen Naziführern aus. Rudel zeigte auch nach dem Krieg keinerlei Reue und war ein großes Idol der Neo-Nazi-Szene.

Anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 1978 in Argentinien besuchte Rudel die Erholungsanlage Ascochinga, in der die deutsche Fußballmannschaft untergebracht war. Diese Anlage gehörte der argentinischen Luftwaffe, die an Folter und Mord beteiligt war. Angesichts teilweise geäußelter Kritik an diesem Treffen antwortet DFB-Präsident Neuberger: „Herr Rudel ist, soweit ich weiss, deutscher Staatsbürger mit den gleichen Rechten, wie die kritischen Demonstranten in Deutschland und ich hoffe, dass man ihm nicht seinen Pilotenberuf im Zweiten Weltkrieg zum Vorwurf macht.“ Und der Pressesprecher überraschte mit dem Kommentar, dass Rudel in das Mannschaftsquartier als „persönlicher Bekannter“ des deutschen Trainers Helmut Schön kam.

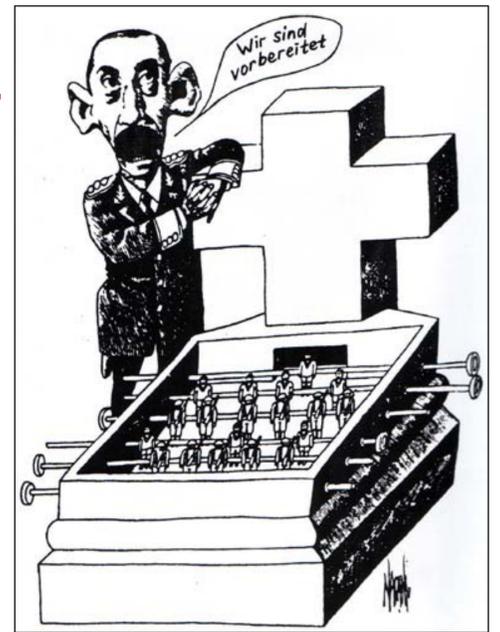


Tatsächlich war dies nicht der erste Besuch von Rudel. Seit der Nazizeit war Rudel ein ständiger Begleiter der Nationalmannschaft. Bezüglich dieses Besuchs meinte der SPD-Parlamentarier Wolfgang Schmidt, MdB, dass es eine Schande sei, „dass es der französischen Mannschaft während der Weltmeisterschaft gelang, das Schicksal einiger Staatsangehöriger, die vor elf Jahren in Argentinien verschwanden, aufzuklären, wohingegen die Mannschaft Westdeutschlands mit dem Besuch von „Nazi-Rudel“ dazu beitrug, die derartig unmenschliche argentinische Militärdiktatur zu glorifizieren und hohe Würdenträger der Nazis wieder zu integrieren.“

Es ist unbegreiflich, warum die deutsche Botschaft dieses Treffen der Nationalmannschaft, die für weite Teile der deutschen Gesellschaft eine Vorbildfunktion ausübt bzw. Symbol nationaler Identität ist, mit dem aktiven Neonazi Rudel nicht verurteilte.

# Der Fall Käsemann: Fußball geht vor

Vom 01. bis 25. Juni 1978 fand in Argentinien die 11. Fußballweltmeisterschaft statt. Zwei Jahre zuvor, am 24.03.1976 hatten sich dort die Militärs an die Macht geputscht. Die Militärjunta versuchte die WM von 1978 für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.



Elisabeth Käsemann, Soziologin und Tochter des bekannten Tübinger Theologen Prof. Dr. Ernst Käsemann, erlebte diese WM nicht mehr. Sie wurde am 24.05.1977 von den Militärs erschossen, obwohl ihr Vater seit ihrer Verhaftung über die evangelische Kirche und das Auswärtige Amt versucht hatte, die Freilassung seiner Tochter zu erreichen. In diesen Zeitraum fallen auch die Vorbereitungen der deutschen Fußballnationalmannschaft für die WM.

Am 04.06.1977 fand plangemäß ein Freundschaftsspiel der deutschen Nationalelf gegen Argentinien statt. Zu diesem Zeitpunkt war Elisabeth Käsemann tot. Dies wurde durch die argentinischen Behörden bereits am 30./31.05.1977 bekannt gegeben und durch den Chef des argentinischen Heers, General Videla, auf einer Pressekonferenz am 01.06.1977 bestätigt. Der deutsche Botschafter, Jörg Kastl, erfährt am 04.06.1977 von Elisabeths Tod – das Freundschaftsspiel findet dennoch wie geplant statt. Erst am 06.06.1977 gibt die deutsche Botschaft die Ermordung von Elisabeth Käsemann öffentlich bekannt.

Im April 1978 gab der damalige Präsident des Deutschen Fußballbundes (DFB) Hermann Neuberger in einem Interview zu: „Ich habe 1977 vor unserem Spiel in Argentinien ein sehr, sehr langes Gespräch mit dem dortigen Botschafter geführt, über diesen einen Fall, der ja dann erwähnt wurde (Anmerkung des Verfassers: Gemeint ist wohl der Fall Elisabeth Käsemann). Ich war mir mit dem Auswärtigen Amt und der dortigen Botschaft klar, dass wir unser Freundschaftsspiel dort absolvieren sollten.“ Man zog es also vor, die Bekanntgabe des Todes von Elisabeth Käsemann aufzuschieben, um das Fußballspiel wie geplant stattfinden zu lassen.

**Es wäre angebracht, wenn der „heutige“ DFB sich bei den Hinterbliebenen für sein damaliges Verhalten entschuldigen würde.**

# Fußball als Partner der Folter



Die Fußballweltmeisterschaft konnte Marcelo sogar im Haftlager verfolgen: Dort gestattete man den Gefangenen, die Spiele der argentinischen Nationalmannschaft im Fernsehen zu sehen. Fast ein Jahr lang brachten drei Sicherheitskräfte aus den Lagern „El Banco“ und „El Olimpo“ das Ehepaar Weisz jeden Samstag für einen zweistündigen Besuch in das Haus von Marcelos Eltern.

Die Deutsche Botschaft war über diese regelmäßigen Besuche informiert, unternahm jedoch nichts. Im Jahr 1979 hörten die Besuche auf. 1995 gibt der argentinische

Marcelo Weisz' Eltern wurden als deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens aus Deutschland vertrieben, ihre deutsche Staatsangehörigkeit wurde ihnen vom Naziregime aberkannt. Marcelo arbeitete in Buenos Aires in der BANSUD-Bank. Am 13. Februar 1978 beantragte er bei der deutschen Botschaft in Buenos Aires persönlich die deutsche Staatsangehörigkeit. Nach einer gerichtlichen Überprüfung in Deutschland wurde diese ihm auch zugesprochen und die Einbürgerungsurkunde an die deutsche Botschaft in Buenos Aires geschickt. Diese konnte allerdings nicht an Marcelo ausgehändigt werden – bereits drei Tage nach dem Besuch in der Botschaft wurde er zusammen mit seiner Frau Susana Gonzáles und seinem Sohn vor der Tür der Bank entführt und in das geheime Haftlager „El Banco“ verbracht.

Polizeisergeant Héctor Julio Simón, der damals das Paar bei den samstäglichen Besuchen begleitet hat, in einer Fernsehsendung zu, dass er Marcelo und Susana ermordet habe. Aufgrund der Amnestiegesetze musste er sich dafür bis heute nie vor Gericht verantworten.

Die Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth hat die Ermittlungen im Fall Marcelo Weisz mit der Begründung eingestellt, daß er „kein deutscher Staatsbürger“ sei. Die deutsche Staatsangehörigkeit, die seinen Eltern durch die Gesetzgebung im Dritten Reich entzogen worden ist, hätte er erst durch die persönliche Entgegennahme der Einbürgerungsurkunde erhalten können. Die

Koalition gegen Straflosigkeit hat gegen die Einstellungsverfügung Beschwerde eingelegt. Sie möchte, dass der Tatsache Rechnung getragen wird, dass Marcelo seinen ausdrücklichen Willen deutscher Staatsbürger zu werden geäußert hat. Die Ablehnung der Anerkennung der deutschen Staatsangehörigkeit aus rein formellen Gründen ist gerade in diesem Fall nicht gerechtfertigt: Marcelo war es aufgrund seiner Inhaftierung nicht mehr möglich, die Urkunde selbst entgegenzunehmen. Im Übrigen war der willkürliche Entzug der deutschen Staatsangehörigkeit seiner Eltern durch die Nazis nichtig und somit unwirksam.

# Aktueller Stand der Ermittlungen gegen argentinische Militärs bei der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth

Im Lauf des Jahres 2004 wurden sämtliche 34 Ermittlungsverfahren geschlossen.

## Begründung der Staatsanwaltschaft

*Wer keinen deutschen Pass hat, für den ist die deutsche Justiz nicht zuständig.*

*Für Nachkommen geflüchteter Juden, die keinen deutschen Pass haben, ist die deutsche Justiz ebenfalls nicht zuständig.*

## Unsere Antworten

Die Zuständigkeit der deutschen Justiz könnte auch Deutschstämmige umfassen. Es wurden sogar zwei Verfahren eingestellt, in denen die Opfer (Berliner und Kegler-Krug) einen deutschen Pass besaßen, der ihnen, wie es jetzt heißt, ausgestellt wurde, ohne dass sie die deutsche Staatsangehörigkeit hatten.

Den Eltern dieser Verschwundenen wurde die deutsche Staatsbürgerschaft von den Nazis entzogen. Obwohl diese Aberkennung der Staatsbürgerschaft offiziell als „Naziunrecht“ für nichtig erklärt wurde, fühlt sich die Staatsanwaltschaft Nürnberg nur für diejenigen Nachkommen zuständig, die die deutsche Staatsbürgerschaft offiziell angenommen haben.



## Begründung der Staatsanwaltschaft

## Unsere Antworten

*Verschwundene Deutsche werden nicht als ermordet anerkannt. Sie könnten noch irgendwo leben und man wisse auch nicht, wie sie zu Tode gekommen sind.*

Es ist durch zahlreiche Veröffentlichungen bekannt, was mit den Verschwundenen geschah, und wie man ihre Leichen verschwinden ließ.

Dennoch hält die Staatsanwaltschaft Nürnberg es nicht für ausreichend wahrscheinlich, dass diese Verschwundenen tot und ermordet sind. Sie übersieht dabei, dass es zwar keine endgültige Sicherheit über das Schicksal der Verschwundenen gibt, daß aber der für eine Anklage ausreichende hinreichende Tatverdacht für ein Tötungsdelikt besteht.

*Die Staatsanwaltschaft kann keine weiteren Ermittlungen führen.*

In zwei Fälle von Opfern mit deutschem Pass (Elisabeth Käsemann und Klaus Zieschank) wurden vom Amtsgericht Nürnberg-Fürth Haftbefehle gegen verschiedene Militärs erlassen und von der Bundesregierung Auslieferungsverfahren angestrengt. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass eine Überstellung nach Deutschland derzeit nicht zu erwarten ist, und hat deshalb die Ermittlungen eingestellt, obwohl in beiden Fällen noch gegen weitere Täter zu ermitteln wäre.

### Fall „Mercedes Benz“

*In diesem Fall ist die deutsche Justiz zuständig, weil der Beschuldigte, ein ehemaliger Mercedes-Benz Manager, deutscher Staatsbürger ist.*

Gegen die Einstellung des Verfahrens wurde Beschwerde eingelegt. Die Beschwerde wurde von der Generalstaatsanwaltschaft Nürnberg/Fürth verworfen.

Dagegen richtet sich ein Antrag auf gerichtliche Entscheidung vor dem Oberlandesgericht Nürnberg, der bisher noch nicht entschieden wurde.

*Dieses Verfahren wurde im November 2003 eingestellt, mit der bekannten Begründung, dass das verschwundene Opfer nicht sicher ermordet sei, und die Aussage des Täters gegen die des Hauptbelastungszeugen stünde und daher kein hinreichender Tatverdacht anzunehmen sei.*



## Forderungen der „Koalition gegen Straflosigkeit“ anlässlich der Fußball-Welt- meisterschaft 2006

- Wir fordern vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) – vor dem Hintergrund der Notwendigkeit einer umfassenden generellen Aufarbeitung der politischen Geschichte des deutschen Fußballs – eine Auseinandersetzung mit seinem skandalösen Auftreten vor und während der Fußball-Weltmeisterschaft 1978, und eine Entschuldigung bei den Familienangehörigen der deutschen Opfer der Militärdiktatur.

- Wir fordern den DFB, den Deutschen Sportverband und sportpolitische Entscheidungsträger auf, einen Menschenrechts-Verhaltenskodex für internationale Sportveranstaltungen zu entwickeln und seine Umsetzung zu garantieren.

- Wir fordern von der deutschen Bundesregierung eine offizielle Entschuldigung für die Versäumnisse der Deutschen Botschaft in Buenos Aires und des Auswärtigen Amtes während der argentinischen Militärdiktatur in den Jahren 1976–1983.

- Wir fordern alle Fußball interessierten Menschen dazu auf, sich stärker mit dem Thema „Fußball und Menschenrechte“ auseinanderzusetzen



Unterstützen Sie unsere Forderungen an den DFB mit Ihrer Unterschrift.



# ARGENTINIEN WM78



## Fussball macht frei

IN ARGENTINIEN SIND 10.000 MENSCHEN IN KONZENTRATIONSLAGERN

# **Modul 4**

## **El fin de la dictadura militar**

## Argentinien - Modul 4

### El fin de la dictadura militar

<b>Titel</b>	El fin de la dictadura militar
<b>Empfehlung</b>	<b>Modul 4—7 sollten wegen des inhaltlichen Zusammenhangs aufeinander aufbauend durchgeführt werden.</b>
<b>Dauer</b>	1 x 45 min.
<b>Inhalt</b>	Gründe für den Zusammenbruch der Militärdiktatur: <ul style="list-style-type: none"><li>- Politisch: Malvinas-Krieg</li><li>- Ökonomisch: Wirtschaftskrise</li><li>- Sozial: Zivilgesellschaftlicher Widerstand (Streiks und Demonstrationen)</li></ul>
<b>Lernziel</b>	<p><b>Stundenziel:</b> Die SchülerInnen können grundlegende Aussagen über die Gründe machen, die zum Ende der Militärregierung führten.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. werten Zeitungüberschriften aus dem Jahr 1983 aus.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie entnehmen ihnen Hinweise auf die politischen Vorgänge 1983.</li></ul></li><li>2. erkennen die Gründe für das Ende der Militärdiktatur.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie systematisieren in Kleingruppenarbeit politische, wirtschaftliche und soziale Gründe für das Ende der Diktatur.</li></ul></li><li>3. erweitern die Vokabelkenntnisse.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie wissen Vokabeln aus dem Wortfeld Politik, Wirtschaft und Soziales.</li></ul></li><li>4. entwickeln eine visuelle Präsentation ihrer Erkenntnisse.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie entwerfen ein Plakat mit den wichtigsten Gründen und Ereignissen, die zum Ende der Diktatur führten. Das Plakat ist der Beginn eines Zeitstrahls der von Modul 4 –7 immer weiter ergänzt wird.</li></ul></li></ol>
<b>Ablauf</b>	<p><b><u>Einstieg:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Zeitungüberschriften : „¿Qué pasó en 1983?“ (Folie) (<i>Material 4-1</i>)</li></ul> <p><b><u>Inhaltsvertiefung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Gründe für das Ende der Militärregierung aus dem Text herausfinden (Kleingruppenarbeit) (<i>Material 4-2</i>)</li><li>- Überschriften und Begriffe finden und auf Karten schreiben</li><li>- Parallel neue und wichtige Vokabeln auf Karten schreiben</li><li>- Gründe und Vokabeln auf einem Plakat sammeln</li></ul> <p><b><u>Zeitstrahl für Modul 4-7 aufbauen:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Das Plakat kann den Anfang eines Zeitstrahls bilden, der während der Bearbeitung der Module 4 –7 fortgeführt wird. Der Zeitstrahl sollte idealerweise für diese Zeit im Klassenraum aufgehängt werden.</li></ul>

	<p><b>Meinungäußerung / kreative Aufgabe:</b> (Material 4-3)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Comic als Hausaufgabe mit der folgenden Aufgabe oder Frage:             <ol style="list-style-type: none"> <li>1. ¿Cómo sigue?: Desarrollen el diálogo entre el hijo y el padre.</li> <li>2. ¿Por qué los niños están tan desesperados?</li> </ol> </li> </ul> <p><b>Überleitung zu Modul 5:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der/die LehrerIn bringt die Überschrift für die nächste Phase des Zeitstrahls an: „Democratización – Esperanzas“ – um die Neugierde der SchülerInnen zu wecken, wie es weitergeht nach dem Ende der Militärdiktatur.</li> </ul>
<b>Hinweis</b>	<p><u>Filme:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Iluminados por el fuego</i>, Argentina, 2005, Tristan Bauer, 103 min,</li> <li>• <i>24 M</i>, Argentina, 2007, Félix Arnaldo / Facundo Ali Brouchoud</li> </ul> <p>(Ausleihbar im FDCL e.V.)</p> <p><u>Buch:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Edgardo Esteban, <i>Iluminados por el fuego : confesiones de un soldado que combatió en Malvinas</i>, 1993, Ed. Sudamericana, Buenos Aires, 212 Seiten</li> </ul> <p>(Ausleihbar in der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts, Preußischer Kulturbesitz: <a href="http://www.iaicat.de/">http://www.iaicat.de/</a>.)</p>

<b>Demokratisierung</b>	
<b>Zivilgesellschaft</b>	
<b>Gesellschaftlicher Pluralismus</b>	
<b>Friedliche Konfliktregelung</b>	
<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?
<b>Methodik</b>	
	Mindmap
	Zeitstrahl
	Metaplankarten

**Material 4-1**  
**El fin de la dictadura militar**

**¿Hacia un cambio político?**

**Zeitungsüberschriften**  
**aus den Jahren**  
**1981 und 1984**

SZ 28.10.83  
Argentiniens Versuch einer Rückkehr zur Demokratie

# Die Abrechnung mit den Gorillas

Der zu Ende gehende Wahlkampf ist geprägt von Ausbrüchen des Volkszorns gegen das marode Regime der Militärs

Von unserem Korrespondenten Friedrich Kassebeer



Argentinien:

DAZ 2-1-84

## Weitere Massengräber entdeckt

SZ 15.12.83

NACHRICHTEN

# Argentinien jetzt wieder Demokratie

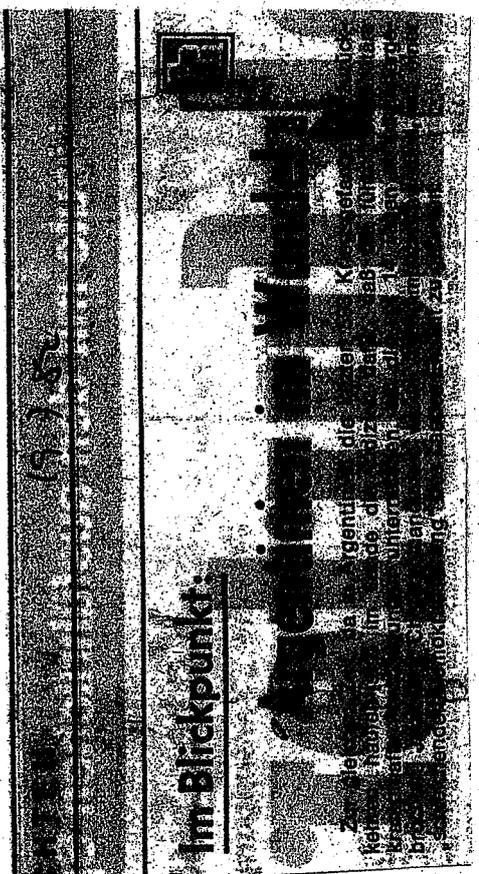
**Alfonsín hebt bei Übernahme der Präsidentschaft die Verteidigung der Menschenrechte hervor**

Buenos Aires (dpa) - Der neue argentinische Präsident Raúl Alfonsín hat am Samstag nach fast achtjähriger Militärrherrschaft sein Amt übernommen. Nach seiner Vereidigung vor den Häusern des Parlaments gelobte er, die wiedererlangte Demokratie zu sichern und Freiheit und Menschenrechte des einzelnen zu verteidigen. In seiner Antrittsrede vor dem Parlament kündigte der 50jährige Rechtsanwalt und Führer der Radikalen Bürgerunion ferner an, er werde die von den Militärdiktatoren im Grunde für sich selbst erlassene Amnestie rückgängig machen, die die Mitglieder der Sicherheitskräfte vor gerichtlicher Verfolgung wegen Menschenrechtsverletzungen in der Zeit der Militärrherrschaft schützen sollte. Die Argentinier feierten die Rückkehr zur Demokratie mit Jubeldemonstrationen, Festen und Tanzveranstaltungen während des ganzen Wochenends.

ARGENTINIENS PARTeien nehmen die Militärs aufs Korn

Nach dem gescheiterten Generalstreik suchen die machtlosen Zivilpolitiker nach einer gemeinsamen Linie

25.7. 81



Im Blickpunkt:

F772 27/12/82 Pol

Argentiniens Präsident Bignone verspricht Wahlen für November 1983

Negative Reaktion der Politiker / Amnestie für ehemalige Terroristen

18.12.82/FR

Verbotene Wiedererklingen im bankrotten Argentinien

Die Militärdiktatur steht vor einem Scheiternhaufen und möchte aus der Verantwortung ausscheiden

Massenkundgebung zu Wahlen

BUENOS AIRES, 27. Oktober (Reuters). Der Wahlkampf der Radikalen Partei Argentiniens erreichte mit einer Massenkundgebung am Mittwochabend seinen Höhepunkt. Schätzungen über die Zahl der Teilnehmer schwankten zwischen 800 000 und 1,8 Millionen. Beobachter sprachen von einer der größten politischen Versammlungen der argentinischen Geschichte. Zu der Kundgebung

FR 28.10.83

## Material 4-2

### El fin de la dictadura militar

Los primeros en reaccionar fueron, los que se animaron<sup>1</sup> a hablar en voz alta del terror secreto, y a exigir<sup>2</sup> que los desaparecidos volvieran a aparecer, y vivos, como se los habían llevado de las casas.

En primer lugar, las madres de los secuestrados. Jueves a jueves, cubierta<sup>3</sup> la cabeza con un pañuelo<sup>4</sup> blanco, daban vueltas y vueltas a la p ramide que hay en la Plaza de Mayo, para exigir la atención de los asesinos. Hubo, además de la de las Madres, otras organizaciones para la defensa de los Derechos Humanos.

Por ese entonces ya se comenzaba a hablar en todo el mundo del terror argentino. En Francia hubo varias marchas por los desaparecidos. Y en 1980, la Academia Sueca se dio el Premio Nobel de la Paz a Adolfo Pérez Esquivel, un argentino miembro del Servicio Paz y Justicia y gran defensor de los derechos humanos.

Se sumaba el descubrimiento<sup>5</sup> de fosas comunes<sup>6</sup> y tumbas NN<sup>7</sup> y la localización de centros clandestinos que ya habían sido desmantelados<sup>8</sup>.

Todo eso perjudicaba<sup>9</sup> mucho al gobierno, que contraatacaba<sup>10</sup> diciendo que eran puras mentiras y "propaganda antiargentina". Incluso mandó imprimir unos cartelitos que decían "los argentinos somos derechos y humanos". Había mucha gente que lo pegaba<sup>11</sup> en los vidrios<sup>12</sup> de sus autos y defendía así la dictadura.

---

<sup>1</sup> **animarse a**- sich trauen

<sup>2</sup> **exigir**- fordern

<sup>3</sup> **cubrir**- bedecken

<sup>4</sup> **el pañuelo**- das Kopftuch

<sup>5</sup> **el descubrimiento**- die Entdeckung

<sup>6</sup> **la fosa comuna**- Massengrab

<sup>7</sup> **la tumba NN**- anonymes Grab

<sup>8</sup> **desmantelar**- aufdecken

<sup>9</sup> **perjudicar**- sch digen

<sup>10</sup> **contraatacar**- zur ckschlagen

<sup>11</sup> **pegar**- kleben

<sup>12</sup> **el vidrio**- das Fenster





Pero los golpistas ya no estaban pasando por sus mejores momentos. Los defensores de los Derechos Humanos los criticaban permanentemente. El mundo comenzaba a mirarlos con sospecha<sup>13</sup>. Muchos de los empresarios<sup>14</sup> que los habían dejado hacer sin decir ni mu, estaban pasando momentos difíciles y comenzaban a pasarse al lado de los cuestionadores<sup>15</sup>. La iglesia, antes muy callada –salvo por unos pocos obispos<sup>16</sup> y algunos sacerdotes<sup>17</sup>-, también comenzaba a pedir cuentas<sup>18</sup>. Y la gente iba saliendo poco a poco de su parálisis y sentía nuevos deseos de participar. Hubo grandes manifestaciones populares después de muchos años.

La situación económica era decididamente mala; hasta agosto 1983 la inflación llegaba al 60%, el consumo había caído un 8% durante la primera mitad del año. Y el salario real de los empleados públicos había perdido un 25 % de su valor.

Ante los problemas económicos, el malestar de la gente creció sin pausa, y el 30 de marzo de 1982 la CGT<sup>19</sup> realizó una multitudinaria movilización contra el modelo económico. La protesta fue reprimida y hubo más de dos mil detenidos.

Apenas tres días después de esa marcha las fuerzas armadas argentinas ocuparon las Malvinas y las Georgias del Sur, tras casi 150 años de dominación británica.

Como quien juega a la guerra, mandaron un ejército de muchachos, soldados de 18 años, mal pertrechados<sup>20</sup> y mal entrenados, para luchar contra el ejército poderoso,

<sup>13</sup> **mirar con sospecha**- misstrauisch betrachten

<sup>14</sup> **el empresario**- der Unternehmer

<sup>15</sup> **el cuestionador**- der Kritiker

<sup>16</sup> **el obispo**- der Bischof

<sup>17</sup> **el sacerdote**- der Priester

<sup>18</sup> **pedir cuentas**- Rechenschaft verlangen

<sup>19</sup> **CGT**- Gewerkschaftsdachverband

<sup>20</sup> **pertrechar**- ausrüsten

profesional y bien equipado<sup>21</sup> de Gran Bretaña. Y fue mandarlos al muere<sup>22</sup>. Ni siquiera se ocupó de que tuviesen el abrigo necesario para hacer frente al frío y a la lluvia.

Pero al comienzo todo pareció funcionarle bien. Hubo algunas victorias. El entusiasmo belicista<sup>23</sup> se contagió a toda la población. La opinión pública estuvo desinformada durante todo el conflicto. Así, los argentinos pasaron abruptamente del « estamos ganando », que proclamaban<sup>24</sup> en las revistas y en la televisión, a la rendición<sup>25</sup> total.

Cuando se produjo la rendición, el 14 de junio de 1982, la mayoría de la sociedad se volvió en contra de los gobernantes. Quedaban, otra vez, muchos muertos, soldados, muchachos. Esa derrota<sup>26</sup> fue el final para los golpistas.

Frente a ese poder ya quebrado la ciudadanía fue ganando más y más confianza. Se multiplicaron las manifestaciones, algunas realmente gigantescas, como la Marcha por la Vida que convocaron las organizaciones de Derechos Humanos en octubre de 1982 y la Marcha por la Democracia un par de meses más tarde.

Y, lo que era aún más grave para el gobierno, lo oculto empezaba a salir a la luz. Se daban a conocer los horrores secretos. Las revistas y los periódicos hacían revelaciones tan espantosas que ya nadie podría seguir haciéndose el desentendido<sup>27</sup>.

Los problemas económicos sin resolver y la derrota en la guerra de Malvinas habían debilitado tanto el imagen de los militares, que las denuncias sobre el terrorismo de Estado empezaron a multiplicarse casi sin censura. Esos factores dieron como resultado que los militares convocaran a elecciones<sup>28</sup> para octubre de 1983.

(Nach: Graciela Montes, *El golpe y los chicos*, 1996 und Stella Maris Aceitos, *Historias de la impunidad – De las actas de Videla a los indultos de Menem*, 2002)

---

<sup>21</sup> **equipado**- ausgerüstet

<sup>22</sup> **mandarlos al muere**- in den Tod schicken

<sup>23</sup> **belicista**- kriegerisch, militärisch

<sup>24</sup> **proclamar**- verkünden

<sup>25</sup> **la rendición**- die Kapitulation

<sup>26</sup> **la derrota**- die Niederlage

<sup>27</sup> **hacerse el desentendido**- den Unwissenden mimen

<sup>28</sup> **convocar a elecciones**- Wahlen einberufen

**Material 4-3**  
**El fin de la dictadura militar**

**Comic**



8/11/83

por Miguel Feb

# **Modul 5**

## **Democracia I Esperanzas**

## Argentinien - Modul 5

### Democracia I: Esperanzas

<b>Titel</b>	Democracia I: Esperanzas
<b>Empfehlung</b>	<b>Modul 4—7 sollten wegen des inhaltlichen Zusammenhangs aufeinander aufbauend durchgeführt werden.</b>
<b>Dauer</b>	2-3 x 45 min.
<b>Inhalt</b>	<p><i>Chronologie der ersten Phase der Demokratisierung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahlen 1983: Alfonsín</li> <li>- Wahrheitskommission CONADEP (Comisión Nacional sobre la Desaparición de Personas): Informe Nunca Más! 1984 (Kritik: keine Parlaments-Kommission, sondern „Promi“-Kommission ohne juristische Kompetenzen, zu wenig Zeit).</li> <li>- Juicio a las Juntas 1985 (Positiv: Zivilgericht statt Militärgericht nach langer Auseinandersetzung mit dem Militär; Kritik: 90 % nicht angeklagt, minimale Strafsätze in den Urteilen, viele Protestdemonstrationen).</li> <li>- Erste Risse in der Hoffnung und erste Enttäuschungen.</li> </ul> <p><i>Erste Phase der Demokratisierung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Akteure nehmen am Demokratisierungsprozess teil? (Regierung, Zivilgesellschaft)</li> <li>- Erste Schritte der Demokratisierung.</li> <li>- Zentrales Merkmal: Kompromissbereitschaft und Nähe der Akteure, d.h. gemeinsames Ziel und gemeinsames Demokratieverständnis: Juristische und politische Aufarbeitung der Vergangenheit als Grundlage der Demokratisierung.</li> <li>- Erste Konflikte zwischen den Akteuren treten auf: die Regierung verteidigt ihr Vorgehen, die Menschenrechtsorganisationen sind unzufrieden mit dem Voranschreiten der Justiz, die Militärs wehren sich gegen eine Verurteilung ihrer Taten: ein Bruch der Gesellschaft deutet sich bereits an, der sich in der nächsten Phase vertieft.</li> </ul>
<b>Lernziel</b>	<p><b>Stundenziel:</b> Die SchülerInnen können grundlegende Aussagen über die erste Phase der Demokratisierung, deren Akteure und die ersten Konflikte machen.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <p>1. deuten anhand von Originalmaterialien die Stimmung in Argentinien zu Beginn der Demokratisierung. - Sie interpretieren die demokratische Aufbruchsstimmung in Argentinien anhand Bild und O-Ton des argentinischen Präsidenten Alfonsín.</p> <p>2. erkennen die politischen und wirtschaftlichen Probleme, mit denen der Präsident bei Beginn der Demokratisierung zu kämpfen hat, aber auch die soziale Aufbruchsstimmung. - Sie nennen die von der Diktatur geerbten wirtschaftlichen, juristischen und politischen Probleme der Regierung, die aber von der Aufbruchsstimmung in</p>

	<p>der Bevölkerung unterstützt wird.</p> <p>3. analysieren die ersten Schritte der Demokratisierung, die vor allem in der juristischen Aufarbeitung der Menschenrechtsverletzungen der Diktatur bestehen, wobei die Täter, die Militärs teilweise recht mild behandelt werden. - Sie entwickeln in Gruppenarbeit einen Zeitstrahl mit den wichtigsten Ereignissen und Akteuren.</p> <p>4. wenden ihr Wissen in einer selbstverfassten Stellungnahme/Flugblatt an. - Sie bewerten die erste Phase der Demokratisierung aus zwei Perspektiven: Regierung und Menschenrechtsorganisation.</p> <p>5. analysieren in einer Zusatzaufgabe die Argumentation der Militärs in den Gerichtsprozessen. - Sie arbeiten Originalmaterialien (Zeitungen, Zeugenaussagen und O-Ton Staatsanwalt) zum „Juicio“ gegen die Militärs durch.</p>
<p><b>Ablauf</b></p>	<p><b><u>Einstieg:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bild vom neuen Präsidenten Alfonsín (<i>Material 5-1</i>)</li> <li>- Hören O-Ton Alfonsín (<i>Material 5-2</i>) und (<i>CD Material 5-a</i>)</li> <li>- Einstiegsgespräch: Was ist da los?</li> </ul> <p><b><u>Inhaltlicher Einstieg:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Textabschnitt vorlesen, Emotion vermitteln (<i>Material 5-3</i>)</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 1 (Plenum):</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fakten zum Beginn der Demokratisierung (<i>Material 5-4</i>)</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 2 (Gruppenarbeit):</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte in Gruppenarbeit lesen (<i>Material 5-5</i>)</li> <li>- wichtigste Informationen auf ein Plakat schreiben (Strategien: Lesbarkeit, große Schrift, Aussagekraft statt langer Text, etc.)</li> <li>- Im Plenum vorstellen, dann am Zeitstrahl anbringen</li> </ul> <p><b><u>Meinungsäußerung / kreative Aufgabe:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Flugblatt/Stellungnahme verfassen: verschiedene Positionen</li> <li>- In Kleingruppenarbeit sollen die SchülerInnen wahlweise ein Flugblatt der Menschenrechtsorganisationen bzw. eine Stellungnahme der Regierung konzipieren (stichwortartig), in denen die jeweiligen Akteure ihre Meinung zum Demokratisierungsprozess und dem Vorankommen der Vergangenheitsaufarbeitung ausdrücken.</li> <li>- Die Stichworte sollten anschließend präsentiert und kommentiert werden. <ul style="list-style-type: none"> <li>o Optional kann die Präsentation in Form eines Rollenspiels oder einer Diskussion stattfinden.</li> <li>o Optional kann die Ausformulierung dieser Stichworte als Flugblatt/Stellungnahme als Hausaufgabe gestellt werden.</li> </ul> </li> </ul> <p><b><u>Zusatzmaterial und Erweiterungsaufgaben:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte zum Juicio (<i>Material 5-6</i>)</li> <li>- Hören O-Ton aus dem Gerichtssaal: Oberstaatsanwalt Strassera</li> </ul>

	<p><i>(Material 5-7) und (CD Material 5-b)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Material kann für Hausaufgaben oder Referate genutzt werden</li> <li>- Fragestellung: Wie haben sich die Militärs im Juicio gerechtfertigt?</li> </ul>
--	--

<b>Demokratisierung</b>	
<b>Wahlen</b>	
<b>Rechtsstaat</b>	
<b>Gewaltenteilung</b>	
<b>Zivilgesellschaft</b>	
<b>Partizipation</b>	
<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?
<b>Methodik</b>	
	Audiovisuelle Medien
	Zeitstrahl
	Flugblatt / Stellungnahme verfassen



**Material 5-1**  
**Democracia I: Esperanzas**

**Einstiegsbild:**

**Elecciones 1983**

**Alfonsín, el nuevo Presidente de la Argentina**

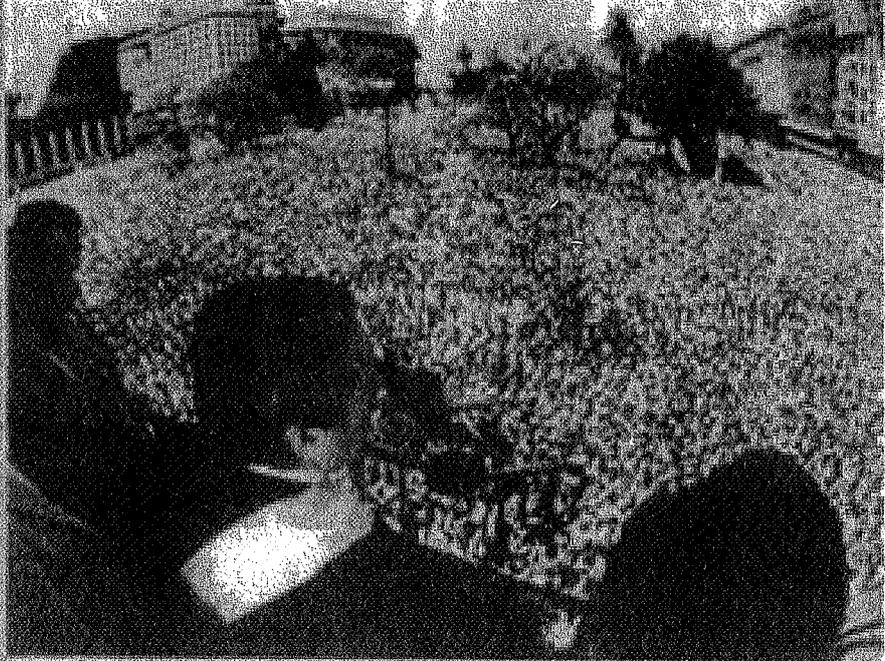
20 los años de la democracia



CEFRAR

# Tiempo ARGENTINO

## Vida, justicia y libertad



**Alfonsín juró y dijo: "Tenemos una tarea, gobernar para todos los argentinos sacando al país de esta crisis que nos agobia". Desmantelará el aparato represor y derogará la ley de amnistía**

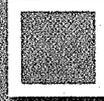


**Alfonsín que el líder radical recalará mañana a la Casa de Gobierno**

El jefe de gobierno se comprometió a gobernar para todos los argentinos sacando al país de esta crisis que nos agobia. Desmantelará el aparato represor y derogará la ley de amnistía.



ASUNCIÓN DE ALFONSÍN.  
DIARIO TIEMPO ARGENTINO 11-12-1983



## Material 5-2 Democracia I: Esperanzas

### Alfonsín desde la Casa Rosada cuando asume la presidencia (1983)

*(CD Material 5-a)*

“ Con la democracia se come,  
con la democracia se educa,  
con la democracia se cura.

No necesitamos nada más.

¡Que nos dejen de mandonear<sup>1</sup>!

¡Que nos dejen de manejar la patria financiera<sup>2</sup>!

¡Que nos dejen de manejar minorías agresivas, totalitarias, inescrupulosas<sup>3</sup>!

¡Que por falta de votos buscan las botas<sup>4</sup> para manejar<sup>5</sup> el pueblo argentino!

No puede ser más.

Las dos banderas,

solamente las dos banderas.

Y aquí es entonces necesario que comprendamos.

La bandera de la libertad sola no sirve.

¡Es mentira!

No existe la libertad sin justicia.

Es la libertad de morirse de hambre, la libertad del zorro libre en el gallinero<sup>6</sup> libre  
para comerse con absoluta libertad las gallinas libres.”

---

<sup>1</sup> **mandonear** – bestimmen, manipulieren

<sup>2</sup> **la patria financiera** – die Hochfinanz

<sup>3</sup> **inescrupuloso** – skrupellos

<sup>4</sup> **las botas** – hier: Militärstiefel

<sup>5</sup> **manejar** – manipulieren

<sup>6</sup> **el gallinero** – der Hühnerstall

## Material 5-3

### Democracia I: Esperanzas

## Renacer

Y recomenzó la democracia. Se convocó a elecciones, hubo otra vez campañas políticas, pancartas<sup>1</sup>, pintadas. Tuvimos que hacer memoria para recordar lo que era una urna, cómo se elegía un diputado<sup>2</sup>, un senador, un presidente... Volvíamos a ser nosotros mismos, a disentir<sup>3</sup>, a pensar de maneras diferentes. A pelear, a discutir. Volvíamos a ser una sociedad viva y comenzábamos el largo aprendizaje<sup>4</sup> de convivir con el adversario<sup>5</sup>, de tolerar diferencias.

Nach: Graciela Montes, *El golpe y los chicos*, 1996, Buenos Aires, Gramón Colihue, 2001, S. 5-6

---

<sup>1</sup> **la pancarta**- das Plakat, Transparent

<sup>2</sup> **el diputado**- der Abgeordnete

<sup>3</sup> **disentir**- anderer Meinung sein

<sup>4</sup> **el aprendizaje**- der Lernprozess

<sup>5</sup> **el adversario**- der Gegner

## Material 5-4

### Democracia I: Esperanzas

#### Los primeros pasos de la democracia

El domingo 30 de octubre de 1983, los argentinos volvieron a las urnas para elegir presidente, luego de siete años y medio de dictadura.

Raúl Alfonsín, el presidente electo, hizo lo que los golpistas tanto habían temido que se hiciera: mandó revisar el pasado. Pero Alfonsín no sólo heredaba el pasado tema de los crímenes de la dictadura. El tenía que luchar con el problema que el sistema judicial<sup>1</sup> no ha cambiado desde la dictadura.

Otro problema heredado de la dictadura era el de la deuda externa, que se había multiplicado durante “los años de plomo<sup>2</sup>”. La deuda externa<sup>3</sup> pública había pasado, luego de la dictadura, de 6000 millones de dólares a 31 millones; habían cerrado más de quince mil empresas<sup>4</sup>; el poder adquisitivo<sup>5</sup> de la gente estaba deteriorado y aumentaba el desempleo<sup>6</sup>; la inflación alcanzó en diciembre un índice anual del 35%.

Sin embargo se empezó con el gran trabajo de la transición democrática. El clima en el país era de cierta felicidad. El plan económico no mostraba mayores problemas, y miles de exiliados regresaban, a medida que se multiplicaban los proyectos políticos y culturales. La prensa ya no estaba directamente condicionada<sup>7</sup>, votar<sup>8</sup> se iba haciendo costumbre, se debatían todos los temas con mayor valentía<sup>9</sup>.

nach: Graciela Montes, *El golpe y los chicos*, 1996, Buenos Aires, Gramón Colihue, 2001, S. 5-6

<sup>1</sup> **el sistema judicial**- das Justizsystem

<sup>2</sup> **los años de plomo**- die bleiernen Jahre

<sup>3</sup> **la deuda externa**- die Auslandsverschuldung

<sup>4</sup> **la empresa**- das Unternehmen

<sup>5</sup> **el poder adquisitivo**- die Kaufkraft

<sup>6</sup> **el desempleo**- die Arbeitslosigkeit

<sup>7</sup> **condicionado**- hier: manipuliert, kontrolliert

<sup>8</sup> **votar**- wählen

<sup>9</sup> **la valentía**- der Mut

## Material 5-5

# Democracia I: Esperanzas

### 1. La CONADEP

Se formó la Comisión Nacional sobre la Desaparición de Personas (CONADEP), creada por el Decreto 187 del 19 de diciembre de 1983 e integrada por personalidades de distintos sectores. La CONADEP se ocupó de recoger testimonios de ex desaparecidos y de muchas otras personas que algo habían visto u oído y podían ayudar a develar esos horribles secretos. La CONADEP culminó su tarea con el informe que se publicó como libro *Nunca más* en 1984.

**la desaparición-** das Verschwinden  
**recoger-** sammeln  
**el testimonio-** die Zeugenaussage  
**develar-** aufdecken, enthüllen  
**el informe-** der Bericht

### 2. La justicia militar fracasa

El intento de Alfonsín que apostaba a una “autodepuración” militar, mediante el juzgamiento de los máximos jefes del Proceso a través del Consejo Superior de las Fuerzas Armadas (COSUFFAA), terminó en un fracaso rotundo.

Como era de prever, ese tribunal especial sólo se dedicó a dejar “pasar el tiempo” y no investigó seriamente ninguno de los crímenes de la Junta. Inclusive, el 25 de septiembre de 1984 salió un documento en el que se consideraba que el “accionar militar contra la subversión terrorista” había sido “en cuanto a contenido y forma, inobjetable”. De esta manera a la justicia civil no le quedó más remedio que intervenir.

**la justicia militar-** die Militärjustiz  
**los jefes-** die Hierarchen, Obersten, Anführer  
**el Proceso (de la Reorganización Nacional)-** die argentinische Diktatur 1976-1983  
**fracasar-** scheitern  
**apostar a-** auf etw. setzen  
**el juzgamiento-** die Verurteilung  
**el Consejo Superior de las Fuerzas Armadas-** das Oberste Militärgericht  
**prever-** vorhersehen  
**el tribunal-** das Gericht  
**inobjetable-** ohne Einwände, vorwurfsfrei, nicht verurteilbar  
**el remedio-** das Heilmittel, der Weg

### 3. El Juicio

La Cámara Federal de Buenos Aires fue entonces la encargada de tomar la causa, denominada periódicamente “el juicio del siglo”.

Los jueces dispusieron que los militares fueran juzgados por las violaciones a los derechos humanos durante su gobierno, quedando excluidos el golpe del 24 de marzo y la guerra de Malvinas.

El Juicio empezó el 22 de abril y duró hasta el 9 de diciembre.

Cabe aclarar que el juicio no fue transmitido en directo por ninguna radio o estación televisiva, salvo la lectura de la sentencia, emitida en vivo por todos los canales. Recién en 1999 se pudo ver un documental en la televisión.

El 9 de diciembre de 1985, la ‘Cámara Nacional de Apelaciones en lo Criminal y Correccional Federal’ dictó el fallo contra los jefes del Proceso.

Las condenas fueron las siguientes:

**Videla:** Reclusión perpetua, inhabilitación absoluta perpetua.

**Massera:** Prisión perpetua, inhabilitación absoluta perpetua.

**Agosti:** 4 años y 6 meses de prisión, inhabilitación absoluta perpetua.

**Viola:** 17 años de prisión, inhabilitación absoluta perpetua.

**Lambruschini:** 8 años de prisión, inhabilitación absoluta perpetua.

**Graffigna:** Absuelto.

**Galtieri:** Absuelto.

**Anaya:** Absuelto.

**Lami Dozo:** Absuelto.

**encargar-** beauftragen

**la causa-** der Fall, der Prozess

**la sentencia-** der Urteilspruch

**los jefes-** die Hierarchen, Obersten, Anführer

**la condena-** das Urteil

**la reclusión-** die Haft

**la prisión-** das Gefängnis

**la inhabilitación absoluta perpetua-** lebenslängliches Berufsverbot

**la absolución-** der Freispruch

## 4. Críticas

Las escasas condenas daban razón para muchas críticas:

En primer lugar, la fiscalía optó por el trámite abreviado y la reducción de los casos: solamente utilizó 709, que representaban menos del 10 % de los denunciados. Así, miles de causas de desaparecidos y muertos quedaron fuera de debate.

En segundo lugar, los jueces de la Cámara Federal condenaron a los imputados como “partícipes necesarios”, es decir como responsable de un hecho ajeno: esto es, que ordenaron las medidas pero no las ejecutaron.

El fallo del juicio a las Juntas no conformó a nadie. Los organismos defensores de derechos humanos consideraron benévolas las condenas y criticaron las absoluciones. Los militares tampoco estuvieron contentos, estuvieron incapaces de asimilar que sus jefes hubieran sido juzgados.

**escaso:** wenig, knapp

**la condena:** das Urteil

**la fiscalía:** die Staatsanwaltschaft

**el trámite:** der Amtsweg, bürokratischer Vorgang

**abreviar:** abkürzen

**la reducción:** die Verringerung

**denunciar:** anzeigen

**el imputado:** der Angeklagte

**el hecho:** die Tat

**ajeno:** fremd, von einem anderen

**la medida:** die Maßnahme, die Vorkehrung

**ejecutar:** ausführen

**el fallo:** das Urteil

**benévolo:** wohlwollend, günstig

**la absolución:** der Freispruch

**incapaz:** unfähig

**juzgar:** verurteilen



**Material 5-6**  
**Democracia I: Esperanzas**

**Zusatzmaterial**  
**- El Juicio -**

**Bilder**  
**Zeitungsüberschriften**  
**Zeitungsartikel**  
**Prozess-Dokumentation**

**Ejes de análisis y sugerencias de trabajo**

1) La recepción del Juicio:

¿Cómo reacciona la gente?

¿Cómo reaccionan los medios?

¿Cómo reaccionan los militares?

2) Los militares y el juicio:

¿Cómo se justifican los militares en el tribunal y en los medios?

# 20 los años de la democracia



CERRAR



VINETA DE LA REVISTA HUMOR 09-1984



# 20 los años de la democracia



CERRAR

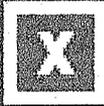


MANIFESTACION DE ORGANISMOS DE DD.HH



1985

# 20 los años de la democracia



CERRAR

## EVOL

### ALFONSIN: A DEFENDER LA DEMOCRACIA



El presidente Raúl Alfonsín denunció a través de una conferencia de prensa y un video a la multitud de los actos del aniversario en Plaza de Mayo en defensa de la democracia. En su discurso dijo que los militares "se han convertido en el poder" y que "la democracia es el único camino para el futuro".

**Murió  
Tancredo  
y Brasil  
enfrenta  
un desafío**



### COMIENZA HOY EL HISTORICO JUICIO A EX COMANDANTES



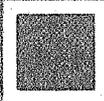
Se inició a las 10 de la mañana en el Tribunal, el proceso judicial a los ex comandantes de las tres personas juzgadas por la desaparición de los ex comandantes por razones políticas a los deserciones militares, mientras que los defensores insisten en alegar que se trató de una guerra civil.

### Marcha de los organismos de derechos humanos frente a los Tribunales

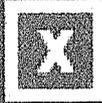
Los organismos de derechos humanos convocaron a una marcha hoy a las 10 de la mañana en Plaza de Mayo para exigir la apertura de los juicios a los militares. Para que todos los desaparecidos sean juzgados en el marco del juicio a los militares.



ALFONSIN CONVOKA A DEFENDER LA DEMOCRACIA.  
DESPUES ANUNCIAL



**20** los años de la democracia



GERRAR

# El Diario del Juicio

28

JORGE RAFAEL VIDELA

**LA SENTENCIA**

E. EDUARDO MASSERA

**RECLUSION PERPETUA**

**PRISION PERPETUA**



# ¡CULPABLES!

ULTIMO EJEMPLAR DEL DIARIO DEL JUICIO



## Comienza el alegato del Juicio de Buenos Aires

El terrorismo revolucionario causó en Argentinna más de setecientos muertos su inocencia en los excesos

La defensa de Videla es de oficio al negarse a ser juzgado por un Tribunal civil

Buenos Aires. José Alejandro Vara «La defensa del general Videla va a sostener que Argentina so- cido uno hechos de estas características.» Carlos Tavares, el portó durante la década de los sesenta un estado bélico, revolu- defensor de oficio del ex presidente argentino, general Jorge Vi- cionario, atípico o no convencional, que se incrementó de forma dela, última estos días el alegato que expondrá a partir de hoy ante el Tribunal que juzga a los ex comandantes de la dictadura.

EL PAIS, miércoles 2 de octubre de 1985

## El defensor del ex presidente Videla justifica la represión ejercida por la dictadura en Argentina

EFE, Buenos Aires Carlos Tavares, abogado defensor del ex presidente argentino general Jorge Videla, acusado de ser el responsable de 83 homicidios en el juicio que se sigue en Buenos Aires contra los integrantes de las tres primeras juntas militares argentinas, justificó claramente el lunes la represión ejercida por las autoridades de la dictadura. El abogado defensor cuestionó también la competencia de la Cámara Federal en este juicio.



El ex presidente argentino general Jorge Videla.

CAMERA PRESS

A B C Argentina

## Nuevas escenas de tensión en el proceso contra las Juntas

Buenos Aires. José Alejandro Vara «No he venido a defenderme, nadie tiene que defenderse por haber ganado una guerra justa. He venido a responsabilizarme de todo lo actuado por los hombres de la Armada mientras tuve el honor de ser su comandante en jefe.» El almirante Emilio Massera rompió el silencio que mantenían los nueve comandantes de la dictadura para pronunciar un desafiante y severo discurso en el que desacreditó el proceso de que es objeto, censuró la labor del fiscal, vapuleó a los medios informativos y alentó abiertamente a una nueva intentona golpista. (...)

Entre el público, su hijo Emilio, de veinticuatro años, lloraba con discreción. «He perdonado a mis enemigos —seguida clamando Massera en su actitud de víctima—. Me siento responsable, pero no culpable. Mis jueces disponen de la crónica, pero yo dispongo de la historia.»

# ENTREVISTA CON LA PLANA MAYOR DEL CEMIDA "EXISTE UNA CONSPIRACION PERMANENTE CONTRA LA DEMOCRACIA"

**H**ace pocos días, al reasumir la cartera de Defensa, el doctor Borrás señaló que la derecha está conspirando en Argentina. Otras fuentes autorizadas coinciden con esa opinión.

Nuestra revista publicó hace dos semanas informaciones relacionadas con la llamada Operación Capricornio, destinada a desestabilizar la democracia. ¿Qué opinan ustedes de las declaraciones del ministro y de las denuncias de EL PERIODISTA?

Cuatro militares retirados, el general Jorge Leal, los coroneles Horacio Ballester, José Luis García y Carlos María Gazcón, opinan sobre las características del golpe permanente, la campaña de desestabilización de la democracia, la relación entre la patria financiera y las cúpulas militares y la vigencia —todavía— de la doctrina de la seguridad nacional en muchos cuadros de conducción de las Fuerzas Armadas.

EL PAIS, sábado 27 de julio de 1985

## La armada y la fuerza aérea argentinas justifican, como hizo el Ejército, la 'guerra sucia'

CARLOS ARES, Buenos Aires  
Los estados mayores de la armada y de la fuerza aérea argentinas remitiéron el jueves a la Cámara Federal de Apelaciones, que juzga a las tres primeras juntas militares de la dictadura, los informes solicitados por la defensa del general Roberto Viola, de contenido casi idéntico al enviado por el Ejército de Tierra y que, en definitiva, viene a justificar la guerra sucia.

# Argentina: testimonio farsesco de un ex oficial de la Armada

Gregorio SELSER

Ya en las postrimerías del juicio criminal que se sigue en la Argentina, ante la Cámara Federal, a algunos de los responsables de la "Guerra Sucia" desatada por las fuerzas armadas durante los años 1976 a 1983, la comparecencia del teniente de fragata —retirado en 1979— Jorge Carlos Radice, agrega otro más de los muchos elementos repugnantes y oprobiosos de esa historia doméstica de la infamia, que sigue abrumando al país.

Clarín, periódico del que reproducimos más adelante un ilustrativo diálogo, explica que Radice fue llamado a declarar en relación con el asesinato de Elena Holmberg. El fiscal y los jueces, tanto como el declarante, no son explícitos al respecto. Si es que hay un juego tácito o convenido, Radice lo cumple mucho mejor que sus interlocutores. Es un gatillero experto, frío y amoral, que se ampara en la argucia de la "obediencia debida". La mafia siciliana se cautela con la omertá, el código del silencio cuya violación se paga con la muerte. Los caballerosos oficiales de las fuerzas armadas argentinas tienen también su omertá: saben que si admitieran haber cometido uno solo de sus muchos miles de asesinatos, dando el nombre de su víctima, se desmoronaría el andamiaje tras el que se escuda su innoble y cobarde genocidio, esa peculiar contienda en la que no hubo combates pero sí multitud de muertos y "desaparecidos". Radice es sólo uno de esos oficiales, no el arquetipo.

Gil Lavedra: —¿Cómo estaba organizado el grupo de tareas GT 3.3?

Jorge Radice: —Habla dos sectores: uno de inteligencia y otro de operaciones.

Lavedra: —¿Qué tareas cumplía usted?

Radice: —Era oficial operativo.

Lavedra: —¿Puede precisar cómo era la cadena de comandos del GT 3.3?

Radice: —No puedo precisarla, yo tenía una jerarquía muy baja.

Lavedra: —¿De quién dependía usted?

Radice: —Yo dependía del capitán (de navío) Acosta o de Perren.

Lavedra: —¿Cuál era su misión específica dentro del grupo de tareas?

Radice: —Accionar las armas contra el enemigo que me determinaba la superioridad.

Lavedra: —¿Participó en detenciones de personas?

Radice: —Yo accionaba las armas, no detenía.

Lavedra: —¿Qué significa accionar las armas?

Radice: —Apretar el gatillo.

Lavedra: —¿Sabe usted si en la ESMA había personas detenidas?

Radice: —Desconozco.

(Primera falsedad, que hubiera sido posible desmentir, a poco que Lavedra o que el fiscal Strassera hicieran repreguntas, a partir del voluminoso material probatorio de que disponen.)

Lavedra: —¿Quién le determinaba los blancos?

Radice: —Los blancos me los determinaba mi superior inmediato.

(Lavedra no le pregunta cuántos y cuáles fueron esos "blancos", ni en qué ocasiones se le ordenó "apretar el gatillo".)

Lavedra: —En los operativos, ¿actuaban de uniforme o de civil?

Radice: —Depende de las circunstancias, si era de noche de uniforme, si era diurno de civil, para no asustar a la población.

Lavedra: —¿Participó en enfrentamientos?

Radice: —Sí, numerosos.

Lavedra: —¿Recuerda alguno?

Radice: —No.

(Frente a este nuevo ataque de amnesia selectiva, por otra parte una enfermedad corriente entre marinos, aeronautas y soldados de tierra de la "Guerra Sucia", Lavedra pudo haber men-

cionado casos específicos, de su conocimiento. No lo hizo.)

Lavedra: —¿Conoce a Massera?

Radice: —Sí, era mi superior.

Lavedra: —¿Tuvo algún vínculo con él después de su retiro?

Radice: —Puedo haber ido a saludarlo alguna vez.

Strassera: —El testigo dijo que manejaba las armas. ¿Directamente tiraba, entonces? Los operativos eran homicidios...

Radice: —Yo dije que manejaba las armas.

Lavedra: —¿En qué consistían esos blancos que le fijaba la superioridad?

Radice: —A mí me fijaban el blanco y yo soy un militar, fui un militar, me determinaban el blanco.

Lavedra: —¿Qué es determinar un blanco, puede dar un ejemplo más práctico?

Radice: —Por ejemplo me dicen: enfrente suyo hay una ventana, bata fuego contra la ventana y yo ejecutaba la orden.

Moreno Ocampo: —¿Alguna vez se le fijó al testigo un ser humano como blanco?

Radice: —No recuerdo.

(Esta respuesta infame origina, según Clarín, "comentarios en la sala con el consiguiente enojo de Lavedra, quien amenazó con desalojarla si se repetía la reacción del público". Lavedra no se enoja, en cambio, ni tampoco los restantes encuestadores, de que Radice se burle, con su desmemoria, de la justicia misma, y de que sólo recuerde que disparó para "batir ventanas", algo tan ambiguo e inocente como la práctica del tiro al pichón.)

Moreno Ocampo: —¿A qué actividad se dedica el testigo?

Radice: —A reparar embarcaciones.

Moreno Ocampo: —¿Y qué actividades tuvo después de retirarse de la Armada?

Radice: —Puse una empresa de importación de armas y cuando eso dejó de ser negocio pasé a reparar embarcaciones.



(Nadie le pregunta por qué, siendo apenas teniente de fragata, se retira de la carrera; tampoco de dónde y para quién importa las armas, un negocio que, según las denuncias relativas al escándalo de la Logia P-2 y "El Padrino" Licio Gelli, vinculaba a éste con Massera y el general Carlos G. Suárez Mason.)

**Moreno Ocampo:** —¿Recuerda a sus compañeros del GT 3.3?

**Radice:** —Negativo.

**Moreno Ocampo:** —¿Recuerda a sus compañeros del GT 3.3?

**Radice:** —Negativo.

**Moreno Ocampo:** ¿Y a alguno del sector operativo?

**Radice:** —No.

**Moreno Ocampo:** —Conocía a Elena Holmberg? (Se trata de la funcionaria de la Cancillería a la que asesinó la patota del almirante Massera porque ésta iba a denunciar las actividades del "Centro Piloto" de la Armada en Europa.)

**Radice:** —No.

**Moreno Ocampo:** —¿Conoció al teniente Alfredo Astiz?

**Radice:** —Sí, lo conozco.

**Moreno Ocampo:** ¿Compartió tareas con él?

**Radice:** —Sí, compartí tareas.

**Radice:** —Tareas ordenadas por la superioridad. (Tales como "batir ventanas" y, de paso, disparar contra muchachas como la sueca Dagmar Hagelin, "desaparecer" a monjas francesas y a madres de Plaza de Mayo, y faenas anexas a las que se pretende clasificar como "de obediencia debida". Después de esa respuesta tan despreciable como las anteriores, Radice admitirá haber conocido a otros oficiales "operativos", como el capitán Yon y el capitán Scheller, de su mismo "grupo de tareas" asesino.)

Y de este tipo de elemento subhumano estaba integrada la fuerza marinera, esa misma que poco después engendraría la otra alucinante "guerra", la de las Malvinas. Y así le iría.

# El Gral. Camps criticó al Gobierno y a la Conadep

El general de brigada (RE) Ramón Camps, alojado en una unidad castrense bajo prisión preventiva rigurosa por su responsabilidad en violaciones a los derechos humanos, acusó al presidente de la Nación, doctor Raúl Alfonsín, de haber decretado juicios sumarios contra ex jefes militares "en aras de intereses pequeños y/o compromisos contrarios", y al ministro de Defensa, doctor Raúl Borrás, de haberse pronunciado "en forma despectiva, cuando no injuriosa, hacia los cuadros castrenses".

Las acusaciones del ex jefe de la policía bonaerense durante el pasado régimen militar están contenidas en una declaración de algo más de tres carillas, en la que objeta todo lo actuado por la Comisión Nacional sobre Desaparición de Personas (Conadep) por ser "sostiene -"un instrumento del socialismo marxista internacional". En ese escrito el general Camps asegura que "no pasará mucho tiempo para que se llegue al súmmum del empobrecimiento del pueblo, al copamiento de las estructuras sociales y a la destrucción definitiva del aparato productivo, que hará al país ingobernable, todo lo cual ha de configu-

rar, prácticamente, una «situación límite» que apunta al establecimiento de un sistema socialista, de tipo marxista, quizá sin posibilidades de revocación".

Agrega que a ello se llegará "paradójicamente, en nombre de la democracia y bajo el amparo e invocación de la ley fundamental" tras lo cual manifiesta que "asombra el hecho de que el ministro de Defensa, a quien compete, legal y moralmente, velar por el prestigio y la honra de la institución armada, reiterativamente, en manifestaciones públicas, se ha pronunciado en forma despectiva cuando no injuriosa, hacia los cuadros castrenses".

## "Organismo inquisidor"

"Asimismo -continuó el ex jefe militar-, el primer magistrado, que por imperio constitucional es el comandante en jefe de las Fuerzas Armadas, en un gesto indiscutiblemente político, en aras de intereses pequeños y/o compromisos contrarios, ha ordenado la persecución penal a las jerarquías militares no sólo superiores, sino también de las subalternas, a cuyo efecto ha dictado normas

propiciando la sanción de leyes y creando un organismo inquisidor, buscador de pruebas".

Camps, alojado en la sede del Cuerpo de Ejército I, en Palermo, recuerda al respecto los decretos presidenciales por los cuales se ordenó juicio sumario contra los integrantes de las ex tres juntas militares del denominado Proceso de Reorganización Nacional y la creación de la Conadep. Precisamente sobre la comisión que presidió el escritor Ernesto Sabato sostiene que tuvo "la intención de formar conciencia de que militar, torturador y delincuente son sinónimos" y que "quiere destruir todo lo que supone el poder militar como sostén del orden, de la justicia y de la soberanía, en suma, de la civilización occidental".

"El objetivo de la Conadep -subraya Camps- no es investigar, es desacreditar para subvertir. El denominado informe de la Conadep no es otra cosa que "el remate de la subversión". Estamos presenciando -concluye- la maestría con que el socialismo marxista internacional maneja los medios que conducen a su objetivo, que no es otro que la toma del poder".

## Material 5-7 Democracia I: Esperanzas

### Dr. Julio César Strassera en el „Juicio a las Juntas“ (1985)

(CD Material 5-b)

“Este proceso ha significado, para quienes hemos tenido el doloroso privilegio de conocerlo íntimamente, una suerte de descenso<sup>1</sup> a zonas tenebrosas<sup>2</sup> del alma humana, donde la miseria, la abyección y el horror registran profundidades difíciles de imaginar antes y de comprender después.

Me limitaría a fundamentar brevemente la humana conveniencia<sup>3</sup>  
y necesidad del castigo.

Ahora el pueblo argentino ha recuperado el gobierno y el control de sus  
instituciones.

Yo asumo la responsabilidad de declarar en su nombre que el sadismo no es una ideología política ni una estrategia bélica<sup>4</sup> sino una perversión moral.

No son las Fuerzas Armadas que son en el banquillo los acusados sino personas concretas y determinadas a las que se endilgan<sup>5</sup> delitos concretos y determinados.

Los argentinos hemos tratado de obtener la paz fundándole en el olvido y  
fracasamos.

Ya hemos hablado de pasadas y frustradas amnistias.

Hemos tratado de buscar la paz por vía de la violencia y el exterminio del adversario<sup>6</sup>  
– y fracasamos.

Me remito<sup>7</sup> al período que acabamos de describir.

A partir de este juicio y de la condena que propugno<sup>8</sup> nos cabe la responsabilidad de fundar una paz basada no en el olvido, sino en la memoria.

No en la violencia, sino en la justicia.

Esta es nuestra oportunidad - y quizá sea la última.”

---

<sup>1</sup> **el descenso**- der Abstieg

<sup>2</sup> **tenebroso**- finster, düster

<sup>3</sup> **la conveniencia**- die Übereinkunft

<sup>4</sup> **bélico**- kriegerisch, kämpferisch, militärisch

<sup>5</sup> **endilgar**- einfädeln

<sup>6</sup> **el adversario**- der Gegner

<sup>7</sup> **remitirse a**- sich beziehen auf

<sup>8</sup> **propugnar**- verfechten, eintreten für

# **Modul 6**

## **Democracia II Desilusiones**

## Argentinien - Modul 6

### Democracia II: Desilusiones

<b>Titel</b>	Democracia II: Desilusiones
<b>Empfehlung</b>	<b>Modul 4—7 sollten wegen des inhaltlichen Zusammenhangs aufeinander aufbauend durchgeführt werden.</b>
<b>Dauer</b>	4 x 45 min.
<b>Inhalt</b>	<p><i>Chronologie der zweiten Phase der Demokratisierung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Militäraufstände 1987-1990</li> <li>- Amnestiegesetze (Punto Final und Obediencia Debida) 1986 und 1987</li> <li>- Destabilisierung der Regierung durch Konflikte mit den Militärs und Wirtschaftskrise</li> <li>- Enttäuschung über Alfonsín und die Demokratie</li> <li>- Wunsch nach starkem Mann in der Regierung: Wahl Menem 1989</li> <li>- Indultos 1989-1990: die Politik des Schlussstrichs setzt sich durch.</li> </ul> <p><i>Die zweite Phase der Demokratisierung:</i> In dieser Phase werden zwei Demokratisierungsvorstellungen deutlich, die zu unversöhnlichen Konflikten führen, im Gegensatz zur Kompromissbereitschaft und Nähe der Akteure der ersten Phase:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Demokratie braucht Stabilität, deshalb muss ein Strich unter die Vergangenheit gezogen und nicht ewig auf den Verbrechen der Diktatur herumgeritten werden. Die dadurch entstehenden Konflikte gefährden die Demokratisierung.</li> <li>2) Juristische und politische Vergangenheitsaufarbeitung ist Grundlage für eine wirkliche Demokratisierung.</li> </ol> <p>Daher ist diese zweite Phase von einem Machtkampf zwischen drei Kräften geprägt: Die Regierung steht zwischen den Forderungen der Militärs und einem Teil der Zivilgesellschaft. Diese ist gespalten, ein Teil unterstützt die Politik des Schlussstrichs, ein anderer Teil fordert mehr Engagement der Regierung in der Strafverfolgung der Menschenrechtsverbrechen der Diktatur.</p>
<b>Lernziel</b>	<p><b>Stundenziel:</b> Die SchülerInnen können grundlegende Aussagen über die zweite Phase der Demokratisierung (Ereignisse und Akteure) und den Grundkonflikt der jungen Demokratie (Schlussstrich oder Vergangenheitsaufarbeitung) machen.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. erkennen die wichtigsten Probleme die zur zweiten Phase der Demokratisierung führen. - Sie werten in einer vorbereitenden Hausaufgabe einen kurzen Text aus.</li> <li>2. äußern Vermutungen über die Probleme in der zweiten Phase der Demo-</li> </ol>

	<p>kratisierung. - Sie interpretieren Fotos aus einer argentinischen Tageszeitung.</p> <p>3. erweitern die Vokabelkenntnisse. - Sie wissen Vokabeln aus dem Wortfeld Vergangenheitsaufarbeitung, Amnestie, Menschenrechte, Politik und Soziales.</p> <p>4. erschließen die Bedeutung des Amnestiegesetzes „Punto Final“ (1986). - Sie erörtern das Gesetz anhand eines kurzen Textes.</p> <p>5. erweitern Lesefähigkeit durch das Lesen eines längeren spanischsprachigen Textes.</p> <p>6. strukturieren die Ereignisse der zweiten Phase der Demokratisierung in chronologischer Form. - Sie übertragen die Ereignisse und Akteure in einen Zeitstrahl, der die Gefährdung der jungen Demokratie durch die Machtdemonstrationen des Militärs und den Konflikt zweier Demokratiekonzepte (Vergangenheitsaufarbeitung oder Schlussstrich) verdeutlicht.</p> <p>7. wenden ihr Wissen in einer Hausaufgabe zu den beiden Demokratiekonzepten (Vergangenheitsaufarbeitung oder Schlussstrich) an. - Sie erörtern die Konzepte, ihre Vertreter und deren Argumentation.</p>
<p><b>Ablauf</b></p>	<p><b><u>Einstieg 1 / Vorbereitende Hausaufgabe:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Als Hausaufgabe lesen „El clima general“ (<i>Material 6-1</i>)</li> <li>- Leseorientierungsaufgabe: Markiert die 3 - 4 wichtigsten Begriffe</li> </ul> <p><b><u>Einstieg 2 / Überleitung von Modul 5:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Zeitstrahl wurde Ende des letzten Moduls mit dem neuen Schild „desilusiones“ versehen</li> <li>- Einstiegsfrage: Was könnte das bedeuten?</li> </ul> <p><b><u>Einstieg 3:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Titelseiten der argentinischen Zeitung „Página12“, die mit der Tageszeitung „taz“ vergleichbar ist (<i>Material 6-2</i>)</li> <li>- Warum steht da „Noche y niebla“?</li> <li>- Eventuelle Eindrücke und Ideen sammeln, die später geklärt werden</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung / Einstieg mit Wortschatzerweiterung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sammeln der Lektüresultate aus der Hausaufgabe (s. <i>Material 6-1</i>)</li> <li>- Dabei wichtige Vokabeln an der Tafel sammeln</li> <li>- Der/die LehrerIn notiert weitere, für die folgenden Texte wichtige Vokabeln und ihre Bedeutung an der Tafel (<i>Material 6-3</i>)</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung / Plenum:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Text zum „Ley de Punto Final“ im Plenum lesen (<i>Material 6-4</i>)</li> <li>- Im Plenum das Verständnis für das Gesetz erarbeiten</li> <li>- Weitere Vokabeln notieren</li> </ul>

**Inhaltliche Vertiefung / Lektüre:**

- Text in Stillarbeit lesen lassen (*Material 6-5*)
- Leithilfe zur Lektüre: Welche Entwicklung zeichnet sich ab – Die SchülerInnen sollen die Steigerung darin erkennen. Treppe an die Tafel zeichnen
- Die Ereignisse kurz charakterisiert in die Treppe eintragen. Dabei immer nachfragen: Warum kam es zu diesem nächsten Schritt?
- Das Ergebnis in Schlagworten auf Zettel schreiben und an den Zeitstrahl heften

**Inhaltliche Vertiefung / Diskussion:**

- Vertiefen des Textverständnisses mit gezielten Nachfragen (*ebenfalls in Material 6-5*)

**Inhaltliche Vertiefung / Rückgriff auf Einstieg:**

- Die Titelseiten der Zeitung „Página 12“ noch einmal betrachten (s. *Material 6-2*)
- Wird deren Bedeutung durch das erworbene Wissen deutlicher?

**Interpretation / Meinungsäußerung (Hausaufgabe):**

- Die zwei Demokratiekonzepte, die die politische Auseinandersetzung begleiten, sollen als Hausaufgabe bearbeitet werden (*Material 6-6*)

**Nachbereitung und Abschluss in der nächsten Stunde:**

- Ausgerüstet mit Vorwissen, Vokabular und einer individuellen Meinung (aus der Hausaufgabe) soll die folgende Frage diskutiert werden:
- “*Comparen con la historia de Alemania después de 1945 o con la historia de otros países.*”

**Zusatzaufgabe:**

- Zur Vertiefung kann der Unterschied zwischen Amnestie und Verjährung bearbeitet werden. (*Material 6-7*)
- Dieser Text und die Fragen daran können auch als Basis für ein Referat o.ä. verwendet werden.

<b>Demokratisierung</b>	
<b>Rechtsstaat</b>	
<b>Gewaltenteilung</b>	
<b>Parlamentarismus</b>	
<b>Friedliche Konfliktregelung</b>	
<b>Gesellschaftlicher Pluralismus</b>	
<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?
<b>Methodik</b>	
	Lektüre
	Zeitstrahl
	Meinungsäußerung



## Material 6-1 Democracia II: Desilusiones

### El clima general

El fallo del juicio a las Juntas 1985 no conformó a nadie. Los organismos defensores de Derechos Humanos consideraron insuficientes las condenas<sup>1</sup> y criticaron las absoluciones<sup>2</sup>. Los militares estaban también enojados, porque no querían aceptar que sus jefes hubieran sido condenados por los crímenes del terrorismo de Estado.

A la vez el gobierno de Alfonsín había perdido su fuerza inicial y el apoyo social decrecía<sup>3</sup> sin pausa. De modo que en 1986 se vivía un clima institucional inestable, mientras los problemas económicos volvían a emerger<sup>4</sup>. El valor del dólar aumentó un 92 % en relación al peso, y la inflación de diciembre alcanzó el 5,5 %.

La asociación de sindicatos<sup>5</sup>, la CGT, amenazaba<sup>6</sup> con nuevas huelgas<sup>7</sup>. Las empresas públicas eran otro motivo de preocupación. A las deficiencias<sup>8</sup> en los servicios de trenes, de energía, agua, correos y gas se sumaban los aumentos tarifarios<sup>9</sup>.

---

<sup>1</sup> **la condena** – das Urteil

<sup>2</sup> **la absolución** – der Freispruch

<sup>3</sup> **decrecer** – abnehmen

<sup>4</sup> **emerger** – auftauchen, zunehmen

<sup>5</sup> **el sindicato** – die Gewerkschaft

<sup>6</sup> **amenazar** – drohen, bedrohen

<sup>7</sup> **la huelga**- der Streik

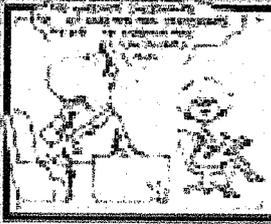
<sup>8</sup> **la deficiencia** – der Mangel

<sup>9</sup> **el aumento tarifario** – die Tariferhöhung

**Material 6-2**  
**Democracia II: Desilusiones**

**Titelseiten der Página 12**

# 20 los años de la democracia



**EUROMISILES**  
El sí alemán destraba las negociaciones del desarme

**García Márquez, un clásico**  
9 millones de libros  
20 años en la calle  
100 años de soledad



CERRAR

## Página/12

el país a diario

### Diputados sancionó la ley de obediencia debida

**VERMOUTH**  
A los miembros del Parlamento...  
El Parlamento de Ginebra...  
El 15 de mayo de 1987...  
El Parlamento de Ginebra...  
El 15 de mayo de 1987...  
El Parlamento de Ginebra...  
El 15 de mayo de 1987...



### NOCHE Y NIEBLA

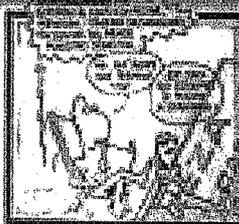
**3**  
Treguas  
el sspco  
por David  
Vries

**LA OIT NO QUEDA CONFORTABLE**  
Las leyes laborales entraron a presión en el Congreso

**10**  
Bartle y los  
desaparecidos.  
por Jan Gehlan

DIPUTADOS APRUEBA LA LEY DE OBEEDIENCIA DEBIDA 05-07-87

# 20 los años de la democracia



En horas de la noche, centenares de personas que se habían autoconvocado, apedregaron el cuartel de Villa Martelli.  
 Se incendió el auto de Campo de Mayo con los efectivos rebeldes y se la Marquet, pasó por Villa Martelli y Ditz Bail, regimientos que se prepararon a los golpes.  
 En la última reunión de alto mando se insistió en la versión de que la rebelión dura comenzó en la madrugada de hoy.  
 En la Asamblea Legislativa todos los partidos políticos y los sindicatos expresaron su repudio a los conspiradores.

CERRAR

## Página/12

el país a diario

La sociedad civil se moviliza por la democracia y contra el golpe

# EN DEFENSA PROPIA

### RESPUESTA

El gobierno militar se ha movido... (text continues with a commentary on the military situation and the response of the civil society).

**ALFONSO**  
 "En un momento  
 que se  
 sublevará  
 a los  
 conspiradores"  
 -Militar-



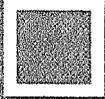
La legada del Mesías,  
 11 por James Madison

Una lucha personal,  
 10 por Ernesto Utrera

MAN ANA LOMES  
 PUEDE  
 EN TODOS LOS  
 MOMENTOS CON  
 UNA LECHUGA  
 ESPECIAL

Los conocidos de siempre,  
 10 por Horacio Verbitsky

LEVANTAMIENTO DE VILLA MARTELLI 04-12-88







## Material 6-4

### Democracia II: Desilusiones

#### La Ley de Punto Final

Fracasadas todas las medidas intentadas por el gobierno, se impulsó la iniciativa de impunidad que culminó<sup>1</sup> en la sanción de la ley 24.492, conocida como la “Ley de Punto Final”.

##### **Ley 23.492 (Punto Final) (29-12-86)**

**Art. 1°.-** *Se extinguirá<sup>2</sup> la acción penal respecto de toda persona, por su presunta<sup>3</sup> participación en cualquier grado, en los delitos del art. 10 de la ley 23.049 (“...de reprimir al terrorismo...”), (...)*

La Ley de Punto Final puso un límite temporal de dos meses a las citaciones judiciales<sup>4</sup>, pasado el cual ya no habría otras nuevas. Por supuesto los abogados de Derechos Humanos se apuraron en iniciar tantos procesos como posible hasta la fecha final indicada en la ley: febrero 1987.

En definitiva, la Ley de Punto Final nació sólo para garantizar un privilegio a determinados individuos: a aquellos que habían sido autores responsables de crímenes de lesa humanidad<sup>5</sup>, que habían llevado a cabo acciones y hechos atroces<sup>6</sup> y aberrantes<sup>7</sup> como torturas, violaciones, secuestros, desapariciones, asesinatos, robos...

---

<sup>1</sup> **culminar en** – gipfeln in

<sup>2</sup> **extinguir** - aussetzen

<sup>3</sup> **presunto** – angenommen, vermutlich

<sup>4</sup> **la citación judicial** – die Vorladung vor Gericht

<sup>5</sup> **el crimen de lesa humanidad** – das Verbrechen gegen die Menschlichkeit

<sup>6</sup> **atroz** – abscheulich

<sup>7</sup> **aberrante** - schrecklich

## Material 6-5

### Democracia II: Desilusiones

#### Los militares presionan al gobierno

El lobby militar no se conformó con la Ley de Punto Final; todavía quedaban muchos implicados<sup>1</sup> en las distintas causas judiciales por violaciones a los derechos humanos. El presidente Alfonsín seguía perdiendo apoyo popular. Los comienzos de 1987 anunciaban un clima político turbulento.

Tras un largo tiempo de rumores<sup>2</sup> sobre posibles levantamientos, en la Semana Santa de 1987 se concretó el primer alzamiento militar contra el gobierno democrático alfonsinista, llamado “los carapintadas”, por los rostros pintados, que tenían los soldados involucrados.



*Un militar 'carapintada'*

El domingo 19 de abril se reunió una multitud en la Plaza de Mayo con el objetivo<sup>3</sup> de defender la democracia, mientras idénticas manifestaciones se multiplicaban por todo el país. Alfonsín salió al balcón de la Casa Rosada<sup>4</sup>, acompañado por dirigentes<sup>5</sup> políticos y sindicales<sup>6</sup>, y pidió al pueblo que lo esperara, ya que partía a reunirse con los amotinados<sup>7</sup>. A las seis de la tarde, después de la reunión con Aldo Rico (uno de los carapintadas), el presidente abrió su nuevo discurso ante la multitud con el histórico “Felices Pascuas”. Instantes después, diría la otra frase famosa: “La casa está en orden”.

<sup>1</sup> **implicado** -verwickelt

<sup>2</sup> **el rumor** – das Gerücht

<sup>3</sup> **el objetivo** – das Ziel, die Absicht

<sup>4</sup> **la Casa Rosada** – der Regierungspalast in Buenos Aires

<sup>5</sup> **el dirigente** – der Vorsitzende

<sup>6</sup> **sindical** - gewerkschaftlich

<sup>7</sup> **el amotinado** – der Aufständische



La posibilidad de un nuevo golpe militar se había diluido<sup>8</sup>. Pero al poco tiempo se sabría el amargo precio que pagaría la sociedad argentina por convencer a los rebeldes: la Ley de Obediencia Debida (1987).



*Alfonsín en el balcón de la Casa Rosada*

### **La Ley de Obediencia Debida**

Según esta ley, aquellos torturadores y asesinos que habían actuado según órdenes de sus superiores quedaban liberados de culpa y no se podía iniciar más procesos en contra de ellos.

Esta ley es violatoria de varios artículos de la Constitución. Por ejemplo viola el artículo 18, que declara prohibidos los tormentos. Pero no solamente se violó el orden jurídico nacional. La Argentina había firmado y ratificado acuerdos internacionales que prohíben la tortura.

También es falsa, porque todos los militares que cumplieron los actos terribles y las violaciones a los derechos humanos (actos de servicio) podrían haber resistido las órdenes; y de hecho, algunos se negaron o directamente abandonaron la institución.

Ni siquiera los juristas hitlerianos llegaron a aplicar<sup>9</sup> la “obediencia ciega” que desincrimina<sup>10</sup> al ejecutor del crimen en la reforma penal alemana. No lograron otorgar<sup>11</sup> impunidad penal mediante un falso concepto de “obediencia debida”, ya que chocaron con algunas normas prusianas del Código Penal Alemán del año 1872. Es por eso que en el juicio de Nuremberg, los responsables de los campos de

---

<sup>8</sup> **diluirse** – sich auflösen

<sup>9</sup> **aplicar** - anwenden

<sup>10</sup> **desincriminar** - freisprechen

<sup>11</sup> **otorgar** - gewähren

concentración fueron en su mayoría condenados, ya que no pudieron ampararse<sup>12</sup> en ninguna ley eximente<sup>13</sup>.

### **Alzamientos militares**

Si Raúl Alfonsín pensó que una vez superados los intentos “carapintada” el país podría estabilizarse, se equivocó. Desde el famoso levantamiento de Semana Santa de 1987 sólo hubo pérdidas para el gobierno. En primer término, sufrió una derrota clara en las elecciones legislativas del mismo año. Además, reaparecieron los conflictos con los militares.

Los sectores más duros de las Fuerzas Armadas no se conformaron con las leyes de Obediencia Debida y Punto Final.

Tan es así que los militares volvieron a sublevarse en enero y diciembre de 1988. Con esos alzamientos los militares habían comprobado que podían presionar a la incipiente<sup>14</sup> democracia.

### **Un nuevo gobierno: de Alfonsín a Menem**

El año 1989 quedó en la memoria de los argentinos como particularmente arduo<sup>15</sup>. La inflación se convirtió en hiperinflación, la moneda ‘austral’ se fue devaluando cada vez más en relación al dólar, y la pobreza aumentó hasta niveles alarmantes. El gobierno de Alfonsín perdió fuerza. La crisis energética obligó a cortes de luz sistemáticos, y hasta la TV tuvo que manejarse sólo con cuatro horas diarias de programación.

El 14 de mayo, las elecciones presidenciales dejaron como resultado un claro ganador: Carlos Menem.



---

<sup>12</sup> **ampararse** – Schutz suchen

<sup>13</sup> **eximente** - schuldausschließend

<sup>14</sup> **incipiente** - beginnend

<sup>15</sup> **arduo** – schwierig, mühselig

El mes siguiente estalló<sup>16</sup> una ola de saqueos<sup>17</sup> en el interior del país y en el conurbano<sup>18</sup>. La crisis social y económica era tan profunda que Alfonsín renunció a la presidencia en forma anticipada, y el 9 de julio le colocó la banda presidencial a Menem.

### Los indultos de Menem

A poco de asumir<sup>19</sup> Menem, anunció un indulto. Se indultó a quienes habían sido condenados, incluyendo los miembros de las Juntas Militares, a los jefes montoneros<sup>20</sup> y a los militares carapintadas, que habían participado en alzamientos contra la democracia.

Más de 100 mil personas marcharon en septiembre para oponerse.



No conformes con el primer indulto, los sectores “carapintada” volvieron a rebelarse contra los poderes constitucionales. El 3 de septiembre de 1990 hubo otro alzamiento militar. Poco después, el 29 de diciembre, Menem indultó a los últimos militares de la dictadura que seguían detenidos<sup>21</sup>.

nach: Stella Maris Aceitos, *Historias de la impunidad – De las actas de Videla a los indultos de Menem*, 2002

<sup>16</sup> **estallar** - ausbrechen

<sup>17</sup> **el saqueo** – die Plünderung

<sup>18</sup> **el conurbano** – die Vororte

<sup>19</sup> **asumir** – hier: Amt antreten

<sup>20</sup> **el montonero** – Mitglied der Guerilla-Organisation Montoneros

<sup>21</sup> **detenido** – gefangen, verhaftet

## Preguntas para la discusión

- ¿Qué hacen los militares?
- ¿Qué quieren los militares?
- ¿Por qué se deja presionar el gobierno por los militares?
  
- ¿Por qué la Ley de Obediencia Debida no es conforme a la Constitución?
- ¿Qué más se puede criticar con respecto a la Ley de Obediencia Debida?
  
- ¿Por qué Menem asumió su cargo anticipadamente?
- ¿Qué problemas había en el año 1989?
- ¿Por qué Alfonsín tenía una posición tan debil?
- ¿Cómo les parece eso? ¿Se lo pueden imaginar en Alemania?
  
- ¿Qué dicen estos hechos sobre la democratización en la Argentina?
- ¿Opinen sobre la calidad de la democracia en la Argentina?

## Material 6-6

### Democracia II: Desilusiones

#### Dos conceptos de democratización

- 1) Democracia necesita estabilidad. Por eso se necesita un Punto Final para no pensar para siempre en el pasado. Los conflictos que surgen de esa discusión sobre los crímenes del pasado ponen la democracia joven en peligro.
  
- 2) Justicia y Memoria son la base para la democratización y la democracia.

→ *Respondan las siguientes preguntas:*

- ¿Quién representa cual concepto de democratización?
- ¿Cuáles son sus argumentos?
- ¿Cuáles son sus actividades?
- Tomen posición.

## **Material 6-7**

### **Democracia II: Desilusiones**

#### **Amnistía o prescripción?**

“La amnistía (que implica un olvido o un perdón) no tiene su fundamento en el tiempo transcurrido desde la comisión del delito, sino en la necesidad de tranquilizar a la sociedad y de restablecer la paz y la armonía social.

Mientras que la prescripción tiene un carácter individual y personal - su extensión difiere de acuerdo con el grado de participación de cada sujeto- , la amnistía tiene un carácter objetivo y general.

La prescripción refiere siempre a un plazo transcurrido; mientras es frecuente que la amnistía alcance a delitos políticos cometidos en momentos cercanos al dictado de la ley misma.

Desde el punto de vista jurídico, la Ley de Punto Final apareció como un proyecto de “amnistía”, porque sencillamente se trata de una norma destinada a regir el olvido, el perdón, o bien la renuncia a una acción penal vigente al momento de la sanción de esta norma. “

#### **Tareas**

- 1) *Discutan las diferencias entre prescripción y amnistía.*
- 2) *Discutan las intenciones políticas y sociales de los dos conceptos.*
- 3) *Discutan las consecuencias para la sociedad argentina, tomando en cuenta que el gobierno argentino optó por una amnistía general.*

# **Modul 7**

**Democracia III**  
**¿Se consolidó una**  
**cultura**  
**democrática?**

## Argentinien - Modul 7

### Democracia III: ¿Se consolidó una cultura democrática?

<b>Titel</b>	Democracia III: ¿Se consolidó una cultura democrática?
<b>Hinweis</b>	<b>Die Texte von Modul 7 sind nur für fortgeschrittene, hochmotivierte SchülerInnen mit sehr guten Spanischkenntnissen geeignet.</b>
<b>Empfehlung</b>	<b>Modul 4-7 sollten wegen des inhaltlichen Zusammenhangs aufeinander aufbauend durchgeführt werden.</b>
<b>Dauer</b>	2-4 x 45 min.
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussion über Stabilität, Charakter und Bedeutung der Demokratisierung:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Kann man von einer demokratischen Kultur sprechen?</li> <li>o Welche Argumente und Demokratievorstellungen gibt es?</li> <li>o Was sind Kritikpunkte an der bisher erreichten Demokratie?</li> </ul> </li> </ul>
<b>Lernziel</b>	<p><b>Stundenziel:</b> Die SchülerInnen können verschiedene Positionen über Erfolg, Scheitern und Mängel der Demokratisierung in Argentinien benennen.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. gewinnen erste Erkenntnisse über die Probleme der Demokratisierung             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie nennen Ursachen für die Probleme der Demokratisierung</li> </ul> </li> <li>2. erweitern Lesefähigkeit durch das Lesen längerer spanischsprachiger Texte.</li> <li>3. erschließen Kriterien zur Beurteilung der Demokratisierung in Argentinien.             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie analysieren die Argumente von Politikern und Politologen.</li> </ul> </li> <li>4. wenden ihr Wissen über verschiedene Positionen und Argumente zur Qualität der Demokratisierung an.             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie spielen ein Rollenspiel / Streitgespräch mit den verschiedenen Positionen.</li> </ul> </li> </ol>
<b>Ablauf</b>	<p><b><u>Einstieg:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lektüre einer Meinung zur demokratischen Kultur in Argentinien (<i>Material 7-1</i>)</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 1:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppenarbeit oder gemeinsam lesen (<i>Material 7-2</i>)</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 2:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lektüre (<i>Material 7-3</i>)</li> <li>- Fragen diskutieren (<i>Material 7-3</i>)</li> </ul>



	<p><b><u>Meinungsäußerung / Rollenspiel / Streitgespräch:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die erarbeiteten Positionen und Argumente im Rollenspiel oder Streitgespräch einsetzen</li> <li>- Es sind verschiedene Szenarien vorstellbar: Runder Tisch mit Menschenrechtsorganisationen, RegierungsvertreterInnen und anderen Akteuren, Gerichtsverfahren, parlamentarische Diskussion, Anhörung im Parlament, Talkshow mit Gästen, die konträre Positionen vertreten, etc.</li> <li>- Der/die LehrerIn sollte als ModeratorIn fungieren.</li> </ul> <p><b><u>Hintergrundmaterial für die/den LehrerIn:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- (Material 7-4)</li> </ul>
<b>Hinweis</b>	<p><b><u>Buch:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pérez Esquivel, Adolfo / Bayer, Osvaldo (Hrsg.), <i>Argentinien. Zehn Jahre Demokratie</i>, Stuttgart, Schmetterling Verlag, 1994 (Ausleihbar im FDCL e.V.)</li> </ul>

<b>Demokratisierung</b>	
<b>System der sozialen Sicherung</b>	
<b>Verteilungsgerechtigkeit / Chancengerechtigkeit</b>	
<b>Zivilgesellschaft</b>	
<b>Solidarität</b>	
<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?
<b>Methodik</b>	
	Lektüre
	Diskussion
	Rollenspiel / Streitgespräch

## **Material 7-1**

### **Democracia III: ¿Se consolidó una cultura democrática?**

#### **Atilio A. Borón: Die mühsame Geburt einer demokratischen politischen Kultur**

- Borón sieht das Problem der Konsolidierung der Demokratie als kulturelles, nicht als institutionelles Problem.
  
- Politische Kultur: „Autoritarismus, Intoleranz und Gewalttätigkeit; der Glaube, Ordnung bedeute Zwang und Konflikt sei eine unnatürliche Störung dieser Ordnung; die mangelnde Bereitschaft zu Dialog, Verhandlung, Übereinkommen und Kompromiss; alles das gehört zu den Haltungen und Einstellungen, die bei uns von Generation zu Generation verfestigt wurden, weil wir historisch unter einer nationalen Unfähigkeit zur sozialen Integration gelitten haben“.
  
- Zitat Alfonsín bei seiner Parteitage-rede 1985: Die Konsolidierung der Demokratie ist „weniger an die Institutionen gebunden als vielmehr an unsere subjektive Art und Weise, diese funktionieren zu lassen. Das Problem ist also nicht institutionell, sondern kulturell“.

## **Material 7-2**

### **Democracia III: ¿Se consolidó una cultura democrática?**

#### **Discurso del ex-presidente Raúl Alfonsín** *1 de octubre de 2008*

“Democracia es vigencia de la libertad y los derechos pero también existencia de igualdad de oportunidades y distribución equitativa de la riqueza, los beneficios y las cargas sociales: tenemos libertad pero nos falta la igualdad. Tenemos una democracia real, tangible, pero coja e incompleta y, por lo tanto, insatisfactoria: es una democracia que no ha cumplido aún con algunos de sus principios fundamentales, que no ha construido aún un piso sólido que albergue e incluya a los desamparados y excluidos. Y no ha podido, tampoco aún, a través del tiempo y de distintos gobiernos construir puentes firmes que atraviesen la dramática fractura social provocada por la aplicación e imposición de modelos socioeconómicos insolidarios y políticas regresivas.”

**la vigencia-** die Rechtsgültigkeit  
**equitativo-** gerecht  
**las cargas sociales-** die Sozialabgaben  
**tangible-** greifbar  
**cojo-** wackelig  
**cumplir con-** erfüllen  
**albergar-** beherbergen  
**los desamparados-** die Schutzlosen  
**atravesar-** überqueren  
**la aplicación-** die Anwendung  
**la imposición-** die Auferlegung

## **Entrevista a Adolfo Pérez Esquivel, Premio Nobel de la Paz en 1980** *www.lavanguardia.es, 29 de septiembre de 2009*

### **"Aún no hay democracia"**

El escultor, arquitecto y pacifista Adolfo Pérez Esquivel (\*1931, Buenos Aires) ha mostrado siempre un papel crítico durante estos 25 años de democracia, que para él no es "real". Torturado y encarcelado sin juicio 14 meses durante la dictadura, el Premio Nobel de la Paz de 1980 pide consenso y políticas verdaderamente de izquierdas.

### ***¿Argentina es ya un país plenamente democrático?***

"No. Lamentablemente no. Después de la reforma constitucional de Menem, las provincias se transformaron en feudos medievales en manos de gobernadores totalmente irresponsables. Se vendieron tierras. Se privatizaron las empresas del Estado. Y actualmente se están vendiendo las tierras y los recursos naturales con total impunidad. Se están devastando los montes. El año pasado murieron más de 20 indígenas de hambre. Y según Unicef, cada día 25 niños mueren de hambre en Argentina. ¡Un país productor de alimentos! Cuando hablamos de democracia, ¿qué significa? Para nosotros significa derechos e igualdad para todos, no para algunos. Tenemos una democracia más formal que real."

**el escultor**- der Bildhauer  
**encarcelado**- im Gefängnis eingesperrt  
**plenamente**- vollständig  
**el feudo**- das Lehnsgut  
**medieval**- mittelalterlich  
**la impunidad**- die Straflosigkeit  
**devastar**- verwüsten

### **Adolfo Pérez Esquivel** ***Servicio Informativo "alai-amlatina"; 28 de abril de 2002***

"Es incomprensible que un país como la Argentina, considerado en su momento el "granero del mundo", productor de alimentos, esté en la más grave situación de pobreza. Mueren aproximadamente cien niños por día de hambre y enfermedades evitables y más de 15 millones de personas viven en situación de pobreza. Es incomprensible que se haya paralizado la capacidad productiva del país y el índice de desempleo llegue al 30% de la población, siendo en algunas provincias la situación aún más dramática."

**el granero**- die Kornkammer  
**evitable**- vermeidbar, hier auch: heilbar  
**paralizarse**- zum Erliegen kommen

**Declaraciones en Madrid del Premio Nobel de la Paz argentino,  
Adolfo Pérez Esquivel  
27 de abril de 2004**

“Las sanciones tienen que ser para todos y no sólo para algunos de los culpables, aseveró en Madrid el Premio Nobel de la Paz argentino Adolfo Pérez Esquivel, en el encuentro ‘Argentina hacia el fin de la impunidad’, en el que el tema central fueron los juicios en España contra los crímenes de lesa humanidad cometidos durante la dictadura argentina.

Pérez Esquivel introdujo el tema de los crímenes cometidos durante la dictadura (1976-1983), que él mismo sufrió. 'Yo iba en uno de esos vuelos de la muerte', explicó el premio Nobel, quien recordó que aunque se salvó de morir, fue encarcelado 'en la prisión más dura', sin juicio ni abogados.

El premio Nobel recordó que 'Democracia y Derechos Humanos están íntimamente unidos y no puede darse el uno sin el otro'. Así, añadió que 'si se violan los Derechos Humanos, no hay Democracia sino 'democradura'.

'Tras 20 años de Democracia, hay que plantearse qué tipo de Democracia vivimos. Ahora se dice Democracia sólo porque podemos votar', declaró Pérez Esquivel en clara referencia a la impunidad jurídica que sigue imperando en América Latina.”

**aseverar**- beteuern

**la impunidad**- die Strafflosigkeit

**los crímenes de la lesa humanidad**- die Verbrechen gegen die Menschlichkeit

**añadir**- hinzufügen

**plantearse**- überdenken

**imperar**- herrschen

## **blog (comentario: roxys) | 14/12/2008**

“Estos 25 años más de democracia han sido de desgracias para el pueblo argentino. 25 años de descarada corrupción, de torpezas e iniquidades. Democracia es una doctrina donde el pueblo interviene en los actos de gobierno. En el modelo argentino "el gobierno interviene al pueblo" en sus actos. Que estos corruptos nos devuelvan la Constitución, eliminen los superpoderes y que sean juzgados como traidores a la patria. Nada que festejar.”

**la desgracia-** das Unheil

**descarado-** dreist/unverhüllt

**la torpeza-** die Schwerfälligkeit

**la iniquidad-** die Ungerechtigkeit

**eliminar-** beseitigen

**el traidor-** der Verräter

### **Entrevista a Atilio Borón (politólogo y sociólogo) Revista Noticias Urbanas (Buenos Aires), 26/06/2009**

*Estamos en vísperas de una elección presentada como fundamental. ¿Cómo describiría el estado de la democracia argentina hoy?*

“Tengo una visión pesimista. Si bien ha habido avances importantes en algunos terrenos, en general, y en toda América Latina, hay demasiadas asignaturas pendientes después de 25 años de existencia. Debilidad en el proceso de ciudadanía, extensión de derechos, acceso a ciertos bienes públicos fundamentales en la vida moderna, salud, educación, vivienda, recreación y seguridad social, que, lejos de haberse universalizado y extendido, se han hecho cada vez más privados. Si se mira la curva de la evolución de la desigualdad económica del país, ha crecido. Empezó con el alfonsinismo, siguió con el menemismo y continuó creciendo con el kirchnerismo. Hoy en día tenemos un nivel de polarización que es casi tres veces superior al que había cuando comenzó la vida democrática.”

**en vísperas de-** kurz vor

**el avance-** der Fortschritt

**la asignatura-** die Aufgabe

**la debilidad-** die Schwäche

**la ciudadanía-** die Verstaatsbürgerlichung

**la vivienda-** die Wohnsituation

**extenderse-** sich ausweiten

**Oswaldo Bayer: *Crímenes de lesa democracia***  
***Página 12, 3 de agosto de 2002***

“Ochenta y seis años de democracia, entre radicales y peronistas, y dictaduras que ellos permitieron. Hay que decir basta. La sangre tiene que brotar nueva en nuestros jardines. Debe comenzar una nueva era, de caras jóvenes y almas limpias y banderas de luchas dignas. Ellos ya tuvieron la gran oportunidad. Nos dejaron este país de lágrimas, hambre y frío. Decir NO al pasado será el verdadero *coraje* civil que debemos demostrar en las calles para no avergonzarnos ante las próximas generaciones.”

**el crimen de lesa democracia-** Verbrechen gegen die Demokratie

**brotar-** fließen

**el coraje-** der Mut

**avergonzarse-** sich schämen

## Oswaldo Bayer: 86 años de democracia

*www.vientosdelsur.org*

“Los tres gobiernos que tuvimos desde entonces: el de Alfonsín (1984-1989), la década de Menem (1989-1999) y el fallido<sup>1</sup> gobierno de de la Rúa (1999-2001), no pudieron cumplir con<sup>2</sup> el deseo de democracia. Al contrario, no se fue<sup>3</sup> a la democratización fundamental del país sino todo lo contrario. En vez de democratizar se trató de transar<sup>4</sup> con todos los verdaderos enemigos de una democracia. Esto se nota claramente en lo militar. Se hizo todo lo posible para que se cambiara todo pero no se modificará nada.

Su intento se basó en que había habido en la Argentina una guerra civil en la que habían participado dos demonios. Y uno de los demonios había terminado devorándose<sup>5</sup> al otro. Un demonio, el militar en el poder, había aniquilado<sup>6</sup> el demonio de la guerrilla aplicando los métodos más terribles: secuestro de las víctimas y sus familiares, torturas, robos de sus pertenencias<sup>7</sup>, robo hasta de sus hijos, y finalmente desaparición de los secuestrados. No, el nuevo gobierno y la oposición no consideraron el caso de víctimas y victimarios<sup>8</sup> en cada hecho. Sino simplemente, se igualó<sup>9</sup> los crímenes de la guerrilla a los de las Fuerzas Armadas, cometido desde el poder y en una cantidad mucho más alta.

Por ejemplo, Alfonsín mantuvo presos<sup>10</sup> a los condenados por la dictadura, aunque esos juicios no habían tenido ninguna legitimidad jurídica. Sólo cuando habían cumplido sus penas injustas, esos presos pudieron dejar las cárceles. En cambio los verdugos<sup>11</sup> estaban libres de toda pena con las leyes de Obediencia Debida y Punto Final.

Otra de las grandes traiciones<sup>12</sup> a la democracia vendrá poco después. En el año 1993 Menem y Alfonsín, las dos cabezas de los dos grandes partidos de la

---

<sup>1</sup> **fallido**- gescheitert

<sup>2</sup> **cumplir con**- erfüllen

<sup>3</sup> **irse a**- hier: zu etwas kommen

<sup>4</sup> **transar**- Kompromisse machen

<sup>5</sup> **devorar**- verschlingen

<sup>6</sup> **aniquilar**- vernichten

<sup>7</sup> **las pertenencias**- der Besitz

<sup>8</sup> **el victimario**- der Mörder

<sup>9</sup> **igualarse**- gleichstellen

<sup>10</sup> **mantener preso**- in Gefangenschaft behalten

<sup>11</sup> **el verdugo**- der Henker

<sup>12</sup> **la traición**- der Verrat



Argentina, se reunieron. Eso terminó en “El Pacto de Olivos”: una especie de reparto<sup>13</sup> del poder bajo las formas constitucionales. Uno de los arreglos peores fue la manera de nombrar a los miembros de la *Corte Suprema de Justicia*. La institución más importante de la justicia quedaba así dependiente del gobierno. Jamás la Argentina, en períodos democráticos, vivió y vive una corrupción tan grande en el Poder Judicial.

El fracaso de Alfonsín iniciaría un período inexplicable e inmoral, en el que seguía la vieja política que había dominado a la Argentina en tiempos en que todavía no había democracia.

Actualmente, sería imposible pensar en la repetición de un golpe militar contra el Estado. Llamaría de inmediato a la resistencia de la civilidad. Lo que sí es posible es que militares retirados<sup>14</sup> compongan<sup>15</sup> su propia fuerza política y se presenten a elecciones.

Ya hay varios casos que contradicen a la creencia que en la Argentina reinan condiciones democráticas:

Está el ejemplo del general Bussi, uno de los militares que tiene más acusaciones<sup>16</sup> por delitos contra los derechos humanos. Fue el represor<sup>17</sup> de la provincia de Tucumán y se detallan de él crímenes atroces<sup>18</sup> y desaparición de personas. Sin embargo, el citado general formó su partido precisamente en la provincia de Tucumán. Y triunfó en las elecciones de 1995 porque prometió “orden y tranquilidad”.

Pasó algo en la Argentina que ningún demócrata hubiera pensado. Uno de los peores verdugos militares era elegido en elecciones libres como gobernador de la democracia. Orden y Tranquilidad. El general Bussi, cuando comandaba las tropas en Tucumán, ordenó hasta la eliminación de todos los mendigos<sup>19</sup>, especialmente de los ciegos. Los hizo cargar en camiones y los abandonó<sup>20</sup> en plena selva, poblada de insectos y animales salvajes. Los que no murieron por esas causas, murieron de

---

<sup>13</sup> **el reparto**- die Aufteilung

<sup>14</sup> **retirado**-pensioniert

<sup>15</sup> **componer**- aufbauen

<sup>16</sup> **la acusación**- die Anklage

<sup>17</sup> **el represor**- der Unterdrücker

<sup>18</sup> **atroz**- grausam

<sup>19</sup> **el mendigo**- der Bettler

<sup>20</sup> **abandonar**- aussetzen

hambre y de sed. Las leyes de Alfonsín le perdonaron hasta los crímenes infames y el general fue gobernador, esta vez con el voto de la ciudadanía.

Pero no sólo en Tucumán se produjo este fenómeno, sino también en la provincia del Chaco, en Salta y la ciudad de San Miguel y en la provincia de Buenos Aires. Y todos estos ejemplos surgidos<sup>21</sup> de la más tenebrosa<sup>22</sup> derecha, tienen porvenir<sup>23</sup> en esta Argentina que no encuentra una solución a sus problemas de miseria y desocupación.”

---

<sup>21</sup> **surgir de-** hervorgehen aus

<sup>22</sup> **tenebroso-** finster

<sup>23</sup> **el porvenir-** die Zukunft

## Material 7-3

### Democracia III: ¿Se consolidó una cultura democrática?

#### La casa de todos

El nudo de la crisis argentina no es económico, sino político. Las políticas económicas que condujeron<sup>1</sup> a esta situación fueron posibles porque una mayoría de la sociedad las aprobaba. De manera activa, en las urnas y en la adopción de un modelo ideológico propagado por los medios de comunicación masivos. Durante demasiados años, las voces que advirtieron<sup>2</sup> sobre las previsibles consecuencias fueron desoídas<sup>3</sup>. Millones de ciudadanos iban pasando del bienestar<sup>4</sup> a la pobreza y de ésta a la miseria sin que los demás se dieran por enterados. La parábola de Bertolt Brecht sobre el avance del nazismo en la Alemania de los años '20 podría escribirse así en la Argentina de hoy: “Primero se empobreció el pobre, pero como yo no era pobre, no me importó. Después se empobreció mi vecino, pero como no me tocaba a mí, no me importó. Ahora me empobrezco yo; todo el país es pobre, pero ya es demasiado tarde”.

Muy pocos advirtieron que la dictadura militar, a pesar de su catastrófica derrota política, se había anotado una estratégica victoria económica e ideológica. El modelo rentístico<sup>5</sup> inaugurado por Alfredo Martínez de Hoz en 1976 siguió vigente<sup>6</sup> con los gobiernos democráticos –que exacerbaron<sup>7</sup> sus defectos con sus métodos populistas– hasta que encontró su propio límite natural. Si ahora está en cuestión es porque ya no puede mantener la ilusión del “peso fuerte” para los sectores medios ni un mínimo asistencialismo<sup>8</sup> para los millones de ciudadanos que arrojó<sup>9</sup> a la marginalidad. La mayor parte de los medios de comunicación que propagaron con desenfado<sup>10</sup> el modelo y sus virtudes son ahora también sus víctimas; empresas quebradas<sup>11</sup> o a punto de quebrar. Los órganos financieros y los centros de poder internacionales que durante estos años señalaban a Argentina como el ejemplo a

<sup>1</sup> **conducir a-** führen zu

<sup>2</sup> **advertir-** aufmerksam machen auf

<sup>3</sup> **desoír-** überhören

<sup>4</sup> **el bienestar-** der Wohlstand

<sup>5</sup> **rentístico-** Renten-

<sup>6</sup> **vigente-** gültig

<sup>7</sup> **exacerbar-** verschlimmern

<sup>8</sup> **el asistencialismo-** die öffentliche Wohlfahrt

<sup>9</sup> **arrojar a-** stürzen in

<sup>10</sup> **el desenfado-** die Dreistigkeit

<sup>11</sup> **quebrar-** Konkurs gehen

seguir, la han abandonado: también para ellos el negocio se ha acabado, al menos como funcionaba hasta ahora. Sencillamente, el país no da más de sí.

Huérfana<sup>12</sup> de dirigentes honestos y valientes (fueron 30.000 los muertos, muchos más los radiados<sup>13</sup> de la vida política y social por el destierro<sup>14</sup> y el temor primero, por la frivolidad ambiente después), despertada ahora en forma brutal de su sueño adolescente, la sociedad ha identificado de un día para el otro a los responsables: la dirigencia política, sindical<sup>15</sup>, corporativa. Ha compartido con ella durante al menos un cuarto de siglo las premisas<sup>16</sup> del modelo –especulación, indiferencia social, enajenación<sup>17</sup> del país, corrupción– y ahora reclama por los derechos perdidos. Pero puesto que en estos años no hizo nada por ellos, tiene que empezar de cero, ir descubriendo poco a poco que es inútil reclamar ante quienes permitió que la despojara<sup>18</sup>. Parece haber aprendido que el sistema democrático es el espacio a preservar, pero la inactividad democrática le ha aflojado<sup>19</sup> los músculos y licuado<sup>20</sup> las ideas. Debe recuperar sus hábitos de movilización y organización; procurarse<sup>21</sup> objetivos, programas razonables y nuevos líderes.

Una radiografía<sup>22</sup> de la situación actual muestra un país quebrado y a los dueños del poder económico enfrentados a la sociedad en la calle. Mediador: la dirigencia política, sindical y corporativa, que en todos estos años sirvió al poder aparentando<sup>23</sup> servir a la sociedad. El poder intenta preservar lo esencial y exige a la dirigencia, mediante todo tipo de chantajes<sup>24</sup> (desde la guerra económica hasta dar a luz sus chanchullos<sup>25</sup>), que ésta haga su trabajo: contener<sup>26</sup> a la sociedad. Pero ésta ha despertado, al menos en relación a sus exigencias inmediatas, y no hay recursos para calmarla. Cuello de botella, callejón sin salida.

---

<sup>12</sup> **el huérfano**- der Waise

<sup>13</sup> **radiado**-hier:ausgeschlossen

<sup>14</sup> **el destierro**- die Verbannung

<sup>15</sup> **sindical**- gewerkschaftlich

<sup>16</sup> **la premisa**- die Voraussetzung

<sup>17</sup> **la enajenación**- die Veräußerung

<sup>18</sup> **despojar**- wegnehmen

<sup>19</sup> **aflojar**- schwächen

<sup>20</sup> **licuar**- verflüssigen

<sup>21</sup> **procurarse**- sich beschaffen

<sup>22</sup> **la radiografía**- die Röntgenaufnahme

<sup>23</sup> **aparentar**- vorgeben

<sup>24</sup> **el chantaje**- die Erpressung

<sup>25</sup> **los chanchullos**- die Machenschaften

<sup>26</sup> **contener**- hier: ruhig halten

¿Sin salida? Es posible avizorar<sup>27</sup> una, si la sociedad no se mantiene vigilante<sup>28</sup>: puesto que los dirigentes no representan los intereses ciudadanos y aunque quisieran no pueden volver a representarlos por incompetencia y debilidad frente al poder, acabarán por diluir<sup>29</sup> los reclamos sociales en mínimas concesiones y promesas en el mejor de los casos, en la represión más despiadada<sup>30</sup> en el peor.

Se abren dos caminos ante la ciudadanía. Uno, conformarse con recuperar parte de lo perdido, adormilarse<sup>31</sup> otra vez y dejar que el país siga por la pendiente que lo lleva al destino bananero<sup>32</sup>: una sociedad con un núcleo<sup>33</sup> muy rico; una mínima clase media acomodada en una universidad de élite, algunos centros científicos al servicio de las multinacionales, algunos núcleos artísticos e intelectuales financiados por la actividad privada y los medios de comunicación; un núcleo proletario mínimo, concentrado en las empresas industriales y de servicio extranjeras; millones de pobres y marginales<sup>34</sup>. Violencia, exclusión, corrupción, dependencia, ignorancia, democracia de fachada<sup>35</sup>. El país del ALCA<sup>36</sup>, el Plan Colombia<sup>37</sup>, el Foro de Davos, la Organización Mundial de Comercio y la dolarización.

Dos, levantar la cabeza, recuperar todo lo útil y motivo de orgullo de la historia nacional y echar por la borda todo lo inservible<sup>38</sup>. Siguen vigentes las posibilidades del país potencialmente muy rico, semidespoblado y a medio camino del desarrollo, con grandes recursos humanos. Está abierta la vía de la autonomía mediante la integración entre pares complementarios<sup>39</sup>, sudamericana primero, latinoamericana después; del desarrollo económico, de una cultura y un modo de vivir propios.

Pero esta alternativa exige refundar<sup>40</sup> la nación, echar las bases de una nueva República, porque nada de lo actualmente existente sirve a los intereses del país y a

---

<sup>27</sup> **avizorar**- hier: entdecken

<sup>28</sup> **vigilante**-wachsam

<sup>29</sup> **diluir**- auflösen

<sup>30</sup> **despiadado**- unbarmherzig

<sup>31</sup> **adormilarse**- einnicken

<sup>32</sup> **el destino bananera**- das Schicksal einer „Bananenrepublik“

<sup>33</sup> **el núcleo**- Kern, Zentrum

<sup>34</sup> **los marginales**- die Randgruppen

<sup>35</sup> **la democracia de fachada**- Fassadendemokratie

<sup>36</sup> **ALCA** (Área de Libre Comercio de las Américas)- panamerikanische Freihandelszone

<sup>37</sup> **Plan Colombia**- Abkommen über militär. Unterstützung der USA zur Drogenbekämpfung in Kolumbien

<sup>38</sup> **inservible**- unbrauchbar

<sup>39</sup> **complementario**- ergänzend

<sup>40</sup> **refundar**- umstrukturieren

las aspiraciones<sup>41</sup> de la sociedad. Se mire por donde se mire, todo está obsoleto<sup>42</sup>, caduco<sup>43</sup>, deshecho<sup>44</sup>, si no podrido<sup>45</sup>. Por no funcionar, no funciona ni el fútbol, también devenido un negocio especulativo arruinado, controlado por políticos y mafiosos.

Sin embargo, es preciso comenzar a considerar que todo lo que no funciona es sólo el síntoma de algo más profundo, de una cultura, de una manera de estar en el mundo, de considerar el trabajo, el ahorro y la participación ciudadana<sup>46</sup>, de una ética social débil o inexistente. En otras palabras, parece llegada la hora de que los argentinos reconsideren<sup>47</sup> la idea que tienen de sí mismos, del país y sus instituciones. De dejar atrás definitivamente los consejos del Viejo Vizcacha<sup>48</sup>: una sociedad desarrollada no se define por lo económico o tecnológico, sino esencialmente por la cantidad, variedad y sofisticación<sup>49</sup> de los acuerdos vigentes entre todas las clases y sectores y por el nivel de su cumplimiento<sup>50</sup> en la vida cotidiana (no la ley: eso lo tienen todas, más o menos buena). Cuanto más alto es el nivel de cumplimiento de los códigos, más desarrollada es la sociedad. Por eso la Argentina es subdesarrollada: casi no hay acuerdos, los que existen casi nadie los cumple y hay por un lado un profundo conformismo frente a las violaciones y, por otro, una expandida glorificación de la picardía<sup>51</sup> necesaria para sobrevivir en la jungla.

Además de las reivindicaciones<sup>52</sup> puntuales, es necesario ir al fondo de las cosas. El actual silencio astuto<sup>53</sup> de los políticos —en particular del Congreso— ante la rebelión popular no debe ser pasado por alto<sup>54</sup>: ningún dirigente o militante debe ser considerado creíble si no levanta su voz para denunciar<sup>55</sup> la corrupción y los manejos<sup>56</sup> en su partido. Basta ya de políticos “decentes<sup>57</sup>” sólo porque ellos no

<sup>41</sup> **la aspiración**- die Bestrebung

<sup>42</sup> **obsoleto**- veraltet, überholt

<sup>43</sup> **caduco**- baufällig

<sup>44</sup> **deshecho**- zerstört

<sup>45</sup> **podrido**- verfault

<sup>46</sup> **la participación ciudadana**- die Beteiligung der Bürger

<sup>47</sup> **reconsiderar**- nachdenken über

<sup>48</sup> **el Viejo Vizcacha**- literarische Figur, die Ratschläge verteilt; wie „alter Fuchs“

<sup>49</sup> **la sofisticación**- komplexe Ausarbeitung

<sup>50</sup> **el cumplimiento**- die Erfüllung

<sup>51</sup> **la picardía**- die Verschmitztheit

<sup>52</sup> **la reivindicación**- die Forderung

<sup>53</sup> **astuto**- gewitzt

<sup>54</sup> **pasar por alto**- über etwas hinwegsehen

<sup>55</sup> **denunciar**- Anzeige erstatten

<sup>56</sup> **el manejo**- die Handhabung

<sup>57</sup> **decente**- anständig

roban: la decencia pasa hoy por adecentar<sup>58</sup> la propia casa. Cualquier político que no exija un inmediato congreso democrático, que no levante una lista de nombres y métodos a excluir definitivamente de su propio partido debe ser rechazado<sup>59</sup> por la sociedad. En particular radicales y peronistas, que se han repartido el gobierno en los últimos 18 años, saben perfectamente quién es quién y qué hace en el partido. Basta de ex funcionarios que denuncian “políticas equivocadas” como si estas políticas no las idearan<sup>60</sup> y aplicaran<sup>61</sup> personas concretas y, peor, como si ellos no hubiesen estado allí.

Ya que la iglesia católica se ha atribuido<sup>62</sup> el papel estelar<sup>63</sup> en la concertación en ciernes<sup>64</sup>, debe exigírsele que convoque a las otras iglesias, a los sectores sociales que tienen propuestas –la universidad, las organizaciones de derechos humanos, cooperativas, pymes<sup>65</sup>, ONG– y que conmine<sup>66</sup> a políticos, sindicalistas y corporaciones a que organicen congresos democráticos de donde surjan<sup>67</sup> nuevas autoridades habilitadas para sumarse al empeño<sup>68</sup>. Si se trata realmente de acabar con este esperpento<sup>69</sup> de país y sentar las bases de un nuevo proyecto nacional, no hay concertación posible con la mayor parte de los actuales dirigentes.

Puesto que el actual gobierno es inevitable y legal (pero no legítimo, puesto que no ha sido votado), deben incrementarse<sup>70</sup> los reclamos respecto a asuntos estratégicos como la remoción<sup>71</sup> de la Corte Suprema. Un Tribunal Supremo realmente independiente podría impedir que el gobierno de transición comprometa aun más la soberanía del país, a espaldas de los ciudadanos, en asuntos estratégicos como la dolarización, el ALCA o la autorización de bases militares extranjeras en territorio nacional. Debe impedirse que este gobierno asuma compromisos irreversibles. La sociedad debe exigir del Congreso que inicie el juicio político a sus actuales

---

<sup>58</sup> **adecentar**- herrichten

<sup>59</sup> **rechazar**- ablehnen

<sup>60</sup> **idear**- sich ausdenken

<sup>61</sup> **aplicar**- anwenden

<sup>62</sup> **atribuir**- zuschreiben

<sup>63</sup> **estelar**- Stern-

<sup>64</sup> **en ciernes**- zu Beginn

<sup>65</sup> **pyme**- pequeña y mediana empresa

<sup>66</sup> **conminar**- auffordern

<sup>67</sup> **surgir**- entstehen

<sup>68</sup> **el empeño**- das Vorhaben

<sup>69</sup> **el esperpento**- der Unsinn

<sup>70</sup> **incrementarse**- sich verstärken

<sup>71</sup> **la remoción**- die Absetzung

miembros, para acabar así con los remilgos<sup>72</sup> del actual ministro de Justicia, Jorge Vanossi, y la escandalosa inacción de los partidos mayoritarios.

Hay otras iniciativas posibles, por ejemplo que las organizaciones de derechos humanos y el Colegio de Abogados constituyan una Comisión Investigadora de la Corrupción con apoyo internacional, tomando una docena de casos mayores ejemplares y presentando las conclusiones ante la justicia y la opinión pública. Cada ciudadano debe proponerse recuperar y reactivar su partido político, su sindicato, su organización vecinal, su obra social y hasta su club preferido. Una de las mayores paradojas argentinas es que a pesar de su caótica historia institucional tiene una vieja, profunda y arraigada<sup>73</sup> tradición de democracia horizontal.

Ya se oyen voces, sobre todo en cierta prensa bienpensante<sup>74</sup>, que claman por el fin de las movilizaciones. ¿Se supone que la sociedad debe volver a casa, cuando aún nada está resuelto? Es cierto que el país no puede seguir paralizado, pero no es la sociedad quien lo paraliza, sino las presiones de los lobbies. Es cierto que no puede seguir indefinidamente en estado deliberativo<sup>75</sup>, pero una crisis grave exige nuevas ideas y nuevos dirigentes. Sobre todo, es cierto que se corre el riesgo de caer en la violencia y la anarquía. Es por esto que los ciudadanos deben reservar el recurso<sup>76</sup> de las concentraciones mayores para casos muy puntuales y concentrar sus esfuerzos en la actividad cotidiana en el barrio, en el sindicato, en la empresa, en la ONG, en el partido. Es en su propio ambiente donde los ciudadanos operan mejor y están a salvo de<sup>77</sup> infiltraciones y provocaciones. Al fin y al cabo, el municipio más pequeño es la célula base de la República democrática.

El país debe comenzar a reconstruirse de abajo a arriba, como una casa de todos.

*Carlos Gabetta*

*Director de Le Monde diplomatique, Edición Cono Sur, N° 32 - Febrero 2002*

---

<sup>72</sup> **el remilgo**- das Gehabe

<sup>73</sup> **arraigado**- verwurzelt

<sup>74</sup> **bienpensante**- strenggläubig

<sup>75</sup> **deliberativo**- beratend

<sup>76</sup> **el recurso**- das Mittel

<sup>77</sup> **estar a salvo de**- gegen etwas gefeit sein



## Ejes de análisis y sugerencias de trabajo

- ¿Cómo ve el autor la democracia?: ¿Funcionando? ¿En riesgo? ¿En desarrollo?  
¿Cómo camino equivocado? ¿Cómo única alternativa?
- ¿Cuáles son las dos visiones alternativas del país?
- ¿Cómo se muestran en la Argentina las debilidades de la democracia?
- ¿Quién tiene la responsabilidad?
- ¿Cuáles son los desafíos a los partidos y políticos para garantizar una nación democrática?
- ¿En qué consiste la importancia de las movilizaciones populares?
- ¿Qué define una sociedad?
- ¿Quiénes son los perdedores de la sociedad?
- ¿Qué pasa si no se lucha por la democracia? ¿Por qué habla el autor de la 'república bananera'?
- ¿Qué es lo que se tiene y que es lo que se ganaría con una democracia real, funcionando y participativa?
- ¿Cuáles son las propuestas del autor para mejorar la democracia?

**Material 7-4**  
**Democracia III: ¿Se consolidó una cultura democrática?**

## Hintergrundmaterial

### Demokratiekonzepte:

1.
  - Befriedung des Landes
  - Schlussstrich unter die Vergangenheit
  - Legitime Staatsgewalt
  
2.
  - Einhaltung der Menschenrechte
  - Gerechtigkeit für die Opfer und Bestrafung der Täter
  - Grundversorgung der Bevölkerung: Bildung, Gesundheit, Nahrungsmittel

**Pérez Esquivel, Adolfo / Bayer, Osvaldo (Hrsg.)**  
***Argentinien. Zehn Jahre Demokratie***  
Stuttgart, Schmetterling Verlag, 1994

<b>Adolfo Pérez Esquivel:</b>
Keine sozialen und wirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben für Demokratie.
<b>Osvaldo Bayer</b>
Land mit Verfassung, aber ohne Gerechtigkeit. Keine Strukturveränderungen
<b>Atilio A. Borón</b>
Konsolidierung der Demokratie als kulturelles Problem

Pérez Esquivel, Adolfo  
**Demokratie mit Schattenseiten – Rechtsstaat, Militärs, Kirche, Pressefreiheit  
und soziale Probleme**

- Menschenrechte sind nicht nur individuelle Rechte (Rechtsverletzungen wie Folter, Entführung, Mord), sondern auch soziale Rechte (Gesundheit und Bildung) und politische Rechte. Enttäuschende Bilanz.
- Auf der Grundlage der Straflosigkeit für die Verbrechen der Diktatur ist es unmöglich, einen wirklichen demokratischen Prozess aufzubauen.
- Schwächung der Demokratie durch Widerspruch gegen rechtsstaatliche Prinzipien
- Keine Voraussetzungen gegeben im sozialen und wirtschaftlichen Bereich für eine Demokratie (Elend, Straßenkinder).
- Organisationen zur Verteidigung der Menschenrechte fordern Aufklärung der Verbrechen als Art Reparation und Sühne.
- Alfonsín proklamiert Unterstützung der Menschenrechte aber macht Kompromisse mit Militärs: Militärgerichte anstatt zivile Bundesgerichte. Verhandlungen nach Militärrebellionen, nach außen „das Haus ist in Ordnung“. Führt dann zu Schlusspunktgesetz, Notstandgesetz.
- Indultos: Die Verfassung sieht die Begnadigung durch den Präsidenten vor im Hinblick auf eine „Befriedung“ des Landes, die nirgendwo klar definiert wird. Begnadigung der Verurteilten legal, jedoch nicht die der Militärs denen noch der Prozess gemacht wurde. → Widerspricht rechtsstaatlichen Prinzipien um Differenzen zwischen seiner Bewegung und Militär beizulegen. Menschenrechte sind kein Thema mehr.
- Verstaatlichung von Auslandsschulden, Überwälzung der Schuld von Privatleuten auf die Bevölkerung unter Menem → Arbeitslosigkeit steigt
- Privatisierung des Gesundheits- und Bildungswesens unter Menem → Krankheiten
- Wahlversprechen werden nicht eingehalten (Menem) → Desinteresse an aktiver politischer Teilnahme, Ansehensverlust der Demokratie
- Pressefreiheit: Menschenrechte bleiben Tabuthema. Privatisierung und Monopolisierung von Medien unter Menem

Bayer, Osvaldo

### **Der verschlungene Weg der argentinischen Demokratie**

In: Pérez Esquivel, Adolfo / Bayer, Osvaldo (Hrsg.), Argentinien. Zehn Jahre Demokratie, Stuttgart, Schmetterling Verlag, 1994, S.15-24

- Argentinien ist ein Staat mit Verfassung ohne Gerechtigkeit
- Argentinische Bevölkerung hat die Demokratie nicht von selbst wiedererlangt. Die Militärdiktatur wurde nicht durch eine Volksbewegung gestürzt, sondern infolge des Verlustes der Malvinas
- Forderung ¡*Nunca más!* wurde abgeschwächt durch Alfonsíns Politik. Wird zur Phrase, die eine oberflächliche Veränderung bezeichnet ohne eine Veränderung der Strukturen
- Alfonsín und Menem waren farblose Realpolitiker
- Argentinien träumte 1983 ein Anhängsel der 1. Welt und nicht führendes Land der 3. Welt zu sein
- Menem als George-Bush-Anhänger
- Gesetz Obediencia Debida ebnet den Indultos unter Menem den Weg. Folterer sind frei. Vorgesetzte stehen unter „Hausarrest“
- Carapintadas: Rechts-nationalistische Strömung innerhalb der argentinischen Streitkräfte. Der erste Aufstand der C. fand in der Karwoche statt. Alfonsín machte ihnen Zugeständnisse, die schließlich in die Gesetze Befehlsnotstand und Schlusspunktgesetz münden
- C. als dritt wichtigste politische Kraft in Buenos Aires. Militärs als Gouverneure in den Provinzen. Demokratisch gewählte Militärs
- Alfonsín findet keine Lösung für die Wirtschaftskrise
- Mangel an Geradlinigkeit in einer Schlüsselzeit
- Korruption der Justiz unter Menem: Setzt befreundete Richter im Obersten Gerichtshof ein
- Menem setzt Hyperinflation ein Ende; aber durch Privatisierungen

Borón, Atilio A.

### **Die mühsame Geburt einer demokratischen politischen Kultur**

In: Pérez Esquivel, Adolfo / Bayer, Osvaldo (Hrsg.), Argentinien. Zehn Jahre Demokratie, Stuttgart, Schmetterling Verlag, 1994, S.25-29

- Sieht das Problem der Konsolidierung der Demokratie als kulturelles, nicht als institutionelles Problem.
- Politische Kultur: „Autoritarismus, Intoleranz und Gewalttätigkeit; der Glaube, Ordnung bedeute Zwang und Konflikt, sei eine unnatürliche Störung dieser Ordnung; die mangelnde Bereitschaft zu Dialog, Verhandlung, Übereinkommen und Kompromiss; alles das gehört zu den Haltungen und Einstellungen, die bei uns von Generation zu Generation verfestigt wurden, weil wir historisch unter einer nationalen Unfähigkeit zur sozialen Integration gelitten haben“. Zitat Alfonsín bei seiner Parteitagrede 1985: „Die Konsolidierung der Demokratie ist „weniger an die Institutionen gebunden als vielmehr an unsere subjektive Art und Weise, diese funktionieren zu lassen. Das Problem ist also nicht institutionell, sondern kulturell“

# **Modul 8**

## **Madres de Plaza de Mayo**

## Argentinien - Modul 8

### Madres de Plaza de Mayo

<b>Titel</b>	Madres de Plaza de Mayo
<b>Dauer</b>	3-4 x 45 min.
<b>Inhalt</b>	<p>Entstehung, Gründung und Arbeit der Menschenrechtsorganisation Madres de Plaza de Mayo.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Kennenlernen einer der wichtigsten Menschenrechtsorganisationen in Argentinien, die sich schon während der Diktatur gegründet hat.</li><li>- Verstehen der Absichten der Organisation: Nicht privat trauern, sondern sich einsetzen für die Menschenrechte und die Fortführung des Kampfes um eine gerechtere Gesellschaft – im Sinne der Menschen und Organisationen, die während der Diktatur dafür verfolgt wurden.</li></ul>
<b>Lernziel</b>	<p><b>Stundenziel:</b> Die SchülerInnen können grundlegende Aussagen über die Menschenrechtsorganisation Madres de Plaza de Mayo machen und gewinnen Erkenntnisse über das zivilgesellschaftliche Engagement für Vergangenheitsaufarbeitung und Demokratie.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. werten einen Film zu den Madres de Plaza de Mayo aus.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie erschließen erste Eindrücke über die Menschenrechtsorganisation Madres de Plaza de Mayo, ihre Ziele und Argumente.</li></ul></li><li>2. erweitern die Vokabelkenntnisse.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie wissen Vokabeln aus dem Wortfeld Menschenrechte.</li></ul></li><li>3. erfassen die Entstehungsgeschichte und die aktuelle Arbeit der Menschenrechtsorganisation Madres de Plaza de Mayo.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie werten in Partnerarbeit Texte aus.</li></ul></li><li>4. setzen sich mit den Zielen der Madres de Plaza de Mayo auseinander.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie bereiten die Ziele der Madres de Plaza de Mayo in Form von Plakaten auf.</li></ul></li><li>5. wenden ihr Wissen in Zusatz- oder Hausaufgaben an.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie erörtern, formen Texte um oder analysieren vertiefende Informationen zu den Madres de Plaza de Mayo in der Arbeit mit Originalmaterialien.</li></ul></li><li>6. vergleichen in einer Zusatz- oder Hausaufgabe die Madres de Plaza de Mayo mit der internationalen Menschenrechtsorganisation ‚Women in Black‘.<ul style="list-style-type: none"><li>- sie eignen sich dazu Informationen über die ‚Women in Black‘ im Internet an.</li></ul></li></ol>

<p><b>Ablauf</b></p>	<p><b><u>Einstieg:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zettel mit Seh-Auftrag für Film verteilen (<i>Material 8-1</i>)</li> <li>- Film zeigen (10 min) (<i>CD Material 8-a</i>)</li> <li>- Die Eindrücke, die die SchülerInnen auf denzetteln notiert haben, sammeln</li> <li>- Die Sätze aus dem Film als PowerPointPräsentation lesen: SchülerInnen sollen jeweils einen Schlüsselbegriff herausfinden (<i>CD Material 8-b</i>)</li> <li>- Vokabelentlastung: neue Vokabeln sammeln (Tafel)</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 1 (obligatorisch):</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Texte A und B in Partnergruppen lesen (<i>Material 8-2</i>)</li> <li>- SchülerIn mit Text A berichtet danach SchülerIn mit Text B von Text A und umgekehrt</li> <li>- Hörauftrag des/r PartnerIn, der den Bericht hört: ¿Qué te impresionó lo más?</li> <li>- Anschließend im Plenum sammeln</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 2 (fakultativ):</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zu jeder der ‚Consignas‘ der Madres de Plaza de Mayo sollen die SchülerInnen jeweils ein Plakat erstellen: nicht als Informationswiedergabe, sondern indem sie sich in die Madres hineinversetzen (<i>Material 8-3</i>)</li> <li>- Die Plakate könnten in einer Art „Marcha“ vorgestellt werden</li> </ul> <p><b><u>Zusatzmaterial (Material 8-4)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Text 1: (Schriftliche Aufgabe) Umwandeln in einen Brief an die Regierung</li> <li>- Text 2: (Schriftliche / mündliche Aufgabe) Diskursanalyse, Stilmittel</li> <li>- Text 3: (Schriftliche Aufgabe / Klausuraufgabe) Erörterung, Analyse</li> <li>- Text 4: (Schriftliche Aufgabe / Klausuraufgabe) Erörterung, Analyse</li> <li>- Text 2 + 4: (Schriftliche Aufgabe / Klausuraufgabe / Hausaufgabe) Frage an das Material: ¿Por qué se identifican las Madres con la lucha de sus hijos?</li> </ul> <p><b><u>Zusatzaufgabe / Rechercheaufgabe / Referat:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Busquen informaciones sobre los “Women in Black”. Estas organizaciones se formaron en todo el mundo según el ejemplo de las Madres de Plaza de Mayo. (<a href="http://www.womeninblack.org">www.womeninblack.org</a>)</li> </ul> <p><b><u>Hausaufgabe:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Malen eines Bildes zum Gedicht (<i>Material 8-5</i>)</li> </ul>
<p><b>Hinweis</b></p>	<p><b><u>Filme:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Madres</i>, Argentinien, 2007, Eduardo Félix Walger, 120 min</li> <li>• <i>Madres de Plaza de Mayo</i>, Argentinien, 1985, Susana Blaustein Muñoz/Lourdes Portillo, 64 min</li> </ul> <p>(Ausleihbar im FDCL e.V.)</p>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>25 años, Madres de la Plaza de Mayo</i>, Argentinien, 2002, Ariel Olgando, 30 min (Ausleihbar in der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts, Preußischer Kulturbesitz: <a href="http://www.iaicat.de/">http://www.iaicat.de/</a>.)</li> <li>• <i>Weitere Filme</i> erhältlich im Ibero-Amerikanischen Instituts, Preußischer Kulturbesitz: <a href="http://www.iaicat.de/">http://www.iaicat.de/</a></li> </ul> <p>Viele kleine Filme auf <a href="http://www.youtube.de">www.youtube.de</a></p> <p><b>Breite Auswahl an Artikeln und Büchern ausleihbar im:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• FDCL e.V: <a href="http://www.archiv3.org">www.archiv3.org</a></li> <li>• Ibero-Amerikanisches Institut, Preußischer Kulturbesitz: <a href="http://www.iaicat.de/">http://www.iaicat.de/</a></li> </ul>
--	--

<b>Demokratisierung</b>	
<b>Zivilgesellschaft</b>	
<b>Partizipation</b>	
<b>Rechtsstaat</b>	
<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?
<b>Methodik</b>	
	Audiovisuelle Medien
	Partnerarbeit
	Plakate erstellen

**Material 8-1**  
**Madres de Plaza de Mayo**

**Hör- und Sehauftrag**  
**für den Film über die Madres**

**(Kopiervorlage)**

**Anoten dos impresiones:**

**1.**

**2.**

**Anoten dos impresiones:**

**1.**

**2.**

## Material 8-2 Madres de Plaza de Mayo



### TEXT A

## Las Madres de Plaza de Mayo

Hace 25 años mujeres desesperadas, locas de dolor por el secuestro de sus hijos, se quitaron resueltas el delantal<sup>1</sup>, renunciaron<sup>2</sup> a la seguridad de sus hogares y salieron a la calle a enfrentar a la terrible dictadura militar argentina (1976-1983) como no lo hizo ningún partido político. “Individualmente no vamos a conseguir nada. ¿Por qué no vamos todos a la Plaza de Mayo”, y hacia allí se dirigieron catorce madres que se conocieron en el proceso de búsqueda de sus hijos e hijas detenidos.

Jamás hubieran imaginado entonces que con su primera reunión estarían sembrando las semillas<sup>3</sup> de la agrupación femenina que fue símbolo internacional de resistencia a uno de los regímenes más crueles de América Latina. El balance de los organismos humanitarios indica que fueron alrededor de 30.000 las personas torturadas y desaparecidas durante ese periodo.

Sin otras armas que sus propios cuerpos, las madres reclaman que les devuelvan sus hijos, y algunas también a sus nueras<sup>4</sup>, yernos<sup>5</sup> y nietos. El coraje<sup>6</sup> de quien ya no tiene nada más que perder, sigue siendo hoy la característica que mejor define la acción de estas mujeres que elegieron salir solas a ganar esta batalla.

<sup>1</sup> **el delantal**- die Schürze

<sup>2</sup> **renunciar a**- verzichten auf

<sup>3</sup> **sembrar semillas**- Saatgut säen

<sup>4</sup> **la nuera**- die Schwiegertochter

<sup>5</sup> **el yerno**- der Schwiegersohn

<sup>6</sup> **el coraje**- der Mut

La primera cita<sup>7</sup> fue en 1977. Se encontraron para esperar allí, frente a la sede<sup>8</sup> del gobierno ocupada por los dictadores, alguna respuesta a sus pedidos. Con el tiempo, las reuniones se repitieron cada jueves y cuando la policía las obligaba a “circular” en nombre del Estado de sitio, las madres daban vueltas de brazo<sup>9</sup> alrededor de la Pirámide de Mayo, pero no se iban.

Unos meses después eran ya más de 60 y decidieron identificarse con un emblema: el pañuelo<sup>10</sup> blanco en la cabeza representaría el pañal de gasa<sup>11</sup> que habían usado sus hijos/as.

Desde entonces consiguieron todo y nada. La dictadura terminó siete años después, sin embargo sus hijos/as no regresaron, los militares están en libertad y ellas siguen luchando por conocer el destino final de los y las desaparecidos/as.

Estas madres ya no volverán a jugar exclusivamente el papel tradicional de amas de casa porque su salto<sup>12</sup> del mundo privado a la escena política no tiene retorno<sup>13</sup>. Ellas quemaron las naves<sup>14</sup> y ahora acarrear<sup>15</sup> su dolor por el mundo, aprenden idiomas, se entrevistan con personalidades del ambiente político, artístico, religioso y de los derechos humanos. Van con sus pañuelos a los conciertos de rock y son aplaudidas por los jóvenes que ven en ellas un ejemplo de coherencia.

---

<sup>7</sup> **la cita**- das Treffen

<sup>8</sup> **la sede**- der Sitz

<sup>9</sup> **de brazo**- Seite an Seite

<sup>10</sup> **el pañuelo**- das Taschentuch

<sup>11</sup> **el pañal de gasa**- die Windel

<sup>12</sup> **el salto**- der Sprung

<sup>13</sup> **el retorno**- die Rückkehr

<sup>14</sup> **quemar las naves**- die Brücken hinter sich abbrechen

<sup>15</sup> **acarrear**- befördern



## TEXT B

### Las Madres hoy:

Denuncian<sup>16</sup> que la falta de trabajo es un delito<sup>17</sup> y que se está desarrollando otro genocidio cuando se permite que el pueblo sufra hambre y miseria, cuando más de 100 niños al día mueren de hambre o enfermedades curables<sup>18</sup>, cuando los ancianos carecen del<sup>19</sup> derecho a una vejez digna y los jóvenes no tienen esperanzas de futuro, condenados a la desazón<sup>20</sup>.

Han llevado su solidaridad, entre otros, a los Zapatistas (EZLN) en México, a los Sin Tierra<sup>21</sup> de Brasil y al pueblo cubano donde estuvieron junto a Fidel en la Plaza de la Revolución el 1 de Mayo de 2000.

Se expresaron innumerables veces en contra los bloqueos americanos contra Cuba e Irak, la guerra a partir de los acontecimientos del 11 de septiembre contra el pueblo de Afganistán y todas las amenazas beliciosas hacia Irán, Irak, Colombia, etc.

Desde su Casa de Madres, desde la Librería y Café Literario, desde la Universidad Popular, las Madres de Plaza de Mayo, hoy también Madres Piqueteras<sup>22</sup>, hacen posible que los jóvenes se capaciten y se formen política, ética y humanamente en el trabajo por un orden social mas justo.

*extractos de: <http://www.amasu.org/historia.htm>; Lolapress N° 17, julio-octubre 2002*

<sup>16</sup> **denunciar**- anklagen

<sup>17</sup> **el delito**- die Straftat

<sup>18</sup> **curable**- heilbar

<sup>19</sup> **carecer de**- mangeln an

<sup>20</sup> **la desazón**- die innere Unruhe

<sup>21</sup> **los Sin Tierra**- die Landlosenbewegung

<sup>22</sup> Als **Piqueteros** (Singular: Piquetero) bezeichnet man in Argentinien DemonstrantInnen, die durch Straßen- und Unternehmensblockaden auf ihre schlechte wirtschaftliche Situation und die ungerechten sozialen Strukturen aufmerksam machen wollen.

## Material 8-3 Madres de Plaza de Mayo



### Asociación Madres de Plaza de Mayo

#### "NUESTRAS CONSIGNAS"

##### **Reivindicamos la lucha revolucionaria de nuestros hijos**

Las Madres de Plaza de Mayo reivindicamos a nuestros 30.000 hijos desaparecidos sin hacer distinciones. Las Madres de Plaza de Mayo reivindicamos el compromiso revolucionario de nuestros hijos y levantamos esas mismas banderas de lucha. Creemos que sólo la revolución traerá una verdadera democracia con justicia social y dignidad para nuestros pueblos.

##### **Nuestros hijos viven**

Las Madres de Plaza de Mayo sabemos que nuestros hijos no están muertos; ellos viven en la lucha, los sueños y el compromiso revolucionarios de otros jóvenes. Las Madres de Plaza de Mayo encontramos a nuestros hijos en cada hombre o mujer que se levanta para liberar a sus pueblos. Los 30.000 desaparecidos viven en cada uno que entrega su vida para que otros vivan.

##### **Cárcel a los genocidas**

Los pueblos tenemos el derecho a rebelarnos contra toda injusticia. No puede existir democracia y libertad sin justicia. Las Madres de Plaza de Mayo luchamos contra la impunidad y exigimos "Cárcel para los Genocidas". Sabemos que estos jueces corruptos que tenemos jamás harán justicia. Pero las Madres creemos que alguna vez el pueblo condenará a los asesinos.

##### **Rechazamos las exhumaciones**

Las Madres de Plaza de Mayo rechazamos las exhumaciones porque nuestros hijos no son cadáveres. Nuestros hijos están físicamente desaparecidos pero viven en la lucha, los ideales y el compromiso de todos los que luchan por la justicia y la libertad de sus pueblos. Los restos de nuestros hijos deben quedar allí dónde cayeron. No hay tumba que encierre a un revolucionario. Un puñado de huesos no los identifica porque ellos son sueños, esperanzas y un ejemplo para las generaciones que vendrán.

##### **No aceptamos que se le ponga precio a la vida**

Nuestros hijos nos enseñaron el valor que tiene la vida. Ellos la pusieron al servicio de todos los oprimidos, de los que sufren injusticias. Las Madres de Plaza de Mayo rechazamos la reparación económica y decimos que la vida sólo vale vida. Que la vida sólo vale algo cuando la ponemos al servicio del otro. La vida de un ser humano no puede valer dinero, y mucho menos la vida de un revolucionario. Lo que hay que reparar con justicia no se puede reparar con dinero. Los radicales y menemistas que perdonaron a los asesinos, ahora quieren tapar sus crímenes con dinero. Nadie le va a poner precio a la vida de nuestros hijos. Las Madres de

Plaza de Mayo seguiremos afirmando que los que cobran las reparaciones económicas se prostituyen.

### **Rechazamos los homenajes póstumos**

Rechazamos las placas y los monumentos porque eso significa enterrar a los muertos. El único homenaje posible es levantar sus banderas de lucha y continuar su camino. Los homenajes póstumos sólo sirven para que los que garantizaron la impunidad, hoy laven sus culpas. El único monumento que podemos levantar es un inquebrantable compromiso con sus ideales.

### **La falta de trabajo es un crimen**

La falta de trabajo es un crimen. Son criminales los empresarios que dejan sin trabajo a millones de hombres y mujeres. El terrorismo siempre está organizado por los grupos económicos. Ellos nos quieren convertir en esclavos. Las Madres de Plaza de Mayo creemos que los desocupados son los nuevos desaparecidos del sistema. El trabajo digno es un derecho que nadie nos puede quitar y por el que debemos luchar siempre.

### **Las Madres de Plaza de Mayo no aceptamos candidaturas**

Las Madres de Plaza de Mayo sentimos que vivimos otros tiempos. Hay un nuevo escenario en América Latina y sentimos el deber de acompañar ese cambio en nuestra patria. Porque si los pobres no votamos, la oligarquía corrupta crece de la mano de Menem y otros como él. Las Madres convocamos al pueblo para que cada uno elija su candidato, analice sus propuestas y exija que se cumplan los compromisos electorales. Las Madres de Plaza de Mayo no aceptamos cargos políticos porque nuestra mejor candidatura nos la dieron nuestros hijos: ser Madres de Revolucionarios.

### **La lucha de los pueblos del mundo es nuestra propia lucha**

Las Madres de Plaza de Mayo nos hicimos internacionalistas y apoyamos la lucha revolucionaria de todos los pueblos que buscan la liberación. Sabemos que estamos en el camino correcto y que aunque ninguna de nosotras llegue a ver el resultado, estamos sembrando ideales para que otros cosechen sueños y esperanzas en un mundo más justo y solidario.

### **Luchamos por la unidad latinoamericana y contra el imperialismo**

Las Madres de Plaza de Mayo creemos en la necesidad de la unidad latinoamericana. Sabemos que la unidad fraternal y combativa de los pueblos de América Latina, es la única herramienta para enfrentar el imperialismo norteamericano. En estos dos últimos siglos, la tragedia genocida que el capitalismo descargó sobre nuestros pueblos tiene un nombre: el imperialismo norteamericano, régimen terrorista que intenta someternos a una esclavitud perpetua.

### **Creemos y luchamos por el socialismo**

Las Madres de Plaza de Mayo sentimos que la única solución para los pueblos del tercer mundo y, en particular para nuestra América Latina, es el socialismo. La revolución socialista es el único sendero de construcción de un mundo más justo y solidario. La lucha contra el capitalismo es la tarea obligada de todos los que sueñan con una humanidad que no se sostenga sobre la explotación, la esclavitud y la miseria de otros seres humanos.



**Material 8-4**  
**Madres de Plaza de Mayo**



**Artikel aus der Zeitung**  
**“Madres de Plaza de Mayo”**

- **TEXT 1:** Agosto de 1987: ***“¿Cambiar el discurso?”***
- **TEXT 2:** Noviembre de 1989: ***“Los jueves en la plaza”***
- **TEXT 3:** Noviembre de 1989 - Titelbild ***“¿Sabe usted?”***

- **TEXT 4: Septiembre de 1991 - Titelbild**

***“Socialismo – la lucha de nuestros hijos sigue vigente”***

# MADRES DE PLAZA DE MAYO

## ¿Cambiar el discurso?

**E**n estos penosos tiempos del realismo político se ha comenzado a escuchar que es necesario cambiar el discurso de los derechos humanos. En charlas, debates, artículos periodísticos y declaraciones de políticos, ese planteo empieza a ser ya un lugar común. Las Madres nos preguntamos: ¿cómo es posible cambiar el discurso si acá no ha cambiado nada?

Habrà que explicar una vez más el sentido de cada una de nuestras consignas. Pedimos "Aparición con vida" porque es una forma de cuestionar a todo un sistema que hizo posible la salvaje represión desatada contra el pueblo. El alumbramiento de un hijo es la vida y cuando se corta el cordón umbilical eso significa la libertad para ese hijo. ¿Por qué discursos podrían cambiarse vida y libertad?

Pedimos "Cárcel a los genocidas" para los que violaron, torturaron, robaron, asesinaron e hicieron desaparecer a 30.000 argentinos, pusieron en prisión a más de ocho mil y obligaron al exilio a un millón. Cárcel para los criminales que han sido dejados en libertad por jueces corruptos y políticos sin escrúpulos. ¿Como podemos pedir otra cosa? ¿Cambiar qué?

Pedimos "Restitución de los niños secuestrados a sus familias" porque nuestros niños, los hijos de nuestros hijos desaparecidos, están en manos de los represores de sus padres y, en algunos casos, en manos de los amigos de los que se entregaron a sus padres. ¿Qué discurso habría que cambiar para describir este horror?

Pedimos "Libertad para los presos políticos", esos compañeros que fueron condenados durante la dictadura en base a confesiones arrancadas bajo torturas y a los que el gobierno niega hoy su condición de políticos. Hay que cambiar el discurso, dicen. ¿Pero es que acaso existe otra palabra que pueda reemplazar a la palabra libertad?

Para nosotras, las Madres, está claro: cuando se habla de modificar el discurso lo que se quiere lograr, de un modo encubierto y solapado, es que bajemos nuestras exigencias. La explicación es sencilla y hay que decirlo de una vez por todas: si las Madres no bajamos nuestras consi-

nas va a quedar claro, en cambio, que muchos están claudicando, negociando, reconciliando, perdonando.

En las marchas que convocan los partidos con algunos organismos, se pretende que no se ataque a los que gobiernan y que los reclamos y denuncias se centren en el aparato represivo. Las Madres nos preguntamos: ¿quiénes, si no los que gobiernan, mantienen ese aparato? ¿Quiénes, si no los diputados y senadores que votaron la ley de impunidad, hacen posible su vigencia?

Hoy muchos hablan de democratizar a las Fuerzas Armadas. ¿Qué se oculta detrás de eso? El propósito de blanquearlas. ¿Olvidan acaso la historia de masacres consumadas por esas Fuerzas Armadas contra el pueblo argentino? ¿Olvidan o quieren olvidar? Las Madres, en cambio, no olvidaremos y eso les resulta muy duro, muy irritante y hasta insoportable a los que han elegido vivir sin memoria, seguramente porque la amnesia es más cómoda y rinde mayores beneficios.

Las Madres, en cambio, no perdonaremos y esto también les resulta insoportable. No habrá perdón para los asesinos, torturadores y violadores. Pero tampoco habrá perdón para los traidores que inventaron y votaron la ley de obediencia debida. Ellos y no otros serán los responsables de cualquier secuestro o crimen que se cometa en el país.

El único cambio posible en el discurso será endurecerlo para que a las generaciones nuevas les quede claro que, cuando las Madres decimos "la sangre de nuestros hijos no se negocia", eso no es un slogan destinado a una campaña política ni está pensado para ganar espacio o sumar votos. Es, ni más ni menos, un compromiso inquebrantable, ante el mundo, de esperanza, de fe, de amor, de fuerza y de lucha hasta lograr la liberación.

¿Cambiar el discurso? Mejor cambiemos a los hombres que lo proponen.

MADRES DE PLAZA DE MAYO



**D**entro de la esca-  
presiva que se v-  
sarrrollando des-  
varios meses, la agresión  
por las Madres de Plaza  
yo el pasado 30 de juli  
un punto de inflexión  
puede ser considerado  
reza. La arbitrariedad,  
cación y la manifiesta il-  
fueron las característica  
rativo planificado desde  
altas esferas del poder

Nadie puede creer se  
que se trató de "exceso  
de un funcionario pol  
comunicado en página  
se erigió en custodio d  
monio histórico", co  
por... el cordón de l

## Alfonsín avala la reivindicación de la guerra sucia

**A**lfonsín dijo una sola ver-  
dad en su discurso del 27

noste su prédica cada vez que  
tiene un micrófono.

mismo acto de Mendoza. Alf-  
onsín defendió encendidamen-  
te el "proceso" que su gobier-

vuelta de tuerca a la ent  
patrimonio nacional.

Aunque el Gobierno

# Un pueblo que no olvida

Ciento veinte personas se congregaron en el Club Comunicaciones de la ciudad de Mercedes, el sábado 7 de octubre, para homenajear la memoria de los desaparecidos en esa zona. El acto estuvo organizado por tres listas sindicales anti-burocráticas: Naranja-Verde de Comercio y la 7 de Septiembre de Acerías Bragado, las que aprovecharon el encuentro para invitar a las Madres y tratar con ellas el tema del indulto. En representación de la asociación estuvo allí María del Rosario Cerruti.

El debate fue amplio. Se notó la presencia numerosos de jóvenes dispuestos a recuperar la memoria y no olvidar a sus desaparecidos. Por eso las preguntas fueron muchas. María del Rosario fijó la posición de Madres entemas tales como el plebiscito e insistió en la necesidad de organizarse y permanecer movilizadas.

Al día siguiente, notas en la televisión y radio locales completaron la visita que tuvo un saldo muy positivo ya que se organizó un nuevo Frente de Apoyo a Madres.

En la ciudad de Mercedes desaparecieron doce personas y un niño, Sabán Abdala. Los habitantes no

...comisión de los...  
...gracias...  
...por...  
...cada

ahora en el pundo de los fascistas."

"El mundo entero condenó y condenará al terrorismo de Estado aunque los medios de comunicación no hagan otra cosa en nuestro país que la apología de los dos demonios, esa teoría que nos explican los personeros del sistema dictatorial o constitucional que al final termina siendo cómplices de los dictadores..."

"Que el indulto es indigno no hay dudas. Que se lo debe repudiar y rechazar también es cierto. Pero no compartimos la campaña de firmas ante hechos consumados y tampoco compartimos reclamos a esa justicia decadente que permitió leyes tan aberrantes. Este juego esperanzado de cambios para que nada cambie nos mantiene alerta ante las campañas formales donde para alcanzar un gan número se resignan pedidos, se ahueca el ala para que vengan muchos y finalmente nadie sabe por qué y para qué salimos a la calle. Por estas razones no estamos claras, es que mafias las Madres no marchamos. Pero seguimos movilizadas en contra de la dictadura, contra las medias de Alfonsín, contra las de Menem, contra la represión, el hambre, la miseria, la corrupción del poder y la entrega del país. Por eso, todas las demandas, frente a esta Casa de Gobierno, exigimos tenazmente todo lo que nuestro pueblo necesita."

mento donde se escuchan a tantos traidores.

Para que el germen de sus ideas brote en otros, porque sus cometidos no fueron mesiánicos ni falsantes.

Porque fueron disconformes y lucharon contra la miseria.

Porque fueron leales a sus ideas.

Porque no fueron revolucionarios de ocasión.

Porque fueron auténticos.

Porque se dieron sin egoísmos.

Porque se enfrentaron a los explotadores del pueblo con honestidad total.

Porque iluminaron el camino con un grito de justicia.

Porque tuvieron el coraje de pensar con libertad.

Porque se decidieron. Porque fueron convencidos por una causa justa.

Porque fueron, son, y serán la respuesta y el grito de Latinoamérica."

El 19 de octubre, María del Rosario dijo en la Plaza: "Estamos soportando de muy mala gana las consecuencias del indulto, deliberada maniobra para imponer la reivindicación de las Fuerzas Armadas a costa de la humillación de todo este pueblo que no va a olvidar ni a perdonar los crímenes, por más impunidad que se pretenda legislar. No. No olvidaremos aunque sumen a sus huérfanos de obsecuentes la baja oral de los traidores, esos que hicieron la parodia de revolucionarios para culminar

Y con ellos se juntan los traidores. Y en esto debemos separar a los compañeros que estuvieron presentes que ya han hecho hermosas declaraciones rechazando el indulto. Ellos sufrieron cárcel y no cometieron ningún delito. Su único delito fue querer cambiar. De esto tenemos que separar a los hipócritas y traidores que sí reclaman ese indulto porque lo necesitan para juntarse con los asesinos..."

"El 6 y 7 de diciembre hacemos nuestra marcha. Cada uno de nosotros, que se comprometió en la pasada a resistir y combatir, tiene que estar en ésta. Y en el "No olvidaremos, no perdoremos" tiene que estar nuestra resistencia y nuestro combate más firme y más fuerte. Y estospañuelos blancos, que mostraron al mundo que se puede resistir, que se debe combatir la corrupción, la hipocresía, la tortura, la muerte y la desaparición, tienen que ser cada vez más revolucionarios. Para mostrar que se puede y se debe cambiar. Desde abajo, como corresponde, porque ninguna causa se construye por el techo. Todas las casas bien construidas se hacen desde abajo. Y así lo pretendemos nosotros, y en esa lucha estamos..."

En el Día de la Madre, Hebe fue homenajeado a sus hijos, los 30.000 desaparecidos, y lo hizo así:

"para que nos quede grabado e interpretemos a nuestros hijos en un momento donde se escuchan a tantos traidores. Para que el germen de sus ideas brote en otros, porque sus cometidos no fueron mesiánicos ni falsantes. Porque fueron disconformes y lucharon contra la miseria. Porque fueron leales a sus ideas. Porque no fueron revolucionarios de ocasión. Porque fueron auténticos. Porque se dieron sin egoísmos. Porque se enfrentaron a los explotadores del pueblo con honestidad total. Porque iluminaron el camino con un grito de justicia. Porque tuvieron el coraje de pensar con libertad. Porque se decidieron. Porque fueron convencidos por una causa justa. Porque fueron, son, y serán la respuesta y el grito de Latinoamérica."

El tema del mes fue el indulto y las Madres aprovecharon cada ocasión que se les presentó para repudiarlo y denunciar la maniobra del gobierno menemista. Y fue, por supuesto, el tema de lo dicho cada jueves en la Plaza, y en "Presencia", el programa que las Madres tienen a la noche en Radio Splendid.

"Sabemos que cada paso dado en favor de los genocidas —dijo María del Rosario Cerruti el pasado 5 de octubre— cuesta política y socialmente un alto precio al país. Leyes como la obediencia debida y el punto final se pagan con cuarteles infamantes que dejaron el prestigio nacional por el suelo. Sin embargo el autoritarismo que privilegia sus reclamos, muestra una cohesión que supera en definitiva sus luchas internas y, del brazo del poder, ese poder que ejercen las transnacionales, aplastarán las exigencias de nuestros trabajadores, perseguirán a los disidentes y sus fortalecidos comandos halcones darán buena cuenta de los que se opongan a sus designios."

Para recordar esta intachable tarea de la mayoría que sigue sosteniendo las banderas por la vida y la dignidad, basta decir que el

miedo ya no paraliza la acción aunque buena parte de la prensa siga su plan de silencio..."

El 12 de octubre, Hebe Bonafini habló del indulto, recordando los 30.000 hijos desaparecidos en ocasión del Día de la Madre y convocó a la Marcha de la Resistencia que se realizará en diciembre, como todos los años, los días 6 y 7 de ese mes.

"Para el pueblo no tiene que existir el indulto que nos impone el sistema. Hay que rebelarse contra este perdón. "No olvidar, no perdonar", tiene que ser el grito que inunde nuestra garganta todos los días, en toda hora.

"Si aceptáramos este indulto o tratáramos de cuestionarlo jurídicamente, lo único que haríamos es matar a nuestros hijos, y matar sus ilusiones. Y eso las Madres de Plaza de Mayo no lo haremos jamás. Las Madres queremos cambiar — como lo querían ellos — este sistema de corrupción, esta política jurídica llevada a las máximas consecuencias para perdonar a torturadores y violadores y para condenar al pueblo que quiere cambiar, que piensa..."

"Todos los asesinos, sueltos se están juntando,

# LOS JUEVES EN LA PLAZA

# solidarität

Nr. 5  
Monatszeitschrift für  
gewerkschaftliche Jugendarbeit  
29. Jahrgang Mai 1978  
Postverlagsort Düsseldorf

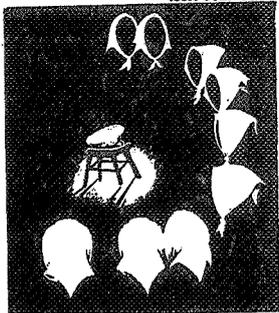
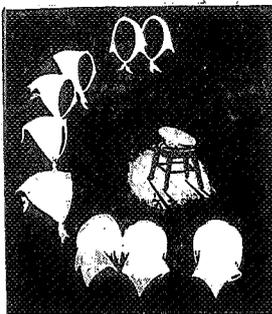
F21819E



Argentinien '78  
Fußball „totalitär“?

# MADRES DE PLAZA DE MAYO

AÑO V N° 59 Noviembre 1989 Aparece el primer jueves de cada mes ₳ 200



**LA NUEVA SITUACION EN EL MOVIMIENTO OBRERO**

(Páginas 12, 13 y 14)

**LUCHAS CONTRA LOS IMPUESTOS Y POR LA TIERRA**

(Páginas 10 y 11)

**ELECCIONES EN URUGUAY**

(Página 16)

**HEBE BONAFINI EN MENDOZA**

**SOLIDARIDAD Y APOYO POPULAR**

(Páginas 20 y 21)



# ¿Sabe usted

dónde están ahora

los que torturaron

y asesinaron a

nuestros hijos?

¿qué cargo ocupan

o qué actividades desarrollan?

¿dónde viven?

**NO OLVIDAREMOS  
NO PERDONAREMOS  
9ª MARCHA DE LA RESISTENCIA**

6 y 7 DICIEMBRE - PLAZA DE MAYO



# MADRES DE PLAZA DE MAYO

AÑO VII N° 79 Septiembre 1991 Aparece el primer jueves de cada mes ₳ 20.000

## SOCIALISMO LA LUCHA DE NUESTROS HIJOS SIGUE VIGENTE



La ideología y la lucha por repartir, igualar y socializar no morirá, pese al avance de la derecha y al duro momento que vive el socialismo en el mundo.

Los contrarrevolucionarios, a paso redoblado, supieron galopar encima de los problemas y dificultades, montándose sobre los errores, claudicaciones y crímenes de los burócratas que, con gran soberbia, burlándose de la capacidad democrática y participativa de los pueblos, hablaron falsamente en nombre del socialismo.

Que hoy haya víctimas que, por manipulación y desconcierto, adopten el pensamiento del victimario, no significa que, históricamente, triunfe la injusticia. Sobre todo cuando el capitalismo se ha vuelto más sangriento que nunca.

Ponerle freno a esa contrarrevolución que pretende liberar los mercados y esclavizar a los pueblos aprovechándose de la desazón que ha invadido a buena parte de los cuadros y de las bases de la izquierda europea, será el desafío —aunque todavía sea problemático decir cómo— para los socialistas (y revolucionarios) que anhelan, como lo anhelaron nuestros hijos, construir una sociedad más justa en las próximas etapas.

INFORME EXCLUSIVO  
DE ARIEL DELGADO

**EN EL PAIS  
NO HAY LIBERTAD  
DE PRENSA**

PETROLEO

**RADIOGRAFIA DE UNA ENTREGA**

"SERVICIOS", ALCAHUETES Y TORTURADORES

**HISTORIAS DE LA ARGENTINA SECRETA**

## Material 8-5 Madres de Plaza de Mayo



### A las Madres de Plaza de Mayo

Ancianos rostros  
en el que el tiempo trazó  
mil surcos de dolor;  
con el corazón encojido  
y en la mente una pregunta  
¿Dónde estarán?  
Y se vuelve a inundar la plaza  
en recuerdo de los inocentes  
que se volatizaron en el aire;  
desgarrada su alma  
y con el corazón llorando  
amargas lágrimas de sangre.  
Esos ancianos rostros  
no dejan de preguntar  
¿Dónde estarán?

*DEJAR QUE MIS VERSOS VUELEN LIBRES*

**HIPPYTO**

<http://209.85.135.132/search?q=cache:lfslhF1nBIUJ:www.poemas-del-alma.com/phpBB2/sutra80234.html+poema+a+los+madres+de+plaza+de+mayo&cd=16&hl=de&ct=clnk&gl=de&client=firefox-a>



# **Modul 9**

**H.I.J.O.S.**

## Argentinien - Modul 9

### H.I.J.O.S.

<b>Titel</b>	H.I.J.O.S.
<b>Dauer</b>	5 x 45 min.
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstverständnis der sozialen Bewegung H.I.J.O.S.</li> <li>- Politische Aktionen der H.I.J.O.S: „Escrache a Videla“</li> <li>- Die Frage nach der individuellen Identität der Kinder Verschwundener und der sozialen Identität der argentinischen Gesellschaft.</li> <li>- Zusammenarbeit der H.I.J.O.S mit StraßenkünstlerInnen und MusikerInnen.</li> <li>- Die politische Arbeit der Bewegung</li> <li>- Das Escrache <ul style="list-style-type: none"> <li>o als politische Aktion, die Partizipation fördert</li> <li>o als alternative Form der Rechtssprechung, indem TäterInnen sichtbar gemacht und öffentlich angeprangert werden</li> <li>o als Sichtbarmachung der offiziellen Straflosigkeit</li> </ul> </li> </ul>
<b>Lernziel</b>	<p><b>Stundenziel:</b> Die SchülerInnen können grundlegende Aussagen über die Organisation H.I.J.O.S. machen und gewinnen Erkenntnisse über das zivilgesellschaftliche Engagement für Vergangenheitsaufarbeitung und Demokratie.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. hören ein Lied einer argentinischen Band über die Thematik der Verschwundenen. - Sie nennen erste Charakteristiken der H.I.J.O.S. und ihrer politischen Thematik</li> <li>2. verstehen die Absichten und die Aktionen der H.I.J.O.S. - Sie leiten aus einem Flyer und einem kleinen Film die Absichten und Aktionsformen der H.I.J.O.S. ab.</li> <li>3. verstehen die Bedeutung von ‚Escrache‘. - Sie analysieren Stellungnahmen der H.I.J.O.S. über die Bedeutung der ‚Escraches‘.</li> <li>4. schätzen die Arbeit der H.I.J.O.S. ein - Sie werten eine PowerPoint-Präsentation zum 10jährigen Bestehen der Organisation aus.</li> <li>5. systematisieren den Aufbau und die Arbeitsformen der Organisation H.I.J.O.S. - Sie bereiten die Informationen über die verschiedenen Kommissionen der Organisation anhand der fünf W-Fragen auf. - Sie strukturieren die Resultate in einer MindMap an der Tafel.</li> <li>6. werten in einer vorbereitenden Hausaufgabe die Facebook-Seite der H.I.J.O.S. aus. - Sie berichten über ihre ersten Eindrücke von der Identitäts-Thematik.</li> <li>7. setzen sich in der Diskussion mit der Frage der Identität, die die H.I.J.O.S. zu ih-</li> </ol>

	<p>rer Arbeit bewegt, auseinander.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie definieren Identität</li> <li>- Sie schätzen die Bedeutung der Identitäts-Thematik ein.</li> </ul> <p>8. wenden ihr Wissen in einer Meinungsäußerung an.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie verfassen einen eigenen Kommentar für die Facebook-Seite der H.I.J.O.S.</li> </ul>
<b>Ablauf</b>	<p><b>Phase 1: Escrache</b></p> <p><b><u>Einstieg:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Text: Was ist ein Escrache? (<i>Material 9-1</i>)</li> <li>- Lied hören: Los Narciso „Rucucufach“.</li> <li>- Binnendifferenziert kann das dem Lied vorangestellte „Intro-Escrache“ ebenfalls gehört und gelesen werden (<i>CD Material 9-a</i>)</li> <li>- Aufgeschnappte Wörter an Tafel notieren: erste Verständnisideen sammeln</li> <li>- Lied mit Lückentext noch mal hören (<i>Material 9-2</i>)</li> <li>- Es steht ein zweites Lied zur Verfügung: Arbol „Enes“ (<i>CD Material 9-b</i>). Lückentext in (<i>Material 9-2</i>)</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 1:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einladung zum Escrache an General Videla - Flyer lesen (<i>Material 9-3</i>)</li> <li>- Flyer, wenn möglich auf farbiges Papier kopieren und wie einen Flyer verteilen. Vielleicht auf DINA 5-Format verkleinern.</li> <li>- Kurzer Lehrer-Input. Auf H.I.J.O.S. hinweisen: Wer lädt zum Escrache ein?</li> <li>- Video „Escrache a Videla“ schauen (<i>CD Material 9-c</i>)</li> <li>- Hör- und Sehauftrag: Eindrücke notieren und sammeln</li> <li>- Im Plenum die Eindrücke der SchülerInnen sammeln</li> </ul> <p><b><u>Zusatztext:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte zu Escrache lesen und bearbeiten (<i>Material 9-4</i>)</li> <li>- Lied von Arbol „Enes“ hören und Lückentext zum Mitlesen (<i>Material 9-2</i>)</li> </ul> <p><b>Phase 2: Organisation der H.I.J.O.S.</b></p> <p><b><u>Einstieg:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- PowerPointPräsentation zeigen (<i>CD Material 9-d</i>)</li> <li>- Sehauftrag: Eindrücke sammeln</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Text zur Organisation in Zweiergruppen lesen (<i>Material 9-5</i>)</li> <li>- Auftrag: W-Fragen herausarbeiten: Wer, Wann, Wo, Was, Wie</li> <li>- Im Plenum sammeln</li> <li>- Im Anschluss die verschiedenen Kommissionen der H.I.J.O.S. an der Tafel in einer Mindmap sammeln</li> <li>- Die SchülerInnen nennen die Kommissionen und beschreiben in einem Satz die Arbeit der jeweiligen Kommission. (Wortschatzarbeit bei der Umformung der Substantive in Verben)</li> <li>- Frage im Plenum oder für Hausaufgabe: <i>¿En qué sentido el escrache es una acción política alternativa, y otra práctica de justicia que representa un nuevo concepto de democracia?</i></li> </ul> <p><b>Phase 3: Identität (individuelle Ebene)</b></p>

	<p><b><u>Einstieg: (Vorbereitende Hausaufgabe und Plenum)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In einer vorbereitenden Hausaufgabe zu dieser Stunde sollten die SchülerInnen sich die Facebook-Seite der H.I.J.O.S. anschauen, sich einen Kommentar aussuchen, der ihn/sie besonders beeindruckt hat und der Klasse vorstellen:</li> <li>- <i>“Hijos Biológicos Buscamos Identidad (Argentina)”</i> (<a href="http://www.facebook.com/pages/Hijos-Biologicos-Buscamos-Identidad-Argentina/30232668565">http://www.facebook.com/pages/Hijos-Biologicos-Buscamos-Identidad-Argentina/30232668565</a>)</li> <li>- Diskussion im Plenum: <ul style="list-style-type: none"> <li>o Wie wirken die Personen auf euch?</li> <li>o Wie gehen sie mit ihrer Geschichte um?</li> <li>o Was bewegt sie dazu, bei H.I.J.O.S. mitzumachen?</li> </ul> </li> </ul> <p><b><u>Zusatztext:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Text zum Thema Identität (<i>Material 9-6</i>)</li> </ul> <p><b><u>Hausaufgabe:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die SchülerInnen sollen einen eigenen Kommentar schreiben, den man in dem Facebook-Blog posten könnte.</li> </ul>
<b>Hinweis</b>	<p><b><u>Filme:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>H.I.J.O.S. - El alma en dos</i>, Argentinien, 2002, Carmen Guarini, 90 min</li> <li>• <i>Hijos</i>, Italien, 2001, Marco Bechis, 92 min</li> <li>• <i>Con identidad propia – 30.000 vidas una historia</i>, Argentinien, 2004, Emilio Hueravila, 70 min</li> <li>• <i>Chevocachai</i>, Argentinien, Laura Bondarevsky, 56 min (mit u. ohne dt. UT) (Ausleihbar im FDCL e.V.)</li> </ul> <p><b><u>Internet:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://www.hijos-capital.org.ar/">http://www.hijos-capital.org.ar/</a></li> <li>• <a href="http://www.hijos.org.ar/">http://www.hijos.org.ar/</a></li> <li>• <a href="http://hijosprensa.blogspot.com/">http://hijosprensa.blogspot.com/</a></li> <li>• <a href="http://www.facebook.com/pages/Hijos-Biologicos-Buscamos-Identidad-Argentina/30232668565">http://www.facebook.com/pages/Hijos-Biologicos-Buscamos-Identidad-Argentina/30232668565</a></li> </ul>

<b>Demokratisierung</b>
<b>Zivilgesellschaft</b>
<b>Partizipation</b>
<b>Rechtsstaat</b>

<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?
<b>Methodik</b>	Audiovisuelle Medien
	Mindmap
	Blogbeitrag schreiben

## **Material 9-1**

### **H.I.J.O.S.**

### **¿Qué es un escrache?**

Escrache es el nombre dado en el Río de la Plata, principalmente Buenos Aires y Montevideo, a un tipo de manifestación en la que un grupo de activistas se dirige al domicilio o lugar de trabajo de alguien a quien se quiere denunciar por diferentes motivos, de modo que se hagan conocidos a la opinión pública.

La Academia Argentina de Letras recoge el mismo en su Diccionario del Habla de los Argentinos como una "denuncia popular en contra de personas acusadas de violaciones a los derechos humanos o de corrupción, que se realiza mediante actos tales como sentadas, cánticos o pintadas, frente a su domicilio particular o en lugares públicos" (p. 298).

*(<http://es.wikipedia.org/wiki/Escrache>)*

## Material 9-2a H.I.J.O.S.

### 1

#### INTRO: Escrache

Podemos escrachar a Gonzalez Corti, Tamaulio y Boutes  
Asesinos de la dictadura y responsable de la desaparición y tortura de miles de  
compañeros, que lucharon por una Argentina mejor, igualitaria y justa.

Pero no nos olvidamos de los cómplices como Maseran  
que allanaron<sup>1</sup> el camino para que actuaran patotas<sup>2</sup> de la dictadura  
que entregaron compañeros y que fueron favorecidos y bendecidos  
por las Fuerzas Armadas y los grupos económicos.

Sabemos que este no es el principio del escrache porque el escrache no se detiene,  
se queda en cada barrio, se multiplica en cada vecino que no quiere olvidar,  
y que no quiere vivir con un genocida.

Por eso decimos:

Cárcel a los genocidas y sus cómplices  
no olvidamos - no perdonamos - no nos reconciliamos  
restitución de nuestros hermanos apropiados<sup>3</sup>  
desprocesamiento<sup>4</sup> de los luchadores populares  
30 mil compañeros detenidos-desaparecidos

¡Presente!

¡Si no hay justicia hay escrache!

#### CANCIÓN:

##### Los Narciso "Rucucu fach"

Aquí vive el general  
Que nos ha \_\_\_\_\_  
Y se ha cagado en las bondades de mis tierras

Aquí come el general  
Que ha saqueado mi país  
Mientras día a día \_\_\_\_\_

Aquí viene el animal  
Con perdón a dicha especie  
Que ha \_\_\_\_\_ tanta gente

Aunque ahora un par de leyes del gobierno lo protegan  
No podrán \_\_\_\_\_ de los presentes

Sos más mierda que \_\_\_\_\_  
Una rata repodrida en la basura

<sup>1</sup> allanar- ebnen

<sup>2</sup> la patota- ein Trupp von Militärs, die die Repression durchführen

<sup>3</sup> apropiado- angeeignet, hier: illegal adoptiert

<sup>4</sup> el desprocesamiento- Prozesse gegen jmd. einstellen

Una larva avichada<sup>5</sup> en una herida  
Sos la curda<sup>6</sup> vomitada<sup>7</sup> en la vereda

La herida que crece en mí  
La foto \_\_\_\_\_ va  
La risa que nunca ví  
Tu pelo \_\_\_\_\_

Herida que crece en mí  
La foto \_\_\_\_\_ va  
La risa que nunca ví  
Tu pelo \_\_\_\_\_

Aquí vive el general  
Que nos \_\_\_\_\_  
Y se ha cagado de las bondades de mi tierra

Aquí come el general  
Que ha saqueado mi país  
Mientras día a día \_\_\_\_\_

Aquí vive el animal  
Con perdón a dicha especie  
Que \_\_\_\_\_ tanta gente

Aunque ahora un par de leyes del gobierno lo protegan  
No podrán \_\_\_\_\_ de los presentes

Sos más mierda que \_\_\_\_\_  
Una rata repodrida en la basura  
Una larva avichada en una herida  
Sos la curda vomitada en la vereda

La herida que crece en mí  
La foto \_\_\_\_\_ va  
La risa que nunca ví  
Tu pelo \_\_\_\_\_

Herida que crece en mí  
La foto \_\_\_\_\_ va  
La risa que nunca ví  
Tu pelo \_\_\_\_\_

Herida que crece en mí  
La foto en blanco y negro va  
La risa que nunca ví  
Tu pelo \_\_\_\_\_

---

<sup>5</sup> **avichar**- einnisten

<sup>6</sup> **la curda**- der Rausch

<sup>7</sup> **vomitar**- sich übergeben



## 2

### CANCIÓN: Árbol „Enes“

Como vos, como yo  
Una vida incierta  
Tengo yo, vos entendés, \_\_\_\_\_  
Como un dios, como un pez  
Bailo \_\_\_\_\_  
Se inmundó, se quemó, tiene mucha toz

Tiene toz, tiene pus  
Y una vida incierta  
De salud, de jabón

\_\_\_\_\_  
Digo yo, vos decís  
Por algo habrá sido  
Vos sabías, digo yo  
\_\_\_\_\_

No me acuerdo bien que estaba cantando  
Nunca recordé \_\_\_\_\_  
No recuerdo los días ni las cosas  
Nunca sé porque, ya \_\_\_\_\_

Mi papá, mi mamá, \_\_\_\_\_  
Dónde está, qué pasó, desapareció  
Como \_\_\_\_\_, como \_\_\_\_\_,  
llenos de granitos  
Vos sabías, digo yo  
\_\_\_\_\_

No me acuerdo bien que estaba cantando  
Nunca recordé \_\_\_\_\_  
No recuerdo los días ni las cosas  
Nunca sé porque, ya \_\_\_\_\_

Mi papá, mi mamá, \_\_\_\_\_  
Dónde está, qué pasó, desapareció  
Como \_\_\_\_\_, como \_\_\_\_\_,  
llenos de granitos  
Vos sabías, digo yo  
\_\_\_\_\_

Enes, son enes, son enes...  
Enes, son enes, son enes...

**Material 9-2b**  
**H.I.J.O.S.**  
**Canciones**

**1**

**INTRO: Escrache\_**

Podemos escrachar a Gonzalez Corti, Tamaulio y Bautes  
Asesinos de la dictadura y responsables de la desaparicion y tortura de miles de  
compañeros, que lucharon por una Argentina mejor, igualitaria y justa.

Pero no nos olvidamos de los cómplices como Maseran  
que allanaron el camino para que actuaran patotas de la dictadura  
que entregaron compañeros y que fueron favorecidos y bendiciados  
por las Fuerzas Armadas y los grupos económicos.

Sabemos que este no es el principio del escrache porque el escrache no se detiene,  
se queda en cada barrio, se multiplica en cada vecino que no quiere olvidar,  
y que no quiere vivir con un genocida.

Por eso decimos:

Carcel a los genocidas y sus cómplices  
no olvidamos

no perdonamos

no nos reconciliamos

restitución de nuestros hermanos apropiados  
desprocesamiento de los luchadores populares  
30 mil compañeros detenidos-desaparecidos

Presente!

Si no hay justicia hay escrache!

**CANCIÓN:**

**Los Narciso "Rucucu fach"**

Aquí vive el general  
Que nos ha tratado mal  
Y se ha cagado en las bondades de mis tierras

Aquí come el general  
Que ha saqueado mi país  
Mientras dia a dia crece la miseria

Aquí viene el animal  
Con perdón a dicha especie  
Que ha matado y torturado tanta gente

Aunque ahora un par de leyes del gobierno lo protegan  
No podrán callar la voz de los presentes

Sos más mierda que la misma mierda misma

Una rata repodrida en la basura  
Una larva avichada en una herida  
Son la curda vomitada en la vereda

La herida que crece en mí  
La foto en blanco y negro va  
La risa que nunca ví  
Tu pelo en el viento

Herida que crece en mí  
La foto en blanco y negro va  
La risa que nunca ví  
Tu pelo en el viento

Aquí vive el general  
Que nos ha tratado mal  
Y se ha cagado de las bondades de mi tierra

Aquí come el general  
Que ha saqueado mi país  
Mientras día a día crece la miseria

Aquí vive el animal  
Con perdón a dicha especie  
Que ha matado y torturado tanta gente

Aunque ahora un par de leyes del gobierno lo protegan  
No podrán callar la voz de los presentes

Sos más mierda que la misma mierda misma  
Una rata repodrida en la basura  
Una larva avichada en una herida  
Son la curda vomitada en la vereda

La herida que crece en mí  
La foto en blanco y negro va  
La risa que nunca ví  
Tu pelo en el viento

Herida que crece en mí  
La foto en blanco y negro va  
La risa que nunca ví  
Tu pelo en el viento

Herida que crece en mí  
La foto en blanco y negro va  
La risa que nunca ví  
Tu pelo en el viento

## 2

### CANCIÓN

#### Árbol „Enes“

Como vos, como yo  
Una vida incierta  
Tengo yo, vos entendés, ganas de llorar  
Como un dios, como un pez  
Bailo sobre el agua  
Se inmundó, se quemó, tiene mucha toz

Tiene toz, tiene pus  
Y una vida incierta  
De salud, de jabón  
Desaparición  
Digo yo, vos decís  
Por algo habrá sido  
Vos sabías, digo yo  
Por algo será

No me acuerdo bien que estaba cantando  
Nunca recordé ninguna canción  
No recuerdo los días ni las cosas  
Nunca sé porque, ya se me olvidó

Mi papá, mi mamá, nadie sabe nada  
Dónde está, qué pasó, desapareció  
Como un dios, como un pez,  
Llenos de granitos  
Vos sabías, digo yo  
Por algo será

No me acuerdo bien que estaba cantando  
Nunca recordé ninguna canción  
No recuerdo los días ni las cosas  
Nunca sé porque, ya se me olvidó

Mi papá, mi mamá, nadie sabe nada  
Dónde está, qué pasó, desapareció  
Como un dios, como un pez,  
Llenos de granitos  
Vos sabías, digo yo  
Por algo será

Enes, son enes, son enes...  
Enes, son enes, son enes...

Material 9-3  
H.I.J.O.S.

24 DE ABRIL 1976 - 24 DE ABRIL 2006 | A 30 AÑOS DEL GOLPE GENOCIDA...



# ESCRACHE A VIDELA

**SÁBADO**  
**18/03**  
**16hs** Santa Fe y  
Luis María  
Companz

Jose Rafael Videla, general que gobernó por 10 años (1976-1982) → Responsable del asesinato de desaparecidos por la CGA de Montevideo y por todos los crímenes de lesa humanidad de 16 mil personas → Responsable del Plan Genocida de la guerra de 1982 → Fue pagado y pensionado por el gobierno de Menem → Hoy está encarado por delitos de lesa humanidad en el marco de la prueba definitiva en el caso de **REINTEGRACIÓN PA**

**CARCEL COMÚN, SPECTINA Y PERPETUA A TODOS LOS GENOCIDAS, CÓMPLICES Y COMPLICES.**  
**NO A LAS CÁRCELES VIPS Y PRISIONES DOMICILIARIAS**  
**Y ESTIPUCIÓN DE LA IDENTIDAD DE LOS NIÑOS APROPIADOS**  
**NO OLVIDAR MÁS - NO PERDONAR MÁS - NO NOS RECONCILIAR MÁS**

Conecta **H.I.J.O.S.**

En vos desactivamos a  
tuvo obligados a

Hay por la identidad de justicia  
contra el Olvido y el Silencio  
Regional Capital en el Bar Hurlingham

**Los H.I.J.O.S. lo dicen muy claro:  
SI NO HAY JUSTICIA, HAY ESCRACHE!**

En el caso del supremo dictador, no es justo que disfrute de su hogar.  
Sus más de 70 años no borran su aberrante condición humana.

**24 DE MARZO 1976 - 24 DE MARZO 2006  
A 30 AÑOS DEL GOLPE GENOCIDA  
ESCRACHE A VIDELA  
sábado 18 de marzo de 2006  
16 h. Av. Santa Fe y Luis María Campos, Capital Federal**

JORGE RAFAEL VIDELA, genocida que gobernó el país de 1976 a 1981. Responsable del Terrorismo de Estado ejercido por la dictadura militar, y portal del secuestro, tortura y desaparición de 30 mil personas. Responsable del Plan Sistemático de Apropiación de 500 menores. Fue juzgado y posteriormente beneficiado con el indulto. Hoy está procesado por diversas causas, pero goza del beneficio de la prisión domiciliaria en su casa de CABILDO 639, 4º A, CAPITAL FEDERAL.

**-CÁRCEL COMÚN, EFECTIVA Y PERPETUA A TODOS LOS GENOCIDAS,**

**IDEÓLOGOS Y CÓMPLICES**

**-NO A LAS CÁRCELES VIPS Y PRISIONES DOMICILIARIAS**

**-RESTITUCIÓN DE LA IDENTIDAD DE LOS 500 JÓVENES APROPIADOS**

**-NO OLVIDAMOS - NO PERDONAMOS - NO NOS RECONCILIAMOS**

*H.I.J.O.S. -Hijos por la Identidad y la Justicia contra el Olvido y el Silencio - Regional  
Capital en la Red Nacional*

*([http://www.hijos-capital.org.ar/index.php?option=com\\_content&task=view&id=35&Itemid=134](http://www.hijos-capital.org.ar/index.php?option=com_content&task=view&id=35&Itemid=134))*

## **Material 9-4**

### **H.I.J.O.S.**

#### **¿Qué es un Escrache?**

Textos adicionales

### **Acerca de los Escraches – Parte 1**

Los Escraches desbordan las formas tradicionales de la política: son una práctica novedosa que afirma un nuevo sentido de la política y de la militancia.

El Escrache crea otra idea y otra práctica de la justicia, que es opuesta y antagónica a la justicia formal. Y con ella funda una nueva práctica y un nuevo concepto de la democracia. En primer lugar “si no hay justicia, hay escrache”. O sea, la justicia no depende de una institución que la encarne, sino de la acción que la produce. No es la institución, ni la norma, ni siquiera el derecho (humano) el que funda lo justo, sino el acto y la práctica concreta de la justicia.

Cuando se pone en acto, transmite un sentido de impresionante radicalidad, conmociona el barrio, incorpora gente espontáneamente.

Hipótesis para la discusión.

En: *Situaciones 5 (+1): Genocida en el barrio. Mesa de escrache popular*. Buenos Aires, Ed. de mano en mano, 2002

## Acerca de los Escraches – Parte 2

[...] era una idea de sacar una alternativa de justicia, de marcar que no solamente nos quedamos esperando los juicios, sino de salir para afuera, hacia la gente. [...]

Es [...] la palabra participación, y la posibilidad de generar otra propuesta de participación y de actividad política, en la que la gente le cueste menos quizás participar, que no necesite ir a una reunión, meterse en una agrupación, seguir los juicios. Generar otra posibilidad.

Ya pasaron casi cuatro años desde nuestro primer Escrache, en diciembre de 1996. En estos cuatro años, el Escrache se ha convertido en una nueva herramienta de lucha. El Escrache ha sido y es una forma de transformar la memoria en acción, una forma novedosa de denunciar la impunidad. Una forma de demostrar que la impunidad no es una palabra abstracta. La impunidad es un término bien concreto: la impunidad se llama Emilio Eduardo Massera supuestamente detenido en su mansión de la Avenida Libertador, se llama Miguel Etchecolatz paseando por la plaza de Córdoba y Jean Jaurés, se llama [...]. La impunidad vive en cada uno de esos personajes, represores, torturadores, apropiadores, genocidas, autores ideológicos del exterminio masivo de miles de militantes populares que peleaban contra los privilegios y la desigualdad, esa misma desigualdad que hoy es ley suprema en la República Argentina.



**Material 9-5**  
**H.I.J.O.S.**

# **H.I.J.O.S.**

**Por la Identidad y la Justicia contra el olvido y el silencio**

**H.I.J.O.S.** (Hijos e Hijas por la Identidad y la Justicia contra el Olvido y el Silencio) es una agrupación creada en 1995, a partir de la necesidad de juntarnos, reivindicar la lucha de nuestros padres y sus compañeros, buscar a nuestros hermanos apropiados, luchar contra la impunidad. A más de 14 años, seguimos luchando por la cárcel común, perpetua y efectiva para todos los genocidas de la última dictadura militar, sus cómplices, instigadores y beneficiarios.

**H.I.J.O.S.** es una organización que existe en todo el país y tiene además Regionales en 16 ciudades del extranjero, y que está integrada por hijos de desaparecidos, asesinados, presos políticos, exiliados durante la dictadura militar y sus años anteriores; y además por jóvenes que sin haber sufrido en su propia familia la represión directa de la última dictadura militar comprendemos que somos hijos de una misma historia.

La Red Nacional se reúne y discute políticas en encuentros, periódicos y congresos anuales. Nuestra forma de funcionar es horizontal, es decir que todas las decisiones, por pequeñas que éstas sean, se toman en el ámbito de la asamblea de la cual participamos todos los integrantes. También significa que no hay lugar para personalismos, ni jefes, ni comisiones directivas, ni presidentes. Horizontalidad quiere decir además que tenemos una firme voluntad de consenso, y que dilatamos las discusiones hasta lograr una síntesis colectiva sobre el tema en cuestión.

Para concretar las decisiones que se toman en la asamblea nos dividimos en Comisiones de trabajo. En este momento en la Regional Capital Federal funcionan 9 Comisiones:

**Comisión Juicio y Castigo:**

Organización de las actividades vinculadas a los Juicios a los genocidas.

**Comisión Memoria:**

producimos y debatimos políticas de memoria, principalmente vinculadas a los ex Centros Clandestinos de Detención, Tortura y Exterminio, como por ejemplo la ex ESMA.

**Comisión Hermanos:**

Investigación para la restitución de los más de 400 jóvenes que continúan apropiados desde la dictadura, sin conocer su identidad.

**Comisión Legales:**

Trabajo de investigación y acompañamiento a querellantes y testigos en los Juicios a los genocidas.

**Comisión Prensa:**

Difusión de las actividades de la Agrupación, actualización de la Página Web, Fotolog. ([www.fotolog.com/hijos\\_capital](http://www.fotolog.com/hijos_capital)) y Facebook. También hemos publicado de una revista, que dentro de poco volverá a salir.

**Comisión Recepción y Bienvenida:**

Recibe a las personas que quieren integrar H.I.J.O.S., para que antes de ingresar estén al tanto de nuestros Puntos Básicos, nuestra forma de organizarnos y de nuestra historia.

**Comisión Arte y Política:**

A partir de todas las expresiones artísticas se buscan maneras alternativas de decir lo que queremos comunicar, buscando una estética particular que nos represente.

**Comisión de Radio:**

La Regional produce el programa "La lucha que nos parió", los viernes de 17:00 a 18:00 por FM La Tribu, 88.7 Mhz ([www.fmlatribu.com](http://www.fmlatribu.com)).

**Comisión Finanzas:**

H.I.J.O.S. no tiene subsidios de ningún partido político ni de ningún órgano del gobierno, genera sus propios recursos haciendo fiestas y otras actividades para recaudar fondos.

### **Nuestros Puntos Básicos:**

- Juicio y Castigo a todos los genocidas y sus cómplices.
- Nulidad efectiva de las leyes de impunidad.
- Reivindicamos la lucha de nuestros padres y sus compañeros por un país justo, sin miserias ni exclusiones.
- Restitución de la identidad de nuestros hermanos apropiados.
- Libertad a los presos políticos y cese de las persecuciones a los luchadores populares.
- No a la llamada teoría de los dos demonios que iguala a un pueblo que resiste con el terrorismo de Estado.
- Independencia institucional y partidaria.
- Reconstrucción del tejido social destruido por la dictadura.
- Horizontalidad y voluntad de consenso.

*([http://www.hijos-capital.org.ar/index.php?option=com\\_content&task=view&id=20&Itemid=32](http://www.hijos-capital.org.ar/index.php?option=com_content&task=view&id=20&Itemid=32))*

## **Material 9-6**

### **H.I.J.O.S.**

### **Hijos de la misma historia – la cuestión de la identidad**

Cuando uno piensa en la identidad se le ocurren<sup>1</sup> muchas cosas. Es más, si sacáramos el tema en una conversación, seguramente todos tendríamos distintas definiciones. Nosotros coincidimos en esta: la identidad es lo que somos. Es lo que fueron y son nuestros viejos. Es lo que hay de ellos en nosotros. Es la sociedad a la que pertenecemos. Es, también, ser parte de H.I.J.O.S.

Descubrimos que nuestra vida estuvo signada por cosas en común que tuvieron y tienen que ver con la década del '70, con la generación de nuestros viejos, con las organizaciones a las que pertenecieron. Fue pensando y sintiendo esto, y por la necesidad de muchos compañeros de hablar de todo lo que nos pasaba, que en el año 95 nació la comisión identidad. Nos propusimos conocer nuestra historia, reelaborando nuestra propia identidad a partir de las experiencias que atravesó cada uno, teniendo en cuenta los tiempos y los procesos individuales.

Frente al mandato - de olvido y silencio- dominante, pensamos imprescindible crear un contradiscurso que aporte a la reconstrucción de la identidad social de nuestro pueblo. En función de eso nos pusimos a trabajar y elaboramos un proyecto vinculado a la reconstrucción histórica. Una de las tareas emprendidas es tomar testimonio no sólo a nuestros compañeros sino también a los militantes de las organizaciones de los '70. Lo que queremos es hacer una recuperación crítica (y no idealizada) del pasado, para usarlo como herramienta de cambio en el presente. La historia no es letra muerta.

Nuestro proyecto - a largo plazo - es hacer un retrato de la militancia de la época. Queremos - y lo hacemos cada vez que se nos presenta la oportunidad - mostrar que los hombres y mujeres de esa generación no eran ni demonios sedientos de sangre, ni mártires ni héroes perfectos con proyectos perfectos. Eran personas que se decidieron a comprometerse, organizarse y darlo todo.

*([http://www.hijos-capital.org.ar/index.php?option=com\\_content&task=view&id=140&Itemid=52](http://www.hijos-capital.org.ar/index.php?option=com_content&task=view&id=140&Itemid=52))*

---

<sup>1</sup> **occurirse**- etw. einfallen

# **Modul 10**

**La escuela en la  
dictadura y en la  
democracia**

## Argentinien - Modul 10

### La escuela en la dictadura y en la democracia

<b>Titel</b>	La escuela en la dictadura y en la democracia
<b>Dauer</b>	3 x 45 min.
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Schulordnung in Diktatur und Demokratie</li><li>- Die „Noche de los Lápices“: Entführung, Folter und Tod von politisch aktiven Jugendlichen, die für ein Schülerticket gekämpft haben, im Jahr 1976</li><li>- SchülerInnen-Organisationen in der Demokratie heute</li></ul>
<b>Lernziel</b>	<p><b><u>PHASE 1: Die Schulordnung in Diktatur und Demokratie</u></b></p> <p><b>Stundenziel</b> Die SchülerInnen gewinnen Erkenntnisse über die Schulordnung während der Diktatur. Die SchülerInnen vergleichen die Schulordnung der argentinischen Diktatur mit ihrer Schulordnung in einer Demokratie.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. formulieren Aussagen über ihre eigene Schulordnung.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie aktivieren Vorwissen in Form eigener Erfahrungen.</li></ul></li><li>2. erkennen die wichtigsten Charakteristika der argentinischen Schulordnung während der Diktatur.<ul style="list-style-type: none"><li>- sie arbeiten einen Auszug aus der argentinischen Schulordnung durch.</li></ul></li><li>3. erweitern die Vokabelkenntnisse.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie wissen Vokabeln aus dem Wortfeld Schule und Kleidung.</li></ul></li><li>4. verstehen die Auswirkungen der argentinischen Schulordnung auf die damaligen SchülerInnen während der Diktatur.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie erörtern in Partnerarbeit Informationen aus argentinischen SchülerInnenzitataten.</li></ul></li></ol> <p><b><u>PHASE 2: Die „Noche de los Lápices“</u></b></p> <p><b>Stundenziel</b> Die SchülerInnen können grundlegende Aussagen über die Repression von politisch aktiven Jugendlichen in der argentinischen Diktatur machen.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. werten einen Film zur ‚Noche de los Lápices‘ aus.<ul style="list-style-type: none"><li>- Sie erschließen aus dem Film die Vorgänge um sechs verschwundene Ju-</li></ul></li></ol>

gendliche, die während der Diktatur politisch aktiv waren und u.a. um ein kostenloses Busticket für SchülerInnen gekämpft haben.

2. begreifen die ‚Noche de los Lápices‘

- Sie beschreiben die ‚Noche de los Lápices‘

3. erweitern die Vokabelkenntnisse.

- Sie wissen Vokabeln aus dem Wortfeld Widerstand und Repression.

4. kennen Positionen zur ‚Noche de los Lápices‘ und die Repression der Diktatur gegenüber politisch aktiven Jugendlichen

- Sie systematisieren verschiedene Positionen und Meinungen zur ‚Noche de los Lápices‘ in Form von Plakaten.

5. vergleichen die Situation der Jugendlichen in der Diktatur mit unserer demokratischen Gegenwart

- Sie entwickeln Begründungen für das vergleichsweise geringere politische Engagement der Menschen in unserer Demokratie mit dem hohen Politisierungsgrad selbst schon bei Jugendlichen dort, obwohl dies damals in der Diktatur sogar lebensgefährlich war.

### **PHASE 3: SchülerInnen-Organisationen in der Demokratie heute**

#### **Stundenziel**

Die SchülerInnen können am Beispiel der heutigen SchülerInnen-Organisationen in Argentinien Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung, Partizipation und demokratischen Engagements erkennen.

#### **Teilziele:**

Die SchülerInnen...

1. formulieren kritische Punkte im deutschen Bildungssystem, Forderungen und Maßnahmen .

- Sie ordnen die Gedanken an der Tafel.

2. kennen die Geschichte der argentinischen SchülerInnenbewegung.

- Sie nennen Eckpunkte der Geschichte der argentinischen SchülerInnenbewegung.

3. kennen die Ziele der heutigen argentinischen SchülerInnenbewegung.

- Sie ordnen die Ziele an der Tafel.

4. vergleichen ihre Kritikpunkte, Forderungen und Maßnahmen mit denen der argentinischen SchülerInnenbewegung.

- Sie erörtern die Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Plenum.

5. untersuchen die Aktionen und Forderungen der heutigen argentinischen SchülerInnenbewegung.

- Sie bewerten die argentinische SchülerInnenbewegung in Zusammenhang mit der argentinischen Demokratie.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie bewerten die Wichtigkeit von Partizipation und Grundrechten in der Demokratie.</li> <li>- Sie vergleichen mit dem demokratischen Engagement der SchülerInnenbewegung hier.</li> </ul>
<b>Ablauf</b>	<p><b>PHASE 1: Die Schulordnung in Diktatur und Demokratie</b></p> <p><b><u>Einstieg:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Brainstorming „Schulordnung hier“: Was steht in eurer Schulordnung? Was ist eure Meinung dazu?</li> <li>- (Folie): Übergang zu Argentinien: Fotos von SchülerInnen dort während der Diktatur (<i>Material 10-1</i>)</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 1:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lektüre: Schulordnung in Argentinien während der <i>Diktatur</i> (<i>Material 10-2</i>)</li> <li>- Vokabular sammeln</li> </ul> <p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 2:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Partnerarbeit: SchülerInnenpaare lesen Text A und B und berichten sich gegenseitig vom Inhalt (<i>Material 10-3</i>)</li> <li>- Leitfragen: Wie beeinflusste die Schulordnung die SchülerInnen? Wie ging es ihnen damit? Was war besonders schwierig?</li> <li>- Im Anschluss Stichpunkte an der Tafel sammeln</li> </ul> <p><b><u>Abschluss:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fotos von argentinischen SchülerInnen heute (<i>Material 10-4</i>)</li> </ul> <p><b><u>Zusatztext: (Material 10-5)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Text kann für Hausaufgaben, Referate, Vokabeltests, Klausuren etc. verwendet werden</li> <li>- Leitfrage: Findet Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu eurer Schulordnung.</li> </ul> <p><b><u>Zusatztext: (Material 10-6)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zitate von LehrerInnen über die Schule während der Diktatur. Leitfragen finden sich beim Text</li> </ul> <p><b>PHASE 2: Die „Noche de los Lápices“</b></p> <p><b><u>Einstieg:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Filmausschnitt aus „La Noche de los Lápices“ auf youtube.com schauen (<i>Teil 1 von 10</i>)</li> <li>- Zuerst bis zum Ende der SchülerInnenversammlung schauen</li> <li>- Danach Gespräch über die Politisierung der SchülerInnen. Um was kämpfen die SchülerInnen? (Es geht um ein kostenloses Busticket für SchülerInnen)</li> <li>- Dann den Rest des Filmausschnittes schauen, um die Kraft der SchülerInnendemo zu zeigen (<i>Rest von Teil 1 von 10</i>)</li> <li>- Danach die Frage: Wie wird es wohl weitergegangen sein?</li> <li>- Auflösung der Frage: ein Stück aus einem späteren Filmausschnitt</li> </ul>



(4 von 10) auf youtube.com schauen, in dem die argentinischen SchülerInnen vom Militär entführt werden.

- Input LehrerIn: die betreffenden SchülerInnen wurden ins Folterlager gebracht, gefoltert und ermordet. Nur einer aus der Gruppe im Film hat überlebt. Das Schülerticket gibt es bis heute.

#### **Inhaltliche Vertiefung 1:**

- Was war die „Noche de los Lápices“? (*Material 10-7*)
- Frage: ¿Por qué se llama „Noche de los Lápices“?
- Vokabelsammeln

#### **Inhaltliche Vertiefung 2: (Gruppenarbeit)**

- Aufteilen der Texte (*Material 10-8*)
  - o ¿Victimas inocentes o militantes políticos?
  - o *La represión en las escuelas: la ideología de los militares*
  - o *Entrevista con el sobreviviente Gustavo Calotti*
- Leitfragen sind den Texten vorangestellt
- Die SchülerInnen sollen die wichtigsten Informationen auf Plakaten sammeln

#### **Inhaltliche Vertiefung 3: (Plenum)**

- Vorstellung der Plakate und anschließende Diskussion im Plenum über die beiden Perspektiven auf die „Noche de los Lápices“ und ihre Akteure

### **PHASE 3: SchülerInnen-Organisationen in der Demokratie heute**

#### **Einstieg:**

- Gespräch: Das deutsche Bildungssystem: Was stört euch? Was würdet ihr ändern?
- Sammeln auf einem Plakat oder an der Tafel:
  - o *Exigimos que... (WAS)*
  - o *¿Qué harían para conseguirlo? (WIE)*

#### **Inhaltliche Vertiefung 1:**

- Gemeinsame Lektüre: Geschichte der argentinischen SchülerInnen-Organisation “Unión de Estudiantes Secundarios (UES)” (*Material 10-9*)

#### **Inhaltliche Vertiefung 2:**

- Gemeinsame Lektüre: „Objetivos de la UES“ (*Material 10-10*)
- Parallel zu der Sammlung aus dem Einstiegsgespräch auf Plakat oder der Tafel notieren:
  - o *Exigimos que... (WAS)*
  - o *Para alcanzar los objetivos proponemos... (WIE)*
- Im Plenum: Vergleich der Ziele und Strategien (SchülerInnen dort, SchülerInnen hier) Warum sind die SchülerInnen dort soviel politisierter?
- Abschluss: Zitat Ariel D’Angelo. Am Ende von (*Material 10-10*)

	<p><b><u>Inhaltliche Vertiefung 3: (Gruppenarbeit)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Text zur Demonstration der UES, die jährlich am Jahrestag der „Noche de los Lápices“ stattfindet (<i>Material 10-11</i>)</li> <li>- Diskussion im Plenum: <ul style="list-style-type: none"> <li>o Warum beziehen sie sich auf die „Noche de los Lápices“?</li> <li>o Wie sehen die SchülerInnen der UES die argentinische Demokratie? Als vollendet?</li> <li>o Wofür kämpfen sie?</li> <li>o Welchen Beitrag zur Demokratie leisten sie ?</li> <li>o Wichtige Stichworte: Demokratie, Partizipation</li> <li>o Kann man sich so eine SchülerInnen-Organisation bei uns vorstellen?</li> <li>o <i>Zusatzinformation:</i> Die deutschen studentischen Vertretungen an der Universität (AStA) dürfen sich nicht politisch äußern, sonst drohen Anzeigen und empfindliche Geldstrafen bis zu 30.000 €.</li> </ul> </li> </ul> <p><b><u>Zusatzmaterial: (für Hausaufgaben, Klausuren, etc.)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Flugblatt der UES (<i>Material 10-12</i>)</li> </ul>
<p><b>Hinweis</b></p>	<p><b><u>Film:</u></b>  <i>La noche de los lápices</i>, Argentinien, 1986, Hector Olivera, 105 min  (Ausleihbar im FDCL e.V.)</p> <p>Viele kleine Filme in: <a href="http://www.youtube.com">www.youtube.com</a></p> <p><b><u>Bücher:</u></b>  María Seoane y Héctor Ruiz Núñez, <i>Die Nacht der Bleistifte</i>, Stuttgart, Schmetterling Verl., 1989</p> <p>María Seoane y Héctor Ruiz Núñez, <i>La noche de los lápices</i>, Buenos Aires, Ed. Planeta, 1986  (Ausleihbar in der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts, Preußischer Kulturbesitz:  <a href="http://www.iaicat.de/">http://www.iaicat.de/</a>.  Der Text ist ebenfalls online abrufbar unter: <a href="http://www.elortiba.org/lapices.html">http://www.elortiba.org/lapices.html</a>)</p> <p>Jorge Falcone, <i>Memorial de guerra larga : un pibe entre cientos de miles</i>, La Plata, Ed. De la Campana, 2001  (Ausleihbar in der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts, Preußischer Kulturbesitz:  <a href="http://www.iaicat.de/">http://www.iaicat.de/</a>.)</p>

<b>Demokratisierung</b>	
<b>Gesellschaftlicher Pluralismus</b>	
<b>Zivilgesellschaft</b>	
<b>Partizipation</b>	
<b>Rechtsstaat</b>	
<b>Chancengerechtigkeit</b>	
<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?
<b>Methodik</b>	
	Audiovisuelle Medien
	Gruppenarbeit
	Diskussion

**Material 10 –1**  
**La escuela en la dictadura y en la democracia**





Jorge la pasó muy mal y eso lo jodió

A Claudio lo mataron en un enfrentamiento

Alvaro es buenazo, tiene 5 hijos y vive en Madrid

Si Erica es muy alta, como siempre la físico terapeuta le hiciera un masaje. lo calcula todo bien (bien largo por eso se le desmorona)

Queríamos profiera no nos sea por el paracho

Nancy está loca por todo

Alvaro vive en el Barrio

Se dedica a eso y a eso

Se dedica a eso y a eso

Se dedica a eso y a eso

Se dedica a eso y a eso

Se dedica a eso y a eso

Erica se harto Vive en Madrid

Porque vivió de una infame dad inestable

VIVE

VIVE

VIVE

Si Vanina cuenta cosas de los hijos y trabaja en la CRT.

Maria Teresa matón por nada y nada vive

Silvia no quiere saber nada de todos nosotros. ¿Por qué sí?

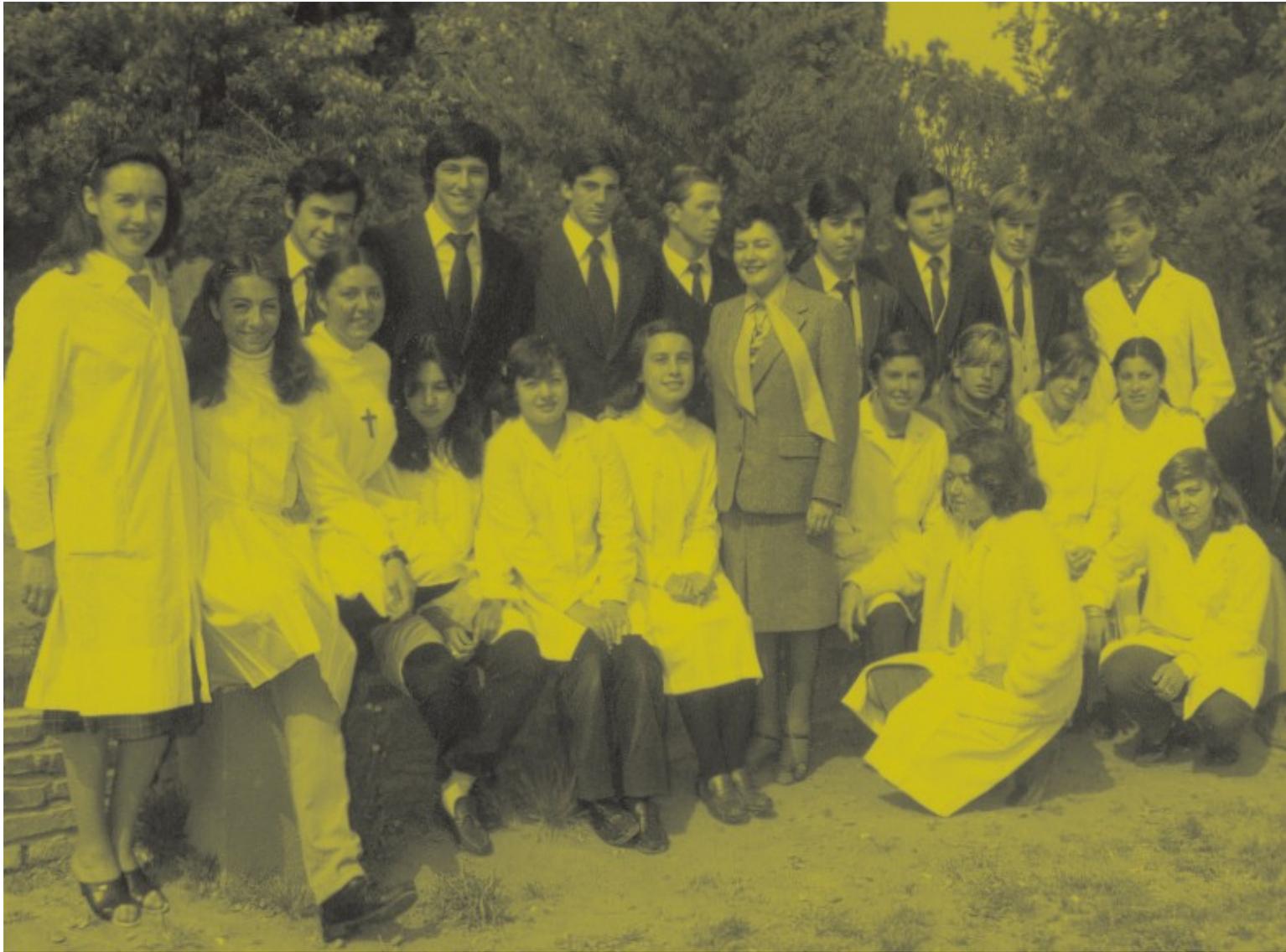
ANA se fue a vivir a Toronto hace 20 años Su primo hijo no contestaba bien el teléfono a mirarlo

COLEGIO NACIONAL DE BUENOS AIRES - PARO 6 DIV. TT - 1997.

Con ocasión del portazo a los hermanos a los desahuciados del CNS

1996

Manuel Bando



## **Material 10-2**

### **La escuela en la dictadura y en la democracia**

#### ***Disposiciones disciplinarias para los alumnos de los establecimientos de Enseñanza Media Y Superior***

*Son deberes de los alumnos:*

- 1) Mantener las normas de corrección de su conducta dentro y fuera del Establecimiento, particularmente en los alrededores del mismo.
- 2) Observar las siguientes normas en cuanto a la vestimenta

a) ALUMNOS

- Cabello corto
- Saco o campera
- Camisa
- Corbata
- Pantalón
- Zapatos (se prohíbe el uso de zapatillas)

b) ALUMNAS

- Sin pintura
- Cabello recogido
- Guardapolvo a la rodilla
- Mocasines o zapatos (se prohíbe el uso de zapatillas)
- Prohibido el uso de bermudas

***NO SE PERMITIRÁ LA ASISTENCIA A CLASE Y SE COMPUTARA LA CORRESPONDIENTE INASISTENCIA A LOS ALUMNOS QUE NO OBSERVEN LAS NORMAS SOBRE VESTIMENTA.***

- 3) Está prohibido a los alumnos:

- Entrar en aulas distintas a las que cada uno tiene asignadas y permanecer en ellas durante el recreo.
- Tomar parte de indisciplina colectiva. La falta a esta norma ocasionará la expulsión inmediata por UN AÑO O MAS según su gravedad.
- Llevar al establecimiento libros, publicaciones o papeles que no tengan relación con sus estudios.
- Se considerarán como actos de indisciplina colectiva la posesión y/o difusión de volantes o publicaciones de carácter político.
- Se prohíbe exhibir insignias, divisas, emblemas o distintivos que resulten lesivos a nuestra organización institucional o a las autoridades del estado

Me doy por notificado de la presente reglamentación interna de las Escuelas Medias de la Universidad Nacional del Sur.

.....  
Firma del padre, tutor o  
encargado o alumno mayor de edad

## **Material 10-3**

### **La escuela en la dictadura y en la democracia**

#### **Testimonios de ex-alumnos de la Escuela Normal Superior**

## **A**

#### **Mario Ortiz – ex alumno**

En aquella época no era convivencia, era disciplina, reglamento de disciplina como en el campo militar, siempre. Los reglamentos disciplinarios eran quilométricos, yo recuerdo que eran como dos o tres hojas oficio, mimeografiadas, ni me acuerdo la cantidad de cosas que decía, todo puntillosamente escrito: no podías venir (obviamente) con barba, con uniforme, la carpeta, me acuerdo la carpeta de aula lisa, completamente lisa, no podía tener inscripciones, ni de partidos políticos, ni de absolutamente nada...

#### **Jaime Schocron – ex alumno**

Leyendo como teníamos que venir vestidos, uno tenía esos vestigios de ponerse los buzos<sup>1</sup> que nos poníamos, tenían inscripciones, por ejemplo “University Kansas forever”. Yo me los ponía y una profesora me dijo que yo era un subversivo.

## **B**

#### **Marcelo Díaz - ex alumno**

Yo me acuerdo por ejemplo de las horas libres enteras adentro del curso. Tenías horas libres, te tenían adentro del curso, en tu banco, sentado y no podías ni hablar con el de al lado, agarrar un libro o algo y tenías que estar toda la hora, que era peor la hora libre que tener clase. ...No era posible tener ningún tipo de diálogo con los profesores. El profesor te daba órdenes y vos las cumplías, ni se te ocurría decir, “no, a mí me parece”...Pero también tiene que ver eso con como te enseñan. No es que uno se quejaba y decía “Uy, acá no se puede ni hablar”. No, uno aprendía que no tenía que hablar. Lo que nunca conociste no lo extrañas.

---

<sup>1</sup> el buzo- der Pullover

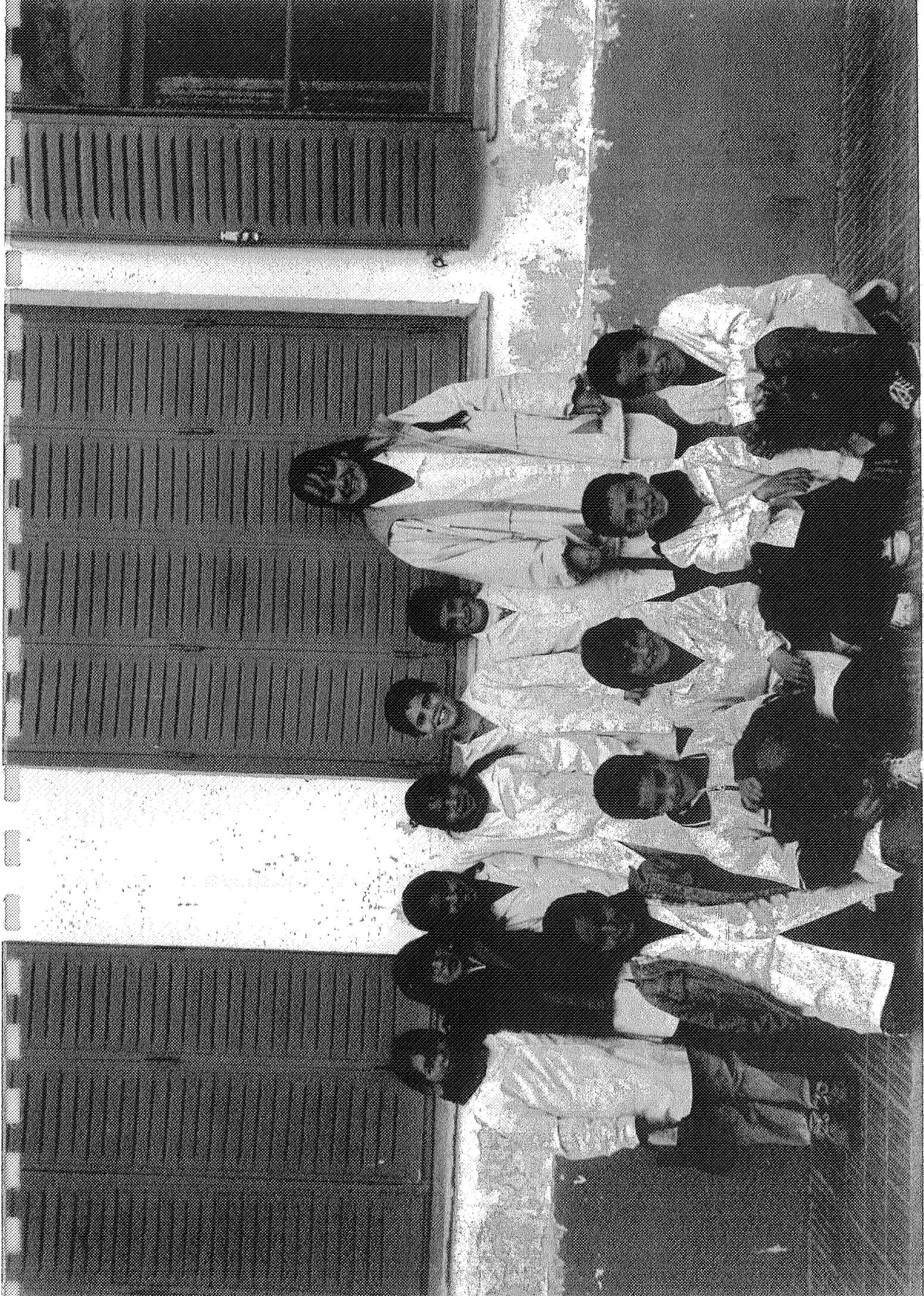


**Material 10-4**  
**La escuela en la dictadura y en la democracia**

## **Bild**



- **Escuela argentina hoy en día**



## Material 10-5

### La escuela en la dictadura y en la democracia

#### Reglamento de convivencia

El Rector de la Universidad Nacional del Sur

R E S U E L V E :

**1º).**- Las faltas que cometan los alumnos de las Escuelas dependientes de la Universidad que a continuación se especifican, serán motivo de sanción:

**I) En relación a la persona**

- a)** Desaliño personal en forma reiterada y no corregido luego de observaciones verbales.
- b)** Falta de aseo.
- c)** Cabello largo que exceda del cuello de la camisa en los varones y no recogido en las niñas.
- d)** Uso de barba en los varones y maquillaje excesivo en las mujeres.
- e)** La vestimenta no acorde con las instrucciones impartidas por la Dirección del establecimiento o por las autoridades superiores.
- f)** Falta de corrección y buenos modales.
- g)** Jugar de manos.

**II) En relación a autoridades directivas, profesores y restante personal del establecimiento**

- a)** Falta de respeto en cualquier circunstancia y lugar.
- b)** Uso de expresiones o vocablos indebidos.
- c)** Desobediencia a órdenes impartidas por las autoridades o personal del establecimiento dentro de sus atribuciones.
- d)** No acatar las instrucciones o reglamentaciones.
- e)** La indisciplina en general, la resistencia pasiva y la incitación al desorden.

**III) En relación al establecimiento**

- a)** No contribuir a mantener la higiene del lugar.
- b)** Asentar leyendas, carteles, dibujos, etc. en las paredes, pizarrones o útiles escolares.
- c)** Causar deterioros en materiales o bienes del establecimiento o pertenecientes a personal del mismo.
- d)** Llevar revistas u otros elementos ajenos a las actividades propias del establecimiento.
- e)** Fumar dentro del establecimiento.
- f)** Eludir clases o retirarse del establecimiento sin la autorización correspondiente.
- g)** Adulterar o falsificar documentos escolares si no fuere delito.

**IV) En relación a los Símbolos Patrios y actos escolares**

- a)** No guardar la debida compostura en los actos escolares. La falta se considerará más grave si ocurre en actos de carácter patriótico.
- b)** No guardar el debido respeto a los Símbolos Patrios y los próceres.
- c)** No guardar silencio al izarse o arriarse la Bandera.

## **Material 10-6**

### **La escuela en la dictadura y en la democracia**

*„Con el miedo se dirige, se enseña, se cuida, se aprende, en definitiva se educa.”  
Se impuso el miedo, el respeto a la superioridad y a todo lo que venía de arriba.  
Había que obedecer, cumplir sin discutir y en silencio.*

### **El miedo como estrategia didáctica**

#### **Los directivos:**

Recibían instrucciones llamadas ‘Circulares’. En ellas, se explicaban las normas sobre las acciones tanto de los docentes como de los alumnos. Además, podían denunciar a aquellos miembros de la institución que “pregonaran<sup>1</sup>” cualquier actividad subversiva. Es decir, el director controlaba o denunciaba todo lo que no se consideraba<sup>2</sup> correcto para el régimen. Con esto se logró un distanciamiento entre el director y los docentes que antes estaba relacionada con confianza y respeto y la integración. El miedo dirige escuelas.

#### **Los profesores:**

Se convirtieron en transmisores<sup>3</sup> de contenidos, se prohibieron libros, autores y se cambiaron los contenidos de las materias. La conclusión fue que el miedo enseña.

#### **Los preceptores<sup>4</sup>:**

Se convirtieron en “celadores<sup>5</sup>” Debían mantener el orden a cualquier precio<sup>6</sup>. Podían denunciar y delatar a todos los alumnos que no respetaran el sistema. Se transformaron en los ojos de los pasillos, de las horas libres, de los recreos y de los baños, tenían que detectar<sup>7</sup> actitudes subversivas en los jóvenes. Aquí también se produjo un distanciamiento en la relación con los alumnos que ven a los preceptores como enemigos. El miedo cuida.

---

<sup>1</sup> **pregonar**- verkünden

<sup>2</sup> **considerar**- halten für

<sup>3</sup> **el transmisor**- der Vermittler

<sup>4</sup> **el preceptor**- Erzieher

<sup>5</sup> **el celador**- der Gefängniswärter

<sup>6</sup> **a cualquier precio**- um jeden Preis

<sup>7</sup> **detectar**- ausfindig machen

### **Los alumnos:**

Recibían contenidos sin relaciones, ni juicio crítico, ni debate. Se tenía miedo del compañero de banco, del compañero nuevo y cualquier situación podía ser motivo para una sanción. Cualquier sanción podía convertirse<sup>8</sup> en una expulsión<sup>9</sup>. El miedo aprende.

## **Formación militar**

Los actos escolares estaban organizados con una orientación militar, con formaciones de alumnos perfectas que desfilaban como si fueran soldados.

Claudia G.: *“Para algunos actos escolares, cuando se conmemoraban<sup>10</sup> acontecimientos militares se nos hacía practicar el desfile militar<sup>11</sup> y en varias ocasiones nos sacaban a la calle para enseñarnos a marchar como soldados... Y durante la formación todos los días nos exigieron formar filas perfectas tomando distancia con el compañero de adelante y una voz que decía ‘mano derecha sobre hombro derecho y mirando la nuca<sup>12</sup> del compañero...’”*

## **Nuevos libros escolares**

La profesora Milena Badía cuenta respecto de las prohibiciones:

*“Tuvimos que adaptarnos a las normas y las listas negras de libros. Yo daba lo que hoy sería ‘Filosofía y Formación Ética’, una materia que siempre ha cambiado según el gobierno. Cuando yo iba a la secundaria, se llamaba ‘Educación Democrática’ y de un día a otro ‘Estudio de la Realidad Social Argentina’. Creo que fue el primer cambio que hicieron los militares con respecto a los planes de estudio. Cuando volví al aula, la materia ya se llamaba ‘Formación Moral y Ética’, para la cual no había programas, libros, planes, ni nada. Con el tiempo, aparecieron algunos libros, leyéndolos a lo largo del tiempo, uno piensa ¡que horror!”*

Aus: „¡Tomen distancia! Educación y autoritarismo. Las escuelas de Pergamino bajo la dictadura militar argentina”  
Investigación de los docentes y alumnos de la escuela de educación media N°5 “Alte. Guillermo Brown” de Pergamino, Provincia de Buenos Aires. Dentro del Programa Jóvenes y Memoria creado por la Comisión Por La Memoria, 2004

<sup>8</sup> **convertirse en-** sich verwandeln in

<sup>9</sup> **la expulsión-** der Verweis

<sup>10</sup> **conmemorar-** gedenken

<sup>11</sup> **el desfile militar-** die Militärparade

<sup>12</sup> **la nuca-** der Nacken

## Ejes de análisis y sugerencias de trabajo

Der erste Text beschreibt Strategie und Auswirkungen der Repression auf die Schulen, LehrerInnen, ErzieherInnen und SchülerInnen. Es folgen zwei weitere Beispiele der Erziehungspolitik der Militärs in den Schulen.

- Describan y discuten como cambió el comportamiento de los alumn@s, profesor@s etc. durante la dictadura.
- ¿Qué consecuencia tenían las nuevas reglas de comportamiento en las escuelas? ¿Cómo influye eso en la vida social en la escuela?
- ¿Qué función tenía la formación militar en las escuelas?
- ¿Qué función tenía la censura de libros escolares? ¿Cómo cambiaron los militares los contenidos y libros escolares? ¿Por qué?
- ¿Por qué los militares quieren influenciar tanto la escuela y a los jóvenes? ¿Qué función tiene la escuela para la sociedad?
- Discuten la relación escuela - política a partir del texto.

## Material 10-7

### La escuela en la dictadura y en la democracia

## La Noche de los Lápices

El 16 de septiembre de 1976, 10 estudiantes secundarios de la Escuela Normal Nro. 3 de La Plata, son secuestrados tras participar en una campaña por el boleto estudiantil. Todos tenían entre 14 y 17 años. El operativo fue realizado por el Batallón 601 del servicio de Inteligencia del Ejército y la Policía de la Provincia de Buenos Aires, dirigida en ese entonces por el general Ramón Camps, que calificó el suceso como "accionar subversivo en las Escuelas". Este hecho es recordado como "*La Noche de los Lápices*".

Cuando asumieron, en 1976, los militares consideraban que en la Argentina había una generación perdida: la juventud, que se había vuelto rebelde y contestataria.

Uno de los aspectos más dramáticos de la represión vivida en aquellos años, fue el secuestro de adolescentes. En una entrevista concedida a un grupo de padres, un Coronel de Campo de Mayo les expresó que se llevaban a los jóvenes que habían estudiado en "colegios subversivos para cambiarles las ideas".

El testimonio del sobreviviente Gustavo Calotti afirma eso: "En ningún interrogatorio se mencionó el boleto. Nos detuvieron por militar en organizaciones populares; lo que queríamos era hacer la revolución".

*A pesar de La Noche de los Lápices, hoy los lápices siguen escribiendo  
Publicado en Nodo50. Contrainformación en la Red <http://www.nodo50.org>, 16 de septiembre de 2008*

- *¿Por qué se llama 'Noche de los Lápices'?*
- *¿Por qué los militares se interesaron tanto por los alumn@s?*
- *Analisen las diferencias entre dictadura y democracia con respecto a la educación y la escuela.*



- *¿Conocen otros ejemplos similares de la época nacionalsocialista en Alemania?*

## Material 10-8

### La escuela en la dictadura y en la democracia

## A

### ¿Víctimas inocentes o militantes políticos?

El libro “La Noche de los Lápices” fue editado<sup>1</sup> más de diez veces y el filme sigue siendo visto por un extenso<sup>2</sup> público aún a más de veinte años de su estreno<sup>3</sup>. Su visionado en las escuelas es una suerte de ritual reiterado<sup>4</sup> cada 16 de septiembre

Así, la “Noche de los Lápices” es uno de los mejores ejemplos de una narrativa amplia<sup>5</sup>, a la que se ha denominado<sup>6</sup> el “mito de la inocencia” o “la víctima inocente”. Su característica más notable es el haber incluido en la narración de los desaparecidos su pertenencia política y su adscripción<sup>7</sup> a las organizaciones armadas revolucionarias. Las víctimas, sobre todos niños y adolescentes, tienen aquí un lugar preponderante<sup>8</sup>.

Esta forma de narrar dominó durante mucho tiempo el discurso público de los organismos de derechos humanos, aunque no es el único. Su objetivo era enfatizar<sup>9</sup> en el carácter extensivo de la represión y desbaratar<sup>10</sup> los discursos justificatorios cuya traducción al sentido común se expresaba en la conocida frase “por algo será”.

“No creo que a mí me detuvieran por el boleto secundario, en esas marchas yo estaba en la última fila. Esa lucha fue en el año 1975 y no secuestraron a los miles de estudiantes que participaron en ella. Detuvieron a un grupo que militaba<sup>11</sup> en una agrupación política. Todos los chicos que están desaparecidos pertenecían a la UES, es decir que había un proyecto político muy joven, pero proyecto político al fin.

---

<sup>1</sup> **editar**- verlegen

<sup>2</sup> **extenso**- breit

<sup>3</sup> **el estreno**- die Erstaussstrahlung

<sup>4</sup> **reiterado**- wiederholt

<sup>5</sup> **amplio**- umfassend

<sup>6</sup> **denominar**- bezeichnen

<sup>7</sup> **la adscripción**- die Zuschreibung

<sup>8</sup> **preponderante**- vorrangig

<sup>9</sup> **enfatizar**- betonen

<sup>10</sup> **desbaratar**- auseinandernehmen

<sup>11</sup> **militar en**- politisch aktiv sein

No eran estudiantes secundarios que sólo luchaban por el boleto secundario. Eran militantes políticos y eran sus compañeros de militancia, no sólo de cautiverio<sup>12</sup>.

Otro de los datos que aporta este relato, es que estaban armados y, sin llegar a disparar, los militantes intentan resistir a la captura. Finalmente son atrapados y sus secuestradores encuentran armas escondidas. Este relato se distingue<sup>13</sup> mucho de aquel contado en el libro y en la película donde los jóvenes son sorprendidos durmiendo, totalmente indefensos<sup>14</sup> y cuyas preocupaciones anteriores estaban vinculadas con posibles amores en curso.

Los silencios en torno a<sup>15</sup> la pertenencia política de muchos de los protagonistas de esta historia que tuvieron que testimoniar a los estrados<sup>16</sup> o que hacían pública su experiencia tienen por razón la posibilidad de ser procesados<sup>17</sup> por actividad terrorista.

La historia se sigue presentando como la desaparición de seis adolescentes estudiantes secundarios que sólo luchaban por el boleto escolar. También porque esta trama<sup>18</sup> simple y dramática la hace más enseñable y comprensible. Se pueden identificar claramente quiénes son los buenos y los malos.

Los protagonistas son estudiantes secundarios adolescentes, lo que genera<sup>19</sup> una rápida empatía con ellos; su lucha es fácilmente comprensible y no puede ser objeto de controversias<sup>20</sup>. Digamos que luchar por el boleto escolar es más traducible al hoy que luchar por la “patria socialista” o la “revolución”.

*La Noche de los Lápices: los tiempos de la memoria*  
Por Sandra Raggio, [www.comisionporlamemoria.org/materiales-nochelapices.htm](http://www.comisionporlamemoria.org/materiales-nochelapices.htm)

---

<sup>12</sup> **el cautiverio**- die Gefangenschaft

<sup>13</sup> **distinguirse**- sich unterscheiden

<sup>14</sup> **indefenso**- wehrlos

<sup>15</sup> **en torno a**- bezüglich

<sup>16</sup> **testimoniar a los estrados**- eine Zeugenaussage machen

<sup>17</sup> **ser procesado por**- angeklagt werden für

<sup>18</sup> **la trama**- die Handlung

<sup>19</sup> **generar**- hervorrufen

<sup>20</sup> **la controversia**- der Widerspruch

## B

### La represión de la *subversión* en las escuelas

La muerte de Perón, el 1 de julio de 1974, aceleró<sup>1</sup> el proceso de derechización<sup>2</sup> del gobierno. La represión a la guerrilla y a la izquierda en general se acentuó<sup>3</sup>. Los espacios educativos fueron un objetivo privilegiado<sup>4</sup>. En enero de 1975 se prohibieron las actividades de los centros de estudiantes secundarios. En 1977, el Ministerio de Educación publicó un documento llamado “Subversión en el ámbito educativo (conozcamos a nuestro enemigo)”.

La dictadura militar tuvo como objetivo desarticular<sup>5</sup> la actividad política y reprimir y exterminar a quienes cuestionaban los “fundamentos esenciales de la Nación”. Bajo la palabra “subversivo” se denominaba a todos aquellos considerados enemigos de la Patria, quienes alteraban<sup>6</sup> el orden social y contradecían los valores e instituciones de la sociedad estructurada. Los principios de la “civilización occidental y cristiana” y del capitalismo constituyeron la justificación<sup>7</sup> para el régimen basado en el terror. Los militantes políticos y sociales, la mayoría de ellos jóvenes, fueron las principales víctimas de terrorismo de Estado.

La escuela, antes espacio del activismo político y la movilización, se transformó en un lugar de represión. Para las Fuerzas Armadas, la institución escolar era un lugar para el disciplinamiento social, allí se formarían los «nuevos ciudadanos argentinos» portadores<sup>8</sup> de aquellos valores que el régimen tanto glorificó. El documento “Subversión en el ámbito educativo” muestra sus intenciones.

El punto de partida para la iniciativa propuesta por el documento “Subversión en el ámbito educativo (conozcamos a nuestro enemigo)” era un diagnóstico<sup>9</sup> de la sociedad enferma. En la particular interpretación del Ministerio de Educación respecto a la historia reciente, los procesos de radicalización política, las huelgas,

---

<sup>1</sup> **acelerar**- beschleunigen

<sup>2</sup> **la derechización**- der Rechtsruck

<sup>3</sup> **acentuarse**- sich verschärfen

<sup>4</sup> **el objeto privilegiado**- ein begehrtes Ziel

<sup>5</sup> **desarticular**- zerschlagen

<sup>6</sup> **alterar**- stören

<sup>7</sup> **la justificación**- die Rechtfertigung

<sup>8</sup> **el portador**- der Träger

<sup>9</sup> **el diagnóstico**- die Diagnose

las actividades de las organizaciones guerrilleras se encontraban en el mismo plano<sup>10</sup> que la “desjerarquización generalizada, educación ideológica, corrupción y pornografía, drogas, etc.”

Seguidamente, el documento definía “conceptos generales” como comunismo, guerra, agresión marxista internacional y subversión. Mediante estas definiciones construyó la figura de un enemigo contra el que la sociedad debe defenderse. Esta concepción que enfrentaba un “nosotros” y un “ellos” se mostró en el documento en definiciones de las “organizaciones subversivas que operan en el ámbito educativo”. Este documento describió varias agrupaciones de secundarios que respondían a diferentes grupos políticos de la izquierda. Algunas de ellas eran:

- **UES (Unión de Estudiantes Secundarios)** vinculada a Montoneros, de extracción peronista.
- **JG (Juventud Guevarista)** vinculada al PRT (Partido Revolucionario de los Trabajadores) de extracción marxista
- **FJC (Federación Juvenil Comunista)** ligada al Partido Comunista Argentino
- **JS (Juventud socialista)** del Partido Socialista
- **GESA (Grupo de estudiantes socialistas antiimperialistas)**
- **JRR (Juventud Radical Revolucionaria)** del Partido Radical

Este documento exige un control ideológico sobre los actores educativos. Son muchos los casos de docentes perseguidos, o que han debido cambiar de escuela y de localidad a causa de denuncias de directivos, compañeros o padres. La sospecha, la denuncia y la colaboración abierta afectó<sup>11</sup> la capacidad de las instituciones educativas para construir relaciones sociales. Estas condiciones facilitaron<sup>12</sup> las acciones del terrorismo de Estado en el ámbito educativo y debilitaron<sup>13</sup> las posibilidades de resistencia y solidaridad entre los actores educativos.

«Subversión en el ámbito educativo (conozcamos a nuestro enemigo)».  
Por Martín Legarralde, [www.comisionporlamemoria.org/materiales-nochelapices.htm](http://www.comisionporlamemoria.org/materiales-nochelapices.htm)  
Dossier especial 30 años de la Noche de los Lápices: “Educación. Militancia juvenil y represión”

---

<sup>10</sup> **en el mismo plano que-** auf gleichem Niveau wie

<sup>11</sup> **afectar-** schädigen

<sup>12</sup> **facilitar-** erleichtern

<sup>13</sup> **debilitar-** schwächen

## C

### Entrevista con el sobreviviente alumno Gustavo Callotti: “Queríamos hacer una sociedad distinta...”

“...Creemos todos en una realidad social que era, - a pesar de ser mucho mejor que la actual - difícil. Con una clase marginada, con una vida muy dura para los trabajadores, con una represión a todo nivel, una censura política- lo que uno quería era cambiar la sociedad. Es decir- hacer una sociedad distinta. (...) Cambiar el modelo económico del país y cambiar todos los manejos, todas las instituciones que tuvieran que ver con ese tipo de gobiernos dictatoriales”

“Para un estudiante secundario su rol principal es estudiar. Para nosotros lo principal era militar. Ante todo éramos militantes. O sea, yo no recuerdo de haber ido a una discoteca, no frecuentaba<sup>1</sup> el centro, no me vestía a la moda, si tenía una novia era una compañera de militancia. Escuchábamos el grupo de rock “Sui Géneris”, yo personalmente escuchaba más folklore, íbamos a las peñas<sup>2</sup>, era una adolescencia distinta. Otra manera de ver el mundo, la vida. No nos quedábamos aislados como estudiantes secundarios.”

“Nosotros lo veíamos como una cosa necesaria. Yo pienso que al entrar en estos grupos, nosotros consideramos la lucha armada como posibilidad real de toma de poder. Era claro, el poder nace del fusil<sup>3</sup>. La discusión política se da, pero nosotros decíamos, en aquel momento, que cuando era necesario usamos la violencia. Por eso nosotros sabíamos, que más tarde o más temprano, íbamos a participar de algún tipo de acción violenta. Aunque no sólo con armas. Y que algún día podíamos llegar a ser combatientes.”

*Gustavo Callotti (estudiante secundario, militante, secuestrado el 8 de septiembre de 1976, militante de la UES . Fragmentos de una entrevista realizada el 25 de agosto de 2006 para el video «Los irrecuperables. Historias de militancia y represión» realizado por la Comisión Provincial por la Memoria.*

---

<sup>1</sup> **frecuentar**- regelmäßig besuchen

<sup>2</sup> **la peña**- Lagerfeuer

<sup>3</sup> **el fusil**- das Gewehr

## INFORMATION ZU DEN TEXTEN:

### a) Víctimas inocentes o militantes políticos?

Die Autorin des Textes, Sandra Raggio, arbeitet in der Comisión Provincial por la Memoria in La Plata als Bildungsbeauftragte für den Bereich „Erinnerung und Schule“, in dem Bildungsmaterialien und LehrerInnenfortbildungen entwickelt werden. Sie hat sich zudem auf das Thema „Noche de los Lápices“ spezialisiert. In ihrem Text untersucht sie die verschiedenen Erzählarten von der „Noche“: die herrschende Erzählung hebt die politische Harmlosigkeit der SchülerInnen hervor, so dass sie als unschuldige Opfer im Gegensatz zu den bösen Tätern erscheinen. Sie arbeitet daher die andere Wahrheit heraus, die aufzeigt, dass die SchülerInnen wegen ihres politischen Engagements in linken Jugendorganisationen verfolgt wurden, was von den Militärs als Bedrohung empfunden wurde. Sie analysiert eingehend die Entstehung und die Gründe für die massive Verbreitung der opferorientierten Darstellung heraus und macht deutlich, warum das Bild der politisch aktiven SchülerInnen so problematisch für die Gesellschaft ist.

#### Preguntas al texto y sugerencias de trabajo:

- ¿Cuáles son las dos versiones transmitidas sobre el hecho de la ‘Noche de los Lápices’?
- ¿Por qué domina una de las dos versiones?
- ¿Qué ventaja tiene la versión dominante?
- ¿Cómo se institucionalizó en la vida pública la versión dominante?  
¿Por qué?
- ¿Qué problemas tiene y trae la versión menos conocida?

### b) La represión de la “subversión” en las escuelas

Dieser Text zeigt die ideologischen Beweggründe der Militärs für die Repression gegen SchülerInnen und an Schulen. Gleichzeitig wird deutlich, warum die Militärregierung die politischen Aktivitäten der SchülerInnen und Jugendlichen als eine Bedrohung empfanden. Die Notwendigkeit die Schule unter Kontrolle zu bekommen war daher ein wichtiger Baustein der repressiven Strategien im Rahmen der militärischen Ideologie.

#### Preguntas al texto y sugerencias de trabajo:

- ¿Qué es la ‘subversión’?
- ¿Por qué los militares le dan tanta importancia a la supuesta ‘subversión’ en las escuelas?
- Describan y discuten la ideología de los militares.
- ¿Cuáles son las consecuencias de la represión y del terrorismo para la sociedad?

**c) Entrevista con el sobreviviente alumno Gustavo Callotti: “Queríamos hacer una sociedad distinta...”**

Das Interview mit einem der überlebenden Schüler, Gustavo Calotti, zeigt deutlich die politischen Ziele der SchülerInnen und Jugendlichen, die eine andere Gesellschaft wollten, sich gegen die Diktatur wehrten und sich daher in linken und sozialistisch orientierten Organisationen engagierten. Auch die Option des bewaffneten Kampfes wurde im damaligen Kontext nicht ausgeschlossen. Gustavo Calotti gibt auch einen Einblick in den Alltag und die Lebensweise eines damaligen, politisch aktiven Schülers.

Preguntas al texto y sugerencias de trabajo:

- ¿Cuáles eran las ideas políticas de los alumn@s y jóvenes?
- ¿Cómo vivían los alumn@s y jóvenes militantes?
- ¿Por qué eran dispuestos a seguir la lucha como lucha armada?
- ¿Qué pensarán estos alumn@s y jóvenes sobre la versión oficial que dice que ell@s fueron detened@s y matad@s solamente por la lucha por el boleto estudiantil, silenciando la actividad militante de ell@s?



## Material 10-9

### La escuela en la dictadura y en la democracia

#### Organizaciones de Estudiantes hoy



#### Historia de la U.E.S.

La UES fue creada en 1953 por el gobierno de Juan Domingo Perón, era un órgano institucional, el cual recibía el apoyo del Estado.

Los sectores opositores al gobierno estaban en contra de ella y en 1955, con el golpe de estado, lograron destruir todo tipo de organización en los secundarios.

En 1973 empezó de nuevo el intento de la creación de la UES, era una forma de rebeldía y resistencia contra las dictaduras que se venían soportando.

En esta nueva UES, los estudiantes no contaron con el apoyo del Estado, sino que estaban enfrentados a él, y desde ahí buscaron diferentes formas de organizarse para mejorar las condiciones en las que estudiaban y de luchar políticamente.

Con la última dictadura de 1976 la UES se desintegró, ya que la mayoría de los estudiantes fueron reprimidos, muertos y desaparecidos por ella. Y de esta forma se logró dar fin a un movimiento revolucionario de pibes organizados en defensa del interés del Pueblo.

<http://uesbuenosaires.blogspot.com/2008/08/somos-lo-pibe.html>



**Material 10-10**  
**La escuela en la dictadura y en la democracia**



## **NUESTROS OBJETIVOS:**

*Los estudiantes que conformamos esta nueva UES creemos que en cada lugar de nuestro país donde exista un estudiante, deberá existir una educación pública que garantice las mismas oportunidades para todos. Esto incluye:*

- Un programa educativo que no solo nos forme adecuadamente para nuestro desarrollo en la sociedad, sino que reconozca, respete y enseñe todas las identidades que nos conforman como argentinos y como latinoamericanos.
- Que todas las escuelas, en todo el país, se encuentren en las condiciones necesarias para que los estudiantes podamos encontrar allí un lugar digno para desarrollar nuestra formación social y académica.
- Que el respeto por el otro y por nosotros mismos sea parte de la enseñanza de cada día en cada aula.
- Que las escuelas puedan ser, además de una institución educativa, una segunda casa que nos contenga cuando no encontremos esta contención en la primera.
- Un presupuesto educativo que no haga diferencias de norte y sur, o de ciudades y pueblos olvidados.
- Que la escuela fomente la inclusión social y la solidaridad con los que tienen más necesidades, por medio de trabajos sociales en la escuela y/o los barrios.

# PARA ALCANZAR NUESTROS OBJETIVOS

## NOS PROPONEMOS:

- **Organizarnos en comisiones** en las que cada uno de los que participamos en este proyecto pueda desarrollar sus iniciativas de la manera mas productiva posible:
- **Política:** Buscar e intercambiar información y generar ámbitos de debates con el fin de ponernos de acuerdo y poder comprender mejor el contexto político, histórico y social en el que desarrollamos nuestros objetivos.
- **Cultural:** Organizar eventos, festivales y actividades culturales (murgas, talleres, recitales, etc.) que sirvan de ámbito común que convoque, atraiga e interese. Así como también actividades deportivas como torneos de fútbol, hockey, handball, volley, etc., en los que participen diferentes escuelas.
- **Trabajo Social:** Colaborar en los barrios con apoyo escolar, ayudar a los comedores, hacer jornadas solidarias, y demás actividades sociales que nos acerquen a realidades distintas, nos enseñen a actuar con solidaridad, y fomenten la inclusión y el intercambio entre sectores sociales de características distintas.
- **Organización educativa:** Armar documentos para debatir, organizar los encuentros, resaltar la importancia de la Educación y organizarnos de la manera más estratégica para que todos podamos participar desde nuestro lugar en el cambio que nos proponemos.

22 de agosto de 2008 17:40

**ARIEL D'ANGELO** dijo:

*UN ABRAZO!!!, SOY EX-MILITANTE. DE LA U.E.S, UN ABRAZO Y A SEGUIR  
LUCHANDO COMO LOS COMPAÑEROS DE LA NOCHE DE LOS LÁPICES.*

**Material 10-11**  
**La escuela en la dictadura y en la democracia**



**VOLVIÓ LA UES Y SEREMOS MILLONES.**

## Marcha en La Plata por el 16 de Septiembre de 2008



Cada 16 de septiembre volvemos a formularnos las mismas preguntas.

¿Cómo explicamos la Noche de los Lápices?

¿Cuál es su significado histórico?



# A

El pasado 16 de septiembre se cumplió el 32º aniversario del secuestro y posterior desaparición de los compañeros militantes de la UES. No se trató de un hecho *aislado*, sino formaba parte de un plan de acción mas grande organizado por la dictadura. La dictadura tenía entre sus objetivos "neutralizar" a buena parte de la juventud, la cual tenía en esa época un nivel de conciencia, acción y participación peligroso para el gobierno. *Las medidas* usadas para lograr esto no fueron otras que la desaparición, la tortura y el asesinato.

Estos compañeros eran peronistas y militaban en la UES. Trabajaban en el movimiento estudiantil. Querían mucho más que un boleto. Tenían sueños, esperanzas, *convicciones*. Eran parte de un proyecto político. Eran parte de aquella juventud que creyó necesario dar hasta su propia vida para la liberación de nuestra Patria.

Hoy en día siguen *vigentes* los efectos del "no te metas" y del *vaciamiento* cultural no solo durante la dictadura militar sino también después en la democracia, de la mano del neoliberalismo. Aunque los militares creen que su plan de destruir el pensamiento fue un éxito, el presente nos muestra que todavía hay jóvenes que se luchan para una sociedad justa para todos los habitantes del país. Por eso *reafirmamos*, que la mejor forma de *conmemorar* a los desaparecidos es continuando con su lucha. Que *los fantasmas* del pasado sepan que su plan no funcionó, y que podrán matar a las personas, pero las ideas no se mueren y siempre habrá jóvenes luchando por una realidad mejor.

Esa historia alumbró parte de nuestro presente. Después de tantos dolores llegó la hora de la Verdad, la Memoria y la Justicia. Llegó la hora de una verdadera política de Estado que construye una democracia con el objetivo inexcusable de la justicia social.

## B



**El día 16 de Septiembre**, la Unión de Estudiantes Secundarios, organizó una marcha, en la Ciudad de La Plata, en conmemoración de los chicos desaparecidos durante la Noche de los Lápices. Esta marcha partió alrededor de las 14:00 desde la Plaza San Martín, hasta el edificio de Obras Públicas. Se marchó al ritmo de cantos y de alegría, alegría porque no se ha podido neutralizar a la juventud. Y porque nosotros estabamos ahí y apoyamos a los jóvenes que lucharon por el país para que sepan que sigue habiendo alumnos secundarios que luchan por una educación pública para todos.

Al llegar a Obras Públicas, Martín, un representante de la UES, dio un discurso en conmemoración de los 6 desaparecidos. Después, Hebe de Bonafini, le habló a la juventud en un emotivo discurso donde se combinaron el aliento y el apoyo de una "madre" a sus hijos que siguen en la lucha. (<http://www.youtube.com/watch?v=ZAn1eH37rxY>)



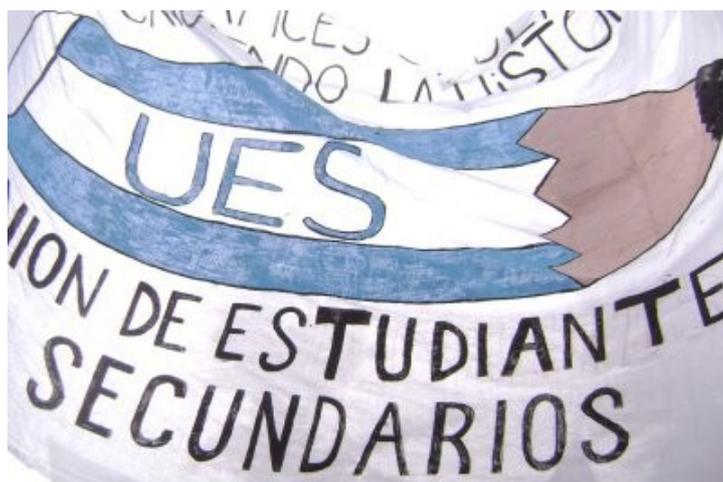
El acto continuó con *el testimonio* de una de los sobrevivientes de la noche de los lápices, Emilce Moler, la cual también expresó su apoyo hacia la UES.

*En agradecimiento* por su presencia, su apoyo y su lucha, la UES le entregó a Hebe un cuadro, con un pañuelo con la inscripción " UES, VOLVIMOS" y a Emilce Moler, ex militante de la UES del '73, se le entregó una bandera de la UES actual.



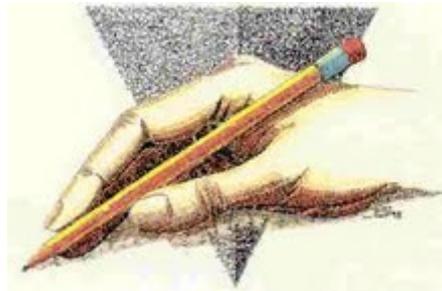


Para finalizar, subió una banda al escenario y así terminó la jornada con música y felicidad.



A 32 años de aquel triste episodio, los recordamos de la mejor forma: continuando la lucha. Hoy levantamos nuevamente las banderas de la UES, siendo conscientes de

que, como lo muestra la labor de las madres y abuelas de plaza de mayo, la única lucha que se pierde es la que se *abandona*.



**Participar, organizarse y luchar para defender y mejorar una educación para todos**



**La mejor forma de conmemorar a los desaparecidos**

<http://uesbuenosaires.blogspot.com/>

## **Vocabulario A y B**

**abandonar-** aufgeben

**aislado-** vereinzelt

**apoyar-** unterstützen

**conmemorar a-** jemandem gedenken

**la convicción-** die Überzeugung

**en agradecimiento-** aus Dank

**en conmemoración a-** in Gedenken an

**emotivo-** bewegend

**el fantasma-** der Geist

**la medida-** die Maßnahme

**reafirmar-** erneut bestätigen

**el testimonio-** die Zeugenaussage

**el vaciamiento-** die Leere

**vigente-** gültig

**Material 10-12**  
**La escuela en la dictadura y en la democracia**

Unidos seremos fuertes. Organizados invencibles.

U.E.S.

unión de estudiantes secundarios

Volvimos!

En el año '53, y bajo un gobierno que por primera vez escuchaba los reclamos estudiantiles, nacía la UES, con el objeto de abolir principalmente las injusticias del sistema educativo.

En un contexto totalmente opuesto y con la cultura del "no te metas" instalada en la sociedad por el miedo, se creó la UES del '73, cuyos compañeros, entre otras luchas, protagonizaron el episodio tristemente conocido como "La noche de los lápices", donde reclamaban mucho más que un boleto estudiantil!

Este ejemplo de solidaridad es el que queremos retomar levantando nuevamente las banderas de la UES!

uesvtelopez@yahoo.com.ar  
www.uesbuenosaires.blogspot.com

# **Modul 11**

**Niñ@s apropiad@s  
– Identidad robada**

## Argentinien - Modul 11

### Niñ@s apropiad@s – Identidad robada

<b>Titel</b>	Niñ@s apropiad@s – Identidad robada
<b>Dauer</b>	4 x 45 min – 8 x 45 min
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Raub und die illegale Adoption der Kinder von Regierungsgegnern als Menschenrechtsverbrechen der argentinischen Diktatur</li> <li>- Die Abuelas de Plaza de Mayo und ihre Arbeit</li> <li>- Das Recht auf Identität und die Problematik bei der „Rückgabe“ der „wahren“ Identität, wenn Kinder erfahren, dass sie illegal adoptiert wurden.</li> </ul> <p style="margin-left: 40px;">(1) <i>Vergleich</i>: Zwei Geschichten über die Suche nach einem von Militärs entführten Baby: Es wird deutlich, dass es ein Unterschied ist, ob man selber Zweifel über seine Identität und Eltern hat und sich aktiv an die Abuelas de la Plaza de Mayo wendet, oder ob die Enthüllung über die Adoption passiv, sozusagen aufgezwungen, erlebt wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>i. Textausschnitte aus dem Roman „<i>A veinte años, Luz</i>“ („<i>Mein Name ist Luz</i>“)</li> <li>ii. Die Geschichte von <i>Daniela Furci</i>, die als <i>Mariana Zaffaroni</i> ihren Eltern geraubt und von einer Militärfamilie adoptiert wurde. Seit ihrer Geburt wurde sie von den Abuelas gesucht und Gerichte entschieden über ihre Adoptivfamilie.</li> <li>iii. <i>Martin Amarilla</i>, das 98. Kind, das von den Abuelas gefunden und seiner biologischen Familie zurückgegeben wurde, erzählt in einem Interview über die Zweifel an seiner Identität, die Suche nach der Wahrheit, das Wiederfinden seiner biologischen Familie, seine Gefühle und sein neues Leben.</li> </ul>
<b>Lernziel</b>	<p><b><u>Obligatorische Phase</u></b></p> <p><b>Stundenziel:</b> Die SchülerInnen können grundlegende Aussagen über die Thematik der geraubten Kinder, die Menschenrechtsorganisation Abuelas de Plaza de Mayo und das Recht auf Identität machen.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. entwickeln ein Konzept von Identität.             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie definieren in Gruppenarbeit und im Plenum Identität.</li> </ul> </li> <li>2. äußern Vermutungen über die Arbeit der Abuelas de Plaza de Mayo             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie werten einen Videoclip der Abuelas de Plaza de Mayo aus.</li> <li>- Sie aktivieren Vorwissen zum Thema Identität und Adoption.</li> </ul> </li> <li>3. erkennen die Problematik der geraubten Kinder.             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sie nennen die Beweggründe und das Vorgehen der Militärs.</li> </ul> </li> </ol>

4. verstehen die Organisation Abuelas de Plaza de Mayo.  
- Sie erörtern im Expertenpuzzle die Ziele, sowie Erfolge der Organisation und ihre Position zum Recht auf Identität.  
- Sie strukturieren ihre Erkenntnisse auf einem Plakat oder einer Folie.

5. vergleichen die Großmütter von den Abuelas de Plaza de Mayo (politisch, kämpferisch, aktiv) mit den klassischen Vorstellungen von einer Großmutter (häuslich, fürsorglich).  
- Sie schreiben eine Strophe zu einem Gedicht über die Abuelas de Plaza de Mayo.

### **Alternative Erweiterung 1: La novela de Elsa Osorio „A veinte años, Luz“**

#### **Stundenziel:**

Die SchülerInnen erkennen anhand der Geschichte der jungen Frau Luz in dem Roman „A veinte años, Luz“, welche Bedeutung die Identität für einen Menschen hat und wie wichtig die Klärung von Zweifeln an seiner eigenen Identität ist.

#### **Teilziele:**

Die SchülerInnen...

1. untersuchen den Roman auf seine Akteure und deren Handlungsgründe hin.  
- Sie beschreiben die einzelnen Akteure und deren Handlungsgründe.
2. interpretieren den Roman in Bezug auf die Frage der Identität.  
- Sie leiten aus dem Text ab, wie wichtig für die Protagonistin die Klärung ihrer Identität ist.

### **Alternative Erweiterung 2: El caso de Mariana Zaffaroni / Daniela Furci**

#### **Stundenziel:**

Die SchülerInnen können die Situation von Mariana Zaffaroni, die von Militärs adoptiert wurde und ursprünglich Daniela Furci geheißen hat verstehen und erörtern.

#### **Teilziele:**

Die SchülerInnen...

1. erörtern die schwere Situation einer Person, die von ihrer anderen Identität erfährt.  
- Sie aktivieren Vorwissen zu emotionalen und psychischen Folgen, wenn jemand von seiner illegalen Adoption erfährt.
2. erkennen die schwierige Situation in der sich Mariana / Daniela befindet.  
- Sie beschreiben im Expertenpuzzle die Lebensgeschichte und die Situation von Mariana / Daniela.
3. differenzieren ihr Wissen über eine solche Situation der ‚geraubten‘ Identität.  
- Sie leiten aus den neuen Erkenntnissen eine differenzierte Meinung über die Folgen einer solchen Situation für eine Person ab.

	<p><b><u>Alternative Erweiterung 3: Entrevista con Martín Amarilla – Reencuentro con la familia biológica</u></b></p> <p><b>Stundenziel:</b> Die SchülerInnen können am Beispiel von Martín Amarilla grundlegende Aussagen über die Bedeutung der Wiedervereinigung mit der biologischen Familie machen.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. werten das Interview mit Martín Amarilla aus. - Sie beschreiben seine Person, seine Gefühle und Meinungen.</li> </ol> <p><b><u>Alternative Erweiterung 4: Theaterstück “A propósito de la duda“</u></b></p> <p><b>Stundenziel:</b> Die SchülerInnen können ein Theaterstück zur Identitätsthematik spielen.</p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. wissen, was das ‚Teatro por la identidad‘ ist. - Sie erörtern die Entstehung und Funktion des ‚Teatro por la identidad‘</li> <li>2. arbeiten das Theaterstück für das Textverständnis durch.</li> <li>3. spielen das Theaterstück mit Requisiten und verteilten Rollen.</li> </ol> <p><b><u>ABSCHLUSSGESPRÄCH FÜR DAS GANZE MODUL:</u></b></p> <p><b>Teilziele:</b> Die SchülerInnen...</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. formulieren eine eigene Meinung zum Thema.</li> <li>2. leiten die Bedeutung der Thematik für die Demokratisierung ab.</li> </ol>
<p><b>Ablauf</b></p>	<p><b>OBLIGATORISCHE PHASE:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Robo de bebés, sustracción de la identidad</li> <li>• Abuelas de Plaza de Mayo</li> <li>• El Derecho a la Identidad</li> </ul>



### **Einstieg:**

- Was ist Identität? Was ist das Recht auf Identität? (*Material 11-1*)
- Zum Einstieg: Partnerarbeit
- Im Anschluss: Antworten auf die Fragen als Schaubild an der Tafel sammeln

### **Überleitung:**

- Kurzer Film der Abuelas de Plaza de Mayo: „Aplauso“ (*CD Material 11*)
- Kurzes Gespräch zum Film – Wie hängt er mit dem Thema zusammen?
- Überleitendes Gespräch zum „Derecho a la Identidad“: Stellt euch vor, ihr hättet Zweifel an eurer Identität, euren Eltern? Stellt euch vor, ihr erfahrt, dass euer Name nicht euer richtiger Name ist?

### **Inhaltliche Vertiefung 1: (Plenum)**

- Was heisst „Robo de bebés / Sustracción de la identidad“? (*Material 11-2*)
- Alle lesen den Text. Den SchülerInnen werden jeweils die Nummern 1-3 zugeordnet. Nach der Lektüre werden von den jeweiligen SchülerInnen die Fragen beantwortet:
  - o 1. ¿Por qué los militares roban los bebés?
  - o 2. ¿Quién está involucrado?
  - o 3. ¿De qué formas se realiza el robo?
- Zusatzfrage an alle: ¿Por qué se llama a estos niños “botín de guerra“?

### **Inhaltliche Vertiefung 2: (Gruppenarbeit)**

- Die SchülerInnen werden gleichmäßig in A, B und C eingeteilt – man kann die Dreiereinteilung von vorher auch beibehalten. (Binnendifferenziert)
- Die SchülerInnen lesen jeweils Text A, B oder C. (*Material 11-3*)
- Lektüre-Leitfragen:
  - o A: ¿Qué quieren las Abuelas de Plaza de Mayo?
  - o B: ¿Qué han logrado las Abuelas de Plaza de Mayo?
  - o C: ¿Qué significa el „Derecho a la Identidad“?
- Nach der Lektüre finden sich Gruppen zusammen, in denen jeweils A, B und C vertreten sind.
- Die VertreterInnen von A, B und C tragen ihre Erkenntnisse zusammen und erstellen zusammen ein Plakat (DINA 3) oder eine Folie (DINA 4).
- Die Gruppen stellen anschließend im Plenum ihr Ergebnis vor.
- Es kann interessant sein, die Unterschiede in den Resultaten zu diskutieren.

### **Abschluss: (Gedicht)**

- Der/die LehrerIn zeigt erst nur die erste Strophe (*Material 11-4*)
- Frage: ¿Cómo se imaginan ustedes una abuela?
- Aufgabe: Die SchülerInnen sollen eine nächste Strophe schreiben, mit ihren Assoziationen zu einer “Oma”.
- Danach wird der Rest des Gedichtes zusammen gelesen, in dem ganz andere „Abuelas“ beschrieben werden. Die vorher bearbeiteten Materialien und Inhalte sind wichtig, um die Beschreibung der Abuelas zu verstehen.

## **ALTERNATIVE ERWEITERUNGEN DES THEMAS:**

### **ERWEITERUNG 1: La novela de Elsa Osorio: „A veinte años, Luz”**

#### **Einstieg:**

- Als Hausaufgabe die Inhaltsangabe lesen. (Seite 1 von *Material 11-5*)
- Leseaufgabe: Worum geht es im Roman? Spanisch formulieren.

#### **Inhaltliche Vertiefung:**

- Die Textstücke A und B nacheinander lesen und die Fragen im Plenum beantworten (*Material 11-5*).
- Text C in Partnerarbeit lesen und gemeinsam die Fragen beantworten.
- Abschluss im Plenum: ‚Versetzt euch in Luz hinein.’

#### **Hausaufgabe:**

- Hausaufgaben – Aufgabenblatt: (*Material 11-6*)
  - o ¿Por qué tiene la protagonista Luz dudas sobre su identidad?
  - o ¿Por qué es la búsqueda de los padres biológicos tan importante para la identidad de Luz?
- In der nächsten Stunde im Plenum sammeln.

### **ERWEITERUNG 2: El caso de Mariana Zaffaroni / Daniela Furci**

#### **Einstieg:**

- Einstiegsfragen:
  - o Stellt euch vor, ihr würdet erfahren, dass ihr ein geraubtes Kind seid, dass von seiner wahren Identität erfährt.
  - o Wie gehen Menschen damit um? Wollen sie mehr erfahren? Wollen sie nichts davon wissen?

#### **Inhaltliche Vertiefung: (*Material 11-7*)**

- Aufgabe + Frage **A**, Aufgabe + Frage **B** und Aufgabe + Frage **C** werden in drei Gruppen verteilt zur Bearbeitung der Textabschnitte A, B und C.
- Im Anschluss formieren sich Dreiergruppen jeweils aus einem/r SchülerIn A, B und C. Sie berichten sich gegenseitig von ihren Ergebnissen und ergänzen sich mit Erkenntnissen aus ihren Textabschnitten.

#### **Abschluss:**

- Die Einstiegsfrage wird noch einmal gestellt:
  - o Stellt euch vor, ihr würdet erfahren, dass ihr ein geraubtes Kind seid, dass von seiner wahren Identität erfährt.
  - o Wie gehen Menschen damit um? Wollen sie mehr erfahren? Wollen sie nichts davon wissen?

#### **Hausaufgabe:**

- Die Zusatzfrage vom Aufgabenblatt zu *Material 11-7* kann als vertiefende Hausaufgabe gestellt werden.

### **ERWEITERUNG 3: Entrevista con Martín Amarilla: Reencuentro con la familia biológica**

#### **Zusatzmaterial:**

- Das Interview kann als Grundlage für Referate oder Extra-Aufgaben verwendet werden. (*Material 11-8*)

#### **Möglichkeiten:**

- Mündlich: Zusammenfassung des Interviews auf die Kernpunkte und Vorführung des Interviews.
- Schriftlich: Verfassen einer Biografie oder Charakterisierung von Martín Amarilla

### **ERWEITERUNG 4: Theaterstück „A propósito de la duda“**

#### **Vorbereitung in der vorangehenden Unterrichtsstunde:**

- Rollen des Theaterstücks ansagen und verteilen
- Die SchülerInnen sollen Requisiten und „Kostüme“ mitbringen (Brille, Kopftuch, Kappen, etc.).

#### **Einstieg:**

- Einführender Satz und Bild (*Material 11-9*)
- Kurz besprechen

#### **Inhaltliche Vertiefung:**

- ¿Qué es el „Teatro por la identidad“?
- Gemeinsame Lektüre von einem der Zitate. (*Material 11-10*)
- Frage: ¿Por qué el teatro es tan adecuado para tematizar la cuestión de la identidad?

#### **Theaterstück:**

- Erste gemeinsame Lektüre: Textverständnis klären und Personen kurz charakterisieren. (*Material 11-11*)
- „Aufführung“: Die Schüler nutzen den Raum und Requisiten und spielen das Stück (mit Textvorlage).

### **ABSCHLUSSGESPRÄCH FÜR DAS GANZE MODUL:**

- ¿Qué piensan sobre la política de las Abuelas de Plaza de Mayo con respecto a la restitución de la identidad (a veces forzada por vías judiciales)?
- ¿Qué importancia tiene la temática de la identidad y de los niños robados para la democratización?

	<p><b>ZUSATZTEXT:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussion über das Thema Identität zwischen einem Philosophen und einem Schriftsteller (<i>Material 11-12</i>)</li> <li>- Der Text kann auch als Hintergrund und Vorbereitungsmaterial für LehrerInnen dienen</li> </ul>
<p><b>Hinweis</b></p>	<p><b><u>Bücher:</u></b>  Elsa Osorio, <i>Mein Name ist Luz</i>, Frankfurt a.M., Suhrkamp, 2007  (überall im Buchhandel)</p> <p>Elsa Osorio, <i>A veinte años, luz</i>, Buenos Aires, Grijalbo Mondadori, 1999  Elsa Osorio, <i>A veinte años, luz</i>, Madrid, Ed. Siruela, 2008  (Ausleihbar in der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts, Preußischer Kulturbesitz:  <a href="http://www.iaicat.de/">http://www.iaicat.de/</a>.)</p> <p><b><u>Filme:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Nietos (Identidad y Memoria)</i>, Argentinien, 2003, Benjamín Avila, 75 min</li> <li>• <i>Los rubios</i>, Argentinien, 2003, Albertina Carri, 89 min</li> <li>• <i>Chevocachai</i>, Argentinien, 2003, Laura Bondarevsky, 76 min</li> <li>• <i>Botín de guerra</i>, Argentinien, 2000, David Blaustein, 118 min</li> <li>• <i>H.I.J.O.S., el alma en dos</i>, Argentinien, 2002, Carmen Guarini, 90 min  (Ausleihbar im FDCL e.V.)</li> <li>• <i>La historia oficial</i>, Argentinien, 1985, Luis Puenzo, 112 min</li> <li>• <i>Papá Iván</i>, Mexiko/Argentinien, 2000, María Inés Roque</li> <li>• <i>Historias cotidianas</i>, Argentinien, 2000, Andrés Habegger</li> <li>• <i>Por esos ojos</i>, Argentinien, 1997. Gonzalo Arrión/Virginia Martínez, 61 min  (Ausleihbar in der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts, Preußischer Kulturbesitz:  <a href="http://www.iaicat.de/">http://www.iaicat.de/</a>.)</li> <li>• <i>Puerto de Partida</i>, Argentinien, 2003, Vicente Linares, 17 min  In Kooperation mit den Abuelas de Plaza de Mayo. Bildungsmaterialien dazu unter <a href="http://www.abuelas.org.ar/areas.php?area=educacion.php&amp;der1=der1_edu.php&amp;der2=der2_edu.php">http://www.abuelas.org.ar/areas.php?area=educacion.php&amp;der1=der1_edu.php&amp;der2=der2_edu.php</a></li> <li>• <i>Hijos</i>, Italien, 2001, Marco Bechis, 92 min</li> <li>• <i>La fe del volcán</i>, Argentinien, 2001, Ana Poliak, 90 min</li> <li>• <i>El despertar de L.</i>, Argentinien, 2000, Poli Nardi, 86 min</li> <li>• <i>Quien soy yo</i>, Argentinien, 2007 (<a href="mailto:difusion@abuelas.org">difusion@abuelas.org</a>)</li> </ul> <p>Viele kleine Filme auf <a href="http://www.youtube.de">www.youtube.de</a></p> <p><b><u>Informationen im Internet:</u></b></p> <p><a href="http://www.abuelas.org.ar">www.abuelas.org.ar</a>  <a href="http://www.conadi.jus.gov.ar">www.conadi.jus.gov.ar</a></p>

<b>Demokratisierung</b>	
<b>Menschenrechte</b>	
<b>Rechtsstaat</b>	
<b>Zivilgesellschaft</b>	
<b>Partizipation</b>	
<b>Globales Lernen</b>	
<b>ERKENNEN</b>	Was macht eine Demokratie aus?
<b>BEWERTEN</b>	Welche demokratischen Aspekte funktionieren und wo muss die Demokratie kritisch hinterfragt werden?
<b>HANDELN</b>	Wie kann man die demokratischen Grundwerte verteidigen?
<b>Methodik</b>	Audiovisuelle Medien
	Gruppenarbeit
	Expertenpuzzle

**Material 11-1**  
**Niñ@s apropiad@s – Identidad robada**

**ACTIVIDADES**

- a) Reunidos en círculo júntense de a dos.
- Cada uno le cuenta a su compañero ¿Quién es? (Partnerarbeit)
  - Nuevamente ante el grupo grande cada uno presenta a su compañero. (Plenum)
- b) ¿Cómo relacionamos el ejercicio que realizamos recién con el concepto de identidad? ¿Por qué? (Schaubild an der Tafel)
- c) Construcción de concepto: ¿Qué se entiende por Derecho a la Identidad? (Schaubild an der Tafel)

## **Material 11-2**

### **Niñ@s apropiad@s – Identidad robada**

#### **Robo de bebés / Sustracción<sup>1</sup> de la Identidad**

Durante la dictadura, los militares consideraban que la ideología que trataban de exterminar en los desaparecidos podía transmitirse a través del vínculo familiar. Por eso se apropiaban de sus hijos e hijas y los entregaban, en su mayoría, a familias de militares. Borrar su identidad tenía como objetivo que no sientan ni piensen como sus padres, sino como sus enemigos.

El procedimiento<sup>2</sup> de apropiación<sup>3</sup> de niños y niñas funcionó de diferentes maneras. Algunos fueron secuestrados junto a sus padres. Otros nacieron durante el cautiverio<sup>4</sup> de sus madres que fueron secuestradas embarazadas y obligadas a parir<sup>5</sup> en maternidades<sup>6</sup> clandestinas. Recién nacidos los hijos eran separados de sus madres y eran entregados a familias de militares que estaban en listas de "espera" de un nacimiento en esos centros clandestinos.

Los niños y niñas robados como "botín de guerra"<sup>7</sup> fueron inscriptos como hijos propios por los militares, dejados en cualquier lugar, vendidos o abandonados en institutos como seres sin nombre. Organizaron adopciones legales, con la complicidad de jueces y otras personas. De esa manera los hicieron desaparecer anulando su identidad. Negándoles vivir con su legítima familia, negándoles todos sus derechos y su libertad.

La cantidad de secuestros de niños y niñas, y de jóvenes embarazadas, el funcionamiento de maternidades clandestinas, las declaraciones de los mismos militares y las declaraciones de testigos de los nacimientos en cautiverio, demuestran la existencia de un plan. No sólo de secuestro de adultos sino también de un plan sistemático de sustracción de la identidad de los niños.

---

<sup>1</sup> **la sustracción**- der Diebstahl/der Raub

<sup>2</sup> **el procedimiento**- die Vorgehensweise

<sup>3</sup> **la apropiación**- der Raub

<sup>4</sup> **el cautiverio**- die Gefangenschaft

<sup>5</sup> **parir**- ein Kind gebären

<sup>6</sup> **la maternidad**- die Mutterschaft

<sup>7</sup> **el botín de guerra**- die Kriegsbeute

## Material 11-3

### Niñ@s apropiad@s - Identidad robada

## A

### Abuelas de Plaza de Mayo

En ese contexto surge la Asociación Abuelas de Plaza de Mayo. Es una organización no gubernamental que tiene como finalidad localizar y restituir a todos los niños apropiados<sup>1</sup> y privados<sup>2</sup> de su identidad a sus legítimas familias. También quiere crear las condiciones para que nunca más se repita tan terrible violación de los derechos de los niños. Además exige juicio y castigo a todos los culpables y sus cómplices.

En la actualidad, aún después de 30 años, esta búsqueda continúa: Faltan más de 400 nietos desaparecidos. Hombres y mujeres que no conocen su identidad. Muchos de estos jóvenes ya son padres. Por lo tanto se sigue cometiendo contra ellos y contra sus hijos una grave violación de los Derechos Humanos, negándoles<sup>3</sup> el Derecho a la Propia Identidad.

La desaparición, la apropiación de niños y ocultamiento de su identidad, no es algo nuevo. Es una práctica que existe en todo el mundo, inclusive hoy en día. Pero con respecto a la última dictadura en nuestro país es importante que se tenga claro que este delito fue cometido por el Estado entre los años 1976 y 1983. Fue el Estado argentino que violó el Derecho a la Identidad con un plan sistemático de sustracción<sup>4</sup> de la identidad de los niños. Por eso fue necesario hacer explícito este derecho, que hasta ese momento era considerado por la sociedad como irrelevante.

---

<sup>1</sup> **apropiar**- aneignen/rauben

<sup>2</sup> **privado**- beraubt

<sup>3</sup> **negar algo a alguien**- jdm. etw. absprechen

<sup>4</sup> **la sustracción**- der Raub/der Diebstahl



## **B**

### **Gracias a la lucha de las Abuelas de Plaza de Mayo, la sociedad cuenta hoy con varios recursos para poder garantizar el Derecho a la Identidad:**

**a)** En noviembre de 1989, ante la Asamblea General de las Naciones Unidas<sup>1</sup>, se lograron incorporar a la Convención Internacional de los Derechos del Niño<sup>2</sup>, los artículos 7, 8, y 11, para garantizar en todo el mundo el Derecho a la Identidad. Dicha Convención fue incluida a la constitución argentina.

**b)** En 1981, la asociación Abuelas logra que un equipo de científicos norteamericanos desarrolle una herramienta para ayudar en la búsqueda de la verdadera identidad de los niños apropiados. Por la ausencia de los padres este estudio utiliza la sangre de los abuelos y la familia para poder reconstruir el mapa genético de los hijos desaparecidos. Este estudio es conocido hoy como "Índice de Abuelidad".

**c)** Por la iniciativa de Abuelas de Plaza de Mayo, fue creado en 1987 el Banco Nacional de Datos Genéticos. El objetivo es garantizar a los niños secuestrados por la dictadura militar la posibilidad de recuperar su identidad aunque sus abuelas ya no estén. Este Banco tiene como función la conservación de la muestra de sangre de cada uno de los miembros de los grupos familiares, por lo menos hasta el año 2050.

**d)** Se creó la Comisión Nacional de Identidad (CONADI), que constituye un paso institucional en la creación de instrumentos, medios y órganos de protección de ese derecho fundamental.

---

<sup>1</sup> **la Asamblea General de las Naciones Unidas**- die Generalversammlung der Vereinten Nationen

<sup>2</sup> **la Convención Internacional de los Derechos del Niño**- die internationalen Kinderrechtskonventionen

# C

## ¿Pero....

### **a qué nos referimos cuando hablamos del Derecho a la Identidad?**

Los derechos fundamentales como la libertad, la alimentación, la vivienda digna, el trabajo, la salud, la educación, son fáciles de comprender y apreciar, no requieren de grandes explicaciones para que se entienda su razón.

Sin embargo, hay un derecho fundamental que no se ve a simple vista, tal vez porque es tan obvio que pareciera no tener que explicitarse. Ese derecho es el Derecho a la Identidad, el derecho de cada uno a saber quién es.

La mayoría de nosotros, por suerte, conocemos a nuestros verdaderos padres, sabemos quiénes son o quiénes fueron, pertenecemos a un grupo familiar, a una cultura y a una historia.

- Hay quienes no se parecen a sus padres, ni a sus tíos, ni a sus primos, ni a sus abuelos...y nunca les dijeron por qué.
- Hay quienes desean ver las fotos de su mamá embarazada y esas fotos no existen...y nunca les contaron por qué.
- Hay quienes sienten que les falta algo de su propia historia, y nunca les dijeron qué es.
- Hay quienes no son los que figuran en el pasaporte, y nunca les explicaron por qué.
- Hay quienes viven sin saber de dónde vienen, ni por qué han sido criados por una familia que no es la propia, y no entienden por qué.
- Conocer las respuestas a estas preguntas es un derecho de toda persona que viene al mundo, es el Derecho a la Identidad, el derecho a saber quiénes somos.
- En la Argentina no todos saben verdaderamente quienes son.

El Derecho a la Identidad, es introducido en la Convención de los Derechos del Niño, por las Abuelas. En la Argentina fue el Estado que violó ese derecho. Eso demuestra que el Derecho a la Identidad debe ser considerado un Derecho Humano fundamental. Es responsabilidad de los Estados garantizarlo.

**Material 11-4**  
**Niñ@s apropiad@s - Identidad robada**

**Abuelas de la Memoria**

Las abuelas son  
aquellas que siempre  
tienen un chocolatín a  
mano o te cuidan y te  
cocinan cosas ricas.



Pero estas abuelas  
no son sólo abuelas  
son personas que nunca  
dicen nunca.

Son abuelas que  
además de cuidarte  
luchan para buscarte y pelean para encontrarte.

Abuelas que no pudieron festejar cumpleaños  
ni navidades en familia  
porque se las arrancaron.  
Se las arrancaron  
desde sus propias entrañas que es como si les hubieran arrancado  
la vida misma.

Y aun con dolor en el pecho

salieron a las calles  
a buscar a sus nietos.  
A esos nietos que  
no saben que son historia.

A esos nietos  
que fueron usurpados  
a sus familiares.  
Estas abuelas que luchan sin parar  
hasta reunir a la familia para mantener  
viva a la identidad.

Esta identidad que no  
es propia sino una  
identidad colectiva.

***Guido Agustín Velez / 12 años.***

## Material 11-5

### Niñ@s apropiad@s - Identidad robada

#### Elsa Osorio "A veinte años, Luz" (1998)

##### Das Buch

Wer ist Luz wirklich? Eine junge Argentinierin macht sich auf die Suche nach ihrer geraubten Identität und deckt nicht nur ihr eigenes Schicksal auf, sondern das einer ganzen Generation. Zunächst ist es nur ein unbestimmtes Gefühl, dann verdichten sich erste Indizien und weitere Nachforschungen zu einer erschütternden Gewissheit: Luz ist nicht die Tochter ihrer vermeintlichen Eltern. Sie ist die Tochter einer politisch Verfolgten, einer „Verschwundenen“, einer Frau, die zu den vielen Opfern des argentinischen Militärregimes gehört. Luz weiß nicht, wer sie ist, bis sie eines Tages in Madrid ihrem wirklichen Vater gegenüber sitzt. Ihm, der die schlimme Vergangenheit eigentlich begraben wollte, erzählt sie, was sie aus eigenem Antrieb herausgefunden hat und bringt ihn so dazu, ihr die ganze Geschichte zu offenbaren.

##### Die Handlung in Kürze

Die Geschichte beginnt in einem Cafe in Madrid, wo die Argentinierin Luz mit ihrem Mann Ramiro und ihrem Sohn Juan nach vielen Jahren der Suche und Ungewissheit endlich ihrem leiblichen Vater Carlos Squirru gegenüber sitzt. In der Rückschau wird dann die dramatische Geschichte der jungen Frau erzählt: Ende der 70er Jahre kämpft Liliana, die Mutter von Luz mit ihrem Freund Carlos im Untergrund in Buenos Aires gegen die Militärdiktatur. Als sie verhaftet wird, ist sie schwanger. Sie bringt ihr Kind zur Welt, es wird ihr sofort weggenommen und wächst in der Familie eines hohen Militäroffiziers wie deren eigenes Kind auf. Luz Mutter wird umgebracht, der Vater Carlos kann nach Spanien fliehen.

##### Geraubte Kinder

Die Machthaber während der siebenjährigen Militärdiktatur in Argentinien (1976-83) ließen politische Gegner foltern und etwa 30.000 Menschen ermorden. Heute noch gelten Tausende als vermisst. Kinder von Inhaftierten oder Beseitigten wurden der Junta-Herrschaft nahestehenden Paaren als "adoptierte" Kinder überlassen. So kam manch kinderloses Paar zu Kindersegen.



# A

## *En Madrid, en 1998*

"Luz, Ramiro y su hijo Juan llegaron al aeropuerto de Barajas a las siete de la mañana de un jueves caluroso. En el taxi que les llevaba al hotel, Luz les habló de la Plaza Mayor, de esas callecitas angostas y misteriosas, de los bares abiertos hasta cualquier hora, de las mujeres cuando bailan con sus manos como pájaros inquietos y esa altivez en la mirada. Te va a encantar el flamenco, Ramiro, te voy a llevar al Parque del retiro, Juan.

Quizás Luz quería hacerles creer (o creerse ella misma por un rato) que estaban allí sólo para conocer a España y no para acompañarla en esta carrera que no había podido parar desde que se le metió esa idea en la cabeza, cuando nació Juan. Porque fue allí, en la misma clínica, donde empezó a crecer esa duda de la que ya no podría desprenderse<sup>1</sup>. Entre pañales, provechitos y canciones de cuna, Luz averiguó y habló con gente y pidió datos y revolvió y hurgó y buscó obstinadamente. Y hasta aquí habían llegado. Hasta Madrid.

Esa misma mañana, mientras Juan y Ramiro dormían, en información le dieron el número de teléfono de Carlos Squirru. Vivía entonces, existía, y estaba allí, en la misma ciudad que ella. El corazón latiendo como si quisiera escapársele del cuerpo. Marcó el número desde la cabina telefónica del hotel. Una voz de mujer con pronunciación española decía que ellos no estaban, que dejara un mensaje después de la señal. Cortó rápidamente. Trató de ponerle ojos, boca, cara, expresión a esa voz, pero no pudo. ¿Sería su mujer? ¿Le habría hablado Carlos de su pasado?

Se había prometido dejar todo para el día siguiente. Ramiro y Juan se merecían un día en paz, divirtiéndose, paseando, como ella les había estado anunciando desde que llegaron. Debía darse una tregua<sup>2</sup>, descansar, pero no podía evitar que la ansiedad se le colara entre paseos, juegos y risas. ¿Cómo encararía esa difícil conversación? Sería escueta<sup>3</sup>, breve, y Carlos no iba a negarse a encontrarse con ella después de decirle que tenía un mensaje de Liliana para él. Tenía que encontrar a las palabras justas. Ramiro iba a ayudarla a planear, como tantas otras veces desde que empezó su búsqueda.

-Lo charlamos a la noche -le dijo Ramiro.

<sup>1</sup> **desprenderse**- sich lösen

<sup>2</sup> **la tregua**- die (Ruhe)pause

<sup>3</sup> **escueto**- knapp, sachlich

Pero no pudo esperar a la noche: 'Tratá de entenderme, quiero hacerlo ya, quiero dejar de pensar si es o no es y qué me va a decir, cómo va a reaccionar'.

Ramiro se alzó de hombros por toda respuesta. Era la historia de Luz, y era ella quien debía decidir cómo jugarla" (pp. 11-12).

„Con la mirada fija en la puerta, Luz pidió una coca-cola con limón. Carlos se acercó por atrás, se puso enfrente de Luz y la miró. -¿Carlos? -preguntó Luz dudando entre extenderle la mano o no, y su brazo cayó sobre la mesa cuando él se sentó frente a ella como todo asentimiento<sup>4</sup> (p. 15).

- **¿Te puedes imaginar por qué Luz está en Madrid?**
- **¿Quién podría ser Carlos?**

## B

### *En una manifestación, Buenos Aires, 1995*

"Nunca más, nunca más, es un solo grito y miles de voces que vibran y que me producen una emoción nueva. Y ahora: El que no salta es un militar. Y canto y salto con mis compañeros de la facultad y con otros, todos los que estamos aquí, camino a la Plaza de Mayo. Y siento crecer una fuerza en estas voces a las que me uno, me hermano. Qué palabra rara para mí que no tengo hermanos. Es ese latir<sup>5</sup> todos juntos es ese grito, en ese canto, como si fuéramos la misma sangre. La sangre derramada<sup>6</sup> no será perdonada, corea<sup>7</sup> un grupo.

¿Cómo puedo vivir en la casa de la hija de un monstruo responsable de tanta sangre derramada<sup>8</sup>? Mi madre, mi sangre. Y canto fuerte, como si así pudiera renegar<sup>9</sup> de esa sangre. Y me aparto de mis amigos, avanzo, me cuelo entre la gente, me hermano con todos, con cada uno. Me he puesto al lado de esta columna<sup>10</sup>, estos Hijos que reclaman por sus padres. [...] Tengo un nudo en la garganta, creo que voy a llorar. Y otra vez avanzo, en otra dirección. Los ojos tenebrosos de este hombre que entona con rabia las estrofas, quizás aquel que logró sobrevivir pero que día a día escucha los gritos de su mujer, torturada y

<sup>4</sup> **el asentimiento**- die Zustimmung, Einwilligung

<sup>5</sup> **latir**- klopfen, schlagen, pochen

<sup>6</sup> **derramado**- vergossen

<sup>7</sup> **corear**- einstimmen, mitsingen

<sup>8</sup> **derramar**- vergießen

<sup>9</sup> **renegar (de)**- sich lossagen, verleugnen

<sup>10</sup> **la columna**- hier: die Kolonne

violada en su presencia. Que nadie se dé cuenta de quién soy, quién es mi madre, mi abuelo, y entonces una mano fuerte me retiene del brazo, me sobresalto<sup>11</sup>. Ramiro. Él sí lo sabe. Me mira fijo y siento pudor<sup>12</sup> de estar allí. Su padre asesinado, su sangre, mi abuelo asesino, mi sangre. ¿Cómo puede latir junta nuestra sangre? No me dice nada, sólo me mira, sin soltarme el brazo, está muy sorprendido. Observo esa chica a su lado que nos mira y sonrió levemente. Hola, le digo, y trato de seguir mi camino, pero Ramiro me retiene: -Me alegra mucho verte aquí -me dice“ (pp. 328-329).

"Ramiro no me pidió nunca que me quedara en su casa, ni yo le pregunté qué había sido de esa chica que salía con él. Simplemente nos seguimos viendo todos los días, sin ninguna palabra que defina lo que estamos viviendo. Dejándonos estar es esta nube de bienestar. Pero anoche, después de que pude explicarle todo lo que yo había sentido en esa manifestación: la emoción, la conciencia de esas historias leídas en las expresiones de mucha gente, el pudor que me dio cuando nos encontramos, él, hijo de un desaparecido, yo, nieta de un represor, sus manos aceptándome por todos ellos, mi compromiso<sup>13</sup> de no olvidar, de no perdonar“ (p.330).

- **¿Cómo se expresa el conflicto interno de Luz en la manifestación?**
- **¿Por qué siente pudor?**
- **¿Qué consecuencias tiene eso para la relación con Ramiro?**

## **C**

### ***En un café con Carlos, Madrid, 1998***

"[...] [Eduardo] nunca había sospechado que podía ser hija de desaparecidos. -No puede ser. No sé por qué te querés creer eso, quizás lo quieras mucho a Eduardo y...

-Sí que puede ser -lo interrumpió cortante Luz-. Yo te digo que él hasta entonces no sabía que les robaban los hijos a los que secuestraban. Yo misma, que sí lo sabía, porque yo escuché hablar de esos casos, el de los mellizos y otros, nunca se me ocurrió sospechar que yo podía ser una de ellos.

---

<sup>11</sup> **sobresaltar**- erschrecken

<sup>12</sup> **el pudor**- die Scham

<sup>13</sup> **el compromiso**- Versprechen, Verpflichtung



-Pero por qué ibas a saber si jamás te habían dicho que no eras hija de ellos. ¿O te lo dijeron alguna vez?

-No. Pero yo sospeché<sup>14</sup> muchas veces que no era hija de mamá, por ciertas cosas que ella me decía cuando yo hacía algo que no le gustaba: que son los genes, la herencia<sup>15</sup>, que tenía un demonio adentro, una cosa oscura, y no sé cuántas estupideces más. [...] hasta que no nació mi hijo, nunca me pasó por la cabeza la idea de que yo podría ser uno de esos bebés nacidos en cautiverio<sup>16</sup>. Era una idea loca, salida como de la nada, pero si no me hubiera obsesionada con esa idea<sup>17</sup>, no estaríamos hoy hablando acá en Madrid, vos y yo.

-Pero ¿por qué se te ocurrió, si nadie te dijo nada?

-Dejame ir por orden. Te estaba diciendo que Eduardo lo sospechó a partir de sus conversaciones con Dolores, no antes. Yo lo creo. Todo lo que hizo a partir de ese momento prueba que él se jugó, ¡y cómo!, para llegar a la verdad.

-Pero ¿qué pasó?, ¿no llegó a la verdad nunca? –no pudo evitar Carlos ese tono mordaz<sup>18</sup>-. ¿O se olvidó de decírtelo en todos estos años? ¿Cómo podés defender así a alguien que te privó de tu identidad<sup>19</sup>?

La mirada de rabia de Luz fue más elocuente<sup>20</sup> que todas esas palabras que ella, sin duda, estaba esforzándose en no pronunciar. Carlos se dijo una vez más que debía evitar mostrarle ese sentimiento que lo poseía cada vez que descubría cuánto quería Luz a ese hombre, que no era prudente<sup>21</sup>, ni justo, ni oportuno<sup>22</sup> dejárselo ver de esa forma. Ella permaneció callada un interminable momento, hasta que sacó las palabras despacito, como si le costara un enorme esfuerzo seguir hablando, pero se lo impusiera<sup>23</sup>.

-Preferiría que escucharas más antes de mostrarte tan categórico en tus juicios“ (pp. 172-173).

"-Sí, Eduardo se casó con Mariana, pero bueno, qué tiene, no quiere decir que fuera como ellos. Estaría muy enamorado.

---

<sup>14</sup> **sospechar**- vermuten, ahnen

<sup>15</sup> **la herencia**- das Erbe, das Vermächtnis

<sup>16</sup> **el cautiverio**- die Gefangenschaft

<sup>17</sup> **obsesionarse con una idea**- von einer Idee besessen sein

<sup>18</sup> **mordaz**- bissig, scharf

<sup>19</sup> **privar a alguien de su identidad**- jdn seiner Identität berauben

<sup>20</sup> **elocuente**- viel sagend

<sup>21</sup> **prudente**- klug, angemessen, behutsam

<sup>22</sup> **oportuno**- angebracht

<sup>23</sup> **imponer**- aufdrängen, aufzwingen

-Yo jamás me podía haber enamorado de la hija de un milico, de un sádico<sup>24</sup>.

-Ramiro se enamoró de la nieta de Dufau, y sabía quién era Dufau.

-Es que es otra generación, o vos quizás mostrabas otra cosa, pero Eduardo se casó con Mariana.

Luz miró para otro lado, impaciente. Carlos hizo un esfuerzo para salir de esa molestia, ese rencor, esos celos<sup>25</sup>, sí, aunque era difícil quizás para él admitir esa palabra, Carlos tenía celos de Eduardo, le molestaba la manera de quererlo de Luz, de defenderlo.

-Pero ese hombre, el que se casó con Mariana, arriesgó su vida por conocer mi origen, y vos, que nunca te hubieras casado con la hija de un milico, pero que sos mi sangre, ¿qué hiciste por mí?

Carlos acusó el golpe. No intentó una frase, sólo apoyó su mano, tímidamente, sobre la de Luz. Ya tendría tiempo de evanescer<sup>26</sup> ese sentimiento de Luz, de cambiarlo por otros, se prometió, y, en ese instante, Carlos se sintió su padre“ (pp.304-305).

"-Tan estrictos –dijo Luz con sorna<sup>27</sup>-, tan puros, pero podrían haber pensado que quizás no eran condiciones para tener un hijo. –Lo desábamos. –No te parece que si estaban tan jugados a la revolución, podrían haber pensado si tenían derecho a exponer<sup>28</sup> a ese hijo que querían tener a tales situaciones, a desaparecer, como ustedes mismos, a perder su identidad. Esos bebés no habían tenido la oportunidad de elegir en función de tal o cual ideología correr ese riesgo, como sus padres. Fueron ustedes quienes se lo impusieron -y el rencor centelleó en la mirada de Luz-. ¿Eso respondía a la moral revolucionaria o al más puro egoísmo?

-Cuando yo te hablo de moral, Luz... y tampoco nosotros sabíamos que...

-La idea es que uno de estos chicos -lo interrumpió Luz- podría decir hoy: a mí me obligaron a desaparecer. Ellos, los asesinos, pero antes mis propios padres, me expusieron a ese terrible destino de ser desaparecido... con vida“ (pp. 93-94).

-[...] ¿Te podés poner en mi lugar? Enterarte<sup>29</sup> a los cuarenta y nueve años de que tenés una hija que ya es una mujer, con un hijo, enterarte de que sos

---

<sup>24</sup> **sádico**- sadistisch

<sup>25</sup> **tener celos**- eifersüchtig sein

<sup>26</sup> **evanescer**- verflüchtigen, auflösen

<sup>27</sup> **sorna**- sarkastischer Unterton, Spott

<sup>28</sup> **exponer a**- aussetzen

<sup>29</sup> **enterarse (de)**- erfahren von

abuelo -Carlos se rió nervioso-. Qué increíble, me dijiste que tenés un hijo pero no había pensado: soy abuelo. Normalmente esas cosas se van aprendiendo con los años, yo lo estoy aprendiendo en apenas unas horas. Y lo de Liliana, lo de Liliana... Luz, claro que entiendo tu bronca<sup>30</sup> pero no sé qué hacer con ella ni con todo lo que siento en este momento, el horror de lo que le hicieron a Liliana. Otra vez ese dolor que creó anestesiado<sup>31</sup> y que tu presencia, tu relato lo ponen en carne vivo, como a Liliana la hubieran matado recién hace unas horas, cuando me lo dijiste, su cuerpo acribillado<sup>32</sup>...

La voz se le ahogó<sup>33</sup> y no pudo seguir. Luz buscó la mano de Carlos y pudo vivir ese dolor de la muerte de Liliana de una manera distinta. Difícil sentir la muerte de una madre que nunca conoció, duele, sí, pero no era ese dolor crudo, punzante, que estaba sintiendo a través de Carlos. Y no fue una pregunta, fue una afirmación: -La querías mucho. -No sabes cuánto. Nos queríamos mucho. Por eso...no pude explicártelo cuando me lo preguntaste, pero ésa es la única razón, no importa si válida, la única razón para desear que nacieras. Todo lo demás que me reprochás: que fuimos irresponsables, que te expusimos a desaparecer, que...lo que quieras, no sé, tengo que volver a pensar todo eso...lo único que te puedo decir es que queríamos que nacieras porque nos amábamos. -Me gusta, me gusta saber que me querían tener, que me desearon. Me pasé toda mi vida sintiendo que no era mi caso. Suponía que papá sí, pero mamá...era difícil sentir que me quería, aunque a su modo... tal vez. Lo que nunca supe es si ellos se habían querido, por eso me hace bien saber que ustedes sí se querían mucho“ (318-319).

- **¿Por qué Luz sospecha que podría ser hija de desaparecidos?**
- **¿Qué significa ser desaparecido con vida?**
- **Caractericen Eduardo, Mariana y Carlos. ¿Qué opina Luz de la actuación de cada uno?**

---

<sup>30</sup> **la bronca-** der Ärger

<sup>31</sup> **anestesiado-** betäubt

<sup>32</sup> **acribillado (a balazos)-** (von Kugeln) durchlöchert, durchsiebt

<sup>33</sup> **ahogar-** ersticken

**Material 11-6**  
**Niñ@s apropiad@s - Identidad robada**

**¿Por qué tiene la protagonista Luz dudas sobre su identidad?**

→

→

→

**¿Por qué es la búsqueda de los padres biológicos tan importante para la identidad de Luz?**

→

→

→

## Preguntas al texto

### A

- Den un resumen de la historia de Daniela/Mariana
- Pregunta:
  - ¿Por qué es tan problemática la restitución de la identidad para un niño ilegalmente adoptado por militares?

### B

- Den un resumen de la búsqueda por Daniela/Mariana
- Pregunta:
  - ¿Por qué es tan difícil la construcción de una relación con la familia biológica para Daniela/Mariana?

### C

- Den un resumen de la vida actual de Daniela/Mariana
- Pregunta:
  - ¿Por qué Daniela insiste en que la sigan llamando Daniela en vez de Mariana?

### ZUSATZAUFGABE:

- ¿Por qué Daniela/Mariana le pide al presidente Menem indultar a sus padres adoptivos?
  - ¿Qué tiene que ver eso con la “posición de objeto”?
  - ¿Qué importancia tiene eso para la identidad de ella?

# OJOS GRANDES

## A



¿Se acuerdan de aquellos dos ojos que tan azules parecían negros y nos miraban desde carteles y afiches<sup>1</sup> en las marchas por los desaparecidos?

Eran los ojos de Mariana Zaffaroni, una niña que fue secuestrada<sup>2</sup> junto con sus padres en Buenos Aires el 27 de septiembre de 1976, cuando tenía 18 meses.

Sus padres, Jorge Zaffaroni y María Emilia Islas, también son uruguayos desaparecidos en Argentina luego de haber sido enviados al tristemente celebre centro de tortura Automotores Orletti.

Desde el momento del secuestro, las dos abuelas de la niña organizaron la búsqueda de Mariana, respaldadas<sup>3</sup> en la capital argentina por las Abuelas de Plaza de Mayo.

Tras una serie de idas y venidas, Mariana fue ubicada 16 años después, en junio de 1992, y un fallo<sup>4</sup> del juez federal de San Isidro, Roberto Marquevich, le restituyó<sup>5</sup> su verdadera identidad.

---

<sup>1</sup> **el afiche**- das Plakat

<sup>2</sup> **secuestrar**- entführen

<sup>3</sup> **respaldado**- Schulter an Schulter

<sup>4</sup> **el fallo**- das Urteil

<sup>5</sup> **restituir**- wiederherstellen

Durante todo el tiempo en que Mariana estuvo desaparecida y viviendo bajo otro nombre, su caso fue emblemático<sup>6</sup> para los familiares de los desaparecidos.

Tan emblemático como el caso de Simón Riquelme. Por eso, el mes pasado, cuando se confirmó<sup>7</sup> que había aparecido Simón y cuando, afortunadamente, el reencuentro con su madre resultó tan sereno<sup>8</sup> muchos se acordaron de aquel otro emblema, de Mariana. Su localización en Buenos Aires fue tan traumática, incluyendo roces<sup>9</sup> fuertes con su familia biológica.

Muchos se preguntaron: ¿Qué fue de la vida de Mariana Zafaroni?

Hace casi 10 años que no se informa sobre ella aunque en su momento, Daniela -como insistía en seguir llamándose - fue objeto de un gran interés mediático. Esta niña, ahora ya una mujer, hizo lo imposible y escapó a la persecución<sup>10</sup> de cámaras y micrófonos.

---

<sup>6</sup> **emblemático**- beispielhaft

<sup>7</sup> **confirmarse**- sich bestätigen

<sup>8</sup> **sereno**- ruhig, heiter

<sup>9</sup> **los roces**- die Reibereien

<sup>10</sup> **la persecución**- die Verfolgung

# B

## La historia

Los padres adoptivos de Mariana inscribieron<sup>11</sup> a la niña como hija propia, con documentos falsos bajo el nombre de Daniela Romina Furci.

Las primeras denuncias<sup>12</sup> públicas de la desaparición de Mariana se conocieron en Buenos Aires en los diarios "Crónica" y "Buenos Aires Herald" en la semana del 8 al 15 de octubre de 1976.



En enero de 1983, el diario "O Estado de São Paulo" publicó una entrevista con un ex miembro de la argentina Secretaría de Informaciones del Estado (Side)<sup>13</sup>, quien declara que la hija de un matrimonio uruguayo - secuestrado en Argentina - ha sido adoptada por un oficial argentino.

El 20 de marzo de 1983, el diario "Clarín" de Buenos Aires publicó una foto de Mariana en el que se pide información sobre el paradero<sup>14</sup> de la niña.

Pasaron tres meses, y en junio de 1983 un anónimo denunció a Miguel Angel Furci, agente de la Side, como sospechoso<sup>15</sup> de haberse apropiado<sup>16</sup> de una niña que parecía a la niña de la foto publicada en la "Clarín". Recién en enero de 1985 la Justicia, a través del juez federal Alberto Piotti, ordenó la realización de pruebas de sangre<sup>17</sup> para probar la filiación<sup>18</sup> de Mariana.

---

<sup>11</sup> **inscribirse**- anmelden

<sup>12</sup> **la denuncia**- die Anklage

<sup>13</sup> **Side**- Geheimdienst

<sup>14</sup> **el paradero**- der Aufenthaltsort

<sup>15</sup> **sospechoso**- verdächtig

<sup>16</sup> **apropiarse**- sich aneignen

<sup>17</sup> **la prueba de sangre**- die Blutprobe

<sup>18</sup> **la filiación**- die Abstammung



Pero a partir de junio de ese año, Miguel Angel Furci y su esposa Adriana González de Furci logran evadir<sup>19</sup> la requisitoria<sup>20</sup>, cambiando constantemente de domicilio y de identidad.

Un año y medio más tarde (en el 1986) las Abuelas de Plaza de Mayo encontraron a Furci, pero el ex agente logró eludir<sup>21</sup>las otra vez. Unas horas antes de que el juez llegara con la Policía a su casa, el matrimonio escapó a Asunción de Paraguay con identidad falsa.

Cuatro años más tarde, en agosto de 1989, una de las abuelas biológicas de Mariana, María Esther Gatti, comenzó contactos privados con Furci para llegar a una solución sobre el caso, pero no lograron un acuerdo. Por aquella época, Furci seguía en Paraguay.

En 1991, las Abuelas de Plaza de Mayo recibieron el dato del retorno a Buenos Aires del matrimonio Furci; encontraron su domicilio y el colegio de Mariana, ya entonces una adolescente con casi 17 años.

En junio de 1992, el juez Federal de San Isidro, doctor Roberto Markevich, ordenó el arresto del matrimonio Furci - González en Buenos Aires. Fueron condenados a 7 y 4 años respectivamente "por apropiación de una menor<sup>22</sup>, sustitución<sup>23</sup> de su identidad y falsificación<sup>24</sup> de documento público".

Es allí, en el proceso mismo, donde Mariana toma contacto por primera vez con algunos miembros de su familia biológica, entre ellos su abuela María Esther Gatti.

El fallo del juez Markevich restituyó a Mariana su verdadera identidad, pero quedó en manos de ella decidir sobre su futuro.

Un año más tarde, en marzo de 1993, Mariana solicitaría<sup>25</sup> al presidente Carlos Menem el indulto<sup>26</sup> a sus padres adoptivos. Así, el matrimonio Furci quedó en libertad.

---

<sup>19</sup> **evadir**- entgehen

<sup>20</sup> **la requisitoria**- der Haftbefehl

<sup>21</sup> **eludir**- ausweichen

<sup>22</sup> **una menor**- eine Minderjährige

<sup>23</sup> **sustituir**- ersetzen

<sup>24</sup> **la falsificación**- die Fälschung

<sup>25</sup> **solicitar**- bitten

<sup>26</sup> **el indulto**- die Begnadigung

Es necesario detenerse en<sup>27</sup> Daniela. Es capaz de responder saliendo de la posición de objeto. Ella responde que es Furci, que es “de” Furci. Y esto no minimiza en absoluto el protagonismo criminal de Furci padre. Victimizarla<sup>28</sup> en relación a Furci, sería intentar ubicarla<sup>29</sup> nuevamente en posición de objeto y ya no está allí, eso está claro.

## C

### ¿Y ahora?

Mariana Zaffaroni cumplió 27 años el pasado 22 de marzo. Sigue viviendo en Buenos Aires.

<sup>27</sup> **detenerse en**- innehållen bei

<sup>28</sup> **victimizar**- zum Opfer machen

<sup>29</sup> **ubicar**- verorten



Sus familiares biológicos, que casi ya no esperaban, están muy felices, pues de algún modo han podido recuperar<sup>30</sup> a Mariana.

Ella, de todos modos, prefiere que la llamen Daniela.

Desde hace un buen tiempo existe una comunicación muy fluida entre Mariana y su familia uruguaya. Se ven con frecuencia. Esta situación es fruto de un largo proceso.

En un comienzo, ella estuvo muy reticente<sup>31</sup> a reconocer su historia, a que la llamaran Mariana, y a tener contacto con sus parientes biológicos (tíos, primos y abuelos).

Pero en realidad, si bien los contactos eran pocos, desde 1992 ese vínculo<sup>32</sup> con la familia uruguaya nunca se rompió. Con el tiempo, y usando los medios de comunicación, la relación ha terminado muy buena.

Mariana se casó y tiene una hija. Compartió con su familia uruguaya todos esos momentos importantes de su vida.

Luego que descubrió su verdadera identidad, la situación relativa a su verdadero nombre y fecha de nacimiento fue regularizada.

En su documento de identidad dice Mariana Zaffaroni Islas, nacida el 22 de marzo de 1975.

De todos modos, ella está acostumbrada a llamarse Daniela.

Incluso en la Universidad le pedía a sus compañeros que la llamaran Daniela, por más que figurara<sup>33</sup> como Mariana.

Como muestra de la buena relación que tiene con su familia biológica se puede agregar<sup>34</sup> este dato singular: Mariana / Daniela recibe dos veces al año el saludo de feliz cumpleaños.

---

<sup>30</sup> **recuperar**- zurückgewinnen

<sup>31</sup> **reticente**- zögerlich

<sup>32</sup> **el vínculo**- die Verbindung

<sup>33</sup> **figurar**- erscheinen

<sup>34</sup> **agregar**- hinzufügen

Ahora se trata de ella y de qué hace con su historia, más allá de la lucha en cuánto a su filiación. Aún prefiere que la llamen Daniela. Tiene 27 años y ha tenido una niña, tal vez su maternidad<sup>35</sup> la posiciona de otro modo.

*www.espectador.com, 25.04.2002  
(<http://209.85.129.132/search?q=cache:SCN4ae93rGEJ:www.espectador.com/perspectiva/encontexto/con0204251.htm+Mariana+zaffaroni&cd=3&hl=de&ct=link&gl=de&client=firefox-a>)*

---

<sup>35</sup> **la maternidad-** die Mutterschaft

## Material 11-8

### Niñ@s apropiad@s - Identidad robada



*Padres biológicos de Martín Amarillo, Marcela Moflino y Guillermo Amarilla*

Martín Amarilla cuenta por primera vez su búsqueda y el encuentro con su familia

### **“Nunca di tantos abrazos en mi vida”**

*Tres hermanos, un nombre verdadero, el rostro de la madre, un huracán de descubrimientos y sensaciones. Martín acaba de descubrir quién es y de verse reflejado en los pequeños hábitos y los grandes parecidos de una familia que no sabía que existía hasta hace una semana.*

Por Alejandra Dandan

Tiene 29 años, el cuerpo huesudo, la barba muy corta. A poco de hablar dice que está nervioso, con los pies fuera de la tierra, que el cuerpo le tiembla como tembló cuando tocó por primera vez un acordeón. Era uno que le habían prestado y todavía no sabía –faltaban muchos años para que supiera– que era el mismo instrumento que tocaba su madre. “Cuando lo toqué lo sentí y me temblaron las manos, no sé si lo probaste alguna vez: me gustó el sonido grave, es como tener un piano en medio del pecho, un instrumento que con cada nota que abrís o que cerrás sentís que tiembla todo.” Hace menos de una semana, desde Abuelas de Plaza de Mayo lo llamaron para contarle su historia. “Recién ahora estoy poniendo los pies sobre la tierra” y de corrido intenta explicarse sin comas, casi sin respiración. “Estoy deslumbrándome, conociéndolos a ellos, conociéndome a mí mismo.”

Son más de las once de la noche. Martín está en una terraza cerca del Congreso y un tumulto de voces se oye de fondo, como un murmullo. Treinta años atrás, exactamente el 2 de noviembre de 1979, los tres hermanos de Martín llegaban a la casa de sus abuelos en el Chaco después de quince días de cautiverio. Un grupo de tareas del Ejército había secuestrado a sus padres, Marcela Molfino y Guillermo Amarilla, el 17 de octubre, apenas volvieron al país en la contraofensiva de Montoneros. A Guillermo lo secuestraron en un bar, durante una cita. A Marcela se la llevaron de la casa de San Antonio de Padua donde estaban viviendo. También se llevaron a los tres chicos, a un hermano de Guillermo y sus dos hijos. Los cinco chicos permanecieron en una casona antigua al cuidado de un grupo de mujeres policía (ver nota aparte). El 2 de noviembre los sacaron de ahí, los subieron a un avión y los depositaron en una provincia que no conocían, al cuidado de una tía. Nadie supo hasta ahora de la existencia de Martín. El cuarto hermano nació ocho meses después del secuestro. Treinta años después, este 2 de noviembre, la historia volvió a poner las cosas en orden: las Abuelas llamaron a los tres hermanos Amarilla-Molfino y a Martín. Horas después, se daban el primer abrazo.

“Me pasó algo muy extraño todo este tiempo”, arranca Martín. “Todo el tiempo me quería mudar a San Antonio de Padua, no sabía por qué. Hasta había hablado con una amiga y ella me preguntaba por qué Padua y yo le decía no sé, me gusta Padua.”

—¿Vivís cerca?

—Vivo a media hora, cuarenta minutos. Pero nunca supe por qué quise ir ahí. Y me encuentro todo el tiempo con cosas así, pequeñas cosas que de a poco voy entendiendo que parecen un detalle insignificante, pequeño, pero no son tan así. ¡Me encontré con un montón de primos que se comen los dedos igual que yo! ¡El mismo tipo de comida! Y es la primera vez que me pasa.

—¿Qué es lo que sucede en estos días?

—Estoy viviendo. Eso. Ya pasaron varios días, tengo la sensación de que pasó mucho tiempo, los dos primeros días parecieron 54 meses. ¡No parece que hubiese pasado menos de una semana! Recién ahora se me están poniendo los pies en la tierra. Estoy bien, es gente muy linda y creo que esto es un momento muy

importante para todos, sentí que estuvieron al lado mío, pero también que todavía hay cosas que no entiendo.

–¿Como qué?

–Los gustos musicales de ellos, todavía no los entiendo.

–A vos te gusta la música.

–Sí, y me gusta toda la musica, pero soy acordeonista.

–¿Cómo fue que empezaste con eso?

–Yo toco la guitarra desde chiquito, pero un día me compré un acordeón. No sé si vos probaste alguna vez un acordeón: a mí siempre me llamó la atención porque me gustó el sonido. Una vez me prestaron uno y lo sentí: me temblaron las manos, es como tener un piano en medio del pecho, un instrumento que con cada nota que abris o cerrás sentís que tiembla todo, sentís la vibración de la nota, las notas graves, te hacen vibrar. Todavía estoy aprendiendo, te digo, pero es como que entiendo cuando suena.

–¿Cómo se vive el encuentro con tu familia?

–Estoy todavía tratando de traducir lo que siento, ponerle palabras. Me siento muy protegido, muy cuidado, como que me comprendieron desde el primer momento, porque para las dos partes fue un shock. Yo siento que es una historia que recién estoy empezando a conocer y que ellos ya traían. Ahí se abren preguntas y por ahí en esos momentos es el amor lo que aparece en primer plano. Cuando los vi, dije: no me separo más de ellos porque ahora, después de todo lo que pasó y después de que intentaron separarnos... Pero con esto no quiero decir nada sobre la persona que yo considero que es mi madre del corazón. Hacia él sí. Es decir, quizá si yo reconozco un enojo hacia alguien es hacia él, hacia el que me capturó. Realmente conociendo ahora cómo fue la historia, sé que ella me acogió con todo el amor del mundo y ahora que acabo de charlar con ella, recién estoy disfrutando.

**El encuentro**

Martín nació el 17 de mayo de 1980 en el Hospital Militar de Campo de Mayo, un edificio del Ejército donde daban a luz las mujeres detenidas en los centros clandestinos. Quedó en manos de un agente de Inteligencia militar que murió quince años después. Adolescente, empezó a preguntarse por sus orígenes. Los hermanos que acaba de conocer están convencidos de que Martín no necesitó descubrir ningún papel para saber lo que había pasado. Creen que su madre Marcela se lo dijo mil veces durante el embarazo, que le habló a la panza, que él tiene metida en el cuerpo la voz de ella diciéndole de sus hermanos y quién era.

Martín se dio cuenta de que no era hijo de quienes se suponía que era hijo por distintas cosas, pero una fueron las cuentas: la persona que hacía de su madre tenía más de cincuenta años cuando nació. Él buscaba fotos de su embarazo. Dicen que jamás decía a qué se dedicaba su supuesto padre. Que decía que era oficinista. Y que no mostraba las fotos en las que aparecía con el uniforme militar. Apenas entró a su casa por primera vez, la novia imaginó que no era hijo de esa familia. Los hermanos dicen que si ella lo sabía, él también.

Los tres hermanos siguen viviendo en el Chaco. Mauricio tiene 34 años y es alto como Martín. Joaquín, de 32 años, es muy corpulento, e Ignacio, el de 30, es el más parecido a Martín. Los tres viajaron a Buenos Aires el lunes, iban a volver a Chaco el martes, pero hasta anoche todavía estaban acá.

“Al principio, yo no entendía nada de nada”, sigue Martín. “Era como ver una película en la que yo era el espectador de mi vida; con los días hablé con los hermanos de mi papá y con otra gente y eso me sirvió porque me dijeron que me lo tome despacio, porque uno se acelera y todo parece muy rápido y se da a una velocidad vertiginosa.”

—*¿Sabías la historia del país?*

—Es shockeante porque parece que el pasado se mezcla con la vida del país. Y yo no sé si tengo un gran conocimiento de la historia, pero sí tengo un conocimiento sobre lo que pasó con los militares y la dictadura y siempre me sensibilizó mucho y eso me llamaba la atención. Veía películas, leía cuestiones de la dictadura. Me sensibilizaban muchísimo, y me decía: ¿por qué yo no? Pero bueno, fue una decisión que costó tomar, pero no podía no tomarla: no podía pasar por esta vida sin



saber la verdad o ejercer más bien la verdad. Y ahora sé que por mis padres, también era algo sanguíneo.

*—¿Qué te dijeron de ellos?*

—Que eran luchadores y la lucha, bajo las banderas que sean, siempre es por empujar una verdad y a lo mejor viene por ahí la mano. Y desde el amor. Y bueno, yo digo que es todo eso junto.

*—¿Es cierto que te alertó tu partida de nacimiento?*

—La partida de nacimiento no fue lo que me llamó la atención porque en el documento es donde figura como que soy nacido en Campo de Mayo. Pero no fue eso, en sí. Sino que fueron impresiones, marcas pequeñas. La historia del país en realidad, en un lugar y en una época donde le sucedió esto a mucha gente. Mucha gente que no lo sabe. La edad de mis padres a la edad de tenerme, la profesión de él. Y fotos que no veía...

*—Vos fuiste a Abuelas..*

—Yo fui a hacerme los estudios a la Conadi porque sospechaba. Todo los datos cerraban y al poco tiempo me dieron turno para la extracción de sangre, y cuando meses más tarde me dijeron que no, para mí era “no”. Porque uno en realidad lo que espera es que “no”. ¡Que no sea así! Uno se dice esas cosas. Pero bueno si era así, también estaba bien porque era la verdad. Y yo fui a buscar la verdad. Dos años después me llamaron, no sé si dos años porque mucha conciencia del tiempo uno no tiene, pero me llamaron. Fue el viernes pasado, y me dijeron que tenía una entrevista el lunes... Yo me quedé mudo. Fue un llamado que me sorprendió. Porque para mí era un caso cerrado: imaginate, había pasado un tiempo, ahora me enteré de que eran dos años, a mí me parecían menos, pero era tiempo.

*—¿Qué pensaste?*

—Cuando me llamaron al principio me quedé mudo y no me animé a preguntar para qué. Para más información, me dijeron. Y entonces yo busqué unas fotos que tenía, llevé más información. Y cuando llegué me atendió Claudia, la hija de Estela de Carlotto, y tuve una sensación que se intuye, que el cuerpo habla por sí mismo. Y yo

lo vi en el cuerpo de ella. En ese momento me contó la historia, cómo fue y que estaba mi familia en Abuelas, esperándome. Y la verdad es que me sentí protegido porque en esos momentos necesitás contención, porque tenía miedo.

–*¿Miedo?*

–Sí, es una sensación animal, como la de los animales cuando sienten miedo viste que salen corriendo, eso. Pero... por suerte no salí corriendo. Me crucé con otros hijos con la misma experiencia en ese momento que te dicen dos o tres palabras y vos ves que te están entendiendo, todo es raro. Las Abuelas están cerca y de pronto vos que las veías allá lejos, no sé, las ves como de tu familia, te dicen: “Vestite bien que estás desprolijo”.

–*¿Qué te pasó cuando entraron?*

–Claudia me llevó con un taxi para Abuelas, yo no entendía nada, era algo muy raro. Hasta ese momento era un lunes común, un lunes más de mi vida y de golpe me estaban diciendo: “Tenés tres hermanos que te están esperando”. Guuuuuu, dije yo. Claudia se reía. Y yo no puedo decir qué pasaba porque siento sensaciones amorfas y cuando llegamos la vi a Estela de Carlotto en la puerta, me miraba y de golpe me estaba esperando a mí y yo me pellizcaba. Me preguntaba si lo que estaba viviendo no era un accidente, si no estaba teniendo un sueño en terapia intensiva, pensé si no estaba Woody Allen dando vueltas o haciendo una película por ahí cerca. Y bueno la vi a Estela. Le di una abrazo gigante y di abrazos y abrazos, que nunca di tantos abrazos en toda mi vida.

–*¿Tus hermanos?*

–Cuando abrí la puerta eran 54 mil personas que vinieron y encima me dijeron: “Y eso que es el diez por ciento”. Pero en el momento te quedás sin aire y cada persona que se me acercaba y me decía “yo soy tal” y “soy amigo de tu padre”. Y te empiezan a hablar, se te empiezan a mezclar todos los nombres, y de pronto vi a otro hijo o alguien de Abuelas que me dice: quedate tranquilo, porque uno no sabe quién es quién y mi memoria es patética para los nombres.

–*¿Con los nombres de tus hermanos pasó lo mismo?*

–Con mis hermanos me costó acordarme los nombres... Pero no importa los nombres, no importa nada, es ese abrazo que nace del pecho. No hay manera, no hay nada. Ahí vi realmente, vi gente muy buena. Tengo la sensación de que es muy buena, no los conozco y es extrañísimo eso, porque son mi familia y no los conozco. ¿Por qué tengo que pasar por todo esto? Y eso me dio una mezcla de emoción, de bronca, de desorientación, de no entender nada. De interrogación, de signos por todos lados. Pasaron los días y seguía en el aire. No podía dormir la primera noche, la segunda fue como un infiernito. Mi novia fue fundamental, y creo que si no estaba con ella, sobre todo los primeros días, es como que me iba del suelo.

*–Era parte de lo poco conocido....*

–Las impresiones con mis hermanos son muy extrañas. Me pasaba con el más chico, lo miraba, me quedaba mirándolo, porque nunca vi una persona tan parecida a mí, porque hasta me parecía divertido y se los comentaba. Y mi novia me decía ¡hasta tienen los mismos dientes! Y se reía. Me contaban cosas y por momentos no escuchás nada, y me doy cuenta de que es como que las tengo olvidadas, por eso te decía lo de estar en una película. En medio de todo. Uno de ellos dijo que no hacía falta el ADN porque reconoció, no bien me vio, las orejas. Y eso fue muy gracioso después de tantas lágrimas y de tanto no entender nada.

Lo primero que hizo Martín ante su familia real fue pedir una foto de la madre. “No sé por qué –dice– pero la que me intrigaba era ella, quería saber qué pasó con ella, cómo era, y bueno, de a poco me estoy enterando y entiendo. No me lo imaginaba, sabía que iba ser una historia así, pero saber cómo era son cuestiones que tienen que ver con preguntas que se hace uno, es tan fuerte, pensar que después de todo lo que habrá vivido pude salir de ahí adentro, me tuvo y se dio todo de una manera tan especial.”

*–¿Supiste algo de ella?*

–La familia me protege mucho y no me llena de información y eso está bueno. Y ahora estoy queriendo saber los pequeños detalles. Pero mi familia es como que no quiere invadirme, yo me siento aturdido a veces, te cuentan algunas cosas, pero se te empieza a mezclar todo, y yo necesito mis espacios de soledades. Todo esto no lo tomo con la idea de recuperar algo, sino de empezar algo. Porque yo lo tomo

como que ganamos gracias a todos, a la gente que estuvo allí al lado mío, a mi novia, a mis amigos que mañana (por ayer sábado) van a conocer a mis hermanos.

*–Dicen que tus hermanos son raros porque son muy unidos.*

–Son muy unidos, y también eso fue raro. Si yo hubiese entrado a una familia donde había quilombos a lo mejor no hubiese sido tan fácil, pero los miro y me pone contento. Pero quiero ser también cuidadoso con eso porque es como que ahora te cuentan cosas de ellos, cosas que pasaron juntos, en las que uno no estuvo ahí, me digo: ¡la pucha, pero no estuve! Pude haber estado, y dado una manito. Y eso: te van cayendo las fichas muy de a poco. Pero es lindo, no lo estoy viviendo como algo triste, no. Es lindo tener todo eso, lo feo es estar con los ojos ennegrecidos toda la vida, es lindo saber la verdad y convivir con ella y con ellos.

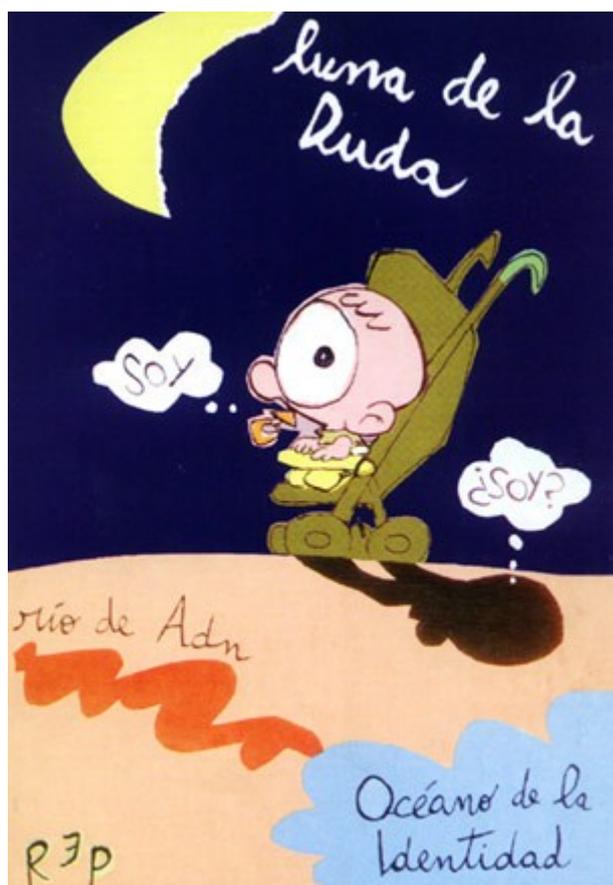
Cuando habla es como que todo el tiempo busca palabras. “Faltan palabras”, dice. “Y estos son los momentos en los que a uno le gustaría ser poeta ahora y empezar a musiquear.”

## Material 11-9

### Niñ@s apropiad@s - Identidad robada

#### Robo sistemático de la identidad

“Durante la Dictadura los militares consideraban que los hijos de los desaparecidos debían perder su identidad. Por eso los hacían desaparecer y los entregaban a familias de militares. Ellos pensaban que la subversión era casi hereditaria o que se transmitía a través del vínculo familiar”.



<http://www.teatroxlaidentidad.net/Postales.asp>

## Material 11-10

### Niñ@s apropiad@s - Identidad robada

1. „**Teatroxlaidentidad (Teatro por la identidad)** es un movimiento teatral de actores, dramaturgos, directores, coreógrafos, técnicos y productores que se entiende como teatro político y es uno de los brazos artísticos de Abuelas de Plaza de Mayo. Un movimiento cuyo objetivo es hacer nuestra la búsqueda de las queridas Abuelas quienes desde hace más de tres décadas buscan cuatrocientos jóvenes que aun tienen su identidad cambiada”.

2. “El teatro es nuestra herramienta<sup>1</sup> para cumplir con una función que consideramos esencial: actuar para no olvidar, actuar para encontrar la verdad. Hay todavía alrededor de cuatrocientos jóvenes con sus identidades cambiadas y nuestro trabajo es y será actuar hasta encontrar el último de los nietos. Actuar para sentir que la dictadura está aquí mismo, incluso en este lugar, instalado en nuestro ser más propio. Está en nuestra cotidianeidad cuando convivimos normalmente con genocidas. Está en nuestro día a día, cuando quizá nos cruzamos en la calle con personas que ignoran que su identidad fue violada desde su nacimiento”.

3. “Se propone llevar adelante la tarea de **Teatro por la identidad** a todo el territorio argentino y también al exterior. Esto se realiza en diferentes espacios culturales, organizaciones sociales, centros educativos, centros comunitarios, etc... para que se conozca la búsqueda y la lucha de las Abuelas de Plaza de Mayo. Utilizamos el teatro como herramienta socio-cultural, buscamos la concientización<sup>2</sup> de la temática, como así también sembrar<sup>3</sup> la duda en aquellas personas que no tienen claro de dónde vienen”.

*<http://www.teatroxlaidentidad.net/itinerante.asp> (letzter Zugriff 13.10.2009)*

---

<sup>1</sup> **la herramienta**- das Werkzeug, das Instrument

<sup>2</sup> **la concientización** – die Bewußtmachung

<sup>3</sup> **sembrar**- sähen

**Material 11-11**  
**Niñ@s apropiad@s - Identidad robada**



## **A PROPOSITO DE LA DUDA**

*DRAMATURGIA de Patricia Zangaro sobre testimonios de Abuelas Plaza de Mayo*  
*DRAMATURGIA ESCENICA: Daniel Fanego*

### **Personajes:**

- **Abuela I**
- **Abuela II**
- **Abuela III**
- **Hombre apropiador (pelado)**
- **Apropiadora**
- **Muchacho pelado**
- **Muchacha I**
- **Muchacha II**
- **Muchacha III**
- **Muchacha IV**
- **Muchacho I**
- **Muchacho II**
- **Muchacho III**
- **Niño**
- **Hombre represor**
- **Coro de jóvenes (Muchachas y muchachos juntos)**

## A PROPOSITO DE LA DUDA

*¿Quién soy?*

*Es la pregunta que más tarde o más temprano necesitamos formularnos.*

*¿Quiénes somos?*

*Porque aunque el viaje sea individual, hay un destino colectivo, quiérase o no.*

*¿Quiénes son?*

*Porque mientras haya una sola identidad robada o falseada, está puesta en duda<sup>1</sup> la identidad de todos.*

*Por eso desplegamos<sup>2</sup> la pregunta en el escenario:*

*¿Vos sabes quién sos?*

*No siempre está la respuesta, pero la duda abre un camino, puntapié<sup>3</sup> inicial de otras preguntas. La memoria agradecida<sup>4</sup>.*

Luz sobre un **NIÑO** que juega a la pelota.

Sonido de helicóptero. El **NIÑO** deja la pelota.

Una **ABUELA** la recoge, y se le entrega a otras dos, que la miran contentas.

Luz sobre pareja de **APROPIADORES**<sup>5</sup>. La mujer masajea intensamente el cuero cabelludo<sup>6</sup> de su "hijo", el **MUCHACHO PELADO**<sup>7</sup>.

Las tres **ABUELAS** los observan atentamente.

**ABUELA I:** ¿La calvicie<sup>8</sup> es hereditaria<sup>9</sup>?

**ABUELA II:** La calvicie... es hereditaria...

**ABUELA III:** La calvicie es hereditaria.

**HOMBRE APROPIADOR** se ríe.

---

<sup>1</sup> poner en duda- anzweifeln

<sup>2</sup> desplegar- eröffnen

<sup>3</sup> el puntapié- der Fußtritt

<sup>4</sup> agradecido- dankbar

<sup>5</sup> apropiarse- sich aneignen, sich bemächtigen

<sup>6</sup> el cuero cabelludo- die Kopfhaut

<sup>7</sup> pelado- kahlköpfig

<sup>8</sup> la calvicie- die Kahlköpfigkeit

<sup>9</sup> hereditario- vererbbar



**LAS TRES ABUELAS:** ¡La calvicie es hereditaria!

**APROPIADOR:** Mi hijo tiene la seguridad de que somos sus padres. Tenemos nuestros documentos, todo en regla. Yo no necesito hacerme ninguna prueba. ¿Para probar qué? Si acá no nos van a juzgar<sup>10</sup>. Estamos condenados ya. Apropiadores, torturadores, represores<sup>11</sup>, dicen que somos. Les pregunto si ven alguna señal de tortura en el chico. Yo lo único que sé es que trabajé toda la vida de policía. Y le decía al chico que nunca dijera que papá era policía. Y eso no era mentir, sino obviar<sup>12</sup>. En esta casa no se miente. Hoy en la Argentina, los que luchamos por nuestro país somos delincuentes<sup>13</sup>. Pienso que a mí, como a muchos, tendrían que construirnos un monumento en lugar de perseguirnos. Pero dejando de lado lo del monumento, tendrían al menos que dejarnos tranquilos. No a mí, que soy un soldado que está luchando contra la ignominia<sup>14</sup>, pero a estos pobres inocentes. Ellos son los que más sufren. Es la familia lo que están destruyendo. Lamentablemente, los derechos humanos son de izquierda. Nosotros no somos humanos. No tenemos derechos.

**ABUELA I:** Mientras haya una sola persona con su identidad robada...

**APROPIADORA:** (Interrumpiéndola) ¡Me lo quieren arrebatar<sup>15</sup>! Hablan de identidad. ¿Y los años que vivió conmigo? ¿Qué? ¿Nace de nuevo? Si hay alguien que es inocente en esta historia, es mi hijo. Y ahora quieren condenarlo<sup>16</sup> a este destierro<sup>17</sup>. Yo soy y voy a seguir siendo siempre la madre. Yo crié<sup>18</sup> un hijo sano. Tengo que cuidar la salud física y mental de mi hijo. No voy a permitir que lo enfermen de odio y resentimiento<sup>19</sup>. ¿Quieren que les lea la cartita que me escribió a los diez años?

**APROPIADOR:** (al oído) Ahora no, no es momento.

**APROPIADORA:** (Que ya se ha puesto los anteojos)

<sup>10</sup> **juzgar**- verurteilen

<sup>11</sup> **el represor**- der Unterdrücker

<sup>12</sup> **obviar**- abwenden

<sup>13</sup> **el delincuente**- der Verbrecher

<sup>14</sup> **la ignominia**- Zustand einer Person, die durch ihr Verhalten die Achtung durch eine Gruppe oder Gesellschaft verloren hat. Anspielung auf die als *subversivo* bezeichneten Personen.

<sup>15</sup> **arrebatar**- entreißen

<sup>16</sup> **condenar** - verurteilen

<sup>17</sup> **el destierro** - die Verbannung

<sup>18</sup> **criar**- aufziehen

<sup>19</sup> **el resentimiento**- der Groll

Madre mía valerosa,  
que me cuidas con amor,  
eres la más bella rosa  
que me salva del dolor.  
Cuando en la noche despierto  
de mis tristes pesadilla<sup>20</sup>,  
tú me curas las heridas<sup>21</sup>,  
con tu cariño sincero.  
¡No te apartes<sup>22</sup> de mi vida,  
madrecita, que te quiero!

**APROPIADORA abraza al MUCHACHO PELADO.**

**LAS TRES ABUELAS:** Mientras haya una sola persona con su identidad robada y falseada se pone en duda<sup>23</sup> la identidad de todos.

**MUCHACHO PELADO:** Yo me salvé. Tengo una familia, una carrera, un auto. Me siento un number one. Con las minas<sup>24</sup> tengo éxito. Igual que mi viejo. Dice que cuando estaba en la fuerza se las garchaba<sup>25</sup> a todas. Lo único que me jode<sup>26</sup> es la pelada. A mi viejo, le sale pelo hasta en las orejas. Pero de joven era pelado, igual que yo... *(Se detiene, confundido)* Yo me salvé. Cuando me reciba, el viejo me prometió regalarme un implante. No le gustan los pelados. Dice que tienen pinta de maricones<sup>27</sup>, que le vienen ganas de arrinconarlos<sup>28</sup>, y retorcerles las bolas<sup>29</sup>.

Mi vieja, por las dudas, se la pasa haciéndome masajes. Mejor peludo que con las bolas rotas, como el viejo...*(Se detiene, confundido)* Yo me salvé. Cuando me crezca el pelo voy a ser igual al viejo. Me voy a coger todo. Me voy a llevar el mundo por delante. Voy a arrinconar a todos los pelados. Y a retorcerles las bolas. No me gustan los pelados. Son iguales a mi viejo...

---

<sup>20</sup> **la pesadilla-** der Albtraum

<sup>21</sup> **la herida-** die Verletzung

<sup>22</sup> **apartar-** verschwinden

<sup>23</sup> **poner en duda-** anzweifeln

<sup>24</sup> **la mina-** Arg. Umgangssprache: Frau, Mädchen

<sup>25</sup> **garchar-** Arg. Umgangssprache: mit jemandem schlafen

<sup>26</sup> **joder-** Arg. Umgangssprache: stören, nerven

<sup>27</sup> **el maricón-** Arg. Umgangssprache: Beleidigung für einen homosexuellen Mann

<sup>28</sup> **arrinconar-** aus dem Verkehr ziehen

<sup>29</sup> **retorcer las bolas-** „die Eier umdrehen“

**EL MUCHACHO PELADO** se detiene, confundido ante la mirada acusatoria<sup>30</sup> del **APROPIADOR**.

**MUCHACHA I** se acerca, y le susurra<sup>31</sup>: "No es lo mismo ser de un lugar que parecerlo".

**MUCHACHA I:** Mi vieja decía: Dame el tenedor. Era una película de un cumpleaños familiar. Y mi vieja aparecía un segundo, y decía: Dame el tenedor. Mi vieja estaba de ocho meses cuando la chuparon<sup>32</sup>. Yo nací en el Pozo de Banfield<sup>33</sup>. Una mujer policía se apropió de mí. Como mil veces habré rebobinado<sup>34</sup> la película. Y mi vieja todo el tiempo: Dame el tenedor, dame el tenedor. Es la única imagen que tengo de ella viva. A la mujer policía no quise verla nunca más, ni para putearla<sup>35</sup>. Si alguien te miente en lo más básico, que es quién sos, de dónde venís, ¿cómo no vas a poner en duda todo lo que te diga? Uno en el fondo<sup>36</sup> sabe. Aunque te mientan, uno en el fondo sabe. Porque no es lo mismo ser de un lugar que parecerlo. A mí me encanta ir los domingos a comer fideos con mi abuela. Van los tíos, los primos. Cada vez que digo: Dame el tenedor, me río. No sé, es como sentir la presencia de mi vieja. No la ausencia, sino la presencia.

Vuelve el sonido del helicóptero. La **MUCHACHA** se aleja.

**LAS TRES ABUELAS** avanzan hacia los **APROPIADORES**, que comienzan a retirarse<sup>37</sup>.

**ABUELA I:** A mi hija la secuestraron<sup>38</sup> cuando estaba embarazada de seis meses. Sé que tuvo un varón, y lo estoy buscando.

**ABUELA II:** Tengo mis tres hijos desaparecidos. Graciela, la menor, estaba a punto de dar a luz<sup>39</sup>. No tengo noticias de ninguno de ellos.

---

<sup>30</sup> **acusatorio**- anklagend

<sup>31</sup> **susurrar**-flüstern

<sup>32</sup> **chupar**- Arg. Umgangssprache: verhaften

<sup>33</sup> Gefangenen- und Folterlager

<sup>34</sup> **rebobinar**- wiederholen

<sup>35</sup> **putear**- beschimpfen, beleidigen

<sup>36</sup> **en el fondo**- im Grunde

<sup>37</sup> **retirarse**- sich zurückziehen

<sup>38</sup> **secuestrar**- entführen

<sup>39</sup> **dar a luz**- ein Kind gebären

**ABUELA III:** Mi nuera<sup>40</sup> estaba embarazada cuando la secuestraron junto con mi hijo Ignacio. Tengo noticias de que nació una niña en el Hospital Militar. La sigo buscando.

Un **HOMBRE**, sentado comienza a gritar.

**HOMBRE:** ¡Un momento! No puedo callar. Tengo algo que decir. Cuando fue el golpe acababa de terminar el curso de gendarme<sup>41</sup>. Fui acuartelado<sup>42</sup> y me dieron el pase al Destacamento Móvil 1 de Campo de Mayo<sup>43</sup>, que fue un escuadrón<sup>44</sup> que se preparó para combatir la guerrilla. A mí me tocó integrar varios grupos dentro y fuera de la Capital. Estuve en la Brigada Olimpo<sup>45</sup>, mi tarea era conducir detenidos. Los trasladaba<sup>46</sup> de un lugar a otro, o al Aeroparque Metropolitano, o a Ezeiza<sup>47</sup>. Yo manejaba un camión. Los detenidos iban medicados e inconscientes<sup>48</sup>, en situación de delirio. En el último viaje me tocó llevar a una mujer que estaba a punto de dar a luz. A mí no me informaban lo que iban a hacer con los detenidos, pero uno lo imaginaba. Vi varias mujeres embarazadas en Olimpo. A una detenida la llevé al Hospital Militar, y luego un oficial de inteligencia se hizo cargo del bebé. Era una forma de protegerlos, para que no crecieran<sup>49</sup> en un medio subversivo. A la madre, sin vida, se la trasladó a la base, y de ahí se la llevó a Puente Doce<sup>50</sup>, donde se cremaban<sup>51</sup> los cuerpos en tachos<sup>52</sup>. Se ponían cubiertas<sup>53</sup>, se echaba combustible<sup>54</sup>, se tiraba el cadáver, y se volvía a tapar con más cubiertas. Yo no siento remordimientos<sup>55</sup> porque no maté a nadie. Yo sólo trasladaba detenidos.

---

<sup>40</sup> **la nuera**- die Schwiegertochter

<sup>41</sup> **el curso de gendarme**- die Polizeischule

<sup>42</sup> **acuartelar**- einteilen

<sup>43</sup> **Destacamento Móvil 1 de Campo de Mayo**- Name einer Militäreinheit

<sup>44</sup> **el escuadrón**- der Schwadron

<sup>45</sup> Brigade, die zuständig für das Gefangenen- und Folterlager Olimpo war

<sup>46</sup> **trasladar**- bringen

<sup>47</sup> Flughäfen in Buenos Aires (von dort starteten die Flugzeuge, die Gefangene über dem Meer abwarfen)

<sup>48</sup> **inconsciente**- bewußtlos

<sup>49</sup> **crecer**- aufwachsen

<sup>50</sup> **Puente Doce**- ein Gefangenen- und Folterlager

<sup>51</sup> **cremar**- einäschern

<sup>52</sup> **el tacho**- der Mülleimer

<sup>53</sup> **la cubierta**- die Abdeckung

<sup>54</sup> **el combustible**- Brennstoff

<sup>55</sup> **los remordimientos**- die Gewissensbisse

Un grupo de **JOVENES** inicia un sorpresivo "escrache"<sup>56</sup> contra el **HOMBRE** represor, al grito de "¡Asesino! ¡Asesino!".

El **HOMBRE** represor abandona el escenario.

EL **MUCHACHO PELADO** empieza a irse, pero el **NIÑO** le sale al paso<sup>57</sup>.

**NIÑO:** A mí me arrancaron de los brazos de mis padres. Mi abuela me está buscando.

**CORO DE JOVENES:** (Al ritmo de la murga) ¿Y vos sabés quién sos?

**MUCHACHA II:** (Saliendo al encuentro del **MUCHACHO PELADO**) Mi hermano acaba de cumplir 20 años. Todavía lo sigo buscando. Me lo había imaginado como un pendejito<sup>58</sup> con el que iba a poder jugar. Es duro acostumbrarse a lo que ya no puede ser, a lo que no compartimos, a lo que no nos dijimos.

**CORO DE JOVENES:** ¿Y vos sabés quién sos?

**ABUELA I:** No es sólo la voz de la sangre.

**ABUELA II:** Es la voz del espíritu.

**ABUELA III:** Es la voz de mi hija que me impone<sup>59</sup> buscar a mis nietos.

**CORO DE JOVENES:** ¿Y vos sabés quién sos?

**MUCHACHO I:** (Saliendo al encuentro del **MUCHACHO PELADO**) ¿Vos sabés quién sos? ¿Qué días cumplís años? A mí me dijeron que nació el 3 de julio de 1977, pero yo había nacido el 1ro de agosto de 1976. Me robaron un año de mi vida.

**MUCHACHA III:** (Acercándose al **MUCHACHO PELADO**) Hace muy poco conocí mi historia. Los recuerdos borrosos<sup>60</sup> eran porque yo tenía cinco años el día en que se

---

<sup>56</sup> **el escrache**- Bezeichnung in Buenos Aires und Montevideo für eine Art Demonstration, bei der Aktivisten Täter zu Hause oder am Arbeitsplatz aufsuchen und öffentlich denunzieren.

<sup>57</sup> **salir al paso**- sich in den Weg stellen

<sup>58</sup> **el pendejito**- Arg. Umgangssprache: kleiner Junge

<sup>59</sup> **imponer**- zwingen

<sup>60</sup> **borroso**- verschwommen

llevaron a mis padres, mis tíos y mis abuelos, y nos dejaron a mi hermano y a mí en una plaza con los juguetes en la mano. Los recuerdos son borrosos, pero hay recuerdos.

**CORO DE JOVENES:** ¿Y vos sabés quién sos?

**EL NIÑO:** Lo más importante es saber quién sos. Todo el mundo tiene que saber quién es, si no, no es nadie, o piensa que es otro.

**MUCHACHA IV:** ¿Hasta cuándo creen los apropiadores que pueden seguir engañándolos<sup>61</sup>?

**MUCHACHO II:** (Saliendo al encuentro del **MUCHACHO PELADO**) Quiero saber si tengo un hermano. Sueño con él, un hermanito de 22 años. Yo lo necesito a él porque es parte de mi identidad. Lo que daña<sup>62</sup> no es la duda, sino la mentira.

**ABUELA I:** Tengo 70 años, y hace más de 20 que lucho. Nos empuja<sup>63</sup> el amor por los seres que buscamos. Porque no saber de dónde viene uno es como flotar<sup>64</sup> en el aire, no tener raíces.

**CORO:** ¿Vos sabés quién sos?

**NIÑO:** Mi abuela me está buscando. Ayúdenla a encontrarme.

El **MUCHACHO PELADO** empieza a irse, turbado.

**MUCHACHO III:** (Llamándolo) ¡Pelado! Me dijeron que tengo la misma forma de cruzar los brazos. Así, como si estuviera acunando<sup>65</sup> a un chico. Mi viejo desapareció cuando yo tenía cuatro años. Mi familia me dijo que se había ido a Tierra del Fuego. Pero de cara no me parezco. Eso dicen. Aunque yo creo que hay algo en la forma de los labios. Algo así, como una risa. ¿Te imaginás lo que significa que tu propia familia te mienta? Claro que esos gestos no se ven en las fotos. Yo quisiera saber

---

<sup>61</sup> **engañar**- betrügen

<sup>62</sup> **dañar**- schmerzen

<sup>63</sup> **empujar**- anstoßen

<sup>64</sup> **flotar**- schweben

<sup>65</sup> **acunar**- wiegen

cómo agarraba<sup>66</sup> el cigarrillo, cómo cagaba, o si le gustaban las sardinas. Aunque te mientan, uno en el fondo sabe. Porque una mañana uno se levanta y no sabe de dónde le vienen tantas ganas de comer sardinas. Así quedó el viejo. Congelado en una foto de pendejo. Pero era un ser vivo, ¿no? A lo mejor tenía un tic en la boca, así como una risa. Y comía sardinas, como yo. Me gustaría tanto que la foto se pusiera en movimiento. Que hablara, que se riera, que puteara<sup>67</sup>...Que se cruzara de brazos, como acunando a un chico, así, igual que yo. Y vos... ¿sabés quién sos?

**CORO:** ¿Y vos sabés quién sos?

**ABUELA II:** Dentro de veinte años ninguna de nosotras va a existir, pero la lucha va a seguir para todos aquellos que tengan la duda de ser hijos de una generación desaparecida.

**ABUELA I:** Cada chico que encontramos es como si hubiéramos encontrado a nuestro nieto.

**MUCHACHA IV:** (Avanzando hacia **MUCHACHO PELADO**; está a punto de dar a luz) Las torturas durante la gestación<sup>68</sup>, el parto<sup>69</sup> en cautiverio, la separación de la madre a poco de nacer...Eso queda escrito en algún lugar del alma. Yo tengo la esperanza de que un día, ahora, o dentro de cuarenta años, mi hermano empiece a buscar.

**CORO DE JOVENES:** (A público) ¿Y vos sabés quién sos?

**APAGÓN**<sup>70</sup>

---

<sup>66</sup> **agarrar**- greifen/fassen

<sup>67</sup> **putear**- meckern

<sup>68</sup> **la gestación**- die Schwangerschaft

<sup>69</sup> **el parto**- die Entbindung

<sup>70</sup> Vorhang fällt

## Material 11-12

### Niñ@s apropiad@s - Identidad robada

#### Una discusión entre un filósofo y un escritor

#### Diálogo sobre un crimen perpetuo

por JOSE NUN

Inspirado por la tradición de la literatura grecolatina, este diálogo pone a un filósofo y a un escritor a discutir sobre los aspectos jurídicos, psicológicos y hasta teológicos que provoca la apropiación de niños durante la dictadura militar. El texto se leyó en la presentación del ciclo Teatro x la Identidad.

**Filósofo:** - *Lo que digo es que el robo de criaturas durante la dictadura acaba siempre en un debate sobre la identidad de los hijos criados por otros y me parece que esto no nos lleva al núcleo central de la cuestión.*

**Escritor:** - Pero no me vas a negar que se trata de una discusión muy importante. Tiene que ver con la definición misma de esos chicos como personas. Por eso te planteaba que es tanto un problema de identidad como un problema de identificación.

**Filósofo:** - *Yo no digo en absoluto que la cuestión no sea importante; digo que no me parece la cuestión más importante o, si querés, la única cuestión importante. Vos mismo me lo acabás de confirmar. Hablás de identificación y estoy de acuerdo. Pero fijate que así reforzás mi punto. Porque ¿cómo se construye esa identificación? Hace varias generaciones, cuando predominaba la familia que los antropólogos llaman tradicional o extendida, se daba por supuesto que tanto los padres como los hijos construían su subjetividad tomando como referencia la de los abuelos, con los cuales convivían. Después esto cambió, se generalizaron las familias nucleares y fueron los padres quienes pasaron a ocupar el centro de la escena. Pero en los tiempos que corren, todos sabemos que la figura de los padres ha sido desplazada en gran medida por la influencia que ejercen sobre los hijos sus padres, sus maestros, los modelos que les proponen los medios de comunicación, los valores con que los bombardean las propagandas de todo tipo...*



**Escritor:** - Si, está bien, pero esto que decís no vale la pena para los bebés, o digamos, para los chicos de tres o cuatro años. Coincido que en términos generales, la influencia de los padres disminuye bastante rápidamente a medida que un chico crece. Pero quedan los primeros años y las marcas profundas que dejan...

**Filósofo:** - *Si me permitís con dos salvedades importantes. La primera, que hoy la lucha contra los apropiadores no concierne ya a bebotes sino a adolescentes y, en ciertos casos jóvenes adultos. Es decir que el asunto de la identificación se vuelve tan complejo y discutible como yo te señalaba antes. Y la segunda salvedad es que, justamente porque tenés razón acerca de los primeros años de crianza, mi argumento adquiere todo su valor.*

### **Doble asesinato**

**Escritor:** - A todo esto todavía no me dijiste cuál es tu argumento.

**Filósofo:** - *Dicho de manera muy sencilla, lo que sostengo es que, en la mayoría de estos casos, nos hallamos ante un doble asesinato: el de los padres desaparecidos y el del hijo que no pudo ser...*

**Escritor:** - Pero fue. Por eso se lo busca, para restablecer su identidad.

**Filósofo:** - *No, no fue. Si sos coherente con lo que dijiste antes en los primeros años se formó un chico distinto del que habían deseado sus padres, un hijo diferente del de sus sueños y que ni siquiera tuvo el nombre que le habían imaginado.*

**Escritor:** - Eso es muy duro.

**Filósofo:** - *Es que es muy duro y muy terrible lo que pasó. Insisto: fue un doble crimen y así tiene que ser juzgado. Amparándose en la fuerza del Estado terrorista, los criminales decidieron dos cosas a la vez: una, que los padres no tenían derecho a la vida; y otra, que el hijo de esos padres no tenían derecho a la vida que ellos o su familia le habrían dado. Por eso el tema de fondo es hasta dónde puede haber*

*restitución de los derechos violados y, en los dos casos, lo trágico de esta historia es que restitución sólo puede ser parcial.*

**Escritor:** - Me hacés pensar en varios ejemplos literarios bastante famosos. Pero antes quiero saber si te estoy entendiendo. ¿Por qué hablás de restitución de derechos y, más aun, de una restitución que sólo puede ser parcial?

**Filósofo:** - *La manera más simple de explicarlo es ésta: el asesino que mata a su víctima y que no es castigado por hacerlo está demostrando que, en verdad, la víctima no tenía derecho a vivir, que le quitó algo que no tenía. Aunque suene espantoso, mientras no se lo castigue, el asesino tiene razón. Literalmente, se sale con la suya.*

**Escritor:** - Bueno, pero supongamos que se lo castiga.

**Filósofo:** - *En ese caso, la sociedad le restituye a la víctima un derecho que sí tenía y establece que la victimario le quitó algo que le era propio y que la comunidad valora y protege. Por eso el castigo es absolutamente indispensable y positivo. Dejame usar un poco de la jerga a la que estoy más acostumbrado: el criminal negó el derecho de otra persona y por eso, a través del castigo, la sociedad lo niega a él. No hace falta haber leído a Hegel para saber que la negación de una negación produce un resultado positivo.*

**Escritor:** - Y que, por lo tanto, la impunidad es aberrante porque, en los hechos, le da la razón al que mató o al que robó o al que violó. La impunidad está confirmando que la víctima efectivamente no tenía el derecho que se le atribuía y que ella misma creía tener. Es monstruoso.

**Filósofo:** - *Y mucho más todavía cuando se trata de un homicidio. Porque un ladrón puede devolver lo que robó pero un asesino no puede devolverle la vida a su víctima. Precisamente por eso, en este caso, la restitución es imprescindible pero resulta necesariamente parcial...*

### **El crimen y el castigo**

**Escritor:** - Esto me trae a la memoria una vieja discusión talmúdica que marcha en el sentido de tu planteo. Según el Talmud, Dios únicamente puede perdonar las ofensas que se cometen contra él pero no las que se cometen contra otras personas. Si uno calumnia a alguien, por ejemplo, no alcanza para nada con que vaya al templo y se arrepienta ante Dios. Tiene que pedirle disculpas y ser perdonado por la persona a la que calumnió. Y aquí surge el problema.

**Filósofo:** - *Ya me imagino. Cuando el delito es un homicidio, ¿cómo puede un muerto perdonar al criminal?*

**Escritor:** - Así es. Por eso hay intérpretes que sostienen desde hace siglos que un asesino merece castigo pero no tiene perdón.

**Filósofo:** - *Es en esa dirección que apuntaba mi argumento...*

**Escritor:** - Pero vos hablabas de un doble asesinato y resulta que el hijo o la hija están vivos. ¿Por qué la restitución tampoco podría ser completa en este caso?

**Filósofo:** - *Por lo dicho antes, porque a ese hijo o hija se les puede y se les debe restituir la identidad que les fue arrebatada pero, realmente, esto es posible hasta cierto punto. El hecho aberrante pero irrefutable es que hay una criatura que nació del deseo de sus padres y que la canalla represora les impidió a esos padres que realizaran su deseo y que la siguieran criando. Ni ellos ni tampoco su familia.*

**Escritor:** - Podríamos hablar aquí de una muerte simbólica, la muerte de esa subjetividad que no se formó de acuerdo al sueño de los padres.

**Filósofo:** - *Es claro. Y desgraciadamente esta dimensión, que es constitutiva, no resulta recuperable. Por eso insisto en la idea del doble asesinato y de la restitución parcial. No para opacar el esfuerzo admirable de las Abuelas y de todos quienes las acompañamos en su lucha sino para poner en evidencia la magnitud del crimen que cometieron los "salvadores de la patria" y del que se hacen cómplices quienes hoy quieren correr pudorosamente un telón sobre el pasado.*

**Escritor:** - Ahora te entiendo mejor y tenés razón. Pero duele, duele mucho aceptarlo. Por un lado, los desaparecidos; por el otro, los mutilados. Es terrible.

Tragedia, comedia

**Filósofo:** - *¿Sabés lo que pasa? Que una realidad sin velos resulta tan insoportable como mirar al sol de frente y con el ojo desnudo. Es natural que se prefiera no ir tan a fondo. Probablemente sea más sensato convertir cada reencuentro en una fiesta sin más sombras que el luto por los padres perdidos.*

**Escritor:** - Esto me recuerda algo que escribió nuestro amigo Hospes: que el restablecimiento de la identidad (un tema muy frecuente en la literatura clásica) se asocia con la alegría antes que con el dolor. O sea que la recuperación de la identidad perdida se inscribiría mucho más en el género de la comedia que el género de la tragedia.

**Filósofo:** - *Seguramente debe ser así. Aunque haya excepciones tan notables como la de Edipo.*

**Escritor:** - Sin duda. Pero lo que venimos diciendo hace bastante entendible que, finalmente, domine la alegría. Para usar tus palabras, por más auténtica que sea, la fiesta sirve también de velo para aliviar la angustia. Por eso sabemos cuánto cuidado hay que poner en el manejo de los reencuentros.

**Filósofo:** - *En esto, las Abuelas han aprendido mucho y son conscientes de la dosis de ambivalencia que encierra esa alegría. Pero vayamos a alguno de tus ejemplos literarios.*

**Escritor:** - Hay uno muy conocido, que además contiene una gran enseñanza. ¿Te acordás de las Novelas ejemplares, de Cervantes? Una de las más deliciosas es La gitanilla.

**Filósofo:** - *La recuerdo vagamente. La protagonista es una chiquilina hermosísima, que canta y que baila como los dioses...*

**Escritor:** - Si, tiene quince años, se llama Preciosa y hace honor a su nombre: nadie vio nunca a una muchacha tan talentosa y tan seductora. Por el modo en que la retrata, estoy seguro que el propio Cervantes se enamoró de ella. Pero, en realidad la gitanilla no es tal. La que ella cree que es su abuela la había robado cuando era bebida y después la crió con mucho amor y la educó y la protegió...

**Filósofo:** - *¡Otra ladrona de identidades!*

**Escritor:** - Exactamente. Sólo que por amor a Preciosa, un día acaba confesando su delito. Ocorre que van a condenar injustamente al novio de Preciosa y, entonces viendo la desesperación y el desconsuelo de la muchacha, a la vieja se le parte el alma y dice: "Yo haré que estos llantos se conviertan en risa, aunque a mi me cueste la vida". Se echa entonces a los pies del Corregidor y de la Corregidora y no sólo les pide clemencia sino que les revela que Preciosa es en verdad Costanza, la hija de ellos que había desaparecido quince años atrás.

**Filósofo:** - *¿Y cómo termina la historia?*

**Escritor:** - Termina bien, en medio de la alegría. Los padres verifican que en efecto se trata de su hija. Y no sólo perdonan a la vieja gitana sino que el Corregidor le dice a la jovencita una frase que sé que te va a impresionar: "Este nombre Preciosa quiero que te quede, en memoria de tu pérdida y de tu hallazgo".

**Filósofo:** - *Me impresiona mucho; confirma mi argumento: el propio Corregidor está aceptando que Costanza ya no existe...*

**Escritor:** - Y habla de la "pérdida", que produce tristeza, y del "hallazgo", que genera alegría pero (aunque Cervantes no lo diga) también genera angustia, porque quince años son mucho tiempo.

**Filósofo:** - *¿Esa es la enseñanza a la que te referías?*

**Escritor:** - No. Me refería a otra que me parece también muy importante. Y es el ejemplo real de amor que nos da la vieja gitana cuando confiesa, por más

convencida de que le van a matar. Tiene la virtud de ser generosa y tiene la sabiduría de comprender que no hay felicidad duradera que pueda construirse sobre la mentira.

**Filósofo:** - *Justamente la virtud y la sabiduría que les ha faltado y les falta a una gran mayoría de los apropiadores, que siguen decididos a salirse con la suya. Hay que poder mirarse todos los días al espejo y ver reflejada la imagen de un ladrón de identidad. A esa gente no le importa ser cómplice de un doble asesinato ni del daño enorme que le hacen a los que llaman falsamente sus hijos.*

**Escritor:** - Son al mismo tiempo cómplices y ladrones. Y aplicando tu razonamiento, mientras permanezcan impunes, resultan la prueba viviente de que les han negado a esos hijos que dicen querer tanto un derecho tan fundamental como el de saber quiénes son.

**Filósofo:** - *Sí. Es como si la vieja gitana hubiera dejado que sufriera Preciosa para no sufrir ella misma. En todo caso, se trata de un amor/odio que daña de manera irreparable aquello que dice amar. Aunque los efectos patológicos recién se manifiesten con toda intensidad en la tercera generación. La historia del nazismo está llena de ejemplos...*

**Escritor:** - ¿Te parece que habrá muchos apropiadores que conseguirán salirse con la suya?

**Filósofo:** - *Sí y no. Si salirse con la suya es lograr que no los descubran, es posible que sí y, más aún, que ya haya unos cuantos que se murieron o se están por morir sin confesar lo que hicieron. Pero si salirse con la suya quiere decir construir una familia feliz y tener hijos y nietos que crezcan realmente sanos, estoy casi seguro de que no.*

**Escritor:** - ¿Por qué el "casi"?

**Filósofo:** - *Porque lamentablemente la condición humana es un misterio insondable y hace mucho que dejé de creer en los cuentos de hadas. En estas cosas, todo es conjetural.*

**Escritor:** -Pero entonces, ¿qué nos queda?

**Filósofo:** - *La lucha por descubrir a los apropiadores. La lucha por encontrar a los hijos que se robaron. Eso nos queda: la lucha.*

<http://www.abuelas.org.ar/educacion/nun.htm>

## Impressum

---

FDCL e.V. ( Forschung- und Dokumentationszentrum Chile – Lateinamerika)

Gneisenaustr. 2a

10961 Berlin

Tel.: 030 / 693 40 29

Fax: 030 / 692 65 90

e-mail: [archiv@fdcl.org](mailto:archiv@fdcl.org)

Homepage: <http://www.fdcl.org>

Textzusammenstellung: Franca Clemens, Eva Danninger, Conny Kern, Nina Lawrenz

3. Auflage, April 2011

Dank an die Künstler Fernando Traverso, Gustavo Germano, Nicolás Guagnini für die freundliche Erlaubnis, ihre Werke zu verwenden, an H.I.J.O.S. für ihre Materialien, Jan Stehle, Nando Barcelona, Kristy Schank und alle anderen unterstützenden Beiträge.

Für weitere Recherchen zu diesem oder anderen Themen stehen das Archiv des FDCL gerne zur Verfügung. Öffnungszeiten: Di - Fr 10-16 Uhr oder nach Vereinbarung.

*Diese Unterrichtsmaterialien wurden mit finanzieller Unterstützung des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) und des Katholischen Fonds erstellt.*

